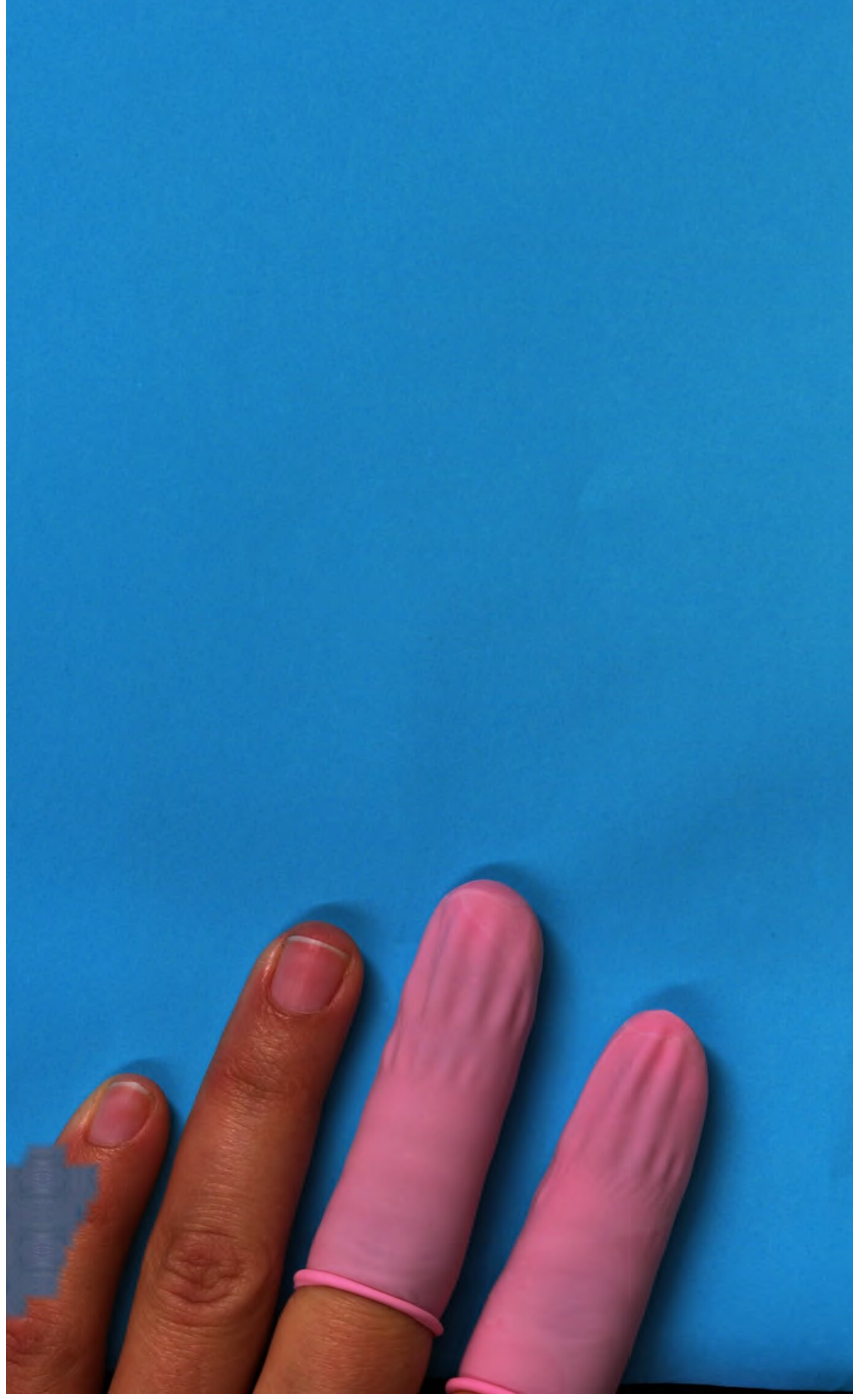










# S O P H O K L E S.

ERKLAERT

VON

F. W. S C H N E I D E W I N.

DRITTES BAENDCHEN:

OEDIPUS AUF KOLONOS.

ZWEITE AUFLAGE.

LEIPZIG,

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1854.



20 P H O K L E S.

ERKLÄRT

VON

F. W. SCHNEIDER W. I. N.

begleitet

Das

DRITTE BÜCHER

ÖFFENTLICH ANGEKÜNDIGT

ZWEITE ABTHEILUNG

LEIPZIG

VERLAGS- UND DRUCKERIE

1854



## EINLEITUNG ZUM OEDIPUS AUF KOLONOS.

1. Ismene spricht in den an Oedipus gerichteten Worten 394 *νῦν γὰρ θεοὶ σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὠλλύσαν* das Ziel unsers Drama's aus. Oedipus auf Kolonos ist der grade Gegensatz zum Oedipus Tyrannos, als dessen Ergänzung ihn zu dichten moralische wie poetische Gerechtigkeit den Sophokles zwang, während zugleich diese Seite des Mythos ihn locken musste, den Götterkreis seiner Heimath Kolonos, attische Gottesfurcht und Biederkeit zu verherrlichen. Führt im ersten Drama die Verwicklung eines edeln Herrschers in die unnatürlichsten Greuel plötzlich dessen Sturz von beneideter Höhe herbei, so wird hier der lebensmüde Greis durch die Gnade derselben Gottheiten, die ihn früher verfolgt, wunderbar verklärt und über den Tod hinaus für den Staat, welcher den Willen der Götter fromm gefördert, Segen an sein Grab geknüpft. So kehren sich hier die Verhältnisse durchgängig um: denn im O. R. hatte er die schwersten Leiden über den Staat gebracht. Geschah dort dem alten Spruche *δράσαντι παθεῖν* sein Recht und darüber, so bewahrheitet sich hier der an jenen Spruch sich anlehrende Satz *πάθος μάθος*, dass die Götter durch Leiden die Menschen zur Einsicht führen und dass sie, wenn der Mensch durch fromme Ergebung ihren Willen ehrt, Barmherzigkeit üben. Ist der *Δίκη*, auf welche Oed. 1382 selbst sich beruft, durch eine das Mass der Schuld erreichende Strafe genug gethan, dann kehrt der Dulder zu seiner sittlichen Natur zurück und die Vollzieherinnen der göttlichen Strafe, die Erinyen, werden an ihm zu Eumeniden. Gerade diese dem attischen Culte zu Grunde liegenden Ideen treten in unserm Drama in lebendiger Wirksamkeit entgegen.



Während im O. R. Oedipus von den Menschen fast vergöttert, von den Göttern gehasst wird, ist er hier umgekehrt mit den Göttern ausgesöhnt und nur die Menschen machen die ihm zugedachte Erhöhung streitig, bis er nach siegreicher Hinwegräumung aller Hindernisse, welche Engherzigkeit, List und Gewalt, Selbstsucht und Leidenschaft in den Weg legen, an der Hand der Götter aus dem Leben scheidet. Die Idee des Drama's, die gerechte Vergeltung der nun abgebüßten Verirrungen des edeln Dulders durch einen erwünschten Tod — spricht der Dichter selbst in den bedeutungsvollen Worten 1565f. aus: πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένων πάλιν σφε δαίμων δίκαιος αὔξει.

Sophokles schöpft die mythische Grundlage der Dichtung unmittelbar aus der heimischen Volkssage und deren dämonischem Heroencultus, vgl. zu 62. Er dichtet, Apollon habe schon damals, als Oedipus nach Delphi gekommen, seine Eltern zu erfragen — wovon natürlich im O. R. keine Rede sein durfte —, verheissen, er werde einst nach langer Zeit gastliche Herberge bei ehrwürdigen Gottheiten finden in fremdem Lande, zum Heil für dessen Bewohner, die ihn aufnahmen, zum Unheil derer, die ihn verstossen: durch Zeichen würden die Götter sein Ende ankündigen, 85 ff. Die Erfüllung dieses Orakels bildet den Inhalt des Drama's. Da dieses gleich im Prologe mitgetheilt wird, so war kein Raum für die kunstreiche *πλοκή* und *περιπέτεια* der Sophokleischen Tragödie, so wenig wie die in andern Stücken so wirksamen tragischen Illusionen der handelnden Personen wiederfinden. Um so bewundernswürdiger die Kunst, mit welcher Sophokles die einfache Handlung durch mannichfache Abwechselung contrastirender und spannender Szenen belebt hat. Diese entwickeln sich aus dem schon im Orakel ausgesprochenen Gegensatze zwischen Theben und Athen, bis dem letzteren der Sieg wird. Hinsichtlich der Benutzung eines vaterländischen Mythos zur Verherrlichung Athens hat unser Stück grosse Aehnlichkeit mit Aeschyleischen Dramen, zumal den Eumeniden, wie denn kein Drama des Sophokles auf gleich breitem Unterbau religiöser Vorstellungen und Gebräuche beruht. Findet dort Orestes, so hier Oedipus Zuflucht in Athen: knüpft sich an die Freisprechung des Argivers die Einsetzung des Areopagos und die Aufnahme des Eumenidencultus in Athen — beides besteht in Sophokles' Dichtung



schon, s. 947 — und Verbindung mit Argos, so ist der Oed. Col. die Weihe des unsichtbaren *τάφος* des gastlich aufgenommenen und tapfer geschützten Kadmeionenfürsten als eines schützenden Heros, und damit eine Verherrlichung der Gottheiten, welche am Oed. sich als Eumeniden bewähren und ihn als *πάρεδρος* aufnehmen. Durch Theseus' Eingreifen aber werden auf's Sinnigste die localen Interessen von Kolonos mit ganz Attika verwoben und durch die feinsten Fingerzeige wird diese Verknüpfung in Erinnerung erhalten. Sonst hat der O. C. eine gewisse Aehnlichkeit mit Aeschylos' Hiketiden, wo die den Argivern stammverwandten Danaostöchter schutzflehend in Argos erscheinen und vom König Pelasgos kräftig gegen die Aegyptiaden in Schutz genommen werden. Noch näher stehen die Euripideischen auf die Feier attischer *εὐσέβεια* und *ἐπιείκεια* berechneten Stücke. In den Hiketiden, welche ein Alter treffend *ἐγκώμιον Ἀθηνῶν* nennt, erringt Theseus die Bestattung der von den Kadmeiern gottlos ihren Angehörigen vorenthaltenen Leichen der Heerführer gegen Theben und wird damit als ein Beschirmer der *νόμοι κοινοὶ Ἑλλάδος* gepriesen. Zum Lohn dafür wird auf Pallas' Geheiss ein ewiger Bund zwischen Argos und Athen errichtet. Auch die Herakliden sind zu vergleichen, in welchen Demophon ganz das Ebenbild des Theseus ist: auch insofern, als Eurystheus zum Schluss ein altes Orakel verkündet, wonach sein Leichnam beim Tempel der *Παλλὰς Παλληνίς* ein Heilspfund für Athen sein sollte.

Wir sahen in der Einleitung zum O. R., dass der älteren Sage zufolge Oedipus nach Entdeckung seiner Greuelthaten doch fortherrscht. Bei Sophokles' nächstem Vorgänger Aeschylos in den Sieben ruht Oedipus, der bis an seinen Tod König geblieben, längst in der Gruft der Labdakiden, als der seit Laios dem Apollon verhasste Stamm in Folge der von Oedipus über seine Söhne ausgesprochenen Flüche untergeht. Bei Euripides in den dem O. C. vorausliegenden Phönissen haben die Söhne, sobald sie herangewachsen, den Vater eingesperrt, worauf er ihnen flucht: Polyneikes, vom Eteokles widerrechtlich seiner Ansprüche auf den Thron beraubt, zieht von Argos aus gegen Theben und es erfolgt noch bei Lebzeiten des Oedipus, der jetzt seine einmal ausgesprochenen Flüche be-reut, und der Iokaste der Wechseimord.

Ganz anders hat Sophokles seinen Oedipus dargestellt, ganz anders den Untergang der Söhne motivirt, indem an die



Stelle des Familienfluchs persönlicher Frevel tritt, welcher die verdiente Strafe nach sich zieht. Auf dem *Κολωνὸς Ἰππιος* gehörte Oedipus in den Kreis der chthonischen und der diesen verwandten Naturgötter, wie wir sie auch an sonstigen Cultusstätten, namentlich in Böotien, wiederfinden. An der Südgränze des thebanischen Gebiets am Kithäron, der Wiege des Oedipus und dem ursprünglichen Schauplatze seiner Abenteuer, wo manche Heiligthümer mit der Oedipussage in Verbindung standen, wie in Plataä, Potniä, lag Eteonos, wo ihn Demeter als *ἰκέτης* in ihren Tempel aufgenommen haben sollte, Scholl. O. C. 91. In Verbindung mit dem Cult der chthonischen Götter trugen vermuthlich Kadmeier nach Zerstörung der Stadt durch die Epigonen die hieratische Sage in andere Gegenden, zumal nach Attika. In Athen selbst kennt Pausanias 1, 28, 7 zwischen Areopag und Akropolis ein *ἱερὸν Σεμνῶν* und darin *ἀγάλματα* anderer *θεοὶ ὑπόγαιοι*, innerhalb des *περίβολος* aber ein *μνῆμα Οἰδίποδος*, dessen Gebeine man aus Theben geholt habe. Weit bedeutender aber war der Cult bei dem Gau Kolonos, den man von dem andern *Κολωνὸς ἀγοραῖος* durch die Benennung *Ἰππιος* unterschied. Jener war ein Hügel und Stadtviertel an der *ἀγορά*; der *Ἰππιος* gehörte zur Aegeischen, der *ἀγοραῖος* dagegen, welcher nebst neun anderen Demen von Kleisthenes zur Stadt gezogen zu sein scheint, indem von den zehn Phylen je ein Demos genommen wurde, erst zur Antiochis, später zur Leontis. Der Hauptgott des *Κολωνὸς Ἰππιος* war Poseidon *Ἰππιος*, vgl. 54 f. 706 ff., und Athene *ἰππία* 1070 ff., Beschützer der Rosse und Reiter, vgl. 1493. Sodann die *Σεμναί* oder *Εὐμενίδες* (39 ff.), Apollod. 3, 5, 9. Daher lässt Euripides Phoen. 1721 den Oedipus durch das alte Orakel nach dem Tode der Söhne an Poseidon von Kolonos verwiesen werden, während Sophokles der ursprünglichen symbolischen Bedeutung entsprechender ihn den Eumeniden zuführt. Der Volksglaube setzte die ganze Gegend in engen Zusammenhang mit der Unterwelt, wobei die Oertlichkeit selbst der Phantasie zu Hülfe kam. Hier an der heiligen Strasse nach Eleusis war an einer Stelle des lang gedehnten *χαλκοῦς ὁδός* der Schlund, wo Theseus mit Peirithoos zur Unterwelt hinabgestiegen und nach örtlicher Sage Kore vom Hades hinabgeführt sein sollte, vgl. 1590 ff. und zu 683. Dort leiten bei Soph. Hermes und Kore den Oedipus zum Hades, 1548. Nach Euphorion



Fr. 52 führten die Eumeniden selbst den Leidensträger nach Kolonos:

*Πρόπορ δέ μιν δασπλήτες ὀφειλομένην ἄγον οἶμον  
γῆλοφον εἰς ἀργῆτα θυγατριδέαι Φόρκυνος,  
Εὐμενίδες, ναρκίσσου ἐπιστεφέες πλοκαμῖδας.*

Aber Sophokles sorgt dafür, dass auch die Umgebungen seines Gaues, die durch mancherlei Heiligthümer ausgezeichnet waren, in die Verherrlichung von Kolonos hineingezogen werden. Namentlich die im angränzenden Demos Kerameikos gelegene, seit Hipparchos' Zeiten mit Mauern eingefasste Akademie mit ihren Heiligthümern und Statuen der Athene Moria, des Prometheus und Hephästos, vgl. zu 55 f. 701 ff. Im ersten Stasimon aber wird das Lob des Kolonos unvermerkt zum Lobe von ganz Attika erweitert, welches durch Theseus zum Staate geeinigt war. Auf dem Wege nach der Akademie, in derselben und bei Kolonos sah noch Pausanias 1, 30, 4 einen Altar des Poseidon Ἰππιος und der Athene ἱππία, ein ἡρώων des Peirithoos und Theseus, des Oedipus und Adrastos, welche Heroen entweder in unserem Drama auftreten oder doch in die Handlung mehr oder weniger verflochten sind.

Oedipus war, obwohl aus innerem Drange dem Apollon zugekehrt, aus angeborener Schuld sein Lebelang der Demeter Erinyes, der Grollenden, geweiht, vgl. zu 1600. Von Ursprung war sie die Erdgöttin, die ihre Segnungen verweigert und Misswachs, Seuchen und Landplagen anderer Art sendet. Dergleichen Naturerscheinungen aber leitete das Alterthum vom Frevel der Menschen ab. Dieser Göttin stehen die Erinyen innerlich nahe, welche specieller grobe Uebertretungen der Pietätsgesetze ahnden, zumal vergossenes Blut. In verschiedenen Religionskreisen entstanden, scheint die Idee von der zürnenden Erdgöttin und von den mehr ethisch gefassten Rachegöttinnen sich allmählig verschwistert zu haben, wie wir namentlich in Kolonos beide neben einander finden. Auch theilen sich in der Sage beide nah verwandte Gottheiten gleichsam in Oedipus: es kann nicht bedeutungslos sein, dass das letzte Bad dem Oedipus aus einem Quell der *Δημήτηρ Χλόη* geholt wird 1600 f., welche eben so sich zur *Δημήτηρ Ἐρινύς* verhält, wie die *Εὐμενίδες* zu den *Ἐρινύες*. —

Beide Sophokleische Dramen eröffnet Oedipus mit einer Rede in je dreizehn Versen, welche die Grundstimmung des Helden und die Lage der Dinge in entgegengesetzter Weise veranschaulichen. Tritt dort der als alleiniger Retter in der



Noth vom Volke angesprochene König unter die versammelten Seinigen, so erscheint hier der greise Bettler an der Hand der Tochter in unbekannter Gegend: die gänzlich umgewandelte innere Stimmung tritt in helles Licht; sah er dort sehend nicht, so ist hier dem Blinden das innere Auge erschlossen, mit dem er hell und klar sieht. Die äussere Scenerie entspricht dem inneren Contrast beider Oedipe: dort Nothgeschrei und Verzweiflung der gesamten Bevölkerung, hier eine Ruhe und stillen Frieden athmende liebliche Landschaft, in welcher uns der Prologos vollständig heimisch macht. Kolonos, ein stumpfer Felsenhügel aus weisslichem Kalk, lag nach Thuk. 8, 67 zehn Stadien, etwa eine halbe Stunde, von Athen entfernt an der Strasse über Phyle nach Theben. Der Weg führte vom Dipylon (*porta Thriasia*) aus durch den äusseren Kerameikos, dann etwas links gewandt durch die blühende Kephissosebene nach der sechs Stadien entfernten Akademie. Auf diesem Wege hatte man den Kalkfelsen, welcher dem an und auf ihm gelegenen Demos den Namen *Κολωνός* gab, vor Augen, Cicero de Finn. 5, 1, 3. Nahe einem wasserreichen Olivenwalde erheben sich zwei Hügel, auf deren niedrigerem, nordwestlicher gelegenem Otfried Müller ruht: in der Benennung einer am nördlichen Abhange desselben erbauten, jetzt verfallenen Kirche der *ἅγιοι ἀκίνδυνοι* glaubt man noch einen Nachhall der *Εὐμενίδες* zu erkennen. Dieser Hügel wird 1600 f. gemeint sein, da er an seiner Westseite noch jetzt Quellen hat, aus welchen dort Wasser für Opfer und Bad geschöpft wird. Der nordöstliche Hügel, der eigentliche *Κολωνός*, hat nach Ludw. Ross „eine vorzüglich in der Abendbeleuchtung ungemein schöne Aussicht auf die Stadt, die Akropolis, die ganze Küste von Cap Kolias bis über den Peiräeus hinaus, und über derselben auf das tiefblaue Meer, mit Aegina und der in der Ferne sanft verschwimmenden Küste von Argolis im Hintergrunde. Aber die Haine des Poseidon und der Erinyen, ihre sowie die übrigen hier befindlichen Heiligthümer und der Demos selbst sind gänzlich verschwunden bis auf einige Reste von Fundamenten an und auf dem Hügel. Nur einige hundert Schritte westlich, wo der Oelwald mit seinen Gärten beginnt, grünen Weinstock, Lorbeer und Olive noch wie zu Sophokles' Zeit, und im schattigen Gebüsche, das des Kephissos immer wache Quellen bewässern, singt noch die dichtgefiederte Nachtigall ihre helltönenden, herrlichen Weisen.“ — Die sonstigen Localitäten indess, wie die *πολύσχιστοι κέλευθοι* (1592) am



χαλκόπους ὁδός, sind wegen der bedeutenden Veränderungen der Erdrinde nicht mehr nachweisbar. Stand auf diesem Hügel das Heiligthum oder der Altar der ἱππιοὶ θεοί, so bildete das enge Thal zwischen den beiden Hügeln den Ort der Handlung unseres Drama's. Der Zuschauer wird als im nördlichen Theile desselben befindlich gedacht, so dass Athen mit der Akropolis ihm zur Rechten sichtbar war. Die übliche Decoration der Bühnenwand mit ihrer Mittel- und den zwei Seitenthüren muss man hier wegdenken, da die Handlung ganz im Freien vor sich geht. Oedipus, wie nachher Kreon und Polyneikes, kommt auf der Strasse von Theben, dem Zuschauer zur Linken: den Hain der Eumeniden und den ihn begränzenden, aber nach Athen zu sich weiter dehnenden Felsgrund des χαλκόπους ὁδός hat er vor sich, zur Rechten das an die Akademie gränzende oder innerhalb derselben gelegene Heiligthum des Prometheus: eine Statue des Heros Kolonos scheint nach 59 auf der Bühne sichtbar gewesen zu sein.

2. Wir sehen im Prologos 1—116 den von Alter und Leiden gebeugten Greis an der Hand der Antigone auf seiner langen Wanderschaft begriffen, in dürftigem Anzuge, mit struppigem Haar und verwildertem Ansehen. Nach Zurücklegung einer guten Strecke Weges wünscht er, der nur weiss, dass er in der Nähe Athens ist, zu ruhen. Ohne seine nahe Erlösung zu ahnen und noch für des Leibes Nothdurft sorgend, ruft er aus, wer wohl den auf fremde Milde angewiesenen Landstreicher mit den kärglichen Spenden versehen werde, um die er bittet. Dann bittet er Antigone, sich nach einem Ruheplatze umzusehen, sei es auch an geweihter Stätte, damit sie ihn verlassen und den Ort erfragen könne. (Jedes Wort ist hier darauf berechnet, das Bild vom König Oedipus gänzlich auszulöschen: die Gottergebenheit, Genügsamkeit und jene besonnene Fürsichtigkeit tritt uns von vornherein entgegen, welche dem Oed. von früher abging und welche ausser 13 nochmals an bedeutsamer Stelle 115 f. hervorgehoben wird: nicht bloss der alte Leib ist ein anderer, auch geistig ist Oedipus umgewandelt).

Nachdem Antigone erklärt, Athen erkenne sie aus der Ferne, der Ort aber, an welchem sie sich befinden, sei heiliger Boden, lässt sie den Vater auf einem rohen, aus der Erde hervorragenden Felsstücke Platz nehmen, um über die Oertlichkeit nähere Auskunft zu suchen. Im selben Augenblicke aber steuert ein Wanderer mit schnellen Schritten auf sie los. Gleich will Oed. die Frage nach der Gegend an ihn richten,



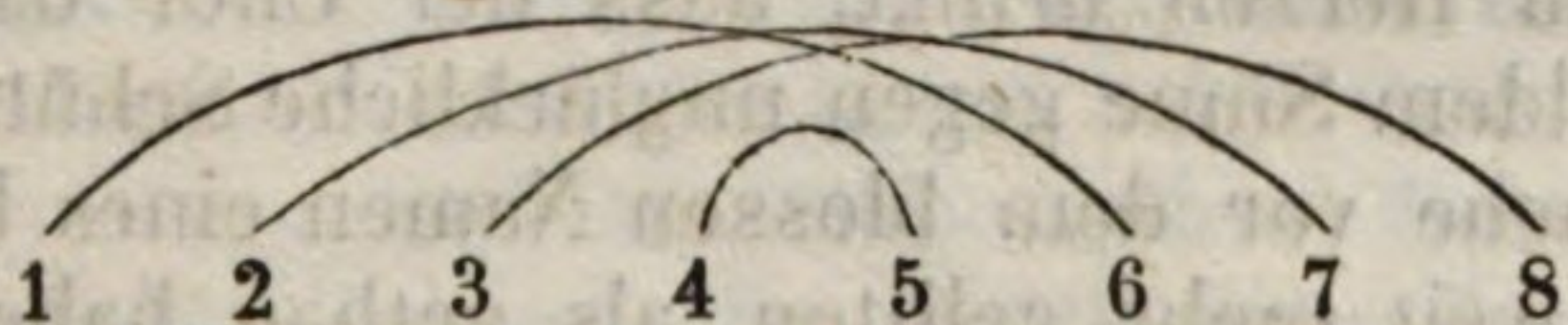
als der Fremde ihn flugs seinen Sitz verlassen heisst. Als er darauf belehrt ist, dass er am Haine der gestrengen Eumeniden Platz genommen — so ist also ohne Oedipus' Ahnung das Orakel, das ihm *σεμνῶν θεῶν ἔδραν λαβόντι* Frieden verhieß, erfüllt —, erklärt er rund heraus, seinen Sitz nicht verlassen zu wollen. Auf diese feierlich gegebene Versicherung wagt der Fremde nicht, Oedipus zu verdrängen, sondern will in Athen den Fall zur Anzeige bringen. Indess versteht sich doch der wohlwollende Mann, dem Oedipus einen kurzen Ueberblick über die Umgebung und deren Götterculte zu geben: auch erfährt Oed., dass Theseus Landesherr sei, worauf er den Fremden, in welchem er einen Bewohner des Gaues Kolonos voraussetzt, fragt, ob wohl nicht Einer der Gaubewohner den Theseus zu ihm herbescheiden wolle. Da Oed. Gewinn für das Land dafür in Aussicht stellt, so räth der Fremde, Oed. möge vor der Hand auf seinem Sitze verbleiben, bis er vorläufig seinen Gaugenossen die Sache zur Entscheidung vorlege. (Während er vorhin, ehe das edle Wesen des Greises ihn rührte, bei der höchsten Behörde in der entfernteren Stadt Anzeige zu machen vorhatte, gewinnt der Dichter durch Abänderung des Entschlusses den natürlichen Anlass, einmal das Auftreten der den Chor bildenden Greise von Kolonos, zugleich aber auch das spätere Erscheinen des Theseus selbst zu motiviren).

Sobald Oed. mit Ant. allein ist, richtet er, inneren Frieden und ungetrübte Heiterkeit athmend, ein inbrünstiges Gebet an die furchtbaren, ihm süßen und holden Göttinnen, deren Hain er berührt. Hier erfahren wir, warum Oed. oben jeden Platz, der einen Sitz biete, ihm genehm erklärt und warum er den geweihten Raum zu verlassen sich weigert. Er folgert aus seinem alten Orakel, die *ἔδρα σεμνῶν θεῶν* sei von den *Εὐμενίδες* (*Σεμναί*) zu verstehen; er folgert ferner daraus, dass er unbewusst gleich zu ihrem Haine gelangt ist, dass die Göttinnen selbst ihn geleitet haben. Er schliesst mit der wiederholten Bitte, die Hehren mögen sich denn sein erbarmen, ohne zugleich der Milde Athens zu vergessen, auf welche er der verheissenen *ξενόστασις* halber sich Hoffnung macht. Da heisst Ant. ihn schweigen, da sie eine Anzahl von Greisen nahen sehe, welche eifrig nach Oedipus' Sitze sich umthun. Oed. lässt sich im Dickicht des Hains verbergen, um aus den Reden der Greise ihre Absichten kennen zu lernen.



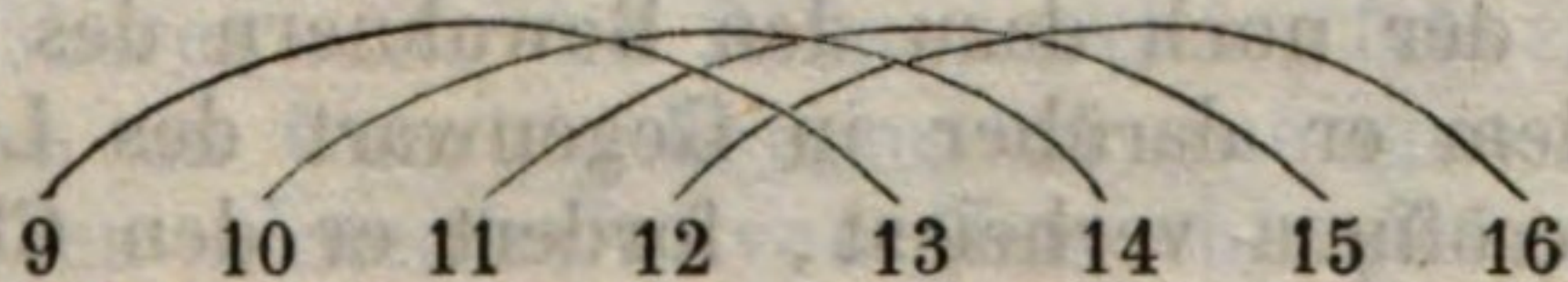
Zuerst kommatische Parodos (117—236), Einzugslied des Chors, welcher in die Orchestra tritt und sich dort der Bühne gegenüber, hier und dort nach Oedipus spähend, zerstreut. Was die Greise sprechen, tragen einzelne Stimmen vor. \*) Da sie den Oedipus an dem ihnen beschriebenen Platz nicht mehr finden, fordern sie sich in heftiger Entrüstung auf, den unverschämten Gast, der das Heiligthum der mit hoher Scheu verehrten Göttinnen zu betreten sich erfrecht, aufzuspüren. Da erhebt Oed. seine Stimme aus dem Haine, giebt sich als einen blinden, sehr unglücklichen Mann zu erkennen, warnt aber in ihm einen Frevler zu sehen. Nun lässt der Chor es sich angelegen sein, Oed. zu ermahnen,

\*) Auf den Chor kommen in dem Wechselgesange zwischen ihm, Oedipus und Antigone von 117—253 dreissig Kommata. Man unterscheidet zwei Theile des Ganzen. Im ersten, welcher von 117—206 zwei Strophen und Antistrophen mit eingelegten Anapästen enthält, entsprechen sich die Personen genau. Der zweite Theil von 207—253 scheint bei der grossen Erregtheit des Gesprächs einer strengen antistrophischen Responsion und eines gleichmässigen Eingreifens der Personen zu entbehren. Der erste Theil zerfällt wieder in zwei Hälften: erstens 117—169 bis dahin, wo Oed., der bis dahin allein mit dem Chore gesprochen hat, mit Ant. zu Rathe geht, wie er sich verhalten solle; zweitens 176—206, während welcher Partie Oed. zu seinem Sitze gelangt und der Chor ihn genauer ausfragt. In der erstern Hälfte entsprechen sich die acht redenden Personen so:



Es entsprechen folglich 1 (V. 117—120) 2 (121. 22.) 3 (123—137) den von 6. 7. 8 vorgetragenen entsprechenden Versen der Antistrophe; 4 und 5 aber (140—42), zwei sich nicht entsprechende Kola eines anapästischen Systems, fallen einem Choreuten zu.

Noch symmetrischer ist die Responsion der zweiten Hälfte



(176) (179) (180) (184) (192) (194) (195) (203)

Setzt man nun voraus, dass der ganze erste Theil auf funfzehn Choreuten vertheilt war, so kommen auf die erste Hälfte sieben, auf die zweite acht Personen. Inzwischen lässt sich auch denken, dass den ersten Theil im Ganzen acht Choreuten vortrugen, wo denn der zweite unter sieben zu vertheilen wäre. Dann würde je ein Choreut je zwei Kommata bekommen: I. 1. 6. II. 2. 7. III. 3. 8. IV. 4. 5. V. 9. 13. VI. 10. 14. VII. 11. 15. VIII. 12. 16. Die Vertheilung des zweiten Theils unter entweder funfzehn oder sieben Personen versuche man selbst.



ja nicht durch tieferes Vordringen in den Hain seine Schuld zu steigern, zumal der sumpfige Boden im Innern ihm leicht Schaden bringen könne: bevor er dem Chore antworte, müsse er den heiligen Raum, dem der Chor nicht einmal nahe zu kommen wagt, verlassen. Erst nach ausdrücklichem Versprechen, Niemand solle ihn aus dem Lande vertreiben, nimmt er an Antigone's Hand auf einem dem Chor gegenüber liegenden Steine Platz, worauf der Chor nach des Fremdlings Herkunft, Namen, Heimath fragt. Als Oed. nach vergeblichem Ausweichen sich zu erkennen gegeben, heisst ihn der entsetzte Chor seinem eben gegebenen Worte zuwider schleunigst das Land verlassen, da er durch Verschweigung seines Namens ihn hintergangen habe, wodurch auch er seinerseits seines Versprechens enthoben sei. Da bietet Ant. alle Ueberredungskunst kindlicher Liebe auf, das Erbarmen der Greise dem Vater zu gewinnen, den sie doch nur auf das blosser Gerücht von seinen unfreiwillig vollbrachten Thaten, in welche die Götter ihn, den schwachen Menschen, getrieben hätten, nicht dulden wollen: (Liedchen ἀπὸ σκηνῆς 236—253).

Erstes Epeisodion (254—509). Als hierauf der Chor, der nun die lyrischen Masse mit der Sprache des Dialogs vertauscht, erklärt, trotz seines Mitleids mit Vater und Tochter aus Furcht vor dem Zorne der Götter auf seiner Weisung verharren zu müssen, entwickelt Oed. in gehobener Rede, die dem Chor zum Herzen dringt, dass der Chor damit den Ruf von Athens mildem Sinne gegen unglückliche Schützlinge untergrabe. Man bebe vor dem blossen Namen eines Unglücklichen zurück, der weit mehr gelitten als gethan habe: den Vater habe er in Nothwehr erschlagen, ohne zu wissen, wer er sei. Daher möge man ihn wohlwollend aufnehmen und nicht unter dem Vorwande, die Ehren der Götter zu wahren, die Götter missachten, in deren Schutze er, ein gottgeweihter und frommer Mann, stehe, der noch dazu den Bewohnern des Landes Heil bringe. Indem er darüber in Gegenwart des Landesfürsten Näheres zu eröffnen verheisst, fordert er den Chor auf, bis dahin nicht gewaltsam und unfrohm gegen ihn zu verfahren. —

(Wenn der einzelne Einwohner, den nur frommer Eifer leitete, sich leicht bewegen liess, das Erscheinen des Fremdlings vorläufig der Gemeinde anzuzeigen, so fügen sich die Vertreter derselben erst nach hartem Kampfe bis zur Ankunft des Theseus, den derselbe Mitbürger herbeizubescheiden nach der Stadt gegangen war. Eiligst, meint der Chor, werde The



seus der Aufforderung nachkommen, sobald ihm unterwegs das Gerücht den Namen des Oedipus zu Ohren bringe: denn dem Einwohner von Kolonos hatte ja Oed. sich noch gar nicht zu erkennen gegeben, weil der Dichter die an den Namen sich knüpfenden Schwierigkeiten dem Chore vorbehielt. Durch diese stufenweisen Absätze, welche Oed. allgemach dem Ziele näher führen, entsteht die lebhafteste Handlung, die immer wieder auf weitere Vorgänge vorbereitet, gleichwie Ismene's baldiges Erscheinen die von Seiten der Thebaner zu gewärtigenden Hindernisse ankündigt. Dabei hat der Dichter Gelegenheit, Oedipus' Lage und seine Hoffnungen nachgerade hervortreten zu lassen. Namentlich stellt der geheimnissvolle Schluss der Rede des Oed. die Begründung der paradox klingenden Behauptung, er sei *ἰρὸς εὐσεβῆς τε*, in Aussicht, gleichwie die Verheissung des dem Lande zugedachten Heils in Spannung setzt. Die Zwischenzeit aber, für welche sich der Chor dazu verstanden hat, den Oed. zu dulden, wird zuerst durch Ismene's unerwartete Ankunft ausgefüllt, aus deren Munde die Zuschauer über Oedipus' Verhältnisse zu seiner Heimath und den Seinigen Aufklärung erhalten.)

V. 310 ff. erkennt Ant. in einem auf schnellem Rosse herbeieilenden Mädchen ihre in Theben zurückgebliebene Schwester Ismene. Nach zärtlich-schmerzlicher Begrüssung, wobei die innige Liebe des Vaters zu beiden Töchtern in schönes Licht tritt, erklärt Ismene, sie bringe neue Botschaft, bloss von einem treuen Diener begleitet. Als Oed. darüber verwundert fragt, warum nicht seine Söhne diese Mühe unternommen, und Ismene auf die schwierigen Verhältnisse, die zwischen jenen obwalten, dunkel hingedeutet hat, tadelt Oedipus das Verhalten der entarteten Söhne heftig, dem er die aufopfernde Liebe und Treue der Töchter in rührenden Worten gegenüberstellt. Darauf erst theilt Ismene auf Oedipus' Verlangen Näheres mit: die Söhne, welche früher dem väterlichen Throne zu Gunsten Kreons zu entsagen entschlossen gewesen, seien hinterdrein von Herrschbegier ergriffen mit einander zerfallen: der jüngere Eteokles habe den Polyneikes der Herrschaft beraubt und zum Lande hinausgeworfen. Dieser habe in Argos eine neue Heimath erworben und ziehe mit einer durch Verheirathung mit Adrastos' Tochter gewonnenen Heeresmacht gegen Theben. Den Thebanern aber sei auf ihre Anfrage in Delphi der Bescheid ertheilt: Thebens Wohl hänge vom Oedipus ab, so lange er lebe wie auch



einst nach seinem Tode. Darum werde Kreon bald erscheinen, um Oedipus in die Nähe Thebens zu führen. (Die Thebaner nämlich haben nach jenem Orakel den Ausweg ersonnen, den Oedipus in ihre Nähe zu schaffen, da sie ihm das Betreten ihres Gebiets als einem auf immer verbannten Vtermörder nicht gestatten wollten: so hoffen sie, Oedipus doch in ihrer Gewalt zu haben, um sich nach seinem Tode in den Besitz seines Grabes setzen zu können, von welchem Thebens Wohl abhing.) — Fest erklärt hierauf Oedipus, nie sollten die Thebaner seiner habhaft werden, da sie ihm dereinst eine Ruhestätte in vaterländischer Erde versagen. Dann, bemerkt Ismene, werde nach dem Spruche Apollons schweres Unheil jene treffen, wenn sie einst an Oedipus' Grabe (in fremdem Lande) seinen Zorn empfänden. Nach ausdrücklicher Bejahung der Frage des Vaters, ob denn auch letzteres vom Orakel verkündet sei und ob beide Brüder der Kunde von diesem Götterspruch ungeachtet ihrem Hader nicht entsagt und auf ehrenvolle Heimholung des Vaters zum Besten Thebens gedrungen haben; da spricht Oedipus einen Fluch über die gottlosen Söhne aus, dass ihr Streit nicht in Güte beigelegt werden möge: erhörten die Götter seinen Wunsch, dass die Entscheidung in seiner Hand liege, so solle weder Eteokles, noch Polyneikes die Herrschaft erhalten. Das hätten sie um ihn verdient, da sie bei seiner Vertreibung aus Theben sich seiner nicht angenommen, sondern, so viel an ihnen, den Vater ins Elend gestossen hätten. Jetzt wieder, statt durch Versöhnung Unheil vom Lande abzuwenden, hätten sie es vorgezogen, der Herrschaft wegen einen Bruderkrieg anzufangen. Doch werde ihnen niemals Heil daraus erwachsen, da Oedipus durch Vergleichung seines alten Orakels mit dem von Ismene überbrachten einsehe, wohin die Worte, er werde ἄτην τοῖς πέμψασι bringen, abzielten. (Das neue Orakel ist die Ergänzung und Erläuterung des alten, welches ausser dem Ort der Ruhe den Oedipus dunkel als ἄτη τοῖς πέμψασι bezeichnet hatte. Jetzt belehrt Apollon selbst die Thebaner, der doch einst Verbannung des Vtermörders ihnen auferlegt, dass dem Oedipus durch die spätere Verbannung zu viel geschehen sei und dass sie ihn lebend oder todt in ihre Gewalt bringen müssen, um die Strafe für ihr Unrecht abzukehren.) Mögen die Thebaner also, schliesst Oedipus, immerhin schicken wen sie wollen, wofern nur die Bewohner Attika's ihn nicht verlassen, werde er widerstehen zum Segen des ihn schützenden Landes. —



3. Wir müssen hier den Fortgang des Stückes verlassen, um Sophokles' Dichtung mit denen der Vorgänger in den Hauptpunkten zu vergleichen und die sehr bedeutenden Neuerungen zu betrachten, welche durch die neue Dichtung vom ausgewanderten Oedipus bedingt wurden. Dringt Oedipus am Schlusse des ersten Drama's auf augenblickliche Verstossung aus Theben und damit auf Erfüllung des Orakelspruches, den Mörder des Laios zu tödten oder zu verbannen, wie Sophokles mit Hinblick auf Oedipus auf Kolonos dichtete, so litt doch die Einheit der ersten Tragödie nicht, dass Kreon dem Verlangen willfahrte. Daher die Erfindung, dass Kreon zuvor nochmals den Willen des pythischen Gottes zu erforschen vorgiebt, nachdem der Mörder im Oberhaupte des Staates selbst entdeckt war. Poetisch ist es von Bedeutung, dass dadurch von Neuem eingeschärft wird, alles Handeln der Menschen müsse mit dem Göttergebot in Einklang sein. Eben derselbe Kreon hat gerade selbst später seinem dort aufgestellten Grundsatz durch gewaltsame Austreibung des Oedipus zuwidergehandelt. Natürlich ist im Oed. Col. von jenem lediglich aus künstlerischen Rücksichten gedichteten Orakel keine Rede mehr. Dergleichen durfte in einer Trilogie des Aeschylos, wo der mythische Stoff dreier Dramen unter gleiche poetische Gesichtspunkte gruppirt wurde, nicht stattfinden; auch würde dort eine so auffällige Verschiedenheit in dem Charakter des Kreon unstatthaft sein. Sophokles dagegen behielt namentlich bei Nebenpersonen, wo kein überlieferter Typus ihn beengte, in der Charakteristik derselben in verschiedenen Dramen die vollste poetische Freiheit. Eine solche ist Kreon, der in der Sage alle Lücken der Herrschaft vor und nach Oedipus ausfüllt, eine für die Dichtung und von ihr geschaffene Persönlichkeit, ohne grosse charakteristische Individualität, während ein Oedipus, ein Aias in allen wesentlichen Zügen, weil diese einmal fest ausgeprägt im Volke lebten, stets dieselben bleiben mussten.

Ein Fortherrschen des verstümmelten Königs vertrug sich weder mit dem eigenen *γενναϊον* des Sophokleischen Oedipus, noch mit den Zwecken des Dichters, der die Entfernung aus Theben deshalb schon durch das Orakel geboten werden liess. Aber er durfte auch seinen Heros nicht auf der Stelle verbannt sein lassen. Eine Reihe von Jahren führt Kreon die Herrschaft fort: die heranwachsenden Töchter rechtfertigen die Vorliebe des Vaters zu ihnen: Antigone folgt ihm später ins



Elend, während Ismene von Theben aus ihm alle den Thebanern bezüglich seiner ertheilten Orakel überbringt. (Danach ward wiederholt in Delphi wegen der Verweisung des Oedipus angefragt, ohne dass wir über Anlass und Bescheid Näheres erfahren, da auf die völlige Erhellung dieses Hintergrundes unseres Drama's nichts ankam, vgl. 345 ff.) Oedipus ist inzwischen in stiller Abgeschiedenheit gealtert und hat Zeit gehabt, sich mit seinem Loose auszusöhnen und die *φρῆνες* die Oberhand über den alten *θυμός* gewinnen zu lassen. So lange er in Theben bleibt, ist Kreon Herrscher: über Misshandlung von Seiten seiner Söhne hat er bei Sophokles nicht zu klagen: das Haus ist ihm lieb und werth geworden und er hat den Gedanken, in die Fremde zu ziehen, längst fallen lassen. Aber da gerade stösst ihn Kreon ohne Befehl Apollons wider seinen Willen ins Exil, 427 ff. 765 ff., unter dem Vorwande, scheint es, Oedipus möge durch seinen Aufenthalt in Theben neues Unglück verursachen. Dieses eigenmächtigen Schrittes halber zwingt gerade Apollon später die Thebaner, sich um den Misshandelten zu bewerben, so dass auch hier wieder völlige Umdrehung der Verhältnisse eintritt. Die Söhne aber, welche Kreon fortherrschen liessen, vergassen bei der Verbannung ihre Schuldigkeit und hinderten das Unrecht nicht, 427 ff. Behauptet dagegen Oedipus 599 ff., er sei von seinen eigenen Söhnen vertrieben und schiebt er 1355 f. die Hauptschuld auf Polyneikes, welche dieser auch 1265 f. willig eingesteht, so liegt darin kein Widerspruch. Dichterische Zwecke forderten im Einklange mit psychologischer Wahrheit, dass Oedipus nach Massgabe neuer Kunde von fernerer Gottlosigkeit der Söhne statt Kreons und der *πόλις* im Ganzen bald beide Söhne, bald den vor ihm erschienenen Polyneikes allein als Urheber seines Unglücks betrachtet. Damit hängt die durch poetische und moralische Rücksichten bedingte Neuerung, den Polyneikes als älteren Bruder aufzufassen, zusammen: er steift sich auf das Recht der Erstgeburt, 365. 1289. 1417, wesshalb des Vaters Zorn gegen ihn, zumal da er persönlich ihn anfleht, berechtigter ist: als älterer Bruder wäre er der natürliche Schutz des blinden Vaters gewesen, obwohl er erst nach des Vaters Verbannung auf kurze Zeit sich in den Besitz des Throns gesetzt hat. Der Bruderkrieg aber erscheint in Sophokles' Dichtung um so unnatürlicher, da der zur Herrschaft berufene von dem jüngeren vertrieben ist, wesshalb auch dieser durch eigene Schuld sein Verderben verdient.



Die Sage von den feindlichen Brüdern und dem Zuge der sieben Helden gegen Theben hat Sophokles demnach wesentlich umgestalten müssen. Aus den zahlreichen Beziehungen der Ilias und Odyssee auf die Sage ist der Anlass der Fehde nicht zu ersehen: doch scheint Od. 11, 279 schlimme Erfahrungen des Vaters an den Söhnen anzudeuten. In der kyklischen Thebais ziehen die Unbilden der Söhne den grausen Vaterfluch ihnen zu: namentlich fällt schwerere Schuld auf Polyneikes, der unbefugt Kleinodien anrührt, welche Oedipus an seinen Vatemord erinnern. Athenäus XI, 465<sup>F</sup> hat die Verse aufbewahrt:

*Αὐτὰρ ὁ διογενὴς ἥρως ξανθὸς Πολυνείκης  
 πρῶτα μὲν Οἰδιπόδῃ καλὴν παρέθηκε τράπεζαν,  
 ἄργυρέην, Κάδμοιο θεόφρονος· αὐτὰρ ἔπειτα  
 χρύσειον ἔμπλησεν καλὸν δέπας ἡδέος οἶνου.  
 αὐτὰρ ὁ γ' ὥς φράσθη παρακείμενα πατρὸς ἑοῖο  
 τιμῆντα γέρα, μέγα οἱ κακὸν ἔμπεσε θυμῷ·  
 αἶψα δὲ παισὶν ἑοῖσι μετ' ἀμφοτέροισιν ἐπαρὰς  
 ἄργαλέας ἤρατο· θεὸν δ' οὐ λάνθαν' Ἑρινύν·  
 ὥς οὐ οἱ πατρώϊ' ὁμῇ φιλότῃτι δάσαιντο,  
 αἰεὶ δ' ἀμφοτέροισι πέλοι πόλεμοί τε μάχαι τε.*

Oedipus übt sein väterliches Recht mit unerbittlicher Strenge an denen, die dem alten heiligen Gebote, die Eltern zu ehren, Hohn gesprochen hatten. Einer Anführung in den Scholl. O. C. 1375 zufolge müsste sich der Fluch im Epos wiederholt haben, wofern nicht eine Verwechselung mit der Thebais des Antimachos von Kolophon stattfindet. Die Söhne sollen nämlich verpflichtet gewesen sein, dem blinden Vater von jedem Opferthiere die Keule zu reichen: statt deren schicken sie ihm einst ein ἰσχίον:

*Ἰσχίον ὥς ἐνόησε, χαμαὶ βάλεν εἰπέ τε μῦθον·  
 ὦ μοι ἐγώ, παῖδες μέγ' ὀνειδέιον τόδ' ἐπεμψαν.  
 εὐκτο Διὶ βασιλῆϊ καὶ ἄλλοις ἀθανάτοισιν,  
 χερσὶν ὑπ' ἀλλήλων καταβήμεναι Ἄϊδος εἴσω.*

Pindaros (vgl. die Einl. zu O. R. S. 25 f.) lässt, indem er die Schuld der Söhne absichtlich versteckt, die Erinys dem Oedipus den Mannsstamm vernichten zur Strafe für den Vatemord. Des Aeschylos Oedipodeia ging darauf hinaus, zu zeigen, wie ohnmächtig menschliche Klugheit ist, wenn sie der Götter Willen unwirksam zu machen trachtet; wie sich dieses Bestreben von Laios und Oedipus her bei den Söhnen



wiederholt. Nach der alten von Aeschylos befolgten Sage bei Paus. 9, 5, 6 entschliesst sich Polyneikes (*Haderreich*) noch bei Lebzeiten des Vaters freiwillig Theben zu verlassen, um durch Trennung von Eteokles die Flüche des Vaters nicht erfüllt werden zu lassen. Der ältere Eteokles ruft nach Oedipus' Ableben den Polyneikes zurück. Er kommt nebst seiner Gemahlin Argeia: Eteokles, der bei Aeschylos durchaus schuldlos und edel durch den vererbten Fluch ins Verderben gezogen wird — ein dem Sophokleischen O. R. sehr ähnlicher Charakter —, stellt dem Bruder frei, die Herrschaft oder die Schätze des Oedipus zu wählen. Trotzdem bahnt sich des Vaters Fluch den Weg: bei der Theilung entsteht Entzweiung, Polyneikes führt das peloponnesische Heer gegen Theben und fällt im Wechselmorde seines Bruders. Daher gehen die Heroen vor Theben unter *μαρνάμενοι μήλων ἔνεκ' Οἰδιπόδαο*, d. h. um den Heerdenreichtum des Landes, die Herrschaft, Hesiod. O. et D. 162. — Bei Euripides in den Phönissen, welche Attius nachgebildet hatte, flucht Oedipus den herangewachsenen Söhnen, als sie ihn einsperren und ihn seiner *γέρα* berauben. — Darauf kommen sie überein, dass sie Jahr um Jahr in der Herrschaft sich ablösen wollen: (Attius dichtete dagegen, um die Söhne desto undankbarer erscheinen zu lassen, Oedipus selbst habe ihnen *vicissitatem imperitandi* aufgegeben.) Polyneikes entfernt sich als der jüngere zuerst: nach einem Jahre heimgekehrt wird er von Eteokles gewaltsam und wider Recht vertrieben, worauf der Heereszug erfolgt. (Ebenso ist das Recht auf Polyneikes' Seite Suppl. 150, wo 14 Adrastus *Οἰδίπου παγκληρίας μέρος κατασχεῖν φυγάδι Πολυνείκει* will.) Die Brüder fallen und Iokaste ermordet sich über ihren Leichen: Oedipus wird zuletzt auf Teiresias' Spruch, Theben werde unglücklich sein, so lange Oedipus dort weile, verbannt und er verlässt mit Antigone das Land, um in Kolonos Ruhe zu suchen: denn bei Eur. hat ihm Apollon in dem *ἱερὸς Κολωνός, δώμαθ' ἱππίου θεοῦ*, den Tod vorhergesagt.

Sehr abweichend Sophokles, der den Fluch ganz anders motivirt und deshalb beide Söhne schuldig erscheinen lässt. Der weit jähzornigere Oedipus des Aeschylos hatte den unmündigen Söhnen gleich bei der nicht so lange hinausgeschobenen Entdeckung seiner Greuel geflucht und von Jugend auf hatte Polyneikes sich unverträglich gezeigt, Sept. 646 ff. 889. Ganz anders ist bei Sophokles Zeit und Anlass der Verfluchung behandelt, wie es die Umkehrung der Verhältnisse in Folge der



Verbannung des Oedipus forderte. Hätte er ihnen vor oder bei der Verbannung geflucht, so hätte er sich selbst der Waffen beraubt, womit er im O. C. ihren aus ὕβρις entsprungenen und mit verstockter ὕβρις fortgesetzten Hader straft. Wäre doch sonst der Bruderkrieg die natürliche Folge des Vaterfluchs gewesen. Daher haben sie Sophokles' Umdichtung zufolge nach der Verbannung des Vaters den verständigen Entschluss gefasst, der Herrschaft ganz zu entsagen, um nicht in Folge des auf ihrem Geschlechte ruhenden Unheils den Staat in neues Elend zu stürzen. Recht wohl wussten sie also, dass ihr Beginnen verderblich war. Hinterdrein wandelt sie Lust an, den Thron zu besteigen: Polyneikes, der ältere, setzt sich in Besitz, wird aber vom Eteokles, der die Stadt auf seine Seite zu bringen und auch Kreon für sich zu gewinnen weiss, verjagt und flüchtet nun nach Argos. Der Vaterfluch erfolgt erst, als Ismene die Nachricht von diesen Verhältnissen gebracht hat und Oedipus die Impietät der Söhne durchschaut, 421 ff., worauf 1375 zurückweist. So erscheint Oedipus als Verkünder der heiligsten Pietätsgesetze, zumal nahe vor seinem Ende, vgl. 1384 ff. Nun nimmt die vom ἀλάστωρ des Geschlechts einmal bestimmte ἔρις (371. 1299) ihren Fortgang und endet mit dem Untergange der persönlich verschuldeten Gottlosen.

4. Kehren wir zum Verlauf des Stückes zurück, so giebt der Chor, welcher jetzt geschmeidiger geworden ist, seitdem er von dem dem Oedipus angethanen Unrechte gehört und erfahren hat, dass die Verheissungen des Oed. kein eitles Vorgeben sind, dem Gaste Anweisung, durch ein feierliches Opfer den Zorn der Göttinnen, deren Gebiet er betreten, zu besänftigen. Dadurch beabsichtigt Sophokles nicht blos das Ritual des Cultus poetisch zu verherrlichen, sondern auch die hohe Strenge der Erinyen einzuschärfen, worauf ja auch die kommatische Chorpartie berechnet war. Je strenger die Göttinnen, desto höher steigt Oedipus, dem sie freundlich geworden sind. Da aber Ismene zur Vollbringung des Opfers abgesandt wird, so wird sinnreich eingeleitet, dass Kreon nachher jene bei ihrer heiligen Handlung ergreift und entführt.

Ismene's Abtreten gewährt einen passenden Ruhepunkt der Handlung. Indem der Chor daher das oben 225 abgebrochene Gespräch wieder aufnimmt, forscht er (510 — 549) in kommatischen, gleichfalls von Einzelnen vorgetragenen Strophen nach den nähern Umständen von Oedipus' Schick-



salen. Nach fruchtlosen Bitten, ihn damit zu verschonen, geht er widerstrebend auf die Heirath mit Iokaste und den Mord des Vaters ein, wobei er nachdrücklich darauf zurückkommt, in beiden Fällen unwissend und unvorsätzlich gehandelt zu haben. Diese Erklärungen müssen dem Chor, welchem immer wieder Bedenken kommen, den Blutbefleckten auch nur vor der Hand zu dulden, vorläufig zur Beruhigung dienen: die vollständige Beweisführung verspart der Dichter bis dahin, wo Kreons Unverschämtheit den mit zartem Gefühl stets die Vergangenheit zurückdrängenden Oedipus zwingt, die Ansprüche und Behauptungen Kreons in ihrer Nichtigkeit aufzudecken.

Theseus erscheint inzwischen bald: zweites Epeisodion (549—667). Mit den Schicksalen des blinden Greises, in welchem er gleich den Oedipus errathen hat, vertraut, verheisst er, ein schönes Ideal von Heldensinn und Humanität, weit entfernt von der Unduldsamkeit des Chors, dem Oedipus, den er seiner Theilnahme versichert, die Gewährung seines Anliegens, wofern er nur irgend im Stande sei: wisse er doch aus Erfahrung die Lage eines Heimathlosen zu schätzen und sei doch auch er den Launen des Glückes unterworfen. (So umgeht Sophokles eine Wiederholung des bereits mit dem Chore über Oedipus' Person und Gesicke Verhandelten.)

Oedipus bietet dem Theseus, dessen Auftreten ihn mit freudiger Zuversicht erfüllt, seinen Körper als Geschenk für die Gestattung eines Grabes in attischer Erde an. Die Folgezeit werde dessen Werth lehren: die damit erbetene Gunst sei nicht gering, da zwischen Theseus und den Thebanern, die seiner Heimführung halber kommen würden, ein harter Kampf entbrennen werde: er aber könne nicht ins Vaterland zurück, da es einmal Verhängniss sei, dass die Thebaner von den Athenern einst geschlagen würden. Denn — und damit erwiedert er auf Theseus' Verwunderung, wie das freundliche Einvernehmen mit Theben gestört werden möge — ein geringer Anlass werde einst Feindschaft zwischen den jetzt befreundeten Staaten stiften, wo dann im Kriege sein Leichnam in attischer Erde vom Blute seiner Beleidiger werde getränkt werden, — wofern Apollons Orakeln zu trauen sei. — Hierauf steht Theseus nicht an, dem alten Gastfreunde, der als Schützling der Eumeniden gekommen sei und Segen für Attika bringe, eine neue Heimath zu gewähren. Unter Segenswünschen für Theseus erklärt Oedipus, an seinem Aufenthaltsorte



bleiben zu wollen, wo er Herr über seine Widersacher werden werde, deren baldiges Eintreffen er besorgt. Daher bittet er Theseus, der ihn zu verlassen Anstalt macht, dringend, auf seine Sicherung Bedacht zu nehmen. Nachdem so die Spannung auf die weitere Entwicklung des Conflicts erregt ist und Theseus den Fremdling beruhigt hat, empfiehlt er die Beschirmung des nun endgültig in Attika eingebürgerten Oedipus den Greisen des Chors. —

Hiermit sind die Hindernisse, welche sich der Verwirklichung des Orakels von Seiten der Landesbewohner entgegenstellten, gänzlich beseitigt und der Dichter hat den Boden errungen, auf welchem die Versuche der Thebaner, den Besitz des Oedipus dem Lande streitig zu machen, scheitern sollten. Daher trennt er beide durch das Erscheinen der Ismene verknüpften Hälften des Drama's durch das hier eingelegte Loblied auf Kolonos, die nunmehrige Heimath des Oedipus, den der Chor deshalb im Eingange anredet und dem er Freude und Vertrauen einflösst: unvermerkt aber wird das Lob der ganzen durch Theseus zu einem Ganzen vereinten Landschaft sinnreich hineingezogen. Mit Vorausdeutung auf die nachher glänzend erprobte Reitermacht feiert der Chor im ersten Stasimon\*) (668—719) den gottgeliebten Heimathsboden als mit den mannichfachsten Segnungen der Götter ausgestattet, so dass jedes Misstrauen des hülfsbedürftigen Oedipus in die Macht und Kraft des Staates verschwinden muss.

Drittes Epeisodion (720—1043). Unmittelbar nach dem begeisterten Lobgesange giebt das oben vorbereitete Auftreten Kreons nebst bewaffneten Begleitern Gelegenheit, den Ruhm durch die That zu beweisen. Zuvörderst an die Choreuten gewendet, bemüht sich Kreon, der doch schon Ismene hatte wegführen lassen, die Ueberraschung der Greise durch gleissnerische Worte zu beschwichtigen. Jeden schlimmen Verdacht von sich abwehrend, versichert er, er sei, ein alter Mann, nicht gekommen, Arges zu thun: wisse er doch zu dem mächtigsten Staate von Hellas gekommen zu

\*) Dass Plutarch sich versah, wenn er dieses Lied als Parodos bezeichnet, sprach schon K. Lachmann als feste Ueberzeugung aus. Neuerdings hat Th. Kode in der gründlichen Abhandlung: Ueber die Parodos der griechischen Tragödie, (Posen 1850.) jeden Zweifel gehoben.



sein. Sondern ganz Theben — weislich hütet er sich überall, Eteokles in Gegenwart des Oedipus zu nennen — habe ihn abgesandt, um durch Güte Oedipus zu gewinnen, da ja dessen Leiden ihm, dem nächsten Verwandten, am meisten zu Herzen gehen müssen. Erst jetzt Oedipus selbst anredend, stellt er ihm eindringlich vor, er möge dem gerechten Rufe des Vaterlandes folgen und dadurch sein trauriges Geschick mit einem erfreulichern vertauschen und in sein Vaterhaus zurückkehren.

Schritt vor Schritt Kreons Rede, dem er wiederholt Sophisterei vorwirft (761 f. 782. 794 f. 806 ff. 1000 f.), widerlegend, deckt Oedipus dessen unredliche Absichten auf, dem die jetzt vorgeschützte Verwandtschaft doch ehemals nichts gegolten habe. Durch Apollon der Lage Thebens kundig, durchschaue er Kreons wahre Absichten, weshalb er mit feierlichem Pathos bestimmt erklärt, statt seiner solle sein Plagegeist für immer in Theben wohnen, seinen Söhnen aber solle nur soviel von seinem Lande werden, als für ein Grab ausreiche. Fernere Bemühungen Kreons seien vergeblich, da weitere Reden nur seine Verstellungskünste in helleres Licht stellen würden.

In dem hierauf entstehenden Wortwechsel, welchen Kreon so zu lenken weiss, dass die Gewaltthat, welche er nach dem Misslingen der List im Schilde führt, erst durch Oedipus veranlasst zu sein scheint, versichert Kreon, auch ohne Oedipus in seine Gewalt zu bringen, werde er ihm wehe thun: Ismene sei bereits weggeschleppt, Antigone stehe dasselbe bevor. Ohne sich an die Weisung des Chors, rasch das Land zu verlassen, zu kehren, befiehlt Kreon seinen Bewaffneten, Antigone zu greifen, — über welcher augenscheinlichen Gefahr Ismene's Entführung ganz in Schatten tritt. Sein Verfahren rechtfertigt Kreon damit, dass ihm die Gewalt über die Töchter seiner Schwester zustehe, während er weit entfernt sei, an Oedipus selbst sich zu vergreifen, über den er nicht Herr sei. Indem die Diener Kreons Befehl zu vollstrecken sich anschicken, gehen die Rhythmen der Handlung gemäss in erregte Masse über. Zu ernstlichem Widerstande fehlt den Greisen die Macht, wesshalb sie schliesslich die Gaugenossen zu Hülfe rufen, während Antigone dem Vater nicht einmal die Hände zum Abschied reichen kann. Kreon thut nun, als wolle er Oedipus sich selbst überlassen, in der Hoffnung, er werde mit der Zeit wohl noch zu der Einsicht kommen, dass



er durch seine Halsstarrigkeit sich selbst am meisten schade. Als er hiermit den hülflosen Greis verlassen zu wollen Miene macht, hält der Chor, der zu dem Ende theilweise die Bühne betreten haben muss, ihn zurück, bis er die Töchter wieder zur Stelle schaffe. Da droht Kreon gar Oedipus selbst fortführen zu lassen, ausser wenn der Landesherr ihn hindere — wodurch auf das baldige Erscheinen des Theseus hingewiesen wird. Nach feierlicher Verwünschung des Kreon durch Oedipus — sie geht in der Antigone in Erfüllung — legt jener in der That Hand an, als auf den lauten Hülferuf des Chors Theseus herbeieilt.

(Scheint uns die Haltung des Chors während des Streites allzu passiv, so übersehe man nicht, dass der Dichter Kreons und Oedipus' Charakter vollständig ausführen und die Entscheidung für Theseus aufsparen wollte. Daher wurde schon 725 f. auf die Passivität der Greise hingewiesen. Uebrigens beachte man die grosse Ruhe und Klarheit trotz der Heftigkeit der Scene, namentlich das schöne Mass in den Reden der Antigone und des Oedipus. — Nach der wunderschönen Dichtung hat sich Theseus, der *Neptunius heros*, nachdem er Oedipus seines Schutzes versichert, zu dem Altar des Poseidon Ἰππιος begeben, um dort in Gegenwart einer grossen Volksmenge ein Stieropfer zu bringen. Als er in dem Fremden den Kreon erkannt, welcher die Töchter des Oedipus entführt, beordert Theseus gleich die an heiliger Stätte versammelten Mannen, zu Ross und zu Fuss den Entführern nachzueilen. So hoch hält er das dem *ἰκέτης δαιμόνων* gegebne Wort, dass er die feierliche Handlung unterbricht und die Seinen, deren rasches Aufbrechen die Dichtung so sinnvoll motivirt, aufbietet, vom Opfer hinweg den alten Ruhm der *εὐίππος χώρα* zu bewahrheiten. In ein ganz anderes Licht tritt gerade dadurch der thebanische Fürst, der den Landfrieden ohne Weiteres gebrochen und Ismene von heiliger Stätte fortschleppen zu lassen sich kein Gewissen gemacht hat. Bildet dies Beginnen den Gegensatz zu dem edeln Verfahren des frommen Theseus, so soll andererseits durch Kreons rücksichtsloses Auftreten im fremden Lande das von vornherein (12 f.) als Grundsatz aufgestellte und thatsächlich beobachtete fügsame Benehmen des Oedipus gehoben werden.)

Nach erfolgtem Befehl, den Entführern nachzusetzen, deutet Theseus, in dessen Reden würdevolle Ruhe mit ge-



messenster Bestimmtheit, die grobe Beleidigung des Landes gebührend zu ahnden, sich paart, dem Kreon an, bevor er die Mädchen nicht wieder zur Stelle schaffe, werde er als Geissel zurückgehalten werden. Dann rückt er ihm sein unwürdiges Benehmen, wodurch er Theben entehre, vor und schärft ihm nochmals ein, unter welcher Bedingung allein er von dannen ziehen könne.

Anstatt Theseus' Vorwürfen zu begegnen, berührt Kreon 939 ff. nur beiläufig, dass er die Mädchen zurückzufordern befugt gewesen sei: desto nachhaltiger wirft er sich auf die Rechtfertigung seines Schrittes gegen Oedipus, an dessen Besitz den Athenern unmöglich gelegen sein könne — womit er das den Thebanern von Oedipus' auswärtiger Niederlassung geweissagte Unheil schlaun ignorirt. Gerade im Vertrauen auf den hohen Areopagos habe er gehofft, Athen werde einen so schuldbeladenen Landstreicher nicht aufnehmen, den anzutasten der über ihn und die Seinen ausgestossene Fluch ihm ein Recht gegeben habe. Erst dadurch aufgebracht, habe er Böses mit Bösem vergolten. Zuletzt stellt er dem Theseus anheim, mit ihm nach Belieben zu schalten: er werde ihm zu erwiedern wissen.

Trotz mehrfach gebotener Anlässe geht Oedipus, dessen hohe αἰδώς und γυναιότης dadurch hervorgehoben werden soll, erst hier in eine umständliche Erörterung seiner Verhältnisse ein, wo Kreons schamlose Anschwärzung ihn dazu nöthigt: denn derselbe Kreon, der eben noch in heuchlerischer Ehrlichkeit Oedipus gebeten, seine Greuel der Welt zu bergen, zieht nun, da es ihm vortheilhaft zu sein scheint, jede Hülle von Oedipus' Thaten schamlos ab. Dem Dichter aber kam es darauf an, zu beweisen, dass die gestrengen Göttinnen nicht ohne Grund dem Oedipus sich gnädig erwiesen und dass Theseus nicht leichtfertig einen Verruchten ins Land gezogen habe. Auf's Stärkste empört führt Oedipus aus, die ihm persönlich zugerechneten Thaten seien ohne seine Schuld begangen, indem er nur ein willenloses Werkzeug in der Hand der längst dem Geschlechte zürnenden Götter gewesen sei. Er habe den schon vor seiner Geburt erfolgten Orakelspruch des Laios unwissend und unfreiwillig wahr gemacht. Nach kurzer Berührung der Ehe mit Iokaste kehrt er rasch zum Quell des fernern Unsals zurück und behauptet, von den Göttern geleitet habe er das Schreckliche gethan, was selbst des Vaters Geist ihm zugeben würde.



Kreon aber vergesse bei seinen Lobeserhebungen Athens gerade dessen höchsten Ruhm, die Frömmigkeit gegen die Götter, die er durch gewaltsames Entführen des *ixétης* gröblich verletzt habe. Daher schliesst er mit dem Anrufe der Eumeniden, ihm zu helfen und Kreon empfinden zu lassen, in welcher Männer Hand Athens Schutz gelegt sei.

Hierauf zwingt Theseus den Kreon, selbst Führer nach dem Verstecke zu sein, wo er etwa die Mädchen geborgen habe: seien sie indess fortgeführt, so würden die nachgesandten Mannschaften ihrer schon Herr werden. (Der Dichter motivirt auf diese Weise das von der Oekonomie des Stückes gebotene Abtreten der Bühnenpersonen ausser Oedipus.) Indem Kreon das Gefühl, schimpflich unterlegen zu sein, in leeren Drohungen erstickt, verlässt er mit Theseus und dessen Begleitung die Bühne. Kaum aber hat der Chor, der mit Oedipus allein bleibt, das zweite Stasimon (1044—95) beendet, worin er die Götter um den mit Zuversicht erwarteten Sieg anruft, als er in Begleitung des Theseus die Mädchen wohlbehalten herannahen sieht: viertes Epeisodion (1096—1210). (Von Kreon, den der Dichter unter gutem Vorwande abtreten liess, da der Schauspieler gleich in anderer Rolle wieder auftreten musste, ist, da er nun poetisch unnütz geworden, keine Rede weiter.) Von Entzücken ergriffen bittet Oedipus nach rührender Umarmung der Töchter, ihm zu erzählen, wie sie den Entführern entrissen seien. Als Antigone ihn an den Wohlthäter selbst deshalb verwiesen, dessen Gegenwart Oedipus in der Freude seines Herzens ganz vergessen hat, entschuldigt er sich gegen Theseus und erfleht ihm und dem Lande den Segen der Götter: er möchte ihn umarmen, wenn er nicht vor dem Gedanken erschrecken müsse, den Reinen durch seine Berührung zu entwürdigen. Ueber dem Aussprechen seiner Dankbarkeit und der Bitte um ferneren Beistand scheint er den Wunsch, ihm den Kampf selbst zu schildern, ganz aus den Augen zu verlieren. Theseus aber, welcher ihm freundlich antwortet, verweist ihn seinerseits wegen der Schilderung des Kampfes an die Gespräche mit seinen Töchtern im weitem Verkehr — ein Kunstgriff des Dichters, um den Wegfall der üblichen Erzählung eines ausserhalb der Bühne vorgefallenen entscheidenden Ereignisses zu motiviren. Dagegen solle Oedipus sein Augenmerk auf einen Vorfall richten, wovon ihm so eben unterwegs Kunde gekommen sei. In seiner Abwesenheit habe



sich ein Fremder am Altar des Poseidon niedergelassen, der um eine Unterredung mit Oedipus bitte. Allmählig erkennt Oedipus in dem Schutzflehenden seinen Sohn Polyneikes: da er der peinlichsten Zusammenkunft überhoben zu sein wünscht, giebt Theseus zu bedenken, was er dem Gotte, unter dessen Schutz Polyneikes sich gestellt habe, schuldig sei. Nun spricht auch Antigone mit bescheidenem Freimuth dem Vater aus mehrfachen Gründen zu, sich dem Wunsche des Theseus zu fügen und nicht bloß Gutes zu empfangen, sondern auch zu thun. Endlich bequemt sich Oedipus einzuwilligen, worauf Theseus ihn vor Gewaltstreichen beruhigt und sich hinweg begiebt, um Polyneikes herzusenden.

(Das Auftreten des Polyneikes, welches schon 417 ff. von ferne vorbereitet war, hat den Zweck, die gewöhnliche Vorstellung von ungemessener Hartherzigkeit des jähzornigen Königs gegen die Söhne zu berichtigen, gleichwie durch die Reden in Folge des Conflicts mit Kreon die früheren Thaten des Oedipus in ihr gebührendes Licht gestellt waren. Zu Kreon bildet Polyneikes einen schneidenden Gegensatz. Hat jener gleich Gewalt an Ismene geübt, heuchelt er nachher Wohlwollen und will nur durch freundliches Zureden Oedipus gewinnen, obschon er mit Bewaffneten ins Land gebrochen ist: so erscheint Polyneikes als *ἰκέτης* am Altar des Hauptgottes des Gaues, ohne Begleiter, von augenblicklicher Reue über sein früheres Unrecht überwältigt, seiner Schuld geständig, deren Unsatz er durch gleiches Geschick der Verbannung gekostet hat, und sich lediglich mit flehentlichen Bitten und Versprechungen an die Seinigen wendend. Eine Scene von tiefster tragischer Wirkung: gegenüber des Vaters zornentbranntes, abgekehrtes Antlitz, bis er endlich sein Schweigen bricht, indem er in unbeugsamer Härte die Unfrommheit der Söhne straft. Gewiss gewinnt Polyneikes des Zuschauers Theilnahme, trotzdem dass im Conflict der Pietät mit dem Ehrgeize jene unterliegt und der *ἄλᾶστωρ* des Geschlechts den Fluch zu vollstrecken sein Recht erhält.)

Nach dem dritten Stasimon (1211—1248) folgt das fünfte Epeisodion (1249—1446). Nachdem die aller Vergehungen der Ihrigen ungeachtet die Bande des Blutes zärtlich liebende Antigone mit zartester Schonung auf die Ankunft des in Thränen zerfließenden Bruders aufmerksam gemacht hat, gelten Polyneikes' erste Worte dem traurigen Zustande der Seinen, welcher sein Inneres erschüttert. Frei-



willig gesteht er ein, sich als schlechtesten Sohn gegen den Vater erwiesen zu haben, da er die heiligste Pflicht des *γηγορροφειν* versäumt. Allein wie Zeus versöhnlich sei, so möge auch Oedipus ihm verzeihen und seine Leiden durch Rückkehr nach Theben in Verbindung mit ihm heilen. Da Oedipus hierauf den Polyneikes keines Wortes würdigt, sucht dieser auf Antigone's Rath durch umständliche Erörterung seiner Lage den Vater umzustimmen. Nach Anrufung seines Schutzgottes erzählt er von seiner gewaltsamen Verbannung durch Eteokles, der die Stadt auf seine Seite zu bringen gewusst habe, woran nach seiner vom argivischen Wahrsager (Amphiaraos) bestätigten Meinung des Vaters Erinys schuld sei — so wenig hatte er gelernt, in sein eigenes Herz zu schauen, dass er den Anlass ausser sich sucht. Jetzt führe er ein stattliches Heer gegen Theben, um im gerechten Kampfe zu fallen oder den jüngeren Bruder zum Lande hinauszustossen. Er beschwöre daher im Namen der übrigen Führer den Oedipus, auf seine Seite zu treten, da den Orakeln zufolge — so nämlich legten die Söhne das von Ismene überbrachte Orakel sich aus — dessen der Sieg sein werde, welchem Oedipus beitrete. Eteokles höhne in Theben über Oedipus und ihn, die sie in gleichem Elende seien: mit Oedipus' Hülfe hoffe er jenen bald zu stürzen und Oedipus in sein Königshaus zurückzuführen.

Auf des Chors Rath bricht nun Oed. sein Schweigen, freilich unter der ausdrücklichen Bemerkung, dass es nur um Theseus' willen geschehe: Pol. solle nun hören, was sein Leben nimmermehr erfreuen werde. Denn Er gerade habe den eigenen Vater in solch Elend gestossen, das ihn jetzt zu Thränen rühre, nun er in gleicher Lage sei: Oed. werde sein Loos tragen, ohne je zu vergessen, dass Pol. sein Mörder sei. Die Töchter dagegen hätten sich in ihrer Sorge um ihn als Männer bewährt: die Söhne seien nicht seine Söhne. Bald würden die Götter dem Pol. noch Schwereres auferlegen und beide Brüder durch wechselseitigen Mord vertilgen. Die schon vorhin (421 ff.) ausgesprochenen Flüche wiederhole er, auf dass die Söhne das Gebot lernen, die Eltern zu ehren. Walte noch Dike, so stehe Pol. unter der Gewalt der Flüche (*Ἀραί*): diese Flüche möge er mit auf den Weg nehmen, dass er weder sein Vaterland je erobere, noch auch nach Argos heimkehre, sondern den Bruder erschlage und von jenem erschlagen werde. Dazu ruft Oed.



als Helfer der Flüche herbei das Döster des Tartaros, die Erinyen von Kolonos, den Ares, der den Brüdern den Hass gegen einander eingeflößt habe. Solcherlei Ehrengaben und Kleinodien habe Oed. unter seine Söhne vertheilt, solle Pol. den getreuen Bundesgenossen und allen Kadmeiern verkünden. — Vom Chor getrieben, eiligst sich zu entfernen, beschwert sich der an sich nicht unedle Pol. mit keinem Worte über den verdienten Fluch, beklagt aber seinen unseligen Auszug aus Argos, da er nun verstummend seinem Schicksal entgegengehen müsse. Nur die Schwestern bittet er inständig, wenn sie nach Theben heimgekehrt seien, ihm die letzten Ehren nicht zu versagen und dadurch neues Lob von Jedermann zu ernten. (So verknüpft Soph. die Handlung unseres Drama's mit der weit früher gedichteten Antigone, wo die Schwester ihr Leben einsetzt, um der Leiche des Bruders ihr Recht zu erringen.) Antigone's Wunsch, das Heer zurückzuziehen, lehnt Pol. als mit seiner Ehre unverträglich ab: so sicher auch sein Verderben sei, könne er doch nicht zurück. Schon will er, die Schwestern dem Segen des Zeus empfehlend, abgehen, als Ant. einen neuen Versuch macht ihn umzustimmen. Auch den weist er zurück, macht aus Schonung, um den Schwestern nicht auch den letzten Hoffnungsschimmer zu rauben, das Eintreffen des Fluches vom Willen der Götter abhängig, wünscht ihnen nochmals ein glückliches Loos und eilt so im unlösbaren Conflict der Leidenschaft mit der Pflicht dem sichern Untergange entgegen, doch der Liebe der Schwestern gewiss.

(Hätte Oed. selbst dem Pol. vergeben, er würde der Selbstsucht eine Brücke gebaut haben, da ja die erklärte Absicht, gegen den Bruder Alles auf's Spiel zu setzen, die ungebrochne Leidenschaftlichkeit des dem Vater nur im Drange der Noth nahenden Sohnes zeigt. Der geächtete Alte tritt dadurch in eine über allen menschlichen Absichten erhabene Hoheit: jene haben mit Willen gefrevelt und die höchsten Pietätsgesetze mit Füßen getreten, während Oed. willenlos fehlte. Diesen Contrast stellt Soph. gerade durch das strenge Gericht des *ἰρὸς εὐσεβείας τε* ins stärkste Licht.)

V. 1447—1500 kommatischer Gesang des Chors mit eingelegten von Oed. und Ant. gesprochenen Trimetern. Die erste Strophe soll einem doppelten Zwecke dienen. Einmal nämlich geht sie zurück auf die erschütternde Scene, deren Zeuge der Chor hatte sein müssen und die unmöglich



ohne Sang und Klang bleiben durfte; andererseits aber wollte der Dichter den Zuschauer auf die nahe Erfüllung des Orakels vorbereiten. Allein *ad eventum festinans* spart er ein Stasimon aus demselben künstlerischen Grunde, wie oben eine Erzählung vom Kampfe mit den Thebanern. Daher hat er es kunstreich so eingerichtet, dass die Worte, welche die Angst dem Chor in Folge der unheimlichen Verfluchung der Söhne auspresst, dem Chor unbewusst doppelsinnig sind, so dass sie zugleich als Fingerzeig des Folgenden angesehen werden konnten. Denn beim ersten Donnerschlage wird der Chor, der das im Prologos mitgetheilte Orakel ja nicht kannte, in seinen Besorgnissen sehr bestärkt, so dass er die Erfüllung in dem Ungewitter zu erkennen glaubt. Damit werden die in ganz anderm Sinne angestellten Betrachtungen des Chors plötzlich abgebrochen.

Die Alten von Kolonos, welche immer noch im Geheimen den Verkehr mit Oed. fürchten, werden in abergläubischer Schwäche von Furcht ergriffen, dass ein eben erst als *ἰκέτης* aufgenommener Gast an heiliger Stätte neues Unheil pflanzt und das durch Verfluchung des eigenen Sohnes, der gleichfalls unter Poseidons Schutz als *ἰκέτης* gekommen war. Ist auch der Chor bei dem Leiden, das den Pol. im thebanischen Lande treffen sollte, nicht betheiligt, so macht ihn doch der blosse Verkehr mit diesen Labdakiden erbangen und den Zorn der Götter fürchten. Damit handelt er nach dem Glauben Eurip. Suppl. 227 ὁ θεὸς τοῖς τοῦ νοσοῦντος πῆμασιν διώλεσεν Τὸν οὐ νοσοῦντα κοῦδὲν ἡδικοκότεα. So aus der Fassung gebracht, hört er auf Oed., welcher gleich die Zeichen der Götter versteht, gar nicht hin, bis er am Ende begreift, Oed. verlange dringend nach Theseus, worauf er einen lauten Nothruf erschallen lässt.

Theseus eilt rasch vom Altar des Poseidon herbei: sechstes Epeisodion (1500—1555). Oed. eröffnet ihm, seine Stunde sei gekommen und er wolle jetzt das früher dem Theseus und Athen Verheissene erfüllen. Bevor er selbst, ohne seine bisherigen Führer, den Ort, wo er zur Unterwelt hinabsteigen werde, zeige, schärft er dem Theseus nachdrücklich ein, jenen Ort immerdar geheim zu halten, damit er gegen Einfälle von Böotien her ein Schutz und Schirm des Landes bleibe. Was er sonst noch Theseus anzuvertrauen habe, werde er ihm insgeheim an jenem Orte anvertrauen; er selbst solle es seinem Nachfolger und so weiter dieser



dem seinigen mittheilen, ohne es durch Veröffentlichung der Gefahr der Entweihung preiszugeben. Hierauf fordert er Theseus und seine Kinder auf, ihm ungesäumt zu folgen, wohin er an der Hand der Götter den Weg weisen werde; nimmt dann Abschied vom Tageslichte, wünscht Theseus, seinen Begleitern und dem Lande den Segen der Götter und schärft ein, im Glücke seiner nicht zu vergessen — womit Soph. die Heilighaltung des vaterländischen Cultus den Zeitgenossen ans Herz legt.

Nachdem im vierten Stasimon (1556—1578) der Chor ein Gebet an alle Mächte der Unterwelt um freundlichen Empfang des Oed. gerichtet hat, folgt (1579—1780) die Exodos. Einer von der Begleitung des Theseus berichtet ausführlich, was an heiliger Stätte, wo man einen Eingang in die Unterwelt annahm, sich begeben. (Denn Soph. liebt nicht, wie Aeschylos, Wundererscheinungen den Augen der Zuschauer vorzuführen.) Nachdem Oed. von seinen Töchtern sich ein Bad bereiten lassen und frische Gewänder angelegt hatte, da donnerte der Zeus der Unterwelt: Oed. legte seine Hände segnend auf die jammernden Töchter und nahm Abschied. Da erscholl plötzlich ein schauriger Götterruf, der Oed. wiederholt mahnte, aufzubrechen. Dieser ruft Theseus zu sich und empfiehlt die Töchter seiner fernern Fürsorge an. Nachdem Theseus ihm das angelobt, heisst er die Töchter, welche zuletzt noch die heilige Pflicht der Todtenbesorgung dem Vater geleistet, und die übrige Begleitung zurücktreten. Diess geschieht, und als die Begleiter sich einige Zeit nachher umsehen, ist Oed. verschwunden, Theseus aber, wie vor einem furchtbaren Gesicht zurückbebend, betet zur Erde und zum Olympos gewandt zugleich. Ausser ihm hat Niemand das wunderbare Ende des Oed. geschaut.

1668—1780 Kommos der Töchter und des Chors, welcher die übliche *οἰμωγή* um den Todten vertritt, so dass an den *νομιζόμενα* nichts fehlt. Die Töchter beklagen ihre verlassene Lage und wünschen, namentlich die heftigere Antigone, zu der Stelle zurückzukehren, wo die Erde sich dem Oed. geöffnet, — bis Theseus erscheint, ihnen diesen Wunsch nach Oed. Geheiss abschlägt, dagegen verspricht, sie nach Theben geleiten zu lassen und in allen Dingen ihnen treu beizustehen. So wird den frommen Töchtern der Lohn der Tugend zu Theil, während der Söhne drohender Untergang den dunkeln Hintergrund bildet. — Grosse Aehnlichkeit hat



die Anlage und der Ausgang des Oed. auf Kolonos mit dem nicht lange früher gedichteten Philoktetes. Beide Helden hilflos und gebrechlich, im Verlauf der Tragödie gar ihrer letzten Stütze beraubt, beide verstossen, beide auf ein Orakel von den Widersachern gesucht mit List und Gewalt, endlich beide edle Dulder aus ihren Leiden erlöst und durch unmittelbares Eingreifen der Götter erhöht und verherrlicht.

5. Glaubwürdiger Nachricht zufolge hat erst des Sophokles gleichnamiger Enkel den Oedipus auf Kolonos zu Ehren des Ol. 93<sup>2/3</sup> (406 v. Chr.) gestorbenen Grossvaters Ol. 94, 3 (401 v. Chr.) zur Aufführung gebracht: Argum. Laurentian. τὸν ἐπὶ Κολωνῷ Οἰδίποδα ἐπὶ τετελευτηκότι τῷ πάππῳ Σοφοκλῆς ὁ υἱδοῦς ἐδίδαξεν, υἱὸς ὢν Ἀρίστωνος, ἐπὶ ἄρχοντος Μίκωνος. Allein auch die Entstehungszeit fällt in das höchste Alter des Dichters: Argum. I τὸ δρᾶμα τῶν θανμαστῶν· ὃ καὶ ἤδη γεγηρακῶς ὁ Σ. ἐποίησεν. Dasselbe bezeugt die Erzählung bei Cicero Cat. Mai. 7, 22: *Sophocles ad summam senectutem tragoedias fecit: quod propter studium cum rem negligere familiarem videretur, a filiis in iudicium vocatus est, ut, quemadmodum nostro more male rem gerentibus patribus bonis interdici solet, sic illum quasi desipientem a re familiari removerent iudices. Tum senex dicitur eam fabulam, quam in manibus habebat et proxime scripserat, Oedipum Coloneum, recitasse iudicibus quae-sisseque, num illud carmen desipientis videretur. Quo recitato sententiis iudicum est liberatus.* Damit stimmen im Wesentlichen Plutarch An seni 785<sup>A</sup>, Pseudo-Lucian Macrob. 24, Appuleius Apol. 298, nur dass Plut. die Vorlesung auf das erste Stasimon beschränkt und Lucian statt der Söhne den einen Iophon nennt. Die Quelle dieser Anekdote — denn dafür muss sie gelten — zeigt der Βίος Σοφ. 129, 51 Westerm.: φαίνεται (φέρεται) παρὰ πολλοῖς ἢ πρὸς τὸν υἱὸν Ἰοφῶντα γενομένη αὐτῷ δίκη ποτέ. ἔχων γὰρ ἐκ μὲν Νικοστράτης Ἰοφῶντα, ἐκ δὲ Θεωρίδος Σικυνίας Ἀρίστωνα, τὸν ἐκ τούτου γερόμενον παῖδα Σοφοκλέα τοῦνομα πλέον ἔστεργεν. καὶ ποτε ἐν δρᾶματι εἰσήγαγε τὸν Ἰοφῶντα αὐτῷ φθονοῦντα καὶ πρὸς τοὺς φράτορας ἐγκαλοῦντα τῷ πατρὶ ὡς ὑπὸ γήρως παραφρονοῦντι. οἱ δὲ τῷ Ἰοφῶντι ἐπετίμησαν. Σάτυρος δὲ φησιν αὐτὸν εἰπεῖν· Εἰ μὲν εἰμι Σοφοκλῆς, οὐ παραφρονῶ· εἰ δὲ παραφρονῶ, οὐκ εἰμι Σοφοκλῆς. καὶ τότε τὸν Οἰδίποδα ἀναγνῶναι. Der Gewährsmann des Witzwortes also und der damit eingeleiteten



Vorlesung des Oed. ist Satyros, ein Peripatetiker, der seine litterarhistorischen und biographischen Schriften durch Anekdoten anziehend zu machen suchte. Die Erzählung von einem Rechtsstreite aber zwischen Vater und Sohn ist im Eingange verstümmelt, da nicht etwa zu εἰσήγαγε Sophokles Subject ist, in welchem Wahn man gar 1192 f. des O. Col. hierher gezogen und dort eine Anspielung auf Sophokles' eigene Söhne gefunden hat! Vielmehr hat ein komischer Dichter in einer Komödie einen Process παρανοίας, wie er nach attischem Recht den Söhnen zustand, vor dem Familiengericht der Phratoren erdichtet, wodurch die spätere Erzählung als von einer historischen Thatsache veranlasst worden ist. Man hat an den Komiker Platon, Leukon (ἐν Φράτορσιν) gedacht: am ansprechendsten ergänzt G. Hermann καὶ ποτε Ἀριστοφάνης ἐν Δράμασιν εἰσήγαγε κτλ. Aristophanes dichtete nämlich zwei Komödien Δράματα ἢ Κένταυρος und Δράματα ἢ Νίβος. Dass nun Sophokles' Verhältnisse zu seinen Söhnen von der Komödie ausgebeutet wurden, befremdet bei der φιλονεικία der Komiker gegen die Tragiker nicht. Im Frieden des Arist. 679 f. wird die Knickrigkeit des greisen Sophokles, der ein zweiter Simonides (φιλοκερδής) geworden, bespöttelt: dem Iophon wird in den Fröschen vorgeworfen, er schmücke sich mit den Federn des Vaters: 73 ff. will Dionysos den Sophokles nicht auf die Oberwelt holen, um erst einmal zu sehen, was Iophon ohne den Vater schaffen könne. Schwerlich hätte Arist. so den Dionysos reden lassen, hätte ein wirklicher Process den häuslichen Frieden des Vaters am Ende seines Lebens gestört; schwerlich hätte dann Phrynichos in den mit den Fröschen zugleich aufgeführten Μοῦσαι, einer sinnigen Todtenfeier des wenige Monate früher verstorbenen Dichters, sagen dürfen:

Μάκαρ Σοφοκλέης, ὃς πολὺν χρόνον βιοῦς  
ἀπέθανεν, εὐδαίμων ἀνὴρ καὶ δεξιός,  
πολλὰς ποιήσας καὶ καλὰς τραγωδίας·  
καλῶς δ' ἐτελεύτησ', οὐδὲν ὑπομείνας κακόν.

Hierzu kommt als ein vollkommen gültiger Beweis dafür, dass die Erzählung von der Anklage lediglich Dichtung der Komödie ist, der genaue Bericht bei Valer. Max. 8, 7, 12: *Sophocles sub ipsum transitum ad mortem Oedipum Coloneum scripsit, qua sola fabula omnium eiusdem studii poetarum praeripere gloriam potuit: idque ignotum esse posteris*



*filius eius Iophon noluit, sepulcro patris quae rettuli insculpendo.* Demnach hatte Iophon in kindlicher Pietät dem Vater ein Grabdenkmal gestiftet und in der Inschrift gerade den O. Col., die Schöpfung des höchsten Alters, als sein Meisterwerk gepriesen. Gewiss würde er das unterlassen haben, hätte er damit an ein Drama erinnert, durch dessen (theilweise) Recitation er sich einen beschämenden Verweis der Phratoren zugezogen hätte. Sondern als von allen Seiten bestätigte Thatsache steht die Vollendung des O. Col. kurz vor Sophokles' Ende fest: der angebliche Rechtshandel hat nur vor dem Familienrath der Phratoren der Komödie stattgefunden, die Recitation des O. C. ist entweder gleichfalls eine Erfindung des Komikers, der gerade das letzte Drama für seinen Zweck wählte, oder Ausschmückung der Folgezeit, wozu der Umstand mitgewirkt haben könnte, dass nicht Iophon, sondern Aristons Sohn das Stück aufführte.

Allein neuere Gelehrte wollen aus politischen Bezügen durchaus eine frühere Entstehungszeit des Drama's herauslesen. Die Annahme könnte man sich schon gefallen lassen, dass Soph. die sehr vollendete Dichtung lange mit Liebe gefeilt und erst am Abend seiner Laufbahn die letzte Hand daran gelegt habe. Die Trimeter sind allerdings so streng gebaut, wie wir sie in den frühern Dramen vor Ol. 89 finden, woraus indess lediglich auf die besondere Sorgfalt in der Ausführung dieses Lieblingsstückes zu schliessen ist. Eine gewisse Breite im Dialog und der Inhalt des dritten Stasimon stimmen sehr wohl zu dem Glauben an die Entstehung im höhern Alter. Sonst bewahrheitet die Frische der grossartigen Kunstschöpfung des Dichters schönen Spruch (Fr. 688):

Οὐκ ἔστι γῆρας τῶν σοφῶν, ἐν οἷς ὁ νοῦς  
θεῖα ζύνεστιν ἡμέρα τεθραμμένος.

*Mira est ubique, sagt G. Hermann, sententiarum, dictionis, numerorum vis et gravitas, pro loci cuiusque natura personarumque moribus nunc ad summam alacritatem concitata, nunc temperata ad eximiam mollitiem.*

Um aber dem Dichter eine politische Absicht unterlegen zu können und das ideale Kunstwerk zu einem praktischen Tendenzstück zu stempeln, hat man es Ol. 87, 1 oder  $\frac{2}{3}$ , gegen Anfang oder im Anfange des peloponnesischen Krieges gedichtet zu sehen gewünscht, um — Perikles den Athenern zu empfehlen. Andere haben Ol. 89, 4 oder 90 für ange-



messener gehalten, als man einen Einfall der Böoter befürchtete (Xenoph. Mem. 3, 5, 4), wo denn eine Ermuthigung gegen den von Norden drohenden Feind zeitgemäss gewesen sei: Andere haben den Ausweg erdacht, Soph. habe das Drama im Beginn des Krieges entworfen, aber da die Sachen anders gekommen, es liegen lassen, bis sein Enkel es aufgeführt. Daher habe das Alterthum die Zeit der Aufführung mit der des Entstehens verwechselt. Hat man es unter diesen Voraussetzungen unbegreiflich gefunden, dass die während des Krieges feindlich gesinnten Thebaner hier gerade gerühmt und als Freunde behandelt werden, so hat man sich damit geholfen, die Verse 919 ff. 929. 937 ff. als Einschiebsel des Enkels zu betrachten, nachdem Thrasybulos von Theben aus Athen befreit hatte.

Wir müssen geradezu die Dinge umkehren. Hätte nämlich Sophokles irgend politische Verhältnisse seiner Zeit, welche ihm, ἐνὶ τινὶ τῶν χρηστῶν Ἀθηναίων, in der Politik, sehr weitab lagen, zumal in den trüben Zeiten des Krieges, im Sinne gehabt, so hätte er die Thebaner nicht so darstellen dürfen, wie er es thut. Denn dass die Stellen ausgeschnitten werden könnten, ist Täuschung; man müsste sonst dem Enkel eine Abgeschmacktheit ohne Gleichen aufzubürden sich nicht scheuen, der denn doch hätte einsehen müssen, dass die Hinweisungen des Drama's auf dereinstige heftige Zerwürfnisse zwischen Theben und Athen und eine Niederlage des ersteren mit jenen Lobeserhebungen und Freundschaftsversicherungen sich schlecht vertragen würden. Hätten doch die Thebaner in jenen Prophezeiungen den schnödesten Undank für ihre Wohlthaten gegen den attischen Demos erblicken müssen. Sondern die Wahrheit ist und bleibt, dass Soph. seine Dichtung lediglich für die darin handelnden Personen der Heroenzeit dichtete. Statt mit gesundem Sinne das poetisch Grosse und Schöne, das wirklich darin liegt, auszudeuten und sich daran zu erfreuen, hat man unter Misshandlung der Poesie hineingetragen, woran Soph. nie auch nur entfernt gedacht hat. Dabei versteht sich, dass einzelne Anspielungen auf gegenwärtige Verhältnisse nicht geleugnet werden sollen: allein dergleichen sind bei Soph. stets kurz und gelegentlich zu wirklich poetischen Zwecken eingeflochten, vgl. 700 f. Bei der vortheilhaften Schilderung der mythischen Thebaner mochte ein attischer Zuschauer denken *Quantum mutati ab illis*, ohne zu vergessen, dass die Handlung in Theseus' Tagen spielte.



Allerdings hat Soph. auch unserm Drama, wie dem Aias, ein ideales patriotisches Interesse zu geben gewusst, ohne damit ausserhalb der Poesie liegende politische Zwecke zu verfolgen. Betrachtete der Volksglaube Oedipus' mysteriöse Grabstelle als Heilspfad Athens, so feiert und rechtfertigt Soph. poetisch die Aufnahme des Heros durch seine Verheissungen, vor welchem anfangs Jeder erschrak. Daher die schöne Dichtung des Orakels und die vollständige Berichtigung der an Oed. haftenden irrigen Vorstellungen. Gewiss ist aber ferner vorauszusetzen, dass die Prophezeiung von der einst sich erfüllenden Strafe der Thebaner am Grabe ihres Königs aus wirklich dort vorgekommener Begebenheit zurückgedichtet ist, gleich der poetischen Prolepse 700 f. Auch haben die Scholien zu 57 einen Orakelspruch (*τινὸς τῶν χρησιμοποιῶν*) aufbewahrt, welchen sicher der Dichter vor Augen hatte:

*Βοιωτοὶ δ' ἱππῆα ποτιστείχουσι Κολωνόν,  
ἐνθα λίθος τρικάρανος ἔχει καὶ χάλκεος οὐδός.*

Auch hat eine Nachricht in den Scholien zu Aristides *ὑπὲρ τῶν τεττ.* 172, 1 (560 Dindorf.) ganz das Aussehen einer ächten, etwa einer Atthis entlehnten Volkssage: *στρατεύσαντων ποτε Θηβαίων κατὰ Ἀθηναίων ἐπιφαίνεται Οἰδίπους Ἀθηναίοις, κελεύων αὐτοὺς ἀντιπαρατάξασθαι Θηβαίοις θαρρούντως καὶ συμβαλόντες ἐνίκησαν αὐτούς.* Wie oftmals die Erscheinung der Landesheroen den Sieg entscheidet, wie des Theseus bei Marathon, der Aeakiden bei Salamis, der Dioskuren am See Regillus u. s. w. In welcher Zeit aber ein feindliches Begegnen der Gränznachbarn dort stattgefunden, lässt sich nicht sagen: möglich, dass die von Thuc. 2, 22 erwähnte *ἵππομαχία τις βραχεῖα ἐν Φρυγίῳις* der attischen und thessalischen Reiter gegen die Böoter den Anlass gegeben hat, obwohl schon lange vorher eingetroffen war, dass Athen und Theben sich bekriegen werde, Herod. 5, 77. Mag aber ein Treffen am *χάλκους ὁδός* vorgefallen sein wann es will, für Sophokles' Dichtung bildete es die ausreichende Grundlage, war es an sich auch unbedeutend. Kein athenischer Zuschauer wird so plump gewesen sein, das poetische Gold sich auf der Stelle in gangbare Scheidemünze umzusetzen und die Wunderwelt der Poesie durch Umdeutung in die nüchterne Prosa des Lebens sich zu verderben.

In drei Scenen des Oedipus auf Kolonos finden wir vier Schauspieler zugleich auf der Bühne, 1096 ff. 1249 ff. 1500 ff.,



zweimal Oedipus, Antigone, Ismene, Theseus; einmal Oedipus, Antigone, Ismene, Polyneikes. Allein trotzdem wird stets die Horazische Regel *Ne quarta loqui persona laboret* aufrecht erhalten, indem Ismene in jenen Scenen als stumme Person auftritt. Daher unterliegt es keinem Zweifel, dass Sophokles die Darstellung auch dieser Tragödie nur auf die übliche Dreizahl der Schauspieler berechnet hatte. Dafür sprechen auch Einrichtungen des Drama's selbst, wo Personen geschickt beseitigt werden, welche in andrer Rolle wieder erscheinen sollten. Freilich lassen sich die Rollen unter drei Schauspieler nur so vertheilen, dass die Person des Theseus von allen dreien der Reihe nach übernommen wird, was um so weniger Schwierigkeit macht, als Theseus in verschiedenen Scenen in sehr verschiedener Stellung und Stimmung erscheint. Hiernach scheint die Rollenvertheilung folgende zu sein:

1. Protagonist: Oedipus, nach dessen Scheiden in der Exodos Theseus, der den Töchtern gegenüber jetzt gleichsam Vaterstelle einnimmt.
  2. Deuteragonist: Antigone, nach deren Entführung (848) von 887—1043 Theseus. Der Schauspieler erhielt durch die Zwischenzeit der Handlung Zeit, sich umzukleiden.
  3. Tritagonist: Wanderer von Kolonos, Ismene im ersten Epeisodion (vgl. zu 497) und in der Exodos Theseus beim ersten Auftreten, Kreon, Polyneikes, Angelos.
- Statist als *παράχορηγῆμα* vom Choregen gestellt Ismene in den oben bezeichneten Szenen.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩ.

ΤΑ ΤΟΥ ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

# ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩ.

ΣΥΝΟΜΙΟΝ

ΠΟΛΥΤΕΚΗΣ.  
ΑΛΕΞΑΝ.



# ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ΞΕΝΟΣ.

ΧΟΡΟΣ ΑΤΤΙΚΩΝ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.

ΙΣΜΗΝΗ.

ΘΗΣΕΥΣ.

ΚΡΕΩΝ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ ΕΠΙ ΚΟΛΩΝΩ.

### ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

**Τ**έκνον τυφλοῦ γέροντος, Ἀντιγόνη, τίνας  
 χώρους ἀφίγμεθ', ἢ τίνων ἀνδρῶν πόλιν;  
 τίς τὸν πλανήτην Οἰδίπουν καθ' ἡμέραν  
 τὴν νῦν σπανιστοῖς δέξεται δωρήμασιν,  
 σμικρὸν μὲν ἐξαιτοῦντα, τοῦ σμικροῦ δ' ἔτι  
 μείον φέροντα, καὶ τόδ' ἐξαρχοῦν ἐμοί;  
 στέργειν γὰρ αἱ πάθαι με χῶ χρόνος ξυνῶν

1. Ueber den Anapäst Ἀντιγόνη zu Ant. 11.

2. χώρους, vgl. 16, 24, 26. — τίνων ἀνδρῶν πόλιν, nach dem Homerischen Od. 6, 119 τέων αὐτε βροτῶν ἐς γαῖαν ἰκάνω;

3. Die emphatische Nennung des Namens deutet hier die Scheu der Menschen vor dem fluchbeladenen Umherstreifer an, vgl. 220 ff. 626. zu Ai. 98. O. R. 8.

4. σπανιστός, spärlich zu gemessen.

5. τοῦ σμικροῦ, ὃ ἐξαιτεῖ. Vgl. zu 277.

6. Sprechen Personen von sich als von Dritten, so kehrt doch die Rede im Verlauf zu der natürlichen ersten Person zurück, daher ἐμοί, nicht αὐτῷ. Agamemnon II. 10, 88 γνῶσαι Ἀγαμέμνονα, τὸν Ζεὺς ἐνέηκε πόνοισιν, εἰς ὃ κέ μοι φίλα γούνατ' ὀρώρη. Vgl. Od. 21, 424. Hymn. Ven. 116

Ἀγχίσεω δέ με φάσκε παρὰ λέχεσιν καλέεσθαι Κουριδίην ἄλοχον, σοὶ δ' ἀγλαὰ τέκνα τεκέσθαι, Hesiod. Theog. 22 f, Demosthenes Cor. 79 οὐδ' αὖ μοι Δημόσθενην γέγραφε οὐδ' αἰτίαν οὐδεμίαν κατ' ἐμοῦ. Aehnlich im Briefe Thuc. 1, 128, 5 Πανσανίας τοὺςδε τέ σοι χαρίζεσθαι βουλόμενος ἀποπέμπει καὶ γνώμην ποιοῦμαι. Vgl. 284 f. zu 1329 und Ai. 864 f.

7. αἱ πάθαι, mit Bezug auf den alten Spruch πάθος μάθος, παθήματα μαθήματα. — ὁ χρόνος ἔ. μακρός, die mir gestellte Lebenszeit, die lange, vgl. 112, das Genügsamkeit lehrende Alter. Der χρόνος wird als Begleiter des Menschen gedacht, wie O. R. 612 τὸν παρ' αὐτῷ βίοντον. Aehnlich 965 ὅτῳ γάμοι ξυνόντες εὐρέθησαν ἀνόσιοι, 1134. 1246. Ai. 331 τοῖς πάλαι νοσήμασι ξυνοῦσι λυπεῖσθαι und sonst oft.



μακρὸς διδάσκει, καὶ τὸ γενναῖον τρίτον.  
 ἀλλ', ὦ τέκνον, θάκησιν εἴ τινα βλέπεις  
 10 ἢ πρὸς βεβήλοις ἢ πρὸς ἄλσεσιν θεῶν,  
 στῆσόν με καξίδρουσον, ὥς πυθώμεθα,  
 ὅπου ποτ' ἐσμέν. μανθάνειν γὰρ ἤκομεν  
 ξένοι πρὸς ἀστῶν, ἂν δ' ἀκούσωμεν τελεῖν.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτηρ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, πύργοι μὲν, οἳ  
 15 πόλιν στέγουσιν, ὥς ἀπ' ὀμμάτων, πρόσω·

8. τὸ γενναῖον, der hochherzige Sinn, der sich ohne Murren in das Unvermeidliche fügt und οὐ χρεῖα πολεμεῖ 191, wie der Sophokleische Oedipus es von Anfang an thut. Ueber τρίτον, ausserdem, wodurch das γενναῖον als wichtiges Moment hervortreten soll, vgl. 331. zu Ai. 1174. O. R. 581.

9. Die Bücher θάκοισιν, d. h. ἐξίδρουσόν με θάκοις, εἴ τινα θάκον βλέπεις, eine schwerfällige Structur. Unzweifelhaft richtig Seidler θάκησιν (θάκημα), wie Phil. 18 ἐνθάκησις.

10. βεβήλοις, βασίμοις τόποις, vgl. 167 ff. In der Gleichgültigkeit des Sitzes, wo er auch sei, spricht sich die Hoffnung des Oedipus auf die endliche Erfüllung der nach 87 ff. verheissenen ἔδρα σεμνῶν θεῶν aus.

11. στῆσόν με, denn Oed. ist bis hierher an Antigone's Hand noch vorgeschritten. — Statt πυθώμεθα die Bücher πυθοίμεθα. Allein der sehr verschieden gedeutete Optativ lässt keine befriedigende Erklärung zu, ist vielmehr als Schreibfehler anzusehen, den die späte den richtigen Gebrauch der Modi oft verkehrende Gräcität veranlasst hat, vgl. zu El. 57.

12. μανθάνειν γὰρ ἤκομεν ff., sind wir doch (durch die Verbannung aus der Heimath) in die Lage versetzt, darauf angewiesen (zu Phil. 500), von

den Einwohnern Kunde einzuziehen und nach ihrem Worte zu thun, vgl. 465. Oedipus, die verheissene Ruhestätte suchend, wünscht von den Landeseinwohnern zu erfragen, an welchem Orte Attika's er angelangt sei. Er begründet seine dahin zielende Aufforderung an Antigone durch den uralten Spruch, im fremden Lande müsse man sich fremdem Brauche und den Sitten der Bewohner bequemen, worauf Antigone 171 zurückweist und woran auch der Chor 184 ff. u. Theseus 927 f. erinnern. In der kyklischen Thebais erwähnte Amphiaraios den Amphilochos: Πονλύποδός μοι, τέκνον, ἔχων νόον, Ἀμφίλοχ' ἦρως, Τοῖσιν ἐφαρμόζεν, τῶν κεν κατὰ δῆμον ἱκηαι. Sprichwörtlich χώρα, χώρας τόποις ἐπεσθαι, Soph. fr. 874 νόμοις ἐπεσθαι τοῖσιν ἐγγώροις καλόν. — Der Zusatz ξένοι ist nur aus rhetorischem Grunde beigefügt, vgl. 148. 622 zu Ant. 10. Ai. 1385 οὐδ' ἐτλης θανόντι ζῶν ἐφρυβρίσαι.

13. Die Quellen ἃ 'ν ἀκούσωμεν, Triklinios χᾶν (καὶ ἃ ἂν, wie Arist. Thesm. 90). Besser Elmsley.

14. Antigone beantwortet beide Fragen (1. 2) in umgekehrter Ordnung. — οἳ am Ende, vgl. O. R. 298. El. 873. Trach. 819.

15. Die Thürme, welche die Stadt gegen feindliche Angriffe schirmen, gehen wohl vornehm-



χωρος δ' ὅδ' ἱρός, ὡς σάφ' εἰκάσαι, βρύων  
 δάφνης, ἐλαίας, ἀμπέλου· πυκνόπτεροι δ'  
 εἴσω κατ' αὐτὸν εὐστομοῦσ' ἀηδόνες·  
 οὗ κῶλα κάμψον τοῦδ' ἐπ' ἄξέστου πέτρου.  
 μακρὰν γὰρ ὡς γέροντι προῦστάλης ὁδόν. 20

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κάθιζέ νῦν με, καὶ φύλασσε τὸν τυφλόν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

χρόνου μὲν οὔνεκ' οὐ μαθεῖν με δεῖ τόδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχεις διδάξαι δὴ μ', ὅποι καθέσταμεν;

lich auf die weit sichtbare Akropolis. Mit *στέγουσιν*, wofür Dindorf das hier zu gezielte *στέφουσιν* gesetzt hat, vgl. Aesch. Sept. 198 *πύργον στέγειν εὐχεσθε πολέμιον δόρυ*. 779 *στέγει πύργος*. — ὡς ἀπ' ὁμμάτων, soviel der Augenschein abnehmen lässt, vgl. 76. Eur. Med. 210 *οἶδα ἀπ' ὁμμάτων*, aus eigener Ansicht.

16. ὡς σάφ' εἰκάσαι, öfter ὡς ἀπεικάσαι, vgl. 150. Trach. 141. O. R. 82. — βρύων meist mit dem Dativ, hier mit dem Gen. nach Analogie der Verba abundandi: Aesch. Cho. 68 *νόσον βρύειν*.

17. Antigone folgert die Heiligkeit der Gegend einmal aus den dem Apollon, der Athene und dem Dionysos heiligen Bäumen, zugleich aber wohl aus den für die einzelnen Gottheiten abgesonderten *τεμένη*; andererseits aus dem Gesange zahlreicher (über *πυκνόπτεροι* zu 718) Nachtigallen, welche unbetretene stille Orte aufsuchen.

Aber statt des Participiums tritt das zweite Glied kräftiger ins verb. fin., wie oft, vgl. zu 351.

18. εἴσω κατ' αὐτόν, drinnen in den belaubten *χωρος* hinein (singend), weil die Nachtigallen einsames Gebüsch lieben, vgl. 672 ff.

19. οὗ, hier also (wozu *τοῦδ'* ἐπ' ἄξ. πέτρου epexegetisch beigefügt wird), da du nach 10 auch einen Sitz *πρὸς ἄλσεσιν θεῶν* nicht verschmähist. — *κῶλα κάμψαι*, *flectere sedibus artus* Catull.; vgl. 85. — ἄξεστος, weil natürlicher Felssitz, *βάθρον ἀσκέπαρον* 101, zu dem *χαλκόπους ὁδός* 57 gehörend.

20. ὡς γέροντι, vgl. 76. Ai. 395 ὡς ἐμοί.

21. φύλασσε (*καθίζουσα*) empfiehlt Behutsamkeit beim Niedersetzen.

22. Antigone, welche auch sonst ihren tiefen Schmerz um ihr und des Vaters herbes Loos ausspricht, vgl. 318. 1108 f., seufzt auf, indem sie den Vater setzt, u. äussert in augenblicklichem Missbehagen über ihr beiderseitiges Geschick, aber ohne Bitterkeit gegen den Vater, die Länge der Zeit habe sie genug gelehrt, wie sie mit dem Blinden umgehen müsse, — falls sie es nicht etwa ihrerseits habe fehlen lassen. Hierdurch wird dem Zuschauer zugleich bemerklich gemacht, dass zwischen Oed. Tyr. und Col. eine lange Zwischenzeit zu denken ist.

23. Oed. denkt, Antigone thue sich nun in der Nähe um, ob sie vielleicht ein Merkzeichen der Ge-



ΑΝΤΙΓΟΝΗ.  
τὰς γοῦν Ἀθήνας οἶδα, τὸν δὲ χῶρον οὔ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.  
25 πᾶς γὰρ τις ἦνδα τοῦτό γ' ἡμῖν ἐμπόρων.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.  
ἀλλ' ὅστις ὁ τόπος ἢ μάθω μολοῦσά ποι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.  
ναί, τέκνον, εἵπερ ἐστί γ' ἐξοικήσιμος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.  
ἀλλ' ἐστὶ μὲν οἰκητός. οἶομαι δὲ δεῖν  
οὐδέν· πέλας γὰρ ἄνδρα τόνδε νῶν ὁρῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.  
30 ἢ δεῦρο προστείχοντα κάξορμώμενον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.  
καὶ δὴ μὲν οὖν παρόντα· χῶ τι σοι λέγειν  
εὐκαιρόν ἐστιν, ἔννεφ', ὥς ἀνὴρ ὁδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.  
ὦ ξεῖν', ἀκούων τῆςδε τῆς ὑπέρ τ' ἐμοῦ  
αὐτῆς θ' ὁρώσης, οὔνεχ' ἡμῖν αἴσιος  
35 σκοπὸς προσήκεις ὧν ἀδηλοῦμεν φράσαι, —

gend erspähe oder von irgend wem, da die Gegend bewohnt, Auskunft erhalte. — ὅποι κατέσταμεν, wohin angelangt wir Rast gemacht, vgl. 383. 1253. El. 8. zu Ant. 42 ποῖ γνώμης ποί' εἶ;

25. τοῦτό γε, dass Athen in der Nähe sei.

26. Verb. ἀλλ' ἦ, vgl. El. 879. Phil. 412.

28. Antigone schliesst aus Wohnungen und Anlagen. Die öfter wiederkehrende Frage des Oed., ob die Gegend bewohnt sei, beruht darauf, dass er κέρδη τοῖς δεχομένοις bringen sollte, 92.

28. δεῖν οὐδέν, näml. μολεῖν ἐμέ ποι.

30. κάξορμώμενον, rasch auf uns lossteuernd, setzt Oed. lebhaft hinzu, da er das Er-

scheinen des Fremden kaum erwarten kann.

31. Der Fremde, nach 70 ein Bewohner des Demos Kolonos, in der überlieferten Personenbezeichnung ξένος genannt, insofern Oed. ihn 33 so anredet, eilt hastig auf Oed. zu, um ihn von der geweihten Stätte in frommem Eifer schleunigst zu entfernen.

35. σκοπός, weil er des Oed. und der Ant. zuerst ansichtig geworden ist, vgl. 112. 289. — Statt ὧν ἀδ. die Hdschr. meist τῶν ἀδηλοῦμεν. Allein im Dialoge enthält sich die Tragödie der consonantisch anlautenden Formen des Pron. relat., ausser um den Hiatus zu meiden. Hier rührt τῶν von Abschreibern her, welche nach Verschreibung des vom Schol. noch gekannten ἀδηλοῦμεν (ἀγνοοῦμεν)



## ΞΕΝΟΣ.

πρὶν νῦν τὰ πλείον' ἱστορεῖν, ἐκ τῆςδ' ἔδρας  
ἔξελθ'· ἔχεις γὰρ χῶρον οὐχ ἄγνόν πατεῖν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος; τοῦ θεῶν νομίζεται;

## ΞΕΝΟΣ.

ἄθικτος οὐδ' οἰκητός. αἱ γὰρ ἔμφοβοι  
θεαί σφ' ἔχουσι, Γῆς τε καὶ Σκότου κόραι. 40

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίνων τὸ σεμνὸν ὄνομα ἂν εὐξαίμην κλύων;

## ΞΕΝΟΣ.

τὰς πάνθ' ὁρώσας Εὐμενίδας ὃ γ' ἐνθάδ' ἂν  
εἴποι λεώς νιν· ἄλλα δ' ἄλλαχοῦ καλά.

in ἃ δηλ. nothwendig auch ὧν ver-  
ändern mussten. — Oedipus, der die  
52 an den Fremden gerichtete Frage  
im Sinne hat, wird durch die Auf-  
forderung, den Sitz zu verlassen, die-  
selbe auszusprechen hier behindert.

37. οὐχ ἄγνόν πατεῖν, *quem  
calcare pedibus nefas est.*

38. Ant. 738 οὐ τοῦ κρατοῦντος  
ἡ πόλις νομίζεται;

39. Phil. 2 ἀκτὴ Δήμου βρο-  
τοῖς ἄστειπτος οὐδ' οἰκου-  
μένη. Antigone folgerte das Ge-  
gentheil aus den weiteren Umge-  
bungen des Hains, vgl. 58 ff.

40. Diese Genealogie ist dem  
Sophokles, der wohl örtlicher Sage  
folgte, eigenthümlich, wesshalb Oed.  
nochmals fragen muss. Die El. 112  
allgemein σεμναὶ θεῶν παῖδες ge-  
nannten Göttinnen entstehen nach  
Hesiodos Theog. 176 aus den Bluts-  
tropfen des vom Kronos entmann-  
ten Uranos, d. h. gleich dem ältes-  
ten Frevel des Sohnes gegen den  
Vater folgten die Rachegeister ver-  
gossenen Blutes. In anderen Theo-  
gonieen heissen sie Töchter des  
Kronos und der Eurynome oder  
Eunomia, des Aethers und der Ge,  
bei Aeschylos sind sie ähnlich wie  
hier und 106 (mit Bezug auf Oedi-

pus' κατάβασις Αἰδου) Kinder der  
Nacht, Eum. 394.

41. *Quarumnam sancto audito  
nomine, invocabo (illo)?* Vgl. 44.  
84. — O. R. 117 ὅτου τις ἐκμα-  
θῶν ἐχρήσατ' ἂν.

42 f. Nach Paus. 2, 11, 4 hiessen  
die Furien eigentlich in Sikyon  
Εὐμενίδες, während der attische  
Name Σεμναί war, Aesch. Eum.  
993, bei dem die versöhnten Eri-  
nyen εὐφρονες γῇ Ἀττικῇ καὶ πο-  
λίταις werden, 990. 1028. So  
knüpft die Legende die Umnamung  
an die vor dem athenischen Arco-  
pagos erfolgte Lossprechung des  
Orestes und die Aufnahme der Göt-  
tinnen in Athen, welche mit einem  
gewissen Euphemismus Εὐμενίδες  
genannt wurden. — ὃ γ' ἐνθάδ'  
ἂν εἴποι λεώς νιν, wenn er  
überhaupt den Namen der Göttin-  
nen, ἃς ἔτρεμόν λέγειν 129, aus-  
zusprechen veranlasst sein sollte.  
(Das handschriftliche ὃ γ' ἐνθάδ'  
ὧν kann wegen des fehlenden ἂν  
nicht bestehen; auch würde das  
Participium die Vorstellung eines  
eben nur hier verweilenden, nicht  
ansässigen λεώς erregen.)

43. ἄλλα δ' ἄ. καλά, eine  
sprichwörtliche Redensart, Pindar.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἴλεω μὲν τὸν ἱκέτην δεξαίατο·  
 45 ὥς οὐχ ἔδρας ἐκ τῆςδ' ἂν ἐξέλθοιμ' ἔτι.

## ΞΕΝΟΣ.

τί δ' ἔστι τοῦτο;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ξυμφορᾶς ξύνθηνμ' ἐμῆς.

## ΞΕΝΟΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐμοί τοι τοῦξανιστάναι πόλεως  
 δίχ' ἔστι θάρσος, πρίν γ' ἂν ἐνδείξω τί δρῶ.

Fr. 234 ἄλλο δ' ἄλλοισιν νόμισμα.  
 Artabanos bei Plut. Themist. 27  
 ἄλλα ἄλλοις καλά. „Ob du sie mit  
 demselben Namen anzurufen ge-  
 wohnt bist, weiss ich nicht, da an-  
 derwärts anderer Brauch herrscht.“  
 Denn die Furien hiessen ja Ἐρι-  
 νύες, Κῆρες, Ποιναί, Σεμναί,  
 Ἀραί.

44. Oed., der die Erfüllung sei-  
 nes Götterspruches nahen sieht,  
 wünscht mit Lebhaftigkeit, die Eu-  
 meniden möchten ihn denn also  
 ihrem Namen entsprechend (εὐμε-  
 νῶς 486) bei sich aufnehmen. Ueber  
 die Beziehung auf den Sinn der  
 Eigennamen zu 705. O. R. 70.

45. Die Lesart der Handschr.  
 ὥστε würde den Entschluss, nicht  
 zu weichen, von der gnädigen Auf-  
 nahme der Eumeniden abhängen  
 lassen, Oed. aber baut auf die Ver-  
 heissung Apollons. Daher ist mit  
 dem Schol. ὥς zu lesen. Zusam-  
 menhang: Der Aufnahme bei ihnen  
 bin ich sicher: möchten sie denn  
 mich freundlich aufnehmen. —  
 Die Quellen ἔδρας γῆς τῆςδ', un-  
 passend, da es sich nicht um einen  
 Sitz im Lande überhaupt handelt.  
 Das nach 84f. irrig geänderte ἔ-  
 δρας ἐκ τῆςδ' weist auf 36 zu-  
 rück.

46. ξυμφορᾶς ξύνθηνμ' ἐ-  
 μῆς, die von den Göttern  
 bestimmte Fügung meines  
 Geschicks, vgl. 84ff.

47f. Da du von göttlicher Be-  
 stimmung sprichst, so wage frei-  
 lich auch ich nicht, dich zu ver-  
 jagen. Vgl. 77. 294. — ἐστὶ θάρ-  
 σος τοῦξ. (σε), construiert nach  
 dem Sinne von οὐ θαρρῶ, indem  
 τοῦξ. nicht für τοῦ ἐξ., sondern  
 der Dichtersprache angemessener  
 für τὸ ἐξ. (Ai. 114) zu nehmen  
 ist. — πρίν γ' ἂν ἐνδείξω  
 τί δρῶ, bevor ich den Fall  
 zur Anzeige bringe (und an-  
 frage), was ich thun soll. Der  
 Fremde spricht nachdenklich und  
 hält hinter ἐνδείξω etwas inne, so  
 dass der vor τί δρῶ zu supplirende  
 Gedanke sich dadurch ergänzt. Ue-  
 brigen liegt in dem πρίν γ' ff.  
 eben so wenig der Gedanke, den  
 Oedipus hinterdrein verjagen zu  
 wollen, als wenn wir ähnlich sa-  
 gen: erst will ich den Bürgern  
 den Fall vorlegen. Vgl. Hom. Il.  
 1, 29. zu Ai. 110f. — (Sehr mög-  
 lich indess, dass Sophokles ἐνδείξῃ,  
 mich anweist, schrieb, wel-  
 ches dann nähere Ausführung des  
 πόλεως δίχα sein würde, vgl. zu  
 359f.)



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρός νυν Θεῶν, ὧς ξεῖνε, μή μ' ἀτιμάσης,  
 τοιόνδ' ἀλήτην, ὧν σε προστρέπω φράσαι. 50

ΞΕΝΟΣ.

σήμαινε, κούκ ἀτιμος ἔκ γ' ἐμοῦ φανεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος δῆτ', ἐν ᾧ βεβήκαμεν;

ΞΕΝΟΣ.

ὅς' οἶδα καὶ γώ, πάντ' ἐπιστήσει κλύων.

χῶρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἔστ'· ἔχει δέ νιν  
 σεμνὸς Ποσειδῶν· ἐν δ' ὁ πυρφόρος Θεὸς

Τιτὰν Προμηθεύς. ὃν δ' ἐπιστεῖβεις τόπον,  
 χθονὸς καλεῖται τῆςδε χαλκόπους ὁδός, 55

49. Indem der Fremde den Oed. zu verlassen sich anschickt, nimmt dieser die 35 nicht zu Ende geführte Rede wieder auf, da ihm sehr daran liegt, über den Ort und die oberste Behörde des Landes Aufschluss zu erhalten.

50. ὧν hängt ab von ἀτιμάσης, vgl. O. R. 789. Ant. 21.

51. ἔκ γ' ἐμοῦ gegenüber der etwa ungünstigen Entscheidung der πόλις.

52. δέ — δῆτα, aber also nur, weil Oed. zu der früheren Frage (38) zurückkehrt. Aesch. Sept. 813 αὐτὸς δ' ἀναλοῖ δῆτα δύσποτον γένος;

53. καὶ γώ, bescheiden, wie Phil. 192. O. R. 1110: denn manch Anderer mag wohl mehr wissen, da die Gegend hochheilig ist und mancher ἱερὸς λόγος sich an diese *sacra* anknüpft, vgl. 1526 ff. Da es dem Dichter hier nur um eine kurze Uebersicht über die Umgebung von Kolonos zu thun ist, so lässt er den Bewohner des Gaues jene Formel gebrauchen, um das für den Zuschauer Wesentlichste zu berühren. Den Hain der Eumeniden übergeht er wegen 42 f.

55. Vgl. die Einleitung S. 6 f. — ἐν δέ hier ἐνεστίν, ἔχει ὁμοῦ, anders als Ai. 675. O. R. 27. Prometheus, Sohn des Iapetos und der Klymene, nach Aeschylos der Themis, dem Gott des feuchten Elements als Symbol des Feuers gesellt, wurde von den athenischen *κεραμεῖς* als erster Thonbildner und Feuerspender verehrt, und da er als Stifter der *λαμπαδηδρομίας* galt, welche von seinem Altar in der Akademie aus durch die beiden Kerameikos nach der Stadt an- gestellt wurden, mit einer Fackel in der Rechten abgebildet: Eur. Phoen. 1128 δεξιᾷ λαμπάδα Τιτὰν Προμηθεὺς φέρει.

57. Der Felsgrund, an welchem man einen Eingang zum Hades dachte, ist mit ehernen Stufen versehen, wie Il. 8, 15 am Tartaros *σιδήρειαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός*. Hesiod. Theog. 811 ἐνθα δὲ μαρμάρειαί τε πύλαι καὶ χάλκεος οὐδός, Ἀστεμφής, ῥίττησι διηνεκέσσιν ἀρηρώς, Ἀυτοφυνής. Vgl. unten 1582 ff. (Andre verstehen *χαλκόπους*, welche für Athen ein eherner Fuss ist.)



ἔρεισμι' Ἀθηνῶν· οἱ δὲ πλησίοι γύαι  
 τόνδ' ἱππότην· Κολωνὸν εὐχονται σφίσιν  
 60 ἄρχηγόν εἶναι, καὶ φέρουσι τοῦνομα  
 τὸ τοῦδε κοινὸν πάντες ὠνομασμένοι.  
 τοιαῦτά σοι ταῦτ' ἐστίν, ὦ ξέν', οὐ λόγοις  
 τιμώμεν', ἀλλὰ τῇ ξυνουσίᾳ πλέον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ γάρ τινες ναίουσι τούσδε τοὺς τόπους;

ΞΕΝΟΣ.

65 καὶ χάρτα, τοῦδε τοῦ θεοῦ γ' ἐπώνυμοι.

58. ἔρεισμα Ἀθηνῶν, weil die nördlichen Theile Athens noch auf diesem Felsgrunde stehend gedacht wurden: eine weitere Ausdehnung des χαλκοῦς ὁδός beweist ausser 1582 f. auch der Reisebericht des Istros Scholl. zu 1059, der ἕως Κολωνοῦ παρὰ τὸν χαλκοῦν προσαγορευόμενον, ὅθεν πρὸς τὸν Κηφισσὸν gelangte. (Die metaphorische Auffassung als Heilspfad Athens ist schon darum falsch, weil dann eine nähere Erläuterung vom Dichter selbst hätte beigefügt werden müssen.)

59. Mit τόνδε weist er — nicht sowohl für Oed. als Antigone — auf eine Statue des Stammheros hin, vgl. 65. 78, wofern nicht τόνθ' — καὶ φέρουσι zu schreiben ist. Kolonos gehört zu den hundert ἥρωες ἐπώνυμοι der alten attischen Deme, wie z. B. Aphidnā den Autochthon Ἀφιδνός, Butadae den Βούτης als ἀρχηγός feierten. Als Kriegsheld heisst er ἱππότης, entsprechend dem Ποσειδῶν ἵππιος von Kolonos.

61. πάντες, οἱ δημόται, welche nach dem Heros οἱ ἐκ Κολωνοῦ, οἱ Κολωνῆθεν, οἱ Κολωνῖται hiessen. τοῦνομα gehört sowohl zu φέρουσι wie zu ὠνομασμένοι.

62 f. Statt τῇ ξυνουσίᾳ πλέον ἢ λόγοις oder οὐ λόγοις, ἀλλὰ τῇ ξυνουσίᾳ wählt der Dichter eine

künstlichere, die hohe Verehrung des Ortes von Seiten der Einwohner ausdrucksvoller bezeichnende Wendung: sondern durch die ξυνουσία und das desto mehr. Indess macht die nachfolgende Frage des Oed. glaublich, dass zu schreiben ist τῇ ξυνουσίᾳ λεώ, vgl. 43 ὃ γ' ἐνθάδε λεώς, zumal die besten Quellen πλέω haben. — Die λόγοι gehen nicht bloss im Sinne der heroischen Zeit auf verbreitete Volkssagen, sondern auch mit Rücksicht auf Sophokles selbst auf das Schweigen der älteren Poesie von diesem Orte und seinen Heiligthümern. Dagegen hebt τῇ ξυνουσίᾳ die althergebrachte hohe Achtung des gottgeliebten Ortes seitens der mit ihm verkehrenden (ξυνόντων αὐτῷ) Einwohner hervor.

64. Oed. steuert nach der Schilderung der Gegend auf sein Ziel, dem Landesoberhaupte sein Geheimniss anzuvertrauen, näher los, indem er zunächst nochmals nach dem Bewohntsein der Umgegend fragt. Denn nach 39 f. war ja die nächste Umgebung nicht bewohnt.

65. καὶ χάρτα, ja gewiss, wie καὶ λίην, καὶ μάλα, vgl. 301. Der Fremde wiederholt das schon 60 f. Gesagte. — Der Heros Eponymos wird vornehmer θεός genannt, wie Ant. 828 und El. 150



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρχει τις αὐτῶν, ἢ πὶ τῷ πλήθει λόγος;

## ΞΕΝΟΣ.

ἐκ τοῦ κατ' ἄστυ βασιλέως τάδ' ἄρχεται.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὗτος δὲ τίς λόγῳ τε καὶ σθένει κρατεῖ;

## ΞΕΝΟΣ.

Θησεὺς καλεῖται, τοῦ πρὶν Αἰγέως τόκος.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρ' ἂν τις αὐτῷ πομπὸς ἐξ ὑμῶν μόλοι;

70

## ΞΕΝΟΣ.

ὥς πρὸς τί λέξων ἢ καταρτύσων μολεῖν;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥς ἂν προσαρκῶν σμικρὰ, κερδάνῃ μέγα.

## ΞΕΝΟΣ.

καὶ τίς πρὸς ἀνδρὸς μὴ βλέποντος ἄρκεσις;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅσ' ἂν λέγωμεν, πάνθ' ὁρῶντα λέξομεν.

Niobe, Ant. 973 Oreithyia, Trach. 711 Cheiron und bei Eupolis Ἀστράτευτ. Fr. 3 der Stammheros der Akademie Ἀκάδημος θεός.

66. λόγος, das entscheidende Wort, die höchste Gewalt. Eine, streng genommen, unhistorische Frage, da in der heroischen Zeit nirgend demokratische Verfassung bestand.

67. Sophokles deutet auf den durch Theseus erfolgten συνοικισμός der attischen Ortschaften zu einem Gesamtstaate, Thuc. 2, 15, weil er ausdrücklich ganz Attika mit dem Ruhm von Kolonos in Verbindung setzen will. — τάδε, οἶδε οἱ τόποι, vgl. die alten Inschriften auf dem Isthmos: Τάδ' οὐχὶ Πελοπόννησος, ἀλλ' Ἰωνία und Τάδ' ἐστὶ Πελοπόννησος, οὐκ Ἰωνία.

68. λόγῳ τε καὶ σθένει, insofern der König der Erste im Rathe und Oberanführer im Kriege war. Aehnlich verbunden χερσὶ καὶ λόγῳ,

καὶ βουλαῖς, ἔργοις καὶ βουλαῖς, vgl. zu O. R. 883. Il. 1, 258 οἱ περὶ μὲν βουλήν Δαναῶν, περὶ δ' ἐστὲ μάχεσθαι.

69. τοῦ πρὶν (weiland) Αἰγέως, wie O. R. 1 Κάδμος ὁ πάλαι, statt des epischen Θησεὺς Αἰγείδης.

70. πομπός, ihn herzuführen; ἐξ ὑμῶν, von euch Bewohnern von Kolonos.

71. Verb. ὥς λέξων ἢ καταρτύσων (αὐτὸν) μολεῖν πρὸς τί (τίνος χάριν); um (nach deiner Absicht) ihm anzusagen oder (im Falle das bloss Ansagen nicht genügt) ihn (durch Vorstellungen) zu bewegen hierher zu kommen zu welchem Zwecke?

72. μέγα (κέρδος), vgl. 92 f.

73. ἄρκεσις, κέρδος. Der Fremde wählt des vom Oed. gebrauchten προσαρκῶν halber diesen Ausdruck.

74. Bin ich auch blind, meine



## ΞΕΝΟΣ.

75 οἷσθ', ὦ ξέν', ὥς νῦν μὴ σφαλῆς; ἐπείπερ εἰ  
 γενναῖος, ὥς ἰδόντι, πλήν τοῦ δαίμονος  
 αὐτοῦ μέν', οὐπερ χάφάνης, ἕως ἐγὼ  
 τοῖςδ' ἐνθάδ' αὐτοῦ, μὴ κατ' ἄστυ, δημόταις  
 λέξω τάδ' ἐλθών. οἶδε γὰρ κρινοῦσί γε,  
 80 εἰ χρὴ σε μίμνειν, ἢ προεύεσθαι πάλιν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἢ βέβηκεν ἡμιν ὁ ξένος;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

βέβηκεν, ὥστε πᾶν ἐν ἡσυχῳ, πάτερ,  
 ἔξεστι φωνεῖν, ὥς ἐμοῦ μόνης πέλας.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πότνιαι δεινῶπες, εὔτε νῦν ἔδρας  
 85 πρῶτων ἐφ' ὑμῶν τῆςδε γῆς ἔκαμψ' ἐγώ,

Reden werden hellsehend, gesund, klar, gehaltvoll, wahr sein, Aesch. Cho. 834 πῶς ταῦτ' ἀληθῆ καὶ βλέποντα δοξάσω; Vgl. O. R. 747.

75. οἷσθ' ὥς νῦν μὴ σφαλῆς, ὥς νῦν μὴ σφαλῆς, οἷσθ' ὥς; dass du nicht etwa jetzt dich zu Fehlritten verleiten lässt (wenn du etwa in den Hain selbst hineingingest, vgl. 155 ff.), weisst du wie (du handeln musst)? Bleibe an deiner Stelle. Vgl. zu O. R. 542. — ἐπείπερ ff., denn du bist, dem Ansehen nach zu schliessen (vgl. 20), ein edler Mann, abgerechnet dein Missgeschick, die Blindheit, wesshalb ich gern mich deiner annehme und dir rathe.

78. Verb. τοῖςδ' ἐνθάδ' αὐτοῦ δημόταις, μὴ κατ' ἄστυ, damit ich hingehe und diesen Gaiengenossen hierselbst, nicht in der Stadt (dem Könige) es ansage. Bei Attikern öfter so ἐνθάδ' αὐτοῦ, wie Eur. Troi. 711 ἐνθάδ' αὐτοῦ λείψανον Φρυγῶν

λιπεῖν. Hom. Il. 8, 207 αὐτοῦ καὶ ἐνθ' ἀκάχοιτο, Hymn. auf Hermes 169 αὐτοῦ τῇδε, sonst αὐτοῦ κεῖθι. — μὴ κατ' ἄστυ ist wegen 47 f. hinzugesetzt.

79. κρινοῦσί γε, werden entscheiden, während ich nur guten Rath geben kann. (Laur. A hat pr. man. κρινοῦσί σοι.)

80. Die Hdschr. ἢ — ἢ. Ob aber die Attiker so für πότερον oder εἰ — ἢ gesagt, ist sehr zweifelhaft, vgl. Ant. 1216. Trach. 1068.

83. ὥς ἐμοῦ μόνης πέλας, οὔσης, vgl. O. R. 966.

84—110. Oed. begründet zuerst seine Bitte um freundliche Aufnahme durch Mittheilung des 46 angedeuteten Orakelspruchs, spricht dann aus, dass er unzweifelhaft von den Göttinnen selbst geleitet gerade an ihrem Heiligthum zuerst sich niedergelassen, und kehrt schliesslich zu der gleich anfangs ausgesprochenen Bitte, durch gnädige Aufnahme Apollons Spruch wahr zu machen, zurück.

84. πότνιαι ist Substantiv, wie 1050; δεινῶπες, wegen 42.

85. Verb. εὔτε νῦν ἐφ' ἔδρας



Φοίβω τε κάμοι μὴ γένησθ' ἀγνώμονες,  
 ὅς μοι, τὰ πόλλ' ἐκεῖν' ὅτ' ἐξέχρη κακά,  
 ταύτην ἔλεξε παῦλαν ἐν χρόνῳ μακρῷ,  
 ἐλθόντι χώραν τερμίαν, ὅπου θεῶν  
 σεμνῶν ἔδραν λάβοιμι καὶ ξενόστασιν, 90  
 ἔνταῖθα κάμψειν τὸν ταλαίπωρον βίον,  
 κέρδη μὲν οἰκήσαντα τοῖς δεδεγμένοις,  
 ἄτην δὲ τοῖς πέμψασιν, οἳ μ' ἀπήλασαν.  
 σημεῖα δ' ἥξειν τῶνδ' ἐμοὶ παρηγγύα,  
 ἢ σεισμόν, ἢ βροντὴν τιν', ἢ Διὸς σέλας. 95  
 ἔγνωκα μὲν νῦν ὥς με τήνδε τὴν ὁδὸν

(Gen. Sing., wie 19) τῆσδε γῆς  
 ὑμῶν πρώτων ἔκαμψα (19), da  
 ich zuerst auf eurem Sitze  
 in diesem Lande mich nie-  
 dergelassen habe. Das zu  
 ἔδρας erwartete πρώτης ist gleich  
 an ὑμῶν assimilirt, vgl. 98 f.

86. ἀγνώμονες, vgl. zu Trach.  
 473.

87 f. Vgl. die Einleitung S. 12 ff.

89. Phoibos hat dem Oed. Rast  
 nach langer Zeit verheissen, wenn  
 er am Ende seiner Wanderschaft  
 ἔδραν σεμνῶν θεῶν finde. Das  
 Orakel sagt mit absichtlicher Un-  
 bestimmtheit σεμνῶν, damit der  
 vom Oed. bis dahin als allgemeines  
 Epitheton der Götter zu deutende  
 Ausdruck sich durch die Aufnahme  
 im Haine der Σεμναί überraschend  
 erschliesse. Schon 41 scheint  
 Oed. an die Andeutung des Orakels  
 zu denken. Vergl. 100 σεμνὸν  
 βάθρον. — τερμίαν (Ant. 1331),  
 von der Zeit zu verstehen, aber  
 auch mit Bezug auf die Beendigung  
 des Umherirrens.

91 f. Nach dem Satze ὅπου —  
 ξενόστασιν wird der Inhalt des  
 Nachsatzes ταύτην ἔλ. παῦλαν in  
 andrer Wendung bestimmter wie-  
 derholt: nämlich ich werde

dort mein elendes Leben  
 enden. Vgl. zu Ai. 627. O. R. 338.  
 — Das Bild κάμπτειν τὸν βίον  
 von der Rennbahn entlehnt, wie  
 Eur. verbindet κάμψαι καὶ τελευ-  
 τῆσαι βίον.

92. κέρδη und ἄτην versteht  
 Oed. von sich selbst, der sich in  
 Attika für alle Zeit als der ihm  
 angewiesenen neuen Heimath nie-  
 derlässt, vgl. Ai. 68. O. R. 1355.  
 Eur. H. Fur. 824 πόλει οὐδὲν ἤχο-  
 μεν βλάβος. Der Plural des Prä-  
 dicats, wie ὁ θάνατος ξενιά σοι  
 γενήσεται, δῶρα, ἄθλα, λύτρα.  
 (Hermann verbessert indess sehr  
 ansprechend οἰκίσαντα.)

93. οἳ μ' ἀπήλασαν ist bei-  
 gefügt, weil τοῖς πέμψασιν, der  
 unbestimmte Ausdruck des Orakels,  
 den Begriff gewaltsamer Vertrei-  
 bung nicht ausdrücklich enthält,  
 τοῖς βιαίως πέμψασιν.

95. βροντὴν τιν', etwa Don-  
 nerschlag, indem ἦ — ἦ — ἦ an-  
 deutet, dass der Orakelspruch un-  
 bestimmt von σημεῖα Διός geredet.  
 Diese Verkündigung soll den Zu-  
 schauer spannen, der vor dem Ein-  
 treffen jener Zeichen nicht sicher  
 sein konnte, ob die Hehren ihren  
 ἱκέτης aufnehmen und Apollons  
 Spruch erfüllen würden.



οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ πιστὸν ἐξ ὑμῶν πτερόν  
 ἐξήγαγ' εἰς τόδ' ἄλσος. οὐ γὰρ ἂν ποτε  
 πρώταισιν ὑμῖν ἀντέκυσσ' ὁδοιπορῶν,  
 100 νήφων αἰνοῖς, καπὶ σεμνὸν ἐζόμην  
 βάθρον τόδ' ἀσκέπαρνον. ἀλλὰ μοι, θεαί,  
 βίου, κατ' ὁμφὰς τὰς Ἀπόλλωνος, δότε  
 πέρασιν ἤδη καὶ καταστροφὴν τινα,  
 εἰ μὴ δοκῶ τι μειόνως ἔχειν, αἰεὶ  
 105 μόχθοις λατρεύων τοῖς ὑπερτάτοις βροτῶν.  
 ἴτ', ὧ γλυκεῖαι παῖδες ἀρχαίου Σκότου,  
 ἴτ', ὧ μεγίστης Παλλάδος καλούμεναι  
 πασῶν Ἀθῆναι τιμιωτάτη πόλις,  
 οἰκτεῖρατ' ἀνδρὸς Οἰδίου τόδ' ἄθλιον  
 110 εἶδωλον· οὐ γὰρ δὴ τόδ' ἀρχαῖον δέμας.

97. πιστὸν ἐξ ὑ. πτερόν, ein zuverlässiges von euch gegebenes Wahrzeichen, eure Führung.

98. ἐξήγαγε, zum Ziele hinausgeführt, Ai. 7. — οὐ γὰρ ἂν ff., vgl. 146.

100. Oed. sieht auch darin ein omen göttlicher Leitung, dass er, der an's Fasten Gewöhnte (5 f.), zuerst den Hain der αἰνοῖ θεαί betreten: er hat dabei den Homerischen Spruch im Sinne: Αἰεὶ γὰρ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Denn den gestrengen Götinnen brachte man statt der οἰνόσπονδοι θυσίαι nur χοὰς αἰνους, νηφάλια μελίγματα Aesch. Eum. 107 dar. Vgl. 152 f. 471.

101. ἀσκέπαρνον, 19, weil ein zum Ruhen an der Heerstrasse eingerichteter Sitz nicht bedeutungsvoll für Oed. gewesen sein würde. Daher die wiederholte Bezeichnung des rauhen Felsens.

104. Gewährt mir endlich Erlösung von meinen Qualen, wofern ich nicht etwa in euern Augen einer solchen Wohlthat unwürdig bin, ich, der ich stets die grössten Leiden

zu tragen habe. Oedipus giebt dem Gedanken, dass wohl Niemand endlicher Befreiung von seinen Leiden würdiger sei, eine pikantere Wendung schmerzlicher Ironie. (Anderer der Schol. εἰ μὴ δοκῶ ὑμῖν ἐλαττόνως ἔχειν τὰ κακὰ καὶ δεῖσθαι προσθήκης. Aber dann wäre μείω ἔχειν oder μειονεκτεῖν oder — vgl. 604. 770 — μειόνως νοσεῖν zu erwarten.)

106. Dem Oed. sind die sonst ἔμφοβοι θεαί 39 jetzt γλυκεῖαι, da er durch sie in den Hafen der Ruhe zu kommen hofft.

107. Man beachte, wie mit grosser Feinheit der Dichter überall Athen selbst mit dem Ruhme seines Geburtsdemos in Verbindung zu bringen beflissen ist, vgl. 67. 260 ff.

109. In Demuth deutet Oed. durch ἀνδρός auf seine frühere Manneskraft und glänzende Stellung, ἀνακτος εὐδαίμονος, τοῦ πᾶσι κλεινοῦ καλουμένου, vgl. 148. Anders Ai. 817. El. 45. Die Nennung des Namens (zu 3) hier wie O. R. 1366.

110. τόδ' (τὸ δέμας ἐστὶν) ἀρχ.



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σίγα. πορεύονται γὰρ οἶδε δὴ τινες  
χρόνῳ παλαιοί, σῆς ἑδρας ἐπίσκοποι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

σιγήσομαί τε, καὶ σύ μ' ἐξ ὁδοῦ πόδα  
κρύψον κατ' ἄλσος, τῶνδ' ἕως ἂν ἐκμάθω  
τίνας λόγους ἔροῦσιν. ἐν γὰρ τῷ μαθεῖν 115  
ἔνεστιν ἡϋλάβεια τῶν ποιουμένων.

## ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

Ὅρα. τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει; 117  
ποῦ κυρεῖ ἐκτόπιος συθείς ὁ πάντων,  
ὁ πάντων ἀκορέστατος; 120  
προςπεύθου, λεῦσσέ νιν,  
προςδέρκου πανταχῇ.

δέμας. Den bei ἀρχαῖον fehlenden Artikel ersetzt der Begriff des Wortes selbst, wie Aesch. Cho. 279 λιχῆνες ἐξέσθοντες ἀρχαίαν φύσιν.

112. χρόνῳ, vgl. 7. — ἐπίσκοποι (35), die sich ein Geschäft daraus machen, nach deinem Sitze zu spähen, zu welchem Zwecke sie ja der ξένος herbeschieden hatte.

113. Die überlieferte Lesart σύ μ' ἐξ ὁδοῦ πόδα κρύψον erklärt man entweder nach dem σχῆμα κατ' ὅλον καὶ μέρος (O. R. 718), oder indem man κρύψον πόδα im Sinne von ἐκκόμιζε fasst und με davon abhängen lässt. Jene Erklärung ist unstatthaft, da beim Wegführen der Gebrauch der Füße sich von selbst versteht: die andere ist erkünstelt. Aber auch Hermanns μου ἕξ (richtiger wäre μουξ, d. h. μοι ἕξ) genügt nicht, da ja Oed. bereits χώρον οὐχ ἄγνόν πατεῖν (37) inne hatte. Daher muss er verlangen, weiter in den Hain geführt zu werden, wesshalb ich σύ μ' ἐξ ὁδοῦ πέρα κρύψον vermuthe, vgl. 155.

115. Vgl. 12 f. Verb. τῶν ποιουμένων mit ἡϋλάβεια.

117 ff. Die Entrüstung der Greise über die Frechheit, den Hain der Eumen. zu betreten, malt sich in der Häufung der Ausdrücke und der öftern Verdoppelung der Worte. Man vgl. d. Kommos Aesch. Eum. 254 ff.

117. τίς ἄρ' ἦν; wer war's nur also? von dem uns der σκοπός gesagt hat, fragt der Koryphäos, da er den Oed. am bezeichneten Orte nicht findet. Ueber ἄρα mit dem Präteritum 1697. Ai. 327. O. R. 1329. Ant. 1163. — ναίει, 137.

118. ἐκτόπιος συθείς, vgl. 234. O. R. 1340.

120. ἀκορέστατος (gebildet, wahrscheinlich indem ἀκόρεστος vorschwebte, wie von ἀκορής, vgl. ἀπονέστερος, ἀμορφέστερος und ähnl. Comparative, von ἀπονός, ἀμορφός), ὑβριστότατος, insofern er an den Jedermann zugänglichen Orten sich nicht hat genügen lassen. Vgl. 126. 134. Eur. Heracl. 927 μήποτ' ἐμοὶ φρόνημα ψυχὰ τ' ἀκόρεστος εἶη, und die ethischen Begriffe κόρος und ὑβρις.



125 πλανάτας, πλανάτας τις ὁ πρέσβυς, οὐδ' ἔγχωρος· προς-

ἔβα γὰρ οὐκ

ἄν ποτ' ἀστιβὲς ἄλσος ἐς

τᾶνδ' ἀμαιμακετᾶν κορᾶν,

ἃς τρέμομεν λέγειν,

130 καὶ παραμειβόμεσθ' ἀδέρκτως,

ἀφώνως, ἀλόγως τὸ τᾶς εὐφήμου στόμα φροντίδος

ιέντες, τὰ δὲ νῦν τιν' ἤκειν

λόγος οὐδὲν ἄζονθ',

135 ὃν ἐγὼ λεύσσω περὶ πᾶν οὐπω

δύναμαι τέμενος

γνῶναι ποῦ μοί ποτε ναίει.

### ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

#### Σύστημα.

ὅδ' ἐκεῖνος ἐγώ· φωνὴν γὰρ ὁρῶ,

τὸ φατιζόμενον.

126. Die Stellung von ἐς wie El. 14. Eur. Phoen. 24 λειμῶν' ἐς Ἥρας. Vgl. O. R. 178. Zu προς-ἔβα gesellt, drückt es prägnant aus, dass ein Anderer weder zu dem Haine heran, noch auch gar hineingetreten sein würde. Ant. 1204 πρὸς νυμφεῖον εἰσεβαίνομεν.

127. ἀμαιμάκετος nach Döderlein von μαιμάειν, μαιμακτός mit α intensivum, heftig, rasend, hier activ, insofern die Furien Raserei und Wahnsinn über den Menschen verhängen, wie Ζεὺς μαιμάκτης, d. h. ταρακτικός, Anders O. R. 171.

129. Vgl. 43. 489.

131 f. ἀφώνως, lautlos; ἀλόγως, ohne inhaltvolle Rede. Während andere Gottheiten von den an ihren Heiligthümern Vorübergehenden im Gebet angerufen wurden, entsandte man nur durch Oeffnen der Lippen die stille Aeusserung andachtvoller Stimmung beim Haine der Eumeniden. Sonst φωνὴ ἔεται,

hier nur στόμα, weil man leise ein Gebet lispelte. Der Art. τὸ στόμα τᾶς φρ. deutet die durch den Brauch bestimmte Art des Betens an.

133. τὰ νῦν δέ ist zu verbinden und der Satz mit 129 ἃς τρέμομεν parallel zu denken: welche wir scheuen zu nennen, (welche) jetzt aber ein Mensch vernachlässigen soll. Aber das zweite Glied hat sich der relativen Anknüpfung entzogen und tritt als selbständiger Satz auf, vgl. zu 424.

138. Da Laur. A ὅδ' ἐκεῖνος ὁρᾶν ἐγώ liest, so streicht Elmsley ἐγώ. Allein ὁρᾶν ist entweder ein durch das nahe ὁρῶ und ὁρᾶν entstandenes Versehen des Abschreibers oder Glosse zu γνῶναι. Aehnlich Arist. Nubb. 1167 ὅδ' ἐκεῖνος ἀνὴρ.

138. Gewöhnlich φωνῇ γὰρ ὁρῶ τὸ φατιζόμενον. Allein vermittelt der Stimme erkennt Jedermann was ein Anderer spricht und will: die Wahl des Verbi ὁρῶ aber



## ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ ἰὼ, δεινὸς μὲν ὄρα<sup>ν</sup>, δεινὸς δὲ κλύειν.

140

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή μ', ἱκετεύω, προσίδητ' ἄνομον.

## ΧΟΡΟΣ.

Ζεῦ ἀλεξήτορ, τίς ποθ' ὁ πρέσβυς;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ πάνν μοίρας εὐδαιμονίῃσαι  
πρώτης, ὧ τῆςδ' ἔφοροι χώρας.

145

δηλῶ δ'· οὐ γὰρ ἂν ὧδ' ἀλλοτρίοις  
ὄμμασιν εἶρπον

κάπιν σμικροῖς μέγας ὥρων.

zeigt, dass etwas dem Blinden eigenthümliches gesagt ist. Oedipus hebt auch hier gleich, wie 1. 33. 551 seine Blindheit hervor, welche ihn aufs Gehör anweise. Dieser Gedanke aber bleibt in der Vulg. verkehrt und unklar, mag man τὸ φατιζόμενον als Object mit ὄρῳ verbinden oder es im Sinne von τὸ τοῦ λόγου absondern. Daher habe ich φωνήν geschrieben. Der Blinde, σκότον βλέπων, φωνήμα μὲν ὄρα, ὄραμα δ' οὐχ ὄρα: „ich trete hervor, weil ich gemerkt habe wen ihr sucht; denn Gesprochenes kann ich sehen, wie es vom Blinden heisst.“ Vgl. ähnliche Wendungen 74. 146 f. O. R. 419. 1273. Ebenso, nur ohne Spitze, O. R. 1325 f. γιγνώσκω σαφῶς, καίπερ σκοτεινός, τήν γε σὴν φωνήν ὁμῶς. Vgl. unten zu 891. (Da die Abschreiber irrig verbanden ὄρῳ τὸ φατιζόμενον, mussten sie φωνήν in φωνῇ verwandeln.) Mit τὸ φατιζόμενον vgl. Ant. 829 ὡς φάτις ἀνδρῶν. — Die Endsilbe von φατιζόμενον und 143 von πρέσβυς gilt beim Personenwechsel als lang.

140. ὄρα<sup>ν</sup>, weil der Chor den blinden Greis in seinem verwilderten Aufzuge sieht; κλύειν, weil

er vor der aus dem ἀφθρευκτον ἄλσος heraustönenden Stimme des sich als Blinden kund gebenden Fremden erschrickt.

142. Seht mich nicht für einen Frevler an, der ich (nach 84 ff.) nicht ohne göttliche Führung den Hain berührt habe. Oed. beugt vor allen Dingen dem Verdachte der ἀνομία vor, da der Chor ihn πάντων ἀκορέστατον genannt hatte.

144 f. οὐ πάνν πρώτης μοίρας (τις εἰμὶ) εὐδαιμονίῃσαι, nicht eben einer von Seiten des höchsten Glückes zu preisen, d. h. ein äusserst Unglücklicher, vgl. 105. Mit πρώτη μοῖρα vgl. Pind. Pyth. 1, 99 τὸ παθεῖν εὐ πρώτον ἄθλων, εὐ δ' ἀκούειν δευτέρῃ μοῖρα; mit dem Genit. Plat. Kriton 43<sup>B</sup> πολλάκις σε εὐδαιμόνισα τοῦ τρόπου. Phäd. 58<sup>E</sup> εὐδαίμων ἐφαίνετο ἀνὴρ καὶ τοῦ τρόπου καὶ τῶν λόγων.

145. ἔφοροι χώρας Ehrentitel wie O. R. 911 χώρας ἀνακτες.

146 ff. Oed. beweist aus seiner augenfälligen Erscheinung (δηλῶ δέ, hier habt ihr den Beweis, vgl. 1145), dass sein Geschick eben nicht beneidenswerth sei: denn sonst (εἰ μὴ ἦν μοίρας



## ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ α'.

149 ἔ' ἔ', ἀλαῶν ὀμμάτων

ἄρα καὶ ἦσθα φντάλμιος; δυσαίων

150 μακραίων τ' ἔτ', ἐπεικᾶσαι.

ἀλλ' οὐ μὰν ἐν γ' ἐμοὶ

προςθήσεις τάςδ' ἀράς.

155 περᾶς γάρ, περᾶς· ἀλλ' ἵνα τῷδ' ἐν ἀφθέγκτῳ μὴ προ-

πέσης νάπει

τῆς ἐσχάτης) würde ich nicht so mit fremden Augen wandern (vgl. 33f. 866, Eur. Phoen. 836, wo Teiresias seine Tochter τυφλῷ ποδὶ ὀφθαλμόν nennt) und auf schwachem Stabe, ich (der zarten Tochter gegenüber) starker Mann, meines Weges ziehen. So beweist Oed. seine Worte mit der stets in den Vordergrund gestellten Blindheit (gleich 1 τυφλὸς φέρων) und Schwachheit, den δύο κακά, 496. — ἐπὶ σμικροῖς, wie Aesch. Agam. 75 ἐπὶ σκήπτροις fulcro innixus, vgl. 848. 1109. Dazu tritt μέγας rhetorisch wie 12 ξένοι zu ἀστῶν. Statt der Vulg. ὥρμουν, welcher zu Liebe Reisig καπὶ σμικρᾶς (ἀγκύρας) wünschte, habe ich aus bester Quelle ὥρμων (Ant. 133) geschrieben. (Hermann erklärt in jeder Hinsicht falsch: *et exigui muneris caussa, qui magnus atque insignis vir sum, hoc in portu constitissem.*)

149f. Der Chor, welcher πρώτη μοῖρα als Lebensloos des Oed. von Geburt an deutet, fragt: du brachtest also gar die blinden Augen mit auf die Welt? φντάλμιος ἄλ. ὀμμ., *genitor caecorum oculorum*, wie die Griechen φῦσαι ὀδόντας, σῶμα, φρένας sagen; also ἄρα καὶ ἔφυσας ἀλλὰ ὀμματα;

150. δυσαίων ff., d. h. δυσαίων

ἄρα ἦσθα μακραίων τ' ἔτι (noch obenein), ὥς ἔστιν ἐπεικᾶσαι. Der Chor fügt der Voraussetzung, Oed. sei blind geboren, hinzu, dann sei er ein armer Mensch, der obenein sein Leid schon lange getragen, wie man aus seinem Aeussern schliessen müsse. (Die Bücher unmetrisch μακραίων τ' ἔτ' ὥς ἐπεικᾶσαι, welches Canter berichtigt hat, vgl. mit dem blossen Infin. ἐπεικᾶσαι (oben zu 16) O. R. 82 εἰκάσαι μέν, ἡδύς. El. 410 δοκεῖν ἐμοί. Früher schrieb ich μακραίων, τό γ' ἐπεικᾶσαι, und nahm eine allgemeine Sentenz an, dass wer elend lebe, lange lebe, da nach dem Volksglauben ὃν οἱ θεοὶ φιλοῦσιν ἀποθνήσκει νέος. Hermann φντάλμιος, δυσαίων μακραίων γ', ὅς' ἐπεικᾶσαι, *natusne es caecus? iam diu certe, ut videtur, cares oculorum lumine.* Dindorf ἔ' ἔ' ἀλαῶν ὀμμάτων. ἄρα καὶ ἦσθα φντάλμιος δυσαίων; μακραίων γ', ὅς' ἐπεικᾶσαι.)

151. ἐν γ' ἐμοί, so viel an mir wenigstens liegt.

154. προςθήσεις zu deinen frühern Leiden diesen Fluch, in das unbetretbare Heiligthum eingedrungen zu sein.

155. In περᾶς schimmert neben der örtlichen Bedeutung (du bist zu tief gegangen und scheinst noch tiefer hinein zu wollen, vgl. 113) Beziehung auf das Ueberschreiten der heiligen Sitte durch, du



ποιάεντι, κάθυδρος οὐ  
 κρατὴρ μειλίχων ποτῶν  
 ρεύματι συντρέχει —  
 τῷ, ξένε πάμμορ', εὖ φύλαξαι —,  
 μετάσταθ', ἀπόβαθι. πολλὰ κέλευθος ἐρατύει·  
 κλύεις, ὦ πολύμοχθ' ἀλᾶτα;  
 λόγον εἴ τιν' οἴσεις  
 πρὸς ἐμὰν λέσχαν, ἀβάτων ἀποβάς,  
 ἵνα πᾶσι νόμος,  
 φώνει· πρόσθεν δ' ἀπερύκον.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Σύστημα.

Θύγατερ, ποῖ τις φροντίδος ἔλθῃ;

gehst zu weit. Aehnlich warnte der ξένος 75. Obwohl aber Oed. bereits die heilige Stätte betreten hatte, — daher ἐν νάπει προ-  
 πεσεῖν, nicht εἰς νάπος — drohte ihm doch härtere Strafe, je tiefer er hineingerieth. Indess nicht bloss religionis caussa warnt der Chor davor, sondern auch aus Besorgniss, der Blinde könne — wobei er Antigone's Führung unbeachtet lässt, weil ihm daran gelegen ist, den Oed. möglichst rasch aus dem Haine zu entfernen — auf dem feuchten Grunde der abschüssigen Niederung im Innern Schaden nehmen. Daher die Wahl der Epitheta ποιᾶεν, κάθυδρος; aber, weil untergeordnet, wird auf den zweiten Punkt nur parenthetisch hingewiesen: τῷ — φύλαξαι, darum (O. R. 511) nimm dich wohl in Acht. (So Brunck statt des handschriftl. τῶν, wofür τό und τόν alte, aber schlechte Conjecturen sind.) Man verb. ἵνα μὴ προπέσης, μετάσταθι.

157 ff. Im Innern des Haines bildete sich durch Zusammenströmen von Quellen ein Wasserkessel. (Ganz unpassend versteht man μειλίχια ποτᾶ vom Honig, der dort

mit Wasser vermischt gespendet sei. Geht doch schon aus 495 ff. hervor, dass der Ort, wo die Opferkrüge, am abgelegenen Rande des Haines war.)

161. πάμμορος (περὶ πάντα δυστυχής Schol.), ein seltsames ἀπαξ λεγόμενον, wohl statt πανάμορος. Oder schrieb Sophokles das Homerische κάμμορ'?

163. Da Oed. sich immer noch nicht vom Platze rührt, ruft ihm der Chor ungeduldig zu: der weite Raum (denn der Chor wagt sich nicht einmal in die Nähe des Hains) ist hinderlich, mich mit dir zu unterreden. Auch dadurch sucht er den Oed. zu schleuniger Verlassung des heiligen Bezirkes zu bewegen.

166. οἴσεις, conferes, vgl. Trach. 122.

167. Hast du etwas mir vorzulegen, so.... λέσχη ist der entscheidende Spruch der Versammlung.

168. ἵνα, ἐκεῖσε ἵνα, vgl. 189. 812. 900.

170. ποῖ τις φρ. ἔλθῃ (Conj. deliberativ., wie ποῖ ἔλθω;), vgl. 310. Ai. 403. El. 922. Die Codd.



**ΑΝΤΙΓΟΝΗ.**  
ὦ πάτερ, ἀστοῖς ἴσα χρὴ μελετᾶν,  
εἵκοντας ἅ δει κακούνοντας.

**ΟΙΔΙΠΟΥΣ.**  
πρόσθιγέ νῦν μόν.

**ΑΝΤΙΓΟΝΗ.**  
ψάύω καὶ δῆ.

**ΟΙΔΙΠΟΥΣ.**  
ὦ ξεῖνοι, μὴ δῆτ' ἀδικηθῶ  
175 σοὶ πιστεύσας μεταναστάς.

**ΧΟΡΟΣ.**  
Στροφὴ β'.  
οὐ τοι μήποτε σ' ἐκ τῶνδ' ἐδράνων, ὦ γέρον, ἄκοντά  
τις ἄξει.

**ΟΙΔΙΠΟΥΣ**  
προβῶ;

**ΧΟΡΟΣ.**  
ἔτι βαῖνε πόρσω.

ἔλθοι, vgl zu 11. Krüger Gr. 54, 2. A. 4.

171. Antigone bringt den Grundsatz, den Oed. 13 andeutete, zu rechter Zeit in Erinnerung, vgl. 184. Eur. Med. 222 χρὴ ξένον κάρτα προσχωρεῖν πόλει.

172. κακούνοντας Musgrave statt κοῦκ ἀκούοντας, wofür Andre κοῦκ ἄκοντας, wie ἐκὼν κοῦκ ἄκων, indem εἵκοντας im Sinne von ἐκόντας genommen wird. Hermann κοῦ κατοκνοῦντας. Vgl. Ant. 718 εἶπε θυμῷ καὶ μετάστασιν δίδου.

174. Oed. hält seine Schritte inne, um erst darüber beruhigt zu werden, dass man ihn nicht gänzlich aus dem Lande weisen will. Verb. μὴ ἀδικηθῶ (μὴ ἀδικηθῆναι με ἐάσατε, wie oft in der ersten Person des Conj. die Mahnung einer zweiten Person gilt, vgl. O. R. 49. Trach. 802. Krüger Gr. 54, 2. A. 2.) μετανα-

στὰς (ἐὰν μεταναστῶ) σοὶ πιστεύσας, deinem Worte folgsam.

175. σοὶ trotz ξεῖνοι, wie bei der Anrede des Chors oft die numeri wechseln, je nachdem er als ein Ganzes oder nicht betrachtet wird, vgl. 210 ff. 242 ff. O. R. 1111 ff.

176. Der Chor, der aus Oed. Benehmen geschlossen hat, dass ihm an einer Zufluchtsstätte im Lande sehr liege, sagt ihm zu, Niemand solle ihn aus τὰ δεῖδρανα, dem nicht geweihten Bezirke, vertreiben.

178. Die Bücher ἔτ' οὖν ἔτι προβῶ; Chor. ἐπίβαινε π. Nach einigen Schritten fragt Oed., ob er noch weitergehen solle. Das handschriftliche ἐπίβαινε, welches man entweder von einem Hinansteigen zu einem höhern Orte oder einem Heranschreiten zum Chor verstehen müsste, habe ich mit Reiske geändert.



ἔτι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

180

ΧΟΡΟΣ.

προβίβαζε, κούρα,  
 πρόσω· σὺ γὰρ αἴεις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἔπεο μάν, ἔπε' ὦδ' ἀμανρῶ κώλω, πάτερ, ἃ σ' ἄγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

— — —

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

— — — — —

— — — — —

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

— — — — —

ΧΟΡΟΣ.

τόλμα ξεῖνος ἐπὶ ξένης,  
 ὦ τλάμων, ὅ τι καὶ πόλις  
 τέτροφεν ἄφιλον, ἀποστυγεῖν,  
 καὶ τὸ φίλον σέβεσθαι.

185

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Σύστημα.

ἄγε νυν σύ με, παῖ,  
 ἔν' ἂν εὐσεβίας ἐπιβαίνοντες

181. Du verstehst ja, da du sehen kannst, meine Weisung, wohin du den Vater geleiten sollst.

183. ἀμανρῶ κώλω, vgl. 1639 ἀμανραῖς χερσίν, wie Euripides dem Blinden τυφλὸς πούς, τυφλὴ χεὶρ zuschreibt Phoen. 841. 1722.

184f. Der Gedanke wie 171 f. Mit τόλμα, entschliesse dich ohne Widerstreben, vgl. Ai. 521. Phil. 481.

186. τέτροφεν (Ai. 503) ἄφιλον, μισεῖ, ἀποστυγεῖ.

189. εὐσεβίας ἐπιβαίνον-

τες, pietatis officium obeuntes, ei satisfacientes, vgl. Phil. 1463 δόξης ἐπιβάντες. Die metaphori- sche Wendung entspricht, wie oft, der wirklichen Handlung des βαί- νειν. — ἔνα, dahin wo...., vgl. 168. Ai. 657. Ant. 773. Eur. Bacch. 1379 ἄγει' ὦ πομποί με κασιγνήτας ἔνα ληψόμεθα. Hier ἔν' ἂν — εἴποιμεν, wie Theocr. 25, 15 ἐγὼ δέ τοι ἡγεμονεύσω Αὔλιν ἐς ἡμετέραν, ἔνα κεν τέ- τμοιμεν ἄρακτα. (Hermann ἔν' ἂμ' εὐσ. ἐπιβ., τὸ μὲν εἴπωμεν, τὸ δ' ἀκούσωμεν)



190 τὸ μὲν εἴπομεν, τὸ δ' ἀκούσαμεν,  
καὶ μὴ χρεῖα πολεμῶμεν.

## ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφῇ β.  
αὐτοῦ· μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρου βήματος ἔξω πόδα κλίνης.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως;

## ΧΟΡΟΣ.

ἄλιν, ὥς ἀκούεις.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

195 ἔσθῳ;

## ΧΟΡΟΣ.

λέχριός γ' ἐπ' ἄκρου.  
λάου βραχὺς ὀκλάσας.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, ἐμὸν τόδ'· ἐν ἡσυχαίᾳ βάσει βάσιν ἄρμοσαι,

190 f. εἰπεῖν καὶ ἀκοῦσαι, sich verständigen, wie 1287. Eur. Heracl. 183. Iph. Taur. 932 εἰπὼν ἀκούσας θ' αἵματος μητρὸς πέρι, vgl. Plat. Sympos. 173<sup>B</sup>. Theocr. 25, 49 ὧ κε τὸ μὲν εἴπομι, τὸ δ' ἐκ φραμένοιο πνυθοίμην. — καὶ μὴ πολεμῶμεν (277) gehört zu ἄγε με, als ob es hiesse ἄγε με ἐς βέβηλον τόπον καὶ . . . oder χωρῶμεν καὶ μὴ πολεμῶμεν. — χρεῖα πολεμεῖν fast sprichwörtlich, wie Ant. 1106. Simonides: ἀνάγκη οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

192. αὐτοῦ, πόδα κλῖνον. Das ἀντίπετρον βῆμα, welches man von einer den natürlichen Felsstücken des χαλκοῦς ὁδός ähnlichen steinernen Umfriedigung des Hains, im Gegensatze zu 19. 101, verstanden hat, ist einfach ein dem Chor gegenüber liegender Felsitz.

195. Der erschöpfte Alte, dem der Chor stille zu stehen geboten, fragt natürlich ἔσθῳ; darf ich mich niedersetzen lassen?

vgl. 11, 21. Dieser besonderen Lage des auf die Beihülfe Antigone's angewiesenen Greises halber wählt Sophokles die seltene passive Form, welche erst Spätere in medialem Sinne gebrauchen. (Dindorfs ἡ' σθῳ; ist barbarisch, da der Stammvocal von ἔξ — nicht durch Aphäresis verschwinden darf. Das von den Scholien erwähnte ἡ' στῳ ist sinnwidrig.) — Oed., dem der etwas niedrige Stein zur Seite liegt, soll seitwärts oben auf dem Rande sich klein (vgl. 294. 880), niederkauern, wahrscheinlich nicht bloss um beim Niedersitzen nicht zu fehlen, sondern auch um dem Haine nicht das Antlitz zuzukehren oder die Füße in denselben zu strecken.

196. Die nach den Alten per anadromen aus dem zum Nominativ erhobenen Gen. τοῦ λάος gebildete Form λάου scheint gewählt, um dem Sigmatismus λάος βραχὺς ὀκλάσας zu entgehen. Aehnlich hatte Soph. auch τοῦ βοῦ.

197. Es ist meine Sache



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ μοί μοι.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

γεραὸν ἐς χεῖρα σῶμα σὸν  
προκλίνας φιλίαν ἐμάν.

200

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι δύσφρονος ἄτας.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾷς,  
αὐδασον, τοῦ ἔφους βροτῶν;  
τίς ὁ πολύπονός ἄγει; τίν' ἂν  
σοῦ πατρίδ' ἐκπυθοίμαν;

205

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξένοι,  
ἀπόπτολις· ἀλλὰ μή,

## ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ἀπεννέπεις, γέρον;

(El. 1470), dir behülflich zu sein, erinnert Ant., da Oedipus Anstalt macht, sich allein niederzusetzen. — ἐν ᾧ συχαία ff., in ruhigem Schritt füge deinen Schritt (dem Schritt, lat. *adde gradum*, näml. *gradu*), setze behutsam einen Fuss vor den andern.

199. ἰὼ μοί μοι, Aeussereung des schmerzlichen Gefühls der Hilflosigkeit, wie 202 der Blindheit.

201. προκλίνας verb. mit ἄρμωσαι.

203. χαλᾷς, εἵκεις καὶ οὐκ ἀντιτείνεις τῷ ἐξελθεῖν Schol.

204. Erst jetzt, nachdem der Chor dem Unbekannten Sicherheit im Lande zugesagt hat, richtet er an ihn die drei üblichen Fragen *quis, cuiatis, unde?* τίς τίνοσ' ἐσσί, τίνοσ' πατρίδος Simonid. Epigr. 138. Vgl. 214. 571 f. El. 693. Eur. Ion 258. Hel. 86. Phoen. 123. Die

Vulg. τίς ἔφους konnte nicht bleiben, da diese Frage mit der zweiten zusammenfiel. Die Verderbung des τοῦ (τίνοσ') ἔφους in jenes blickt noch aus dem τίς σ' ἔφου (ἔφουσε) der Hdschr. hindurch. Die Antwort 220 ff.

205. τίς ὁ πολ. ἄγει, vgl. 288 f. Phil. 601.

208. ἀπόπτολις, εἰμί, antwortet Oed., indem er nur auf die letzte Frage und doch ausweichend antwortet, während er auf die beiden übrigen gar nicht eingehen möchte.

209. Was ist's, wesshalb du uns warnst, was du uns zu fragen verbietest? — Nach Hermann beginnt hier Στροφή γ', deren Antistrophe 238 ff. sei. Doch ist es einer behutsam mit der Ueberlieferung umgehenden Kritik schwerlich gestattet, durch mancherlei Aenderungen eine genaue Responsion herzustellen, wie H. es gethan hat.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

210 μὴ μὴ μὴ μ' ἀνέρη τίς εἰμι,  
μηδ' ἐξετάσης πέρα ματεύων.

ΧΟΡΟΣ.

τί τόδ' ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἰνὰ φύσις.

ΧΟΡΟΣ.

αὔδα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, ὦμοι, τί γεγώνω ;

ΧΟΡΟΣ.

215 τίνος εἰ σπέρματος, ὦ ξένη, φώνει, πατρόθεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι ἐγώ, τί πάθω, τέκνον ἐμόν ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

λέγ', ἐπείπερ ἐπ' ἔσχατα βαίνεις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' ἐρῶ. οὐ γὰρ ἔχω κατακρυφάν.

ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ μέλλετον, ἀλλὰ τάχυνε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

220 Λαῖον ἴστε τιν' ;

ΧΟΡΟΣ.

ὦ, ἰὸν ἰού.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τό τε Λαβδακιδᾶν γένος ;

210. Wie sehr Oed. wünscht, weiterer Aufklärung überhoben zu werden, verräth die doppelte Anaphora des μὴ und die Häufung von ἀνέρη (*iterum interrogare*), ἐξετάσης und ματεύων.

212. φύσις, Herkunft, Ai. 1281.

217. ἐπ' ἔσχατα βαίνεις, *ad ultimam necessitatem adactus* es, weil Oed. nach 212 nicht

mehr ausweichen kann. Vgl. O. R. 771.

219. μέλλετον, insofern Oed. mit Ant. sich besprochen hat; τάχυνε fordert den Sprecher auf, sich zu beeilen.

220. Das Erschrecken bei blosser Nennung des Namens erklärt sich aus der allgemein verbreiteten Kunde von den Greueln des Labdakidengeschlechts, vgl. 597.



ΧΟΡΟΣ. ἀνδραγαθὸν ἄνθρωπον ἀνδραγαθὸν

ὦ Ζεῦ. ἀνδραγαθὸν ἄνθρωπον ἀνδραγαθὸν

ΟΙΔΙΠΟΥΣ. ἀνδραγαθὸν ἄνθρωπον ἀνδραγαθὸν  
ἄθλιον Οἰδιπόδαν;

ΧΟΡΟΣ.

σὺ γὰρ ὅδ' εἶ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δέος ἴσχετε μηδέν ὅσ' ἀνδῶ.

ΧΟΡΟΣ.

ἰώ, ὦ ὦ. δύσμορος. ὦ ὦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θύγατερ, τί ποτ' ἀντίκα κύρσει; 225

ΧΟΡΟΣ.

ἔξω πόρσω βαίνετε χώρας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἅ δ' ὑπέσχεο ποῖ καταθήσεις;

ΧΟΡΟΣ.

οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται

ὦν προπάθη τὸ τίνειν· ἀπάτα δ' ἀπάταις 230

223. δέος ἴσχετε μηδέν ist entweder nach dem Sinne von *μη δειμαίνετε* mit ὅσα verbunden oder *τούτων* vor ὅσα zu denken.

227. Oed. bezieht sich auf die vor Nennung seines Namens 176 erhaltene Zusicherung. — *ποῖ καταθήσεις*; wohin willst du die oben übernommene Schuld zahlen, wie dein gegebenes Wort lösen? Sonst in diesem Sinne *καταθέσθαι*, wesshalb vielleicht *καταθήσει*.

229 f. Niemandem trifft vom Schicksal geordnete Strafe die Vergeltung dessen, was er vorher gelitten, d. h. Jedermann ist es unbenommen, erlittenes Unrecht zu erwiedern. Denn nach O. R. 642 galt der Grundsatz *τὸν δεινὰ δρῶντα ἀνταμείβεσθαι κακοῖς*. Der Chor aber behauptet durch die frühere Ver-

schweigung des Namens *προπαθεῖν* und somit vom Halten seines Wortes entbunden zu sein. Verb. *οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται τὸ τίνειν τούτων* = ἅ *προπάθη* (395) wofür einfacher gesagt sein konnte *τούτων ἅ *προπάθη* τὴν τίσιν οὐδενὶ μοιριδία τίσις ἔρχεται*. Soph. hat *τὸ τίνειν* = ἡ *τίσις*, das Wiedergeben construiert. — Die Form *μοιραδία*, von *μοιράς*, worauf Spuren der Quellen führen, ist sehr unsicher.

230 f. Du kannst dich nicht beschweren, dass wir unser Wort zurücknehmen: Trug einem andern Truge zur Seite gestellt giebt Leid, nicht Lust, zurück, d. h. wer einen Andern hintergangen hat, darf sich nicht beklagen, wenn ihm mit Gleichem unangenehm vergolten wird. Die erste *ἀπάτη* 137 ff. Ueber *ἔτ* ἔ-



ἑτέραις ἑτέρα παραβαλλομένα  
 πόνον, οὐ χάριν, ἀντιδίδωσιν ἔχειν.  
 σὺ δὲ τῶνδ' ἐδράνων πάλιν ἔκτοπος  
 αὖθις ἄφορμος ἐμᾶς χθονὸς ἔκθορε,  
 235 μὴ τι πέρα χρέος  
 ἐμᾶ πόλει προσάψης.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ ξένοι  
 αἰδόφρονες, ἀλλ' ἐπεὶ  
 γεραὸν πατέρα τόνδ' ἐμὸν  
 οὐκ ἀνέτλατ', ἔργων  
 240 ἀκόντων ἄϊοντες αὐδάν,  
 ἀλλ' ἐμὲ τὰν μελέαν, ἰκετεύομεν,  
 ὦ ξένοι, οἰκτεῖραθ', ἃ  
 πατρὸς ὑπὲρ τοῦμοῦ μόνου ἄντομαι,

ραῖς ἑτέρα zu O. R. 222. —  
 παραβαλλομένα, ἀντισουμέ-  
 νη, *repensa*, O. R. 997. Der χά-  
 ρις gegenüber πόνος, wie Eur.  
 Hel. 1441 f. Thuc. 4, 86 ἡμῖν οὐκ  
 ἂν ἀντὶ πόνων χάρις καθίσταται.

233. τῶνδε, vgl. 176.

234. ἄφορμος (ἀφορμηθεῖς)  
 verb. mit ἔκθορε. Dem Ernste  
 der Mahnung entspricht die Häu-  
 fung der Worte, vgl. 119. O. R.  
 192.

235. πέρα, weil schon das Be-  
 treten des Hains eine Sühne der  
 verletzten Gottheiten heischt, vgl.  
 466 ff. — χρέος wie O. R. 156.

237 ff. Antigone sucht den Chor  
 zu besänftigen durch Erinnerung  
 an die attische Humanität, durch  
 das in den Chor als einzigen Ret-  
 ter gesetzte Vertrauen und durch  
 Entschuldigung der unfreiwilligen  
 Thaten des Oedipus mit der allge-  
 meinen Schwachheit der Menschen  
 gegenüber der Götterleitung. Bei  
 Allem, was ihm heilig, beschwört  
 sie den Chor, mit dem Vater Er-  
 barmen zu haben.

237. Mit αἰδόφρονες, wegen

247, mahnt Ant. an den von den  
 Bewohnern Attika's besonders in  
 Anspruch genommenen Ruhm der  
 Milde (αἰδώς) gegen ἰκέται, vgl.  
 260. 1268. — ἀλλά gehört zu  
 ἐμέ 241, meiner wenigstens  
 erbarmt euch; wesshalb es  
 nach dem längern Zwischensatze  
 wiederholt ist.

240. ἔργων ἀκόντων (ἀκου-  
 σίων, wie 973. O. R. 1230) ἄϊον-  
 τες αὐδάν, das Gerücht ver-  
 nehmend seiner doch un-  
 freiwillig begangenen Tha-  
 ten habt ihr den Vater nicht dul-  
 den wollen, ihn sich entfernen ge-  
 heissen. Oed. selbst hatte noch  
 mit keinem Worte seiner ἔργα er-  
 wähnt, wesshalb ἄϊοντες, wie  
 oft ἀκούω (527), κλύω (Krüger  
 Gramm. 53, 1. A. 2.), auf frühe-  
 res Gehörhaben und das in Folge  
 dessen fortdauernde Wissen gehen  
 muss.

242. ὦ ξένοι. Die aus 236  
 wieder aufgenommene Anrede er-  
 höht das Dringende der herzlichen  
 Bitte, wie 244 die Anaphora das  
 Ethos.



ἄντομαι οὐκ ἄλαοῖς προσορωμένα  
 ὄμμα σὸν ὄμμασιν, ὥς τις ἀφ' αἵματος 245  
 ὑμετέρου προφανεῖσα, τὸν ἄθλιον  
 αἰδοῦς κῦρσαι. ἐν ὑμῖν ὡς θεῶ  
 κείμεθα τλάμονες. ἀλλ' ἴτε, νεύσατε  
 τὰν ἀδόκητον χάριν.  
 πρὸς σ' ὅ τι σοι φίλον ἐκ σέθεν ἄντομαι, 250  
 ἢ τέκνον, ἢ λέχος, ἢ χρέος, ἢ θεός.  
 οὐ γὰρ ἴδοις ἂν ἀθρῶν βροτὸν —  
 ὅστις ἂν, εἰ θεὸς  
 ἄγοι, κρυγεῖν δύναίτο.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴσθι, τέκνον Οἰδίπου, σέ τ' ἐξ ἴσου  
 οἰκτείρομεν καὶ τόνδε συμφορᾶς χάριν. 255  
 τὰ δ' ἐκ θεῶν τρέμοντες οὐ σθένοιμεν ἂν  
 φωνεῖν πέρα τῶν πρὸς σὲ νῦν εἰρημένων.

244 f. οὐκ ἄλαοῖς ff., nicht blind, wie mein Vater, sondern mit dem Blicke inniger Liebe euch anschauend. Aber den fremden Männern gegenüber, um die jungfräuliche Sittsamkeit nicht zu verletzen, setzt sie hinzu wie ein Kind den Vater.

247. αἰδῶς bedeutet die dem Unglücklichen schuldige heilige Scheu und das Erbarmen mit ihm. — ἐν ὑμῖν κείμεθα, vgl. O. R. 314. Ai. 519.

249. τὰν χάριν, der Artikel wegen 232, ἀδόκητον, wofür ihr nach euerm anfänglich harten Benehmen gegen uns desto mehr auf unsere Dankbarkeit zählen dürft.

250. Verb. ἄντομαί σε πρὸς (τούτου) ὅ τι σοι φίλον ἐκ σέθεν, vgl. Virg. Aen. 2, 142. 10, 597. 12, 56. Bei ἐκ σέθεν schwebt — vgl. 245 — vorzugsweise τέκνον vor: zu den übrigen Substantiven ist etwa σέθεν allein zu denken. (Elmsley vermuthet indess οἰκοθεν

nach Phil. 469 πρὸς τ' εἴ τί σοι κατ' οἶκόν ἐστι προσφιλές.)

251. λέχος, Gattin; χρέος, werther Besitz; θεός, besonders verehrte Familiengotttheit. Die Häufung des ἢ steigert das Eindringliche der Rede.

252. Wie bei Homer die menschlichen Vergehungen gern den Göttern zur Last gelegt werden, so lässt Ant. den Oed. von den Göttern ins Unglück und Verderben geführt werden, vgl. Ant. 624. El. 696 ὅταν δέ τις θεῶν βλάβῃ, δύναται ἂν οὐδ' ἂν ἰσχύων φυγεῖν. Aehnlich Ai. 455 f. Phaedrae fr. 611 οὐδ' ἂν εἰς φύγοι βροτῶν ποθ', ᾧ καὶ Ζεὺς ἐφορμήσοι κακά. — ἴδοις ἂν ἀθρῶν, genau zugesehen wirst du finden, vgl. zu Phil. 451. Hinter βροτὸν ist vielleicht οὐδέν' ἂν oder οὐδαμοῦ ausgefallen.

254. σέ τ' ἐξ ἴσου καὶ τόνδε, vgl. 241 ff.

256. Der Chor verharret bei 226.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δῆτα δόξης, ἢ τί κληδόνος καλῆς  
 μάτην ῥεούσης ὠφέλημα γίγνεται,  
 260 εἰ τὰς γ' Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας  
 εἶναι, μόνας δὲ τὸν κακούμενον ξένον  
 σώζειν οἷας τε καὶ μόνας ἀρκεῖν ἔχειν;  
 κάμοιγε ποῦ ταῦτ' ἐστίν; οἵτινες βάρυν  
 ἐκ τῶνδ' ἐξάραντες εἶπ' ἐλαύνετε,  
 265 ὄνομα μόνον δείσαντες· οὐ γὰρ δὴ τό γε  
 σῶμ' οὐδὲ τάργα τ' ἀμ'· ἐπεὶ τὰ γ' ἔργα μου  
 πεπονθότ' ἐστὶ μᾶλλον ἢ δεδρακότα.  
 εἴ σοι τὰ μητρὸς καὶ πατρὸς χρεῖη λέγειν,

258. δόξα, der allgemeine Glaube, der sich in der κληδὼν καλή äussert.

259. μάτην ῥεούσης ist, mag man *frustra divulgatae* oder *temere dilabentis* verstehen, gewissermassen proleptisch gesagt, da sich ja eben erst aus dem Verfahren gegen den ἰκέτης der Ruhm Athens als eitel erweist. Vgl. zu El. 331 θυμῷ ματαίῳ μὴ χαρίζεσθαι κενά.

260. Vgl. 107 f. 1121 ff. Perikles bei Thuc. 2, 40 f. Eur. Her. 177. 330 und die häufigen Ruhmredigkeiten ähnlicher Art bei den Rednern.

261. μόνας, vor allen. Sophokles denkt zumal an Orestes und die Kinder des Herakles. — κακούμενον, von Leiden heimgesucht.

262. σώζειν, rettend aufnehmen, ἀρκεῖν, gegen etwaige Angriffe schützen.

263. Nach τί ὠφέλημα γίγνεται, εἰ.... erwartet man κάμοιγε ταῦτ' (dieser gepriesene Vorzug Athens) οὐδαμοῦ ἐστίν. Statt dessen tritt eine lebendigere Frage in gleichem Sinne ein, vgl. 1133. O. R. 390. 953. Ant. 3. Hinter der Frage hält Oed. etwas inne, als

ob er Antwort erwarte. Dann fährt er fort mit οἵτινες, vor welchem Worte ein Frage ich euch, darüber steht ihr mir Rede, sich von selbst ergänzt. Vgl. 427. 866. 1354.

264. ἐξάραντες (276), hinweggehen heissen; ἐλαύνετε, 226.

265. ὄνομα μόνον, 220 ff.

266. Denn weder mein σῶμα, von dem keine Gefahr droht, welches vielmehr euch zum Erbarmen stimmen muss, kann euch in Furcht setzen, noch auch meine ἔργα dürfen es thun, da....

266 ff. ἐπεὶ τὰ γ' ἔργα μου ff. (Phil. 947). Was eigentlich vom Oed. selbst galt, er sei πεπονθὼς μᾶλλον ἢ δεδρακώς, ist kühn auf die unbewusst gethanen, gleichsam leidenden ἔργα übertragen, um dadurch das Absonderliche der Verhältnisse und den Begriff des πεπονθέναι zu schärfen. Vgl. zu O. R. 1215. Shakespeare: *I am a man more sinned against than sinning.* Nachahmend Eur. Hel. 294 τοῖς πράγμασιν (= πάθεσιν) τέθνηκα, τοῖς δ' ἔργοισιν οὐ. Vgl. auch 658.

268. Meine Thaten sind mehr mir angethane, als von mir vollbrachte (was du klar erkennen



ὧν οὔνεκ' ἐκφοβεῖ με. τοῦτ' ἐγὼ καλῶς  
 ἔξοιδα. καίτοι πῶς ἐγὼ κακὸς φύσιν, 270  
 ὅστις παθὼν μὲν ἀντέδρων, ὥστ' εἰ φρονῶν  
 ἔπρασσον, οὐδ' ἂν ὧδ' ἐγιγνόμην κακός;  
 νῦν δ' οὐδὲν εἰδὼς ἰκόμην ἴν' ἰκόμην,  
 ὑφ' ὧν δ' ἔπασχον, εἰδότες ἀπολλύμην.  
 ἂνθ' ὧν ἱκνοῦμαι πρὸς θεῶν ὑμᾶς, ξένοι, 275  
 ὥσπερ με κἀνεστήσαθ', ὧδε σῶσατε,  
 καὶ μὴ θεοὺς τιμῶντες, εἴτα τοὺς θεοὺς  
 μοῖραν ποιεῖσθε μηδαμῶς· ἡγεῖσθε δὲ

müsstest), falls ich dir die Verhältnisse zu Vater und Mutter schildern sollte (El. 339), um derentwillen du eigentlich, wie ich wohl weiss, vor mir erschrickst, obwohl bisher lediglich mein Name genannt ist. Oedipus, welcher überall mit innerem Widerwillen die Greuel, die er verübt, berührt, deutet nur von Weitem die Heirath mit Iokaste und den Mord des Laios, Thaten, deren genauere Darlegung das Entsetzen des Chors vor dem Namen Oedipus beseitigen würde, an. Vgl. 209 ff. 515 ff. 962 ff. 1195 f.

270. κακὸς φύσιν, von Natur böseartig, im Gegensatz zu den unseligen Verwickelungen, in die er verflochten werden sollte.

271. Dem παθὼν μὲν ἀντέδρων wollte der Dichter eigentlich entgegenstellen ἔπειτα δ' εἰδὼς οὐδὲν (ἀντέδρων), verwandelt aber nachher das zweite Satzglied in einen Gegensatz zu ὥστ' εἰ φρονῶν ἔπρασσον, welcher Satz zu oppositioneller Anknüpfung natürlich einlud. Oed. behauptet, selbst wenn er (beim Morde am Dreiwege O. R. 1173 ff.) mit Besinnung gehandelt hätte, würde er ὧδε, d. h. φρονῶν, in diesem Falle, noch nicht ein Verurtheilter sein, indem er auch für sich den Grundsatz 229 ff. in Anspruch nimmt.

273. νῦν δέ entspricht dem εἰ φρονῶν ἔπρασσον. — ἰκόμην ἴν' ἰκόμην, vgl. 336. O. R. 1376.

274. ὑφ' ὧν δ' ἔπασχον, (ὑπὸ τούτων) εἰδότες ἀπολλύμην (O. R. 1454), insofern die Eltern ihn in der bewussten Absicht, ihn umzubringen, ausgesetzt hatten.

276. Im Gegensatze zu 264 ἔξάραντες εἴτ' ἐλαύνετε fleht Oed., ihn nun auch zu retten, gleichwie er, dem Chor folgsam, seinen Zufluchtsort verlassen habe. Das καί in κἀνεστήσατε wie 77. O. R. 165. Vgl. Ar. Nubb. 1177 νῦν οὖν ὅπως σῶσεις μ', ἐπεὶ κἀπώλεσας. Krüger Gr. 69, 32. A. 13.

277. τοὺς θεοὺς, eure Götter, die ihr zu ehren vermeint, wegen 256 f. Vgl. 5. Phil. 980 θεοὺς προτείνων τοὺς θεοὺς ψευδεῖς τίθει; Aesch. Suppl. 921 θεοῖσιν εἰπὼν τοὺς θεοὺς οὐδὲν σέβει.

278. Vgl. 263 ff. Eine Missachtung der Götter erblickt Oed. darin, dass der Chor trotz gegebenen Wortes den ἰκέτης verjagen will. —

278. μοῖραν ποιεῖσθε μηδαμῶς, ἀτιμάζετε, vgl. zu 223. Andre verändern das überlieferte μοίραις in μοίρα, wobei μηδαμῶς die Stelle des üblichen μηδενός (οὐδενός) oder μηδεμιᾶ (οὐδεμιᾶ) in den Redensarten ἐν οὐδεμιᾷ μοίρῃ μεγάλη ἄγειν Herod.,



βλέπειν μὲν αὐτοὺς πρὸς τὸν εὐσεβῆ βροτῶν,  
 280 βλέπειν δὲ πρὸς τοὺς δυσσεβεῖς· φυγὴν δέ του  
 μήπω γενέσθαι φωτὸς ἀνοσίου βροτῶν.  
 ξὺν οἷς σὺ μὴ κάλυπτε τὰς εὐδαίμονας  
 ἔργοις Ἀθήνας ἀνοσίοις ὑπηρετῶν,  
 ἀλλ' ὥσπερ ἔλαβες τὸν ἱκέτην ἐχέγγυον,  
 285 ῥύου με κἀκφύλασσε· μηδέ μου κάρα  
 τὸ δυσπρόσοπτον εἰσορῶν ἀτιμάσης.  
 ἦκω γὰρ ἱρὸς εὐσεβῆς τε, καὶ φέρων  
 ὄνησιν ἀστοῖς τοῖςδ'· ὅταν δ' ὁ κύριος  
 παρῇ τις, ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμῶν,

ἐν οὐδενὸς μοίρᾳ παρωθεῖσθαι,  
 ἐν οὐδενὸς μερίδι ποιεῖσθαι u.  
 ähnlichen vertreten würde, vgl.  
 Phil. 498. Doch könnte ἐν hier-  
 bei nicht fehlen. Daher hatte ich  
 früher μοίρᾳ ὑποποιεῖσθε geschrie-  
 ben, bin jetzt aber zu der einfa-  
 chern LA des Triklinios zurück-  
 gekehrt.)

279. Eur. Med. 738 ἃ τοῖσι δυσ-  
σεβοῦσι γίγνεται βροτῶν.

281. φωτὸς ἀνοσίου βρο-  
τῶν, keines gottlosen Men-  
schen auf der Welt. Der Zu-  
satz φωτὸς hebt den Begriff Nie-  
mand mit Pathos hervor. Aehn-  
lich Hom. Od. 17, 587 Οὐ γάρ  
πού τινες ὧδε καταθνητῶν ἀν-  
θρώπων ἄνδρες ὑβρίζοντες ἀτά-  
σθαλα μηχανόωνται. 23, 187 ἀν-  
δρῶν οὐ τις ζωὸς βροτός. Sonst  
οἱ τινες ἄνδρες εἰσὶ βροτῶν, vgl.  
zu Ai. 1358.

282. Bei ξὺν οἷς (im Ein-  
klange mit den Göttern) hat Oed.  
die 285 folgenden, den Schwerpunkt  
des Gedankens enthaltenden Worte  
ῥύου με κἀκφύλασσε im Sinne,  
wozu μὴ κάλυπτε ff. nur einen  
rhetorischen Gegensatz bilden. Vgl.  
766. zu Trach. 104 ff. (Die Ver-  
kennung dieses Verhältnisses hat  
Dindorf zu der gewaltsamen Aen-  
derung ἀνοσίου· τὰδ' οὐκ ἔν-  
νεις vermocht.) Oedipus mahnt

den Chor, im Sinne der Götter,  
 die ihn schützen, sich seiner an-  
zunehmen und nicht durch das Ver-  
stossen des Flüchtlings den glän-  
zenden Ruhm von Athens θεοσέ-  
βεια (260, worauf auch εὐδαίμονες  
zielt, vgl. Herod. 8, 111 Ἀθηναί  
μεγάλοι καὶ εὐδαίμονες. Eur.  
Iph. Taur. 1058 Athen πόλις εὐ-  
δαίμων gegenüber dem Barbaren-  
lande.) in Schatten zu stellen.

284. τὸν ἱκέτην (44), nach-  
drucksvoll als von einer dritten  
Person, worauf aber με zur ersten  
zurückkehrt, wie 5 f. — ἔλαβες  
ἐχέγγυον, in fidei recepisti,  
176. Vgl. 276. ἐχέγγυος hier  
passivisch alius sponsione fretus.

285. O. R. 1351 ἔρυστο κἀνέ-  
σωσεν.

287. ἱρὸς εὐσεβῆς τε, pius  
scelerisque purus, weil er auf Ver-  
heissung der Götter dem Haine der  
Eumeniden genahet, vgl. 634, und  
dadurch nicht bloss ein frommer,  
sondern gar ein heiliger Mensch  
ist.

288. Erst jetzt gedenkt Oed.  
auch der κέρδη, welche sich an  
seine Aufnahme knüpfen werden,  
vgl. 72. 92. 616 ff.

289. ὁ κύριος τις, wie O. R.  
107 τοὺς αὐτοέντας τινάς, vgl.  
205. Mit dem Chore hat Oed. vom  
Theseus noch nicht gesprochen,



τότ' εἰσακούων πάντ' ἐπιστήσει· τὰ δὲ  
μεταξὺ τούτου μηδαμῶς γίγνου κακός. 290

## ΧΟΡΟΣ.

ταρβεῖν μὲν, ὦ γεραιέ, τὰνθυμήματα  
πολλή 'στ' ἀνάγκη τὰπὸ σοῦ· λόγοισι γὰρ  
οὐκ ὠνόμασται βραχέσι. τοὺς δὲ τῆςδε γῆς  
ἀνακτας ἀρκεῖ ταῦτά μοι διειδέναι. 295

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ποῦ 'σθ' ὁ κραίνων τῆςδε τῆς χώρας, ξένοι;

## ΧΟΡΟΣ.

πατρῶον ἄστυ γῆς ἔχει· σκοπὸς δέ νιν,  
ὅς καμὲ δεῦρ' ἔπεμπεν, οἴχεται στελῶν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ δοκεῖτε τοῦ τυφλοῦ τιν' ἐντροπήν  
ἦ φροντίδ' ἔξειν, αὐτὸν ὥστ' ἐλθεῖν πέλας; 300

wesshalb er hier thut, als habe er dessen Namen vom ξένος 69 noch nicht erfahren. Zu κύριος *qui cognoscendae rei ius habet*, tritt ὑμῶν ὅστις ἐστὶν ἡγεμῶν epexegetisch hinzu, indem jener eben kein Anderer als der Landesfürst sein kann.

290. Die geheimnissvolle Vertröstung, die Oed. mit bedeutsamem Tone spricht, macht den Chor geneigter, Nachsicht zu üben.

291. μεταξὺ τούτου, μέχρι τούτου, brachylogisch statt μεταξὺ τοῦ νῦν καὶ τοῦ προσγενέσθαι τὸν κύριον. Aehnlich Eur. Hek. 433 ξίφους μεταξὺ καὶ πυρᾶς Ἀχιλλέως, während der Ort, von wo Polyxena ausgeht, zu ergänzen ist. — κακός, *mendax*, mit Bezug auf sein oben gegebenes Wort.

292. ταρβεῖν τὰνθ., achtungsvolle Scheu haben vor dem, was du mir da zum Herzen redest.

293. οὐ βραχεῖς, οὐκ εὐτελεῖς, *non levia verba*, da Oed.

mit Feierlichkeit bedeutsame Worte gesprochen hatte.

294. ὠνόμασται, εἴρηται, wie II. 18, 449 πολλὰ περικλυτὰ δῶρ' ὀνόμαζον. Pathetisch τοῖς ἀνακτας vom Theseus, vgl. 884.

295. ἀρκεῖ ff., ich gebe mich damit zufrieden, dass der Landesherr diese Verhältnisse genau kennen lerne und — was in διειδέναι liegt — Entscheidung treffe. Uebrigens vgl. 47.

297. Vgl. 69 u. über σκοπός 35.

298. ἔπεμπεν, der eben mich geschickt hat, angemessener als ἔπεμψεν, vgl. zu Trach. 76.

299. τοῦ τυφλοῦ, weil der σκοπός dem Theseus weiter nichts sagen konnte, indem Oed. seinen Namen zu nennen vermieden. Daher ist die Frage 302 ganz natürlich.

300. ὥστε, dergestalt, dass er in eigener Person .... Vgl. 386.



## ΧΟΡΟΣ.

καὶ κάρθ', ὅταν περ τοῦνομ' αἰσθῆται τὸ σόν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἔσθ' ὁ κείνῳ τοῦτο τοῦπος ἀγγελῶν;

## ΧΟΡΟΣ.

μακρὰ κέλευθος· πολλὰ δ' ἐμπόρων ἔπη  
φιλεῖ πλανᾶσθαι, τῶν ἐκείνος αἴων,  
305 θάρσει, παρέσται. πολὺ γάρ, ὦ γέρον, τὸ σόν  
ὄνομα διῆκει πάντας, ὥστε κεῖ βραδὺς  
σπεύδει, κλύων σου δεῦρ' ἀφίξεται ταχύς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εὐτυχῆς ἵκοιτο τῇ θ' αὐτοῦ πόλει  
ἐμοί τε. τίς γὰρ ἐσθλὸς οὐχ αὐτῷ φίλος;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

310 ὦ Ζεῦ, τί λέξω; ποῖ φρενῶν ἔλθω, πάτερ;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Ἀντιγόνη;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

γυναιχ' ὄρω

301. καὶ κάρτα, vgl. 65.

303. μακρὰ κέλευθος ἀγγε-  
λεῖ τοῦτο τοῦπος, der breite  
Weg, die weite Landstrasse,  
wird dem Theseus deinen  
Namen zu Ohren bringen,  
was durch das Nachfolgende näher  
erläutert wird. Oed. war auf der  
Hauptstrasse von Böotien nach At-  
tika gekommen: im Gespräch mit  
dem Chor hatte er seinen Namen  
genannt und da meint jener, die  
Erscheinung eines so namhaften  
Mannes werde sich auf einer so  
belebten Strasse durch Wanderer  
rasch aussprechen und zu Theseus  
dringen, der dann sicher nicht säu-  
men werde zu erscheinen.

305. πολὺ, mächtig, ge-  
waltig, vgl. 377. 517. O. R.  
786. Syndeipn. Fr. 9, 7 ὁ Σίσυ-  
φος πολὺς ἐνδηλος ἐν σοί.

306. Theseus, durch den σκοπός

297 vom Erscheinen des seltsamen  
Gastes benachrichtigt und nach Ko-  
lonos entboten, wird, sobald er  
unterwegs den Namen des Oedipus  
hört, (Ant. 1182 κλύουσα παιδός,  
vom Kinde), schnell herbeieilen,  
κεῖ βραδὺς σπεύδει, wenn er  
auch auf die blossе Botschaft des  
σκοπός eilet mit Weile. (Ich  
folge der Verbesserung Van Eldi-  
ke's mit Bezug auf das Sprichwort  
σπεῦδε βραδέως, wogegen Brunck  
das handschriftliche βραδὺς εὔθει  
in ἔρπει verwandelte.)

309. τίς ἐσθλὸς οὐχ αὐτῷ  
φίλος; rechtfertigt den Wunsch,  
Theseus möge auch dem Oed. selbst  
zum Heil erscheinen: denn jeder  
wackere Mann habe sich selbst  
lieb und denke an sich, vgl. Ai.  
1366.

310. ποῖ φρενῶν ἔλθω;  
vgl. 170.



στείχουσιν ἡμῶν ἄσσον, Αἰτναίας ἐπὶ  
πῶλον βεβῶσαν· κρατὶ δ' ἡλιοστερῆς  
κυνῇ πρόσωπα Θεσσαλὶς νιν ἀμπέχει.

τί φῶ;

ἄρ' ἔστιν; ἄρ' οὐκ ἔστιν; ἢ γνώμη πλανᾷ;  
καὶ φημὶ κάποφημι κοῦκ ἔχω τί φῶ·  
τάλαινα.

οὐκ ἔστιν ἄλλη. φαιδρὰ γοῦν ἀπ' ὀμμάτων  
σαίνει με προστείχουσα· σημαίνει δ' ὅτι  
μόνης τόδ' ἐστὶ δῆλον Ἰσμήνης κᾶρα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ παῖ;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

παῖδα σὴν, ἐμὴν δ' ὄραν  
ὄμαιμον· αὐδῇ δ' αὐτίκ' ἔξεστιν μαθεῖν.

## ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δισὰ πατρὸς καὶ κασιγνήτης ἐμοὶ  
ἡδιστα προσφωνήμαθ', ὥς ὑμᾶς μόλις  
εὐροῦσα λύπη δεύτερον μόλις βλέπω.

312. Αἰτναία πῶλος, ed-  
les, schnelles Ross. Die si-  
cilischen Pferde waren durch zahl-  
reiche Siege in den grossen Kampf-  
spielen von Hellas berühmt gewor-  
den. Auf der Bühne wird natür-  
lich das dem οἰκέτης übergebene  
Pferd nicht sichtbar.

314. Θεσσαλὶς· κυνῇ, ein der  
breitkrämpigen Kausia nahe ver-  
wandter, schirmförmiger Hut (*pe-  
tasus*), den ausser Wanderern Land-  
leute und Hirten trugen, wie nach  
Kallimachos die ländliche Heroine  
Hekale, welche den jugendlichen  
Theseus bei sich aufnahm: ἀμφὶ  
δέ οἱ κεφαλῇ νέον Αἰμονίηθεν  
Μεμβλωκὸς πῖλημα περίτροχον  
ἄλκαρ ἔκειτο Ἰδεὸς ἐνδίοιο. Hier  
hindert gerade dieser Reiseanzug  
die zeitige Erkennung der Ismene.

316. Aesch. Sept. 202 ἤκουσας ἢ

οὐκ ἤκουσας, ἢ κωφῇ λέγω; —  
γνώμη πλανᾷ, *fallit coniectura*.

318. τάλαινα ruft Ant. aus,  
weil sie in schmerzlicher Ungewiss-  
heit schwebt, vgl. zu 22.

319. φαιδρὰ ἀπ' ὀμμ.· σαί-  
νει, *hilariter oculorum nutu se co-  
gnoscendam praebet*. Aeschylos Ag.  
247 von Iphigenia: ἔβαλλ' ἕκαστον  
θυτήρων ἀπ' ὀμματος βέλει φι-  
λοίκτω.

321. Vgl. El. 1177. — δῆλον,  
leibhaftig, vgl. zu Trach. 11.  
(Hermanns φίλιον ist ohne alle  
kritische Gewähr.)

325. προσφωνήματα, *no-  
mina*, jeder, den man anredet, wie  
παραγκάλισμα Ant. 650, ὑβρίσμα,  
κῆδευμα O. R. 85, προσηγόρημα  
u. ähnl. Vgl. 863, 891.

326. λύπη, weil Ismene von  
dem kläglichen Anblicke des Va-



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦκεις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ πάτερ δύσμοιρ' ὄραν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

329 τέκνον, πέφηνας;

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐκ ἄνευ μόχθου γέ μοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

330 πρόσψανσον, ὦ παῖ.

ΙΣΜΗΝΗ.

θιγγάνω δυοῖν ὁμοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

328 ὦ σπέρμ' ὁμαιμον.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ δυσάθλιαι τροφαί.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

331 ἦ τῆςδε κάμου;

ΙΣΜΗΝΗ.

δυσμόρου τ' ἐμοῦ τρίτης.

ters und der Schwester ergriffen Thränen vergiesst. Mit δεύτερον vgl. 364.

327. Odyss. 16, 461 Telemachos: ἦλθες δὲ Εὐμαίε; τί δὴ κλέος ἔστ' ἀνὰ ἄστν;

331 f. Die Freude des Oed., der in den Armen seiner beiden Kinder ruht, wird gleich durch den schmerzlichen Gedanken an die unselige Abstammung derselben getrübt, vgl. O. R. 457. 928. Daher ὦ σπέρμ' ὁμαιμον, wodurch Ismene zu dem zweideutigen Ausruf veranlasst wird ὦ δυσάθλιαι τροφαί. Letzteres scheint Oed. von dem elenden Bettlerleben, das er und Ant. führen, zu verstehen, wenn er fragt: ἦ τῆςδε κάμου; meinst du damit gewiss das elende Leben von dieser

und mir? Nun fügt Ismene, die τροφαί auf ihre gemeinsame unglückselige Abstammung beziehend, hinzu, sie meine auch ihre eigenen τροφαί obenein zu den zweien des Vaters und der Schwester, d. h. sie selbst sei nicht besser daran. Vgl. über τρίτης zu 8. (Statt δυσάθλιαι, scheint Laur. A pr. man. δισ-άθλιαι gehabt zu haben. Scheinbar empfiehlt sich dieses durch 324 διςσὰ προσφωνήματα, 330 θιγγάνω δυοῖν ὁμοῦ, durch Oedipus' Frage und Ismene's τρίτης. Dann würde δισάθλιαι oder δὲς ἄθλιαι auf das zwiefache Elend, das des Vaters und der Schwester, gehen. Indess verwerfe ich diese der Lage der Personen unangemessene Spitzfinderei. Bleibt man



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, τί δ' ἤλθες;

ΙΣΜΗΝΗ.

σῆ, πάτερ, προμηθία.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πότερα πόθοισι;

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ λόγοις γ' αὐτάγγελος,

ξὺν ᾧπερ εἶχον οἰκετῶν πιστῷ μόνῳ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἱ δ' αὐθόμαιμοι ποῖ νεανίαί πονεῖν;

ΙΣΜΗΝΗ.

εἴς' οὐπέρ εἰσι. δεινὰ δ' ἐν κείνοις τὰ νῦν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντ' ἐκείνω τοῖς ἐν Αἰγύπτῳ νόμοις

bei δυσάθλιαι, wofür Hermann *δυσάθλιοι*, so hat die positio feminina in den tragischen Formen *ἀναρσία*, *δυστάλαινα*, *δυσορφναία*, *ἀδμήτη* 1321 u. a. genügenden Schutz. Das *ἅπαξ λεγόμενον* selbst ist zu vergleichen mit *δυσάμμορος*, *δυσάνολβος*, *δυστάλας*, *male inominata verba* u. ähnlichen Compositis.

333. καὶ λόγοις γ' αὐτάγγελος, nicht bloss aus Sehnsucht, sondern auch um dir Mittheilungen zu machen, die ich selbst überbringe. Zu αὐτάγγελος ist aus λόγοις zu denken αὐτῶν. Diese Wendung aber wählt Ismene statt der einfacheren καὶ λόγων αὐτάγγελος, weil sie ihre Antwort dem πόθοισι der Frage assimiliert, vgl. zu El. 47.

335. Zu dieser Frage giebt Ismene's Aeusserung von der Begleitung eines einzigen treuen Dieners die natürliche Veranlassung. Zugleich dient sie dazu, das Verdienst der Töchter in helleres Licht zu stellen, da Oed. von den Söhnen eigentlich kaum erwarten konnte, dass sie sich seiner annähmen. — ποῖ (ἀπέβαν oder εἰσίν) νεανίαί πο-

νεῖν; wohin sind die Brüder (wo bleiben die Brüder), junge starke Männer, um sich zu mühen? Sie sollten euch eigentlich diese Mühe (342) abnehmen. Die Construction, welche πονεῖν doppelt zu denken verlangt, zu ποῖ und νεανίαί, ähnlich wie Eur. Or. 1472 ποῦ δῆτ' ἀμύνειν οἱ κατὰ στέγας Φρύγες; Durch νεανίαί wird das Widernatürliche, dass die Männer schwachen Jungfrauen die Mühen überliessen, ausgedrückt, vgl. 445. 1368 οἶδ' ἄνδρες, οὐ γυναῖκες εἰς τὸ συμπονεῖν.

336. εἴς' οὐπέρ εἰσι, lass sie gewähren, vgl. zu 273. Ismene möchte der näheren schmerzlichen Erzählung ausweichen. — ἐν κείνοις, vgl. 365.

337. Oed. glaubt Ismene's Andeutungen entnehmen zu dürfen, die Brüder sässen ruhig daheim. Von den Aegyptiern übereinstimmend Herodot 2, 35 αἱ μὲν γυναῖκες ἀγοράζουσι καὶ καπηλεύουσι, οἱ δὲ ἄνδρες κατ' οἴκους ἐόντες ὑφαίνουσι.



- φύσιν κατεικασθέντε καὶ βίου τροφάς.  
 ἐκεῖ γὰρ οἱ μὲν ἄρσενες κατὰ στέγας  
 340 θακοῦσιν ἱστουροῦντες, αἱ δὲ σύννομοι  
 τᾶξω βίου τροφεῖα πορσύνουσ' αἰεὶ.  
 σφῶν δ', ὧ τέκν', οὓς μὲν εἰκὸς ἦν πονεῖν τάδε,  
 κατ' οἶκον οἰκουροῦσιν ὥστε παρθένοι,  
 σφῶ δ' ἀντ' ἐκείνων τὰμὰ δυστήνου κακὰ  
 345 ὑπερπονεῖτον. ἡ μὲν ἐξ ὅτου νέας  
 τροφῆς ἔληξε καὶ κατίσχυσεν δέμας,  
 αἰεὶ μεθ' ἡμῶν δύσμορος πλανωμένη  
 γερονταγωγεῖ, πολλὰ μὲν κατ' ἀγρίαν  
 ὕλην ἄσιτος νηλίπους τ' ἄλωμένη,  
 350 πολλοῖσι δ' ὄμβροισι ἡλίου τε καύμασιν  
 μοχθοῦσα τλήμων, δεύτερόν ἡγεῖται τὰ τῆς  
 οἴκοι διαίτης. εἰ πατὴρ τροφήν ἔχοι.  
 σὺ δ', ὧ τέκνον, πρόσθεν μὲν ἐξίκου πατρὶ  
 μαντεῖ' ἄγουσα πάντα, Καδμείων λάθρα,  
 355 ἃ τοῦδ' ἐχρήσθη σώματος· φύλαξ δέ μου

338. Mit der bei Vergleichen üblichen Kürze werden die Söhne den νόμοι selbst verglichen, wie Odyss. 2, 121 τᾶων οὗ τις ὁμοῖα νοήματα Πηνελοπείη. — βίου τροφαί, Herbeischaffung des Lebensunterhalts, vgl. 341.

342. σφῶν, ex vobis utrisque. Der Dualis wegen des Doppelpaars der Brüder und Schwestern. — τάδε, die Sorge für den Unterhalt und die Wohlfahrt des Vaters.

345. d. h. πονεῖτον τὰμὰ κακὰ ὑπὲρ ἐμοῦ, vgl. zu O. R. 265 ὑπερμάχεσθαι τί τινος. — ἡ μὲν, Antigone, gegenüber 353 σὺ δέ.

351. Nach dem Hauptverbum γερονταγωγεῖ πολλὰ μὲν ἄλωμένη erwartet man im zweiten Gliede πολλὰ δὲ μοχθοῦσα ohne neues verb. finitum. Dieses tritt indess doch ein (δεύτερόν ἡγεῖται), um den bei fortgesetzter Abhängigkeit von γερονταγωγεῖ matt nachschleppen-

den Satz zu stärken, vgl. zu 17. 716. O. R. 1203. Ai. 804 ff.

351. τὰ τῆς οἴκοι διαίτης, die Sorge für ihren eigenen Unterhalt: εἰ ἔχοι, wenn nur, ist aus der Seele der Antigone gesprochen.

354. Von mehrfachen, den Thebanern in Bezug auf Oed., so lange er noch in Theben verweilte, gegebenen Orakeln erfahren wir sonsther nichts. Vgl. die Einl. S. 13 ff.

355. Wie μαντεῖον τινός (vgl. ψήφισμά τινος) ein in Bezug auf Jemand gegebenes Orakel, so ist τοῦδε σώματος von αἷ (μαντεῖα) abhängig gemacht, vgl. Krüger Gr. 47, 9. A. 5. — φύλαξ δέ entspricht nicht dem πρόσθεν μὲν, sondern erinnert nachträglich an den bei der Verbannung aus Theben dem Vater gewährten Beistand.



πιστὴ κατέστης, γῆς ὅτ' ἐξηλαυνόμην·  
 νῦν δ' αὖ τίν' ἤκεις μῦθον, Ἰσμήνη, πατρὶ  
 φέρουσα; τίς σ' ἐξῆρεν οἴκοθεν στόλος;  
 ἤκεις γὰρ οὐ κενή γε, τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς  
 ἔξοιδα, μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρονσά τι. 360

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἐγὼ τὰ μὲν παθήμαθ' ἄπαθον, πάτερ,  
 ζητοῦσα τὴν σὴν ποῦ κατοικοῖης τροφήν,  
 παρεῖς' ἑάσω. δις γὰρ οὐχὶ βούλομαι  
 πονοῦσά τ' ἀλγεῖν καὶ λέγουσ' αὖθις πάλιν.  
 ἂ δ' ἀμφὶ τοῖν σοῖν δυσμόροιον παίδοιν κακὰ  
 νῦν ἐστι, ταῦτα σηματοῦσ' ἐλήλυθα. 365

πρὶν μὲν γὰρ αὐτοῖς ἦν ἕρις, Κρέοντί τε  
 θρόνους ἑᾶσθαι μηδὲ χραίνεσθαι πόλιν,  
 λόγῳ σκοποῦσι τὴν πάλαι γένους φθοράν,  
 οἷα κατέσχε τὸν σὸν ἄθλιον δόμον·  
 νῦν δ' ἐκ θεῶν του καὶ ἄλιτῆροῦ φρενὸς 370

358. στόλος. Anlass zur Reise, Phil. 243.

359 f. Das zu unbestimmte κενή γε (Trach. 495) wird, indem die Rede nach dem Einschlebsel τοῦτ' ἐγὼ σαφῶς ἔξοιδα einen neuen Anlaufnimmt, durch μὴ οὐχὶ δεῖμ' ἐμοὶ φέρονσά τι genauer bestimmt: leer bist du nicht gekommen, ohne.... Vgl. 47. O. R. 57. Ant. 87 ἐχθίων ἔσει σιγῶσ', εἰ μὴ πᾶσι κηρύξης τάδε. Aesch. Cho. 742 ἢ δὴ κλύων ἐκεῖνος εὐφρανεῖ νόον, Εὐτ' ἂν πύθεται μῦθον.

362. Da τὴν σὴν τροφήν den Aufenthaltsort des πλανήτης nicht klar genug bezeichnen würde, so tritt ποῦ κατοικοῖης zu grösserer Deutlichkeit hinzu.

367. ἦν ἕρις, im Gegensatze zu 372, ein edler Wetteifer, wie nach Hesiodos οὐκ ἄρα μούνον ἔην ἐρίδων γένος, ἀλλ' ἐπὶ γαῖαν Εἰσὶ δύω· τὴν μὲν τις ἐπαινήσειε νοήσας, Ἡ δ' ἐπιμω-

μητή. Hier eine edle φιλονεικία (ἕρις ἀγαθῶν Aesch. Eum. 962), indem ein Bruder dem andern im Entsagen es zuvor zu thun bestrebt war; dort die κακὴ, vgl. Il. 11, 529. (Falsch änderte Tyrwhitt ἔρως, unnöthig Bergk ἤρεσεν.)

368. μὴ δέ nach τε (Ai. 836), indem die ursprünglich beabsichtigte copulative Verbindung in die der Sache angemessenere adversative übergeht, wie Hom. πῖνέ τε μὴδ' ἐρίδαινε. — χραίνεσθαι πόλιν, weil die Schuld der Fürsten auch den Staat ins Unglück stürzt, zu Ai. 844. Hesiodos: πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλεις κακοῦ ἀνδρὸς ἀπηνύρα.

369. λόγῳ, in ruhiger Erwägung, besonnen, gegenüber der nachherigen ἀλιτῆρος φρήν. Vgl. Ant. 621 σοφία. Die πάλαι γένους φθορά wie Ant. 593 ff.

371. ἐκ θεῶν του καὶ ἄλιτῆροῦ φρενός, wie Ant. 601 ff.,



εἰςῆλθε τοῖν τρισαθλίῳιν ἔρις κακῇ,  
 ἀρχῆς λαβέσθαι καὶ κράτους τυραννικοῦ.  
 ὥ μὲν νεάζων καὶ χρόνῳ μείων γεγώς  
 375 τὸν πρόσθε γεννηθέντα Πολυνείκη θρόνων  
 ἀποστερίσκει, κάξελήλακεν πάτρας.  
 ὁ δ', ὡς καθ' ἡμᾶς ἔσθ' ὁ πληθύων λόγος,  
 τὸ κοῖλον Ἄργος βὰς φυγὰς, προσλαμβάνει  
 κῆδός τε καινὸν καὶ ξυνασπιστὰς φίλους,  
 380 ὡς αὐτίκ' Ἄργος ἢ τὸ Καδμείων πέδον  
 τιμῇ καθέξον, ἢ πρὸς οὐρανὸν βιβῶν.  
 ταῦτ' οὐκ ἀριθμὸς ἐστίν, ὧ πάτερ, λόγων,

weil, wo eigene Neigung zur ἔβρις herrscht, die Götter sie nähren und den Menschen in Versuchung führen, vgl. Ai. 490. El. 528. — (Statt der überlieferten Lesart hat man καλιτηρίου gesetzt, weil ἀλιτηρός weder sonst vorkommt, noch auch ein langes Iota zu dulden schien. Allein ἀλιτηρός, woraus ἀλιτρός wird, scheint vom Verb. ἀλείτ — wie δακνηρός von δάκνω gebildet zu sein, während ἀλιτήριος von ἀλείτης (ἀλιτήρ) durch Zuwachs der Ableitungssylbe seine Quantität änderte. Hermann vermuthet indess κάξ ἀλοιτηροῦ von ἀλοιτός, Dindorf schreibt κάξ ἀλιτριάς, d. h. ἁμαρτωλίας.)

372. εἰςῆλθε, zu Trach. 298 ἔμοι οἶκτος εἰσέβη.

374. Ueber das von Soph. umgekehrte Altersverhältniss der Brüder s. die Einl. S. 16 f. Zu νεάζων ist καὶ χρόνῳ μείων γεγώς des Gegensatzes halber beigefügt, da νεάζειν allein unbestimmt wäre.

377. ὁ πληθύων λόγος, vgl. 305, *multum celebrata fama*, wie Aesch. Ag. 869 ὡς ἐπλήθυνον λόγοι.

378. Zur Unterscheidung von den vielen gleichnamigen Städten heisst Argos im Peloponnes κοῖλον, da es in einem nur südlich nach dem Meere zu sich öffnenden Bergkes-

sel lag, wie Hom. Od. 4, 1 κοῖλη Λακεδαίμων, sonst κοῖλη Ἥλις, Συρία, d. h. ὄρεσι περίδρομος. Vgl. 1389. zu El. 5.

379. καινόν, da er in der Fremde gewann und zur Stärkung seiner Macht nutzte, was er in der Heimath nicht gefunden hatte, vgl. Stat. Theb. 2, 108 *iamque ille novis, scit fama, superbit Connubiiis viresque parat, quis regna capessat*.

380 f. Polyneikes sprach es keck aus, es gelte ohne Weiteres (αὐτίκα, vgl. Phil. 14) den Sieg entweder von Argos oder von Theben, vgl. 1305 f. Aesch. Sept. 45 schwören die sieben Helden ἢ πόλει κατασκαφὰς Θέντες λαπάξειν ἄστυ Καδμείων βίαν, ἢ γῆν θανόντες τήνδε φυράσειν φόνῳ. — Bei ὡς καθέξον — βιβῶν (βιβάσων) schwebt ein verb. opinandi, dicendi vor, vgl. O. R. 101. — τιμῇ κατέχειν, in Siegeschreie in Gewalt bringen, durch glücklichen Sieg sich unterwerfen.

381. πρὸς οὐρανὸν βιβῶν, überschwängliche Formel, wie die Homerische Hyperbel ὑπουράνιον κλέος, Od. 15, 329 τῶν ἔβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει. Vgl. zu Ant. 418.



ἀλλ' ἔργα δεινὰ· τοὺς δὲ σοὺς ὅποι θεοὶ  
πόνους κατοικτιοῦσιν, οὐκ ἔχω μαθεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤδη γὰρ ἔσχες ἐλπίδ', ὥς ἐμοῦ θεοὺς 385  
ῥῶραν τιν' ἔξειν, ὥστε σωθῆναί ποτε;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔγωγε τοῖς νῦν γ', ὦ πάτερ, μαντεύμασιν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίοισι τούτοις; τί δὲ τεθέσπισται, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

σὲ τοῖς ἐκεῖ ζητητὸν ἀνθρώποις ποτὲ 390  
θανόντ' ἔσεσθαι ζῶντά τ', εὐσοίας χάριν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δ' ἂν τι τοιοῦδ' ἀνδρὸς εὖ πράξειεν ἄν;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐν σοὶ τὰ κείνων φασὶ γίγνεσθαι κράτη.

383 f. ὅποι (προελθόντας) κατοικτιοῦσιν, bis auf welchen Punkt die Götter deine Leiden gedeihen lassen wollen, bevor sie sich deiner erbarmen. Vgl. 23. 476. 1734. Aesch. Suppl. 599 ποῖ κεκύρωται τέλος, Δήμου κρατοῦσα χεὶρ θ' ὅποι πληθύεται, nach welcher Seite hin die Stimmenmehrheit ausgefallen ist. Ismene, des neuesten Orakelspruches kundig, sieht voraus, dass dem Vater noch harte Kämpfe um seinen Besitz in Theben bevorstehen.

385. ὥς — ἔξειν, statt ὥς ἔξουσιν θεοὶ oder ἔξειν θεούς, vgl. Ai. 378. Aesch. Eum. 788 αὐτὸς ἦν ὁ μαρτυρῶν, Ὡς ταῦτ' Ὀρέστην δρῶντα μὴ βλάβας ἔχειν. Krüger Gr. 55, 4. A. 10.

387. Ueber dieses neue, kurz vor dem argivischen Zuge ertheilte Orakel vgl. die Einl. S. 13 f.

388. Oed., der sich oben 72 (vgl. 287. 485) des alten Orakels erinnert, fragt mit äusserster Spannung nach dem neuen Götterspruche.

390. Aus dem eigentlich nur zu

θανόντα passenden ἔσεσθαι muss zu ζῶντα ein εἶναι gedacht werden, ähnlich wie in νῦν τε καὶ πάλαι λέγω ein ἔλεξα.

391. Um alle Umstände genau zu erfahren, thut Oed., als ob er nicht wisse, wie gut das neue Orakel mit dem alten stimme. — εὖ πράσσειν τινός, ἀπολαῦσαι, wie O. R. 1006 σοῦ πρὸς δόμους ἐλθόντος εὖ πράξαιμί τι. Vgl. zu 436.

392. ἐν σοὶ — γίγνεσθαι, auf dir beruhe..., vgl. 247. 422. Die Thebaner verstanden den Spruch allgemein so, ihr Wohl hänge von Oedipus' Besitz ab, ahnten aber nicht, dass κράτη bei seinem unbestimmten Begriffe (vgl. 1207. 1334) einen dereinstigen Kampf mit Athen in Aussicht stellte. Man beachte, wie Ismene's Mittheilungen vom Inhalte des neuen Orakels sich treu der dunkeln Andeutungsweise des Loxias anschmiegen, wie κράτος, κρατεῖν, ὁ τύμβος δυστυχῶν βαρύς, ὅταν στώσι σοῖς τάφοις u. s. w.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅτ' οὐκ ἔτ' εἰμί, τηνικαῦτ' ἄρ' εἴμ' ἀνὴρ;

ΙΣΜΗΝΗ.

νῦν γὰρ θεοί σ' ὀρθοῦσι, πρόσθε δ' ὥλλυσαν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

395 γέροντα δ' ὀρθοῦν, φλαῦρον, ὃς νέος πέση.

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ μὴν Κρέοντά γ' ἴσθι σοι τούτων χάριν

ἥξοντα βαιοῦ κούχῃ μυρίου χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅπως τί δράσῃ, θύγατερ; ἐρμήνευέ μοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὥς σ' ἄγχι γῆς στήσωσι Καδμείας, ὅπως

400 κρατῶσι μέν σου, γῆς δὲ μὴ ἔμβαίνης ὄρων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ δ' ὠφέλησις τίς θύρασι κειμένου;

ΙΣΜΗΝΗ.

κείνοις ὁ τύμβος δυστυχῶν ὁ σὸς βαρύς.

393. Oed., an sein nahes Ende denkend, spricht so, dass Ismene seine Worte auf die Hinfälligkeit des Greises beziehen muss. Er thut, als verstehe er *κράτη* von Körperkraft.

394. ὥλλυσαν, gingen auf deinen Sturz aus.

395. ὃς — πέση, vgl. zu 230, O. R. 1231.

396. τούτων χάριν ist unbestimmt, wesshalb die Frage 398. Hierdurch wird Kreons Erscheinen im Voraus angekündigt.

397. βαιοῦ κούχῃ μυρίου χρόνου, vgl. zu O. R. 58. Der Genitiv (821. El. 477) innerhalb, wie *ἡμερῶν ὀλίγων* mit *ἐντὸς οὐ πολλοῦ χρόνου* und ähnl. wechselt, Krüger Gramm. 47, 2, Anm. 3.

399 f. Vgl. die Einl. S. 14 ff. — *στήσωσι, κατοικίσωσιν*, ist vom lebenden Oed. zu verstehen, da ja

die Thebaner und Ismene von dem nahen Ende des Oed. nichts ahnen.

400. ἔμβαίνης (*θυγγάνης*) ὄρων, zu O. R. 825.

401. κειμένου, zweideutig, in Bezug zu *στήσωσι* gesetzt, indem Oed. an sein nahes Ende denkt.

402. Den Thebanern ist deine Bestattung, ihnen missglückend, unheilvoll, erwiedert Ismene in der dunkeln Sprache des Orakels. Unheil sollte den Thebanern erwachsen, falls es ihnen nicht gelinge, sich in den Besitz des Grabes des Oedipus zu setzen. Denn durch die Bestattung im Auslande kam den Fremden zu Gute, was den Thebanern zufiel, wofern sie dem Oed. die *νομίζόμενα* leisteten. Um ihm daher die freie Wahl seines Todesortes zu entziehen, wollten sie ihn in die Nähe Thebens bringen, nach sei-



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κάνεν θεοῦ τις τοῦτό γ' ἂν γνώμῃ μάθοι.

ΙΣΜΗΝΗ.

τούτου χάριν τοίνυν σε προςθέσθαι πέλας  
 χώρας θέλουσι, μηδ' ἔν' ἂν σαντοῦ κρατῆς. 405

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ καὶ κατασκιῶσι Θηβαίᾳ κόνει;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἔᾱ τοῦμφυλον αἵμά σ', ὦ πάτερ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἄρ' ἐμοῦ γε μὴ κρατήσωσιν ποτέ.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἔσται ποτ' ἄρα τοῦτο Καδμείοις βάρος.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίας φανείσης, ὦ τέκνον, ξυναλλαγῆς; 410

ΙΣΜΗΝΗ.

τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς, σοῖς ὅταν στῶσιν τάφοις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἂ δ' ἐννέπεις, κλύουσα τοῦ λέγεις, τέκνον;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀνδρῶν θεωρῶν Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας.

nem Tode insgeheim bestatten und  
 dadurch den Segen gewinnen, den  
 das Grab des Heros dem Lande  
 spenden sollte.

403. Vgl. O. R. 398. Auch ohne  
 Orakel begreift sich, dass meine  
 Manen den Meinigen zürnen müs-  
 sen, wofern sie mir die üblichen  
 Leichenehren vorenthalten.

404f. Vgl. 399f. — *προςθέ-  
 σθαι*, in ihre Nähe bringen,  
 mit dem Nebengriff des daraus  
 erwachsenden Heiles. Vgl. Thuc.  
 1, 29 *παρίστασθαι*.

405. *μηδ' ἔν' ἂν σ. κρ.*, und  
 dich nicht gewähren zulas-  
 sen da, wo du dein eigener  
 Herr wärest. Aus *προςθέσθαι*  
 ist zu *μηδέ* das Gegentheil zu den-  
 ken, *ἔᾶσαι*, vgl. zu El. 72.

407. *οὐκ ἔᾱ σε*, näml. *κατα-  
 σκιάζεσθαι*, vgl. Ant. 538.

409. Nachdrucksvoll wiederholt  
 Ismene das vom Oed. zur Bekräfti-  
 gung der Folgerung (*nun dann  
 für wahr*) gebrauchte *ἄρα*. —  
*βάρος*, vgl. 402.

411. *τῆς σῆς ὑπ' ὀργῆς*,  
*ἔσται Καδμείοις βάρος*. Absicht-  
 lich lässt *σοῖς ὅταν στῶσιν τά-  
 φοις* unbestimmt, ob das Stehen  
 auf dem Grabe als friedliches Ver-  
 weilen oder feindliches Gegenüber-  
 stehen zu denken ist.

412. Verwundert über die räth-  
 selhaften Andeutungen fragt Oed.  
 nach der Quelle derselben, worauf  
 Ismene ausdrücklich auch die-  
 ses als Inhalt des Orakels be-  
 zeichnet.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καὶ ταῦτ' ἐφ' ἡμῖν Φοῖβος εἰρηκῶς κυρεῖ;

## ΙΣΜΗΝΗ.

415 ὥς φασιν οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παίδων τις οὖν ἤκουσε τῶν ἐμῶν τάδε;

## ΙΣΜΗΝΗ.

ἄμφω γ' ὁμοίως, κάξεπίστασθον καλῶς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κᾶθ' οἱ κάκιστοι τῶνδ' ἀκούσαντες, πάρος  
τοῖμοῦ πόθου προὔθεντο τὴν τυραννίδα;

## ΙΣΜΗΝΗ.

420 ἀλγῶ κλύουσα ταῦτ' ἐγώ, φέρω δ' ὁμῶς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' οἱ θεοὶ σφι μήτε τὴν πεπρωμένην  
ἔριν κατασβέσειαν, ἐν δ' ἐμοὶ τέλος  
αὐτοῖν γένοιτο τῆςδε τῆς μάχης πέρι,  
ἧς νῦν ἔχονται ἀπαναίρονται δόρυ.

425 ὥς οὔτ' ἂν ὅς νῦν σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχει,

414. Die nochmalige Frage nach der Quelle dieser Mittheilung entspringt aus der Ueberraschung in Betreff des Uebereinstimmens des neuen Orakels mit dem alten. — καὶ ταῦτα, und auch dieses, indem καί in doppelter Kraft zu denken ist, wie oft in καὶ γάρ.

415. οἱ μολόντες εἰς Θήβης πέδον, die θεωροὶ Δελφικῆς ἀφ' ἐστίας 413. Vgl. O. R. 965.

419. τοῖμοῦ πόθου, vgl. O. R. 969.

420. Es schmerzt freilich, das hören zu müssen, dass die Herrschbegierde der Brüder die Pietät gegen den Vater überwiegt, doch darf ich die Sache dir nicht verheimlichen. — φέρω, wie 360.

421 f. μήτε — δέ, wie Trach. 143. Vgl. 367.

422. ἐν ἐμοὶ γένοιτο, vgl. 247. 392.

424. Aus ἧς ἔχονται (woran sie Hand legen, Thuk. 1. 18) ist zu καὶ ἐπαναίρονται (gegen einander erheben) ἐφ' ἣν zu denken, vgl. 133. 467. zu O. R. 1247. 1403. Ant. 531 f. II. 3, 235 οὓς κεν εὖ γνοίην καὶ τ' οὖνομα μυθησαίμην. (Die Hdschr. ἀπαναίρουσινται, falsch: ἀναιρεῖται πόλεμον, wer sich entschliesst zum Kriege; ἀναίρεται δόρυ, wer im Kriege den Speer gegen den Feind erhebt. Das Richtige hatte der Schol. vor Augen, welcher κατ' ἀλλήλων ἐπαίρουσιν umschreibt.)

425 ff. Denn (ὥς = ἐπεὶ), läge der Ausgang des Bruderkampfes in meiner Hand, dann sollte weder der eine noch der andere die Herrschaft haben, sie, die ja (zu 263)



μείνειεν, οὐτ' ἂν οὐξεληλυθὼς πάλιν  
 ἔλθοι ποτ' αὖθις· οἳ γε τὸν φύσαντ' ἐμὲ  
 οὕτως ἀτίμως πατρίδος ἐξωθούμενον  
 οὐκ ἔσχον, οὐδ' ἤμυναν· ἀλλ' ἀνάστατος  
 αὐτοῖν ἐπέμφθην καῖεκηρύχθην φυγὰς.  
 εἴποις ἂν, ὥς θέλοντι τοῦτ' ἐμοὶ τότε  
 πόλις τὸ δῶρον εἰκότως κατήνυσεν.  
 οὐ δῆτ', ἐπεὶ τοι τὴν μὲν αὐτίχ' ἡμέραν,  
 ὀπηνίκ' ἔξει θυμός, ἥδιστον δέ μοι  
 τὸ κατθανεῖν ἦν καὶ τὸ λευσθῆναι πέτροις,  
 οὐδεὶς ἔρωτος τοῦδ' ἐφαίνεται ὠφελῶν·  
 χρόνῳ δ', ὅτ' ἦδη πᾶς ὁ μόχθος ἦν πέπων,  
 καμάνθανον τὸν θυμὸν ἐκδραμόντα μοι  
 μείζω κολαστὴν τῶν πρὶν ἡμαρτημένων,  
 τὸ τηνίχ' ἦδη τοῦτο μὲν πόλις βίᾳ  
 ἦλυνέ μ' ἐκ γῆς χρόνιον, οἳ δ' ἐπωφελεῖν,

den Vater verbannt werden liessen, ohne sich zu rühren. Der Optativ mit ἂν steht in Bezug zu dem Wunschsatz 422 ff.

429. ἔσχον, ἐκώλυσαν.

430. αὐτοῖν (vgl. 444), ihnen, so viel an ihnen lag, d. h. sie liessen es ruhig geschehen. — ἐπέμφθην ἀνάστατος, vgl. 93.

431 ff. Oed. begegnet dem Einwurfe, er habe ja selbst — vgl. O. R. 1340 ff. — darauf gedrun- gen, ihn als Mörder des Laios ent- weder zu tödten oder zu verban- nen: er macht dagegen geltend, dass man ihm damals diesen Wunsch versagt, ihn aber später wider Wil- len verstossen habe.

431. τότε, als ich verwiesen wurde, zu Ai. 650.

433. τὴν αὐτίχ' ἡμέραν, wo Oed. als Mörder des Laios er- kannt wurde.

434. ἥδιστον δέ ff., als ich gern Verbannung gesehen hätte, das Allerliebste mir aber der Tod gewesen wäre.

435. λευσθῆναι πέτροις, wie δῆσαι δεσμῷ, πρῆσαι πυρί, ὑπνῷ εὐδειν O. R. 65. Ueber die Strafe der Steinigung zu Ai. 254.

436. Schol. οὐδεὶς με τούτου τοῦ ἔρωτος (der Verbannung) ἐποίει ἀπολαῦσαι. Der Genitiv nach dem Sinne ὠφέλημα παρέχων, vgl. An- tiphon 5, 17 ὠφελεῖσθαι τοῦ νό- μου.

437. πέπων (Trach. 728) bleibt im Bilde des ἔξει θυμός 434.

438 f. Als ich einsehen lernte den Zorn, der mir ausgeschweift (mit mir durch- gegangen), als einen grösse- ren Zuchtmeister denn das vordem von mir Gesündete, d. h. dass die Ausreissung der Au- gen, in der Aufwallung verübt, eine zu dem Begangenen in keinem Verhältnisse stehende Strafe sei. Ueber μείζω τῶν ἡμαρτημέ- νων, d. h. ἢ κατὰ τὰ ἡμαρτη- μένα, zu O. R. 1374.

441. Da Oed. Gewicht darauf legt, dass er lange Zeit nach Entdeckung der Greuel verstossen



οἱ τοῦ πατρός, τῷ πατρὶ δυνάμενοι, τὸ δρᾶν  
οὐκ ἠθέλησαν, ἀλλ' ἔπους μικροῦ χάριν  
φυγὰς σφιν ἔξω πτωχὸς ἠλώμην ἐγώ.  
445 ἐκ ταῖνδε δ', οὔσαιν παρθένοιν, ὅσον φύσις  
δίδωσιν αὐταῖν, καὶ τροφὰς ἔχω βίου  
καὶ γῆς ἄδειαν καὶ γένους ἐπάρκεσιν.  
τὼ δ' ἀντὶ τοῦ φύσαντος εἰλέσθην θρόνους  
καὶ σκῆπτρα κραίνειν, καὶ τυραννεύειν χθονός.  
450 ἀλλ' οὐ τι μὴ λάχωσι τοῦδε συμμάχου,  
οὔδ' ἐσφιν ἀρχῆς τῆσδε Καδμείας ποτὲ  
ὄνησις ἦξει. τοῦτ' ἐγῶδα, τῆσδ' ἐτε  
μαντεῖ' ἀκούων, συννοῶν τε τὰς ἐμοῦ

sei, so beginnt er 437 mit χρόνω  
δέ und bringt nach längerem Ein-  
schiebsel mit χρόνιον den Haupt-  
begriff von Neuem in Erinnerung.  
Vgl. Phil. 598 ff.

442. Ausdrucksvoller οἱ τοῦ  
πατρός als οἱ υἱοί, als welchen  
die Pietät geboten hätte dem Va-  
ter beizustehen. Und was sie da-  
nach mussten, thaten sie nicht,  
obschon sie es auch leicht konn-  
ten.

443. τὸ δρᾶν οὐκ ἠθ., konn-  
ten sich nicht überwinden zum  
Handeln. — ἔπους μικροῦ χ.,  
eines leidigen, geringen Wor-  
tes halber, das sie zu meinen  
Gunsten nur einzulegen brauchten,  
aber unterliessen, vgl. zu 1265.

444. σφιν, zu 430.

445. οὔσαιν παρθένοιν,  
die doch schwache Mädchen  
sind, während jene νεανίαι πο-  
νεῖν 335.

446 f. Die τροφαὶ βίου ent-  
sprechen dem πτωχός 444; γῆς  
ἄδεια, Sicherheit des Lan-  
des, geschützter Aufenthaltsort,  
dem φυγὰς ἔξω ἠλώμην; γένους  
ἐπάρκεσις, Unterstützung, die  
der Vater von seinen Kindern zu  
fordern berechtigt ist, dem ἔπος

μικρόν 443, an dem die Söhne es  
fehlen liessen.

448. ἀντὶ τοῦ φύσ., kurz  
statt ἀντὶ τοῦ ἐλέσθαι τὸν πατέ-  
ρα, vgl. 418 f.

449. κραίνειν θρ. καὶ σκ.,  
wie Phil. 140 Διὸς σκῆπτρον ἀνάσ-  
σεται παρὰ τινι. Vgl. 1354. Ant.  
173 κράτη πάντα καὶ θρόνους  
ἔχω.

450. Vgl. 408. Der Wechsel  
des Conj. Aor. οὐ τι μὴ λάχωσι  
mit Fut. wie El. 43 οὐ σε μὴ γνῶσ'  
οὐδ' ὑποπτεύσουσιν.

451. Die Codd. οὔτε, welches  
sich halten liesse, wenn man οὐ  
für οὔτε fasste. Ansprechend Elms-  
ley 450 οὔτε.

452. Oed. ersieht aus der Ver-  
gleichung des neuen Orakels mit  
dem einst ihm gegebenen, dass den  
Brüdern ihr Streben nach der Herr-  
schaft über Theben nicht zum Heile  
ausschlagen werde, da er nun erst  
gewahrt, in welchem Sinne der  
Spruch des letzteren gemeint war,  
er werde τοῖς πέμψασιν ἄτη sein,  
92 ff.

453. Verb. συννοῶν τε ἐξ ἐμοῦ  
τὰ παλαίφατα, meinerseits  
das alte Orakel zusammen-  
haltend, wofür nach bekannter  
Assimilation gleich gesagt ist τὰ ἐξ



παλαίφαθ', ἄμοι Φοῖβος ἦνυσέν ποτε.  
 πρὸς ταῦτα καὶ Κρέοντα πεμπόντων ἐμοῦ 455

μαστῆρα, κεί τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει.  
 εἴαν γὰρ ὑμεῖς, ὦ ξένοι, θέλητέ μου  
 πρὸς ταῖςδε ταῖς σεμναῖσι δημούχοις θεαῖς  
 ἄλκην ποιεῖσθαι, τῇδε τῇ πόλει μέγαν  
 σωτῆρ' ἀρεῖσθε, τοῖς δ' ἐμοῖς ἐχθροῖς πόνους. 460

## ΧΟΡΟΣ.

ἐπάξιος μὲν, Οἰδίπους, κατοικτίσαι,  
 αὐτός τε παῖδές θ' αἶδ'· ἐπεὶ δὲ τῆςδε γῆς  
 σωτῆρα στυγὸν τῷδ' ἐπεμβάλλεις λόγῳ,  
 παραινέσαι σοι βούλομαι τὰ σύμφορα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλταθ', ὥς νῦν πᾶν τελοῦντι προξένει. 465

## ΧΟΡΟΣ.

Θοῦ νῦν καθαρμὸν τῶνδε δαιμόνων, ἐφ' ἃς

ἐμοῦ παλ., d. h. τὰ ἐμοὶ δοθέντα  
 παλ. συνν. ἐξ ἐμοῦ, gegenüber den  
 von Ismene gebrachten μαντεῖα.  
 Ebenso 256 τὰ ἐκ θεῶν τρέμοντες.  
 341 τᾶξω βίου τροφεία πορσύνου-  
 σιν. El. 135 τὸν ἐξ Αἴδα πατέρ'  
 ἀνσιτάσεις. Ant. 1037. Vgl. Krü-  
 ger Gr. 50, 8. A. 14—17.

454. ἦνυσεν, verkündete  
 als einst in Erfüllung ge-  
 hende. Denn des Gottes Wort  
 fällt auch sprachlich mit der Er-  
 füllung desselben in Eins, vgl. zu  
 O. R. 156. Ant. 1178.

455 geht auf 396 f.

457. εἴαν θέλητέ μου — ἄλ-  
 κην π., falls ihr nur bereit  
 seid, eurerseits die Be-  
 schützung meiner auf euch  
 zu nehmen, wenn die Thebaner  
 sich meiner bemächtigen wollen,  
 vgl. 262. Ueber ἄλκη vgl. 1524.

458. Die Hdschrr. σὺν ταῖσι  
 ταῖς σεμν., wofür man gewöhnlich  
 σὺν ταῖςδε gesetzt hat. Da aber  
 Laur. A. πρὸς ταῖσι ταῖς (mit  
 darüber geschriebenem σὺν) bietet,

so verräth sich σὺν als Glosse.  
 Obenein, neben diesen Göt-  
 tinnen hier ist dem verschiede-  
 nen Verhältnisse der beiden schir-  
 menden Gewalten angemessener,  
 vgl. zu 867. Denn den Schutz der  
 Eumeniden hatte Apollon verheissen,  
 wesshalb Oed. als ἐκέτης derselben  
 fest darauf rechnen durfte. Hin-  
 gegen kam es auf den guten Wil-  
 len der Bewohner an, ihn aufzu-  
 nehmen. (Die Conjecturen Hermanns  
 σὺν προστάταις σεμναῖσι, Lo-  
 becks σὺν προστάσιν (praestitibus)  
 σεμν., Dindorfs θέληθ' ὁμοῦ Προ-  
 στάταισι ταῖς σεμναῖσι sind ver-  
 fehlt.) — δημούχοι mit Bezug  
 auf Kolonos, wie sonst πολιισσοῦ-  
 χοι, γαιάοχοι (O. R. 160) θεοί.

460. Vgl. 92 f. Ueber ἀρεῖσθε  
 von ἄρυνναι zu Ai. 75.

462. αὐτός τε παῖδές θ'  
 αἶδε, vgl. 559. 951. 1124 f. zu  
 Ai. 1387. Phil. 89.

466. Θοῦ νῦν καθαρμὸν  
 τῶνδε δαιμ., ἰλάσκει αὐτάς,  
 wie es das unerlaubte Betreten des  
 Hains erforderte, vgl. zu 235.



τὸ πρῶτον ἴκου καὶ κατέστειψας πέδον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τρόποισι ποίοις; ὦ ξένοι, διδάσκετε.

ΧΟΡΟΣ.

πρῶτον μὲν ἱρὰς ἐξ ἀειρύτου χοᾶς  
470 κρήνης ἐνεγκοῦ, δι' ὁσίων χειρῶν θιγῶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τοῦτο χεῦμ' ἀκήρατον λάβω;

ΧΟΡΟΣ.

κρατῆρές εἰσιν, ἀνδρὸς εὐχειρος τέχνη,  
ὧν κρατ' ἔρειπον καὶ λαβὰς ἀμφιστόμους.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

θαλλοῖσιν, ἢ κρόκαισιν, ἢ ποίῳ τρόπῳ;

ΧΟΡΟΣ.

475 οἶος νεαίρας νεοπόκῳ μαλλῶ λαβῶν.

467. τὸ πρῶτον, vgl. 85. — καὶ κατέστειψας (κατεβάτευσας) πέδον, frei an ἐφ' ἧς ἴκου angeknüpft (= καὶ ὧν), wie 424, wird hinzugesetzt, um neben dem Hingelangtsein zum Haine auch das rücksichtslose Betreten (*calcare pedibus*) des heiligen Bezirks hervorzuheben. Vgl. 125 f. (Die von den Scholien erwähnten Lesarten κατέστεψας und κατάστυπον sind fehlerhaft, obwohl Wunder letzteres, eine augenfällige Correctur eines Abschreibers statt κατέστεψας, annimmt und erklärt *sacra fer in solum Furium*. Allein κατέστειψας, obwohl so diese Aoristform sonst nicht gefunden wird, ist durch innere und äussere Gründe völlig gesichert; das Verbum selbst auch aus einem Dichter Demetr. de eloc. 102 οἶαν τὰν ὑάκινθον . . . ποσσὶ καταστειβουσιν.)

469. Dem πρῶτον μὲν entspricht 473 (ἔπειτα δὲ) κρατῆρας ἔρειπον. Fliessendes Wasser ist zu Lustrationen immer erforderlich, vgl. zu Ai. 654.

470. δι' ὁσίων χειρῶν θιγῶν, indem du es mittelst sauberer Hände schöpfest, d. h. nachdem du deine Hände vorher gewaschen. Mit διὰ χειρῶν vgl. O. R. 822. Ant. 907.

471. Hom. Il. 24, 303 ταμίην ὦτρυν' ὁ γεραίος Χερσὶν ὕδωρ ἐπιχεῦαι ἀκήρατον.

472. Die Krüge aus Thon muss man sich im Heiligthume der Eumeniden für Jedermanns Gebrauch bereit stehend denken, unter Aufsicht eines Tempeldieners, vgl. 506.

473. κρατὰ wohl der Plural statt κράατα. Wie Hals, Bauch, Fuss von Gefässen, so κάρα Eubul. Athen. 11, 471<sup>D</sup> κισσῶ κάρα βρύουσα κύλιξ. — ἀμφιστόμους, ἀμφοτέρωθεν ἐστομωμένας, so dass man sie von beiden Seiten anfassen konnte.

475. Die Quellen νεαρᾶς, gegen das Mass: Hermann früher νεώρου, jetzt γε νεαρᾶς, Dindorf νεαλοῦς, besser Bergk νεαίρας, d. h. νέας, νεαρᾶς, wie μάκαιρα, γέραιρα, πείρα u. ä. Oester der Eigennamen Νέαιρα. — λαβῶν,



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἶεν· τὸ δ' ἔνθεν ποῖ τελευτῆσαί με χρή;

## ΧΟΡΟΣ.

χοὰς χέασθαι στάντα πρὸς πρώτην ἔω.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἦ τοῖςδε κρωσσοῖς οἷς λέγεις χέω τάδε;

## ΧΟΡΟΣ.

τρισάς γε πηγάς· τὸν τελευταῖον δ' ὅλον —

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τοῦ τόνδε πλήσας θῶ· δίδασκε καὶ τόδε.

480

## ΧΟΡΟΣ.

ὔδατος, μελίσσης· μηδὲ προσφέρειν μέθυ.

wofür Andere βαλὼν (περιβαλὼν), ist zur Füllung der Rede dem Dativ beigefügt, d. h. ἔρεπον μαλλῶ, λαβὼν αὐτόν, wie El. 47 ἀγγέλλε ὄρκῳ προστιθείς. Il. 12, 451 ποιμὴν ρεῖα φέρει πόκον ἄρσεως οἶος Χειρὶ λαβὼν ἑτέρῃ. Arist. Avv. 56 λίθῳ κόπον λαβὼν.

476. τὸ δ' ἔνθεν, das Weitere, O. R. 1267. El. 1307. — ποῖ, quonam ad exitum perducam? vgl. zu 383.

477. χοὰς χέασθαι, solenne Formel ohne adjectivischen Zusatz, wie θυσίας θύειν, σπονδὰς σπένδειν: Hom. Od. 10, 518 ἀμφ' αὐτῷ (τῷ βόθρῳ) χοὴν χεῖσθαι πᾶσιν νεκύεσσιν. — πρὸς πρ. ἔω, nach Osten gewandt, wo die Sonne zuerst steht, eine Stellung, welche bei Gebeten und καθαρμοί manchmal beobachtet zu werden pflegte: Kratinos Χείρωσιν Fr. 7 ἄγε δὴ πρὸς ἔω πρῶτον ἀπάντων ἴστω καὶ λάμβανε χερσὶν Σχῖνον μεγάλην. Senec. Oed. 338 beim Opfer: altum taurus attollens caput Primos ad ortus positus expavit diem.

478. Oed. Frage ist nicht überflüssig, da noch nicht ausdrücklich gesagt war, er solle sich jener κρατῆρες oder κρωσσοί zur Libation bedienen.

479f. Allerdings, und zwar drei Güsse (von Quellwasser), den letzten Krug aber ganz. Oed.: Wessen soll ich den füllen und hinstellen (ehe ich ihn spende)? Hiernach scheint es, dass Oed. im Ganzen drei Libationen ausgießen soll, aus zwei Krügen reines Quellwasser, aus dem dritten Wasser mit Honig gemischt, wie Antigone Ant. 431, χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει. Dann wäre πηγαί für latices, libamina zu nehmen, wie El. 883 νεορρύτου πηγαὶ γάλακτος. Indess scheint die Entgegenstellung τὸν τελ. (κρωσσόν) δ' ὅλον, da von einer theilweisen Ausgießung der beiden ersten nicht die Rede ist, unstatthaft. Auch müssen doch die Worte des Chorführers die Frage des Oed. nach dem besondern Inhalte des dritten Kruges veranlassen, soll die Frage natürlich sein. Vermuthlich ist die Stelle verschrieben, indem τρισάς, wie öfter geschieht, mit δισσοῖς verwechselt ist. Jene Uebelstände würde diese Fassung beseitigen: Δισσοῖς γε πηγάς, τὸν τελευταῖον δ' ἔλῶν —, so dass Oed. lebhaft dem Koryphäen in die Rede fiele.

481. ὔδατος, μελ., asynde-



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν δὲ τούτων γῇ μελάμφυλλος τύχη;

## ΧΟΡΟΣ.

τρὶς ἐννέ' αὐτῇ κλῶνας ἐξ ἀμφοῖν χεροῖν  
τιθεῖς ἐλαίας τάςδ' ἐπεύχεσθαι λιτάς.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

485 τούτων ἀκοῦσαι βούλομαι. μέγιστα γάρ.

## ΧΟΡΟΣ.

ὥς σφας καλοῦμεν Εὐμενίδας, ἐξ εὐμενῶν  
στερνῶν δέχεσθαι τὸν ἰκέτην σωτήριον,  
αἰτοῦ σύ τ' αὐτὸς κεί τις ἄλλος ἀντὶ σοῦ,  
ἄπυστα φωνῶν, μηδὲ μηκύνων βοήν.

tisch, wie Ant. 1079 ἀνδρῶν, γυναικῶν κωκύματα. μέλισσα, Honig, wie χελώνη Schildpat, σαρδῶ Sardonyx, ἐλέφας Elfenbein, *murex purpura* u. ä. Es ist μελίκρατον gemeint, vgl. über die νηφάλια θυσίαι zu 100.

483. Der Platz, wo die Güsse gespendet, soll mit dreimal neun, theils mit der rechten, theils mit der linken Hand hingelegten Oelzweigen bedeckt werden. Oelzweige, weil das besänftigende Oel bei hilastischen Opfern angewandt wurde, gleichwie den Todten ausser Milch und Honig Oel dargebracht wird, Il. 23, 170. Aesch. Pers. 609. — ἐξ ἀμφ. χ., wie El. 455 ἐξ ὑπεριτέρας χερὸς.

485. μέγιστα, αὐτῶν ἀκοῦσαι.

486 f. Vgl. zu 44. — ἐξ εὐμ. στερνῶν, dass deine Aufnahme von ihrer εὐμένεια στερνῶν entspringt, ähnlich wie ἐκ καρδίας, ἐκ θυμοῦ, Aesch. Cho. 157 κλύε ἐξ ἀμανράς φρενός.

487. σωτήριον, ὥστε σῶν εἶναι, indem die sehr seltene passive Bedeutung durch die Verbindung mit δέχεσθαι zuwege gebracht wird, vgl. El. 68 δέξασθέ μ' εὐ-

τυχοῦντα ταῖςδε ταῖς ὁδοῖς. Aesch. Ag. 655 σωτήρια πράγματα, die Eroberung Troja's durch die Achäer. (Bake vermuthet indess σωτηρίους.)

488. Zu αἰτοῦ fñgt der Chor nachträglich (vgl. zu 461) hinzu σύ τε — κεί τις ἄλλος, indem er, um zu bezeichnen, dass es auf das Nämliche hinauskomme, wer das Opfer und Gebet für Oed. verrichte, statt des erwarteten εἴτε — εἴτε sich der copulativen Verbindung bedient, vgl. 455. Il. 8, 168 διάνδιχα μερμήριξεν, Ἴππους τε στρέψαι καὶ ἐναντίβιον μαχέσασθαι. Aesch. Sept. 433 θεοῦ τε γὰρ θέλοντος ἐκπέρσειν πόλιν καὶ μὴ θέλοντος φησὶν. Ant. 327 εἰάν ληφθῇ τε καὶ μὴ. Thuc. 1, 143. 2, 35.

489. ἄπυστα, vgl. 130 ff. Besonders feierliche εὐφημία zeichnete den attischen Cult der Σεμναί aus, wie denn die Priesterfamilie der Ἑσυχίδαι, zumal die Frauen, Ἑσυχίδες, von Staatswegen damit beauftragt waren, vgl. Aesch. Eum. 988 ff. Nachdrücklich schärft daher μηδὲ μηκύνειν βοήν die Stille des Gebets ein. Vgl. 1609 παμμήκεις γόοι und das Homerische μακρόν αὐτεῖν.



ἔπειτ' ἀφέρπειν ἄστροφος. καὶ ταῦτά σοι 490  
 δράσαντι θαρσῶν ἂν παρασταίην ἐγὰ·  
 ἄλλως δὲ δειμαίνοιμ' ἄν, ὦ ξέν', ἀμφὶ σοί.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδε, κλύετον τῶνδε προσχώρων ξένων;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἤκούσαμεν τε, χῶ τι δεῖ πρόστασσε δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔμοι μὲν οὐχ ὁδωτά. λείπομαι γὰρ ἐν 495  
 τῷ μὴ δύνασθαι μηδ' ὄρᾶν, δυοῖν κακοῖν.  
 σφῶν δ' ἀτέρα μολοῦσα πραξάτω τάδε.  
 ἀρκεῖν γὰρ οἶμαι κἂντὶ μυρίων μίαν  
 ψυχὴν τὰδ' ἐκτίνουσαν, ἣν εὖνους παρῇ.  
 ἀλλ' ἐν τάχει τῷ πράσσειτον· μόνον δέ με 500  
 μὴ λείπετ'. οὐ γὰρ ἂν σθένει τοῦμὸν δέμας

490. Nach vollbrachtem Reinigungs- oder Beschwörungsoffer ist es übliches Ritual, ἀμεταστρεπτί von dannen zu gehen: Aesch. Cho. 89 ἐκχέουσα γάποτον χύσιν Στείχω καθάρμαθ' ὥς τις ἐκπέμψας πάλιν Δικοῦσα τεῦχος ἄστροφοῖσιν ὄμμασιν; Theocr. 24, 91. Virg. Ecl. 8, 101.

495. λείπομαι τοῦ ὁδωτά εἶναι, τοῦ πορεύεσθαι. Der Grund liegt in der Hinfälligkeit und Blindheit, daher ἐν, welches nur hier am Ende des Verses erscheint, wo es durch Interpunction hinter der hephthemimeris iamb. erträglicher wird, indem der Leser zum folgenden Verse eilt.

496. μήθ' codd. dann wäre μή = μήτε, zu 450.

497. Daher also hat der Chor 488 die Wahl der Person in Oedipus' Belieben gestellt. Ismene aber geht hin, da Oed. einmal an Antigone's Unterstützung gewöhnt war und Kreon zunächst an jener Gewalt üben sollte, vgl. 818. Endlich musste der Schauspieler zu einer andern Rolle verwendet werden.

498 f. Eine gleiche Aeussderung findet sich sonst schwerlich im Alterthum: ähnlich aber Euripides: εὐ ἴσθ', ὅταν τις εὐσεβῶν θύῃ θεοῖς, Κἂν σμικρὰ θύῃ, τυγχάνει σωτηρίας und Hor. Carm. 3, 23, 17 *Immunis aram si tetigit manus, Non sumptuosa blandior hostia Mollivit aversos penates Farre pio et saliente mica*. Anaximenes Rhet. ad Alex. p. 12, 12 οὐκ εἰκὸς τοὺς θεοὺς χαίρειν ταῖς δαπάναις τῶν θυομένων, ἀλλὰ ταῖς εὐσεβείαις τῶν θυόντων.

500. Man las ἐν τάχει τι πρ., während von einem bestimmten πράξαι (497 u. 499) die Rede ist. Daher habe ich ἐν τάχει τῷ, in gehöriger Schnelle, geschrieben, wie Ai. 853 ἀλλ' ἀρκτέον τὸ πρᾶγμα σὺν τάχει τινί, vgl. zu O. R. 80.

501. Oed., an ein Weggehen nicht ernstlich denkend, schärft seine Schwachheit wiederholt ein, wodurch sein späteres Auftreten als ὑφηγητής 1542 ff. desto wunderbarer erscheint. Mit τοῦμὸν δέμας vgl. 110. H



ἔρημον ἔρπειν, οὐδ' ὑφηγητοῦ δίχα.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' εἴμ' ἐγὼ τελοῦσα· τὸν τόπον δ' ἵνα  
χρησταί μ' ἐφευρεῖν, τοῦτο βούλομαι μαθεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

505 τοῦ κεῖθεν ἄλσους, ὧ ξένη, τοῦδ'· ἦν δέ του  
σπάνιν τιν' ἰσχύς, ἔστ' ἐποικος, ὃς φράσει.

ΙΣΜΗΝΗ.

χωροῖμ' ἂν εἰς τόδ'· Ἀντιγόνη, σὺ δ' ἐνθάδε  
φύλασσε πατέρα τόνδε. τοῖς τεκοῦσι γὰρ  
οὐδ' εἰ πονῇ τις, δεῖ πόνου μνήμην ἔχειν.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

510 Δεινὸν μὲν τὸ πάλαι κείμενον ἤδη κακόν, ὧ ξεῖν', ἐπε-  
γείρειν·

ὅμως δ' ἔραμαι πυθέσθαι

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί τοῦτο;

ΧΟΡΟΣ.

τᾶς δειλαίας ἀπόρου φανείσας  
ἀλγηδόνας, ἃ ξυνέστας.

502. ἔρημον οὐδ' ὑφ. δίχα, ähnlich wie 359 f. verbunden, vgl. zu O. R. 1463. (Die Hdschrr. οὐδ' ὑφ. δ' ἄνευ, wofür Andere γ' ἄνευ oder ὧδ' ὑφ. γ' ἄνευ gesetzt haben.)

504. χρῆσται st. χρῆ ἔσται. Das ursprünglich indeclinable Nomen χρῆ (χρεώ, χρεών, ein Muss) wird durch Krasis mit εἶναι verschmolzen, χρῆν aus χρῆ ἦν, χρῆναι aus χρῆ εἶναι u. s. w.

505. τὸ ἐκεῖθεν ἄ. τοῦδε, nach jener (der jenseitigen) Richtung dieses Haines hin, indem ἐκεῖθεν mit Bezug auf Ismene's künftige Stellung im Hain, dem Chor zugekehrt, gesetzt ist, Krüger Gr. 50, 8. A. 17.

509. εἰ πονῇ Laur. A. statt

εἰ πονεῖ, in der allgemeinen Sentenz ganz am Orte, vgl. zu 1225. O. R. 198.

Str. 1. So peinlich es sei, wünscht doch der Chor Näheres über Oedipus' vom Gerücht weit verbreitete Schicksale von ihm selbst zu vernehmen. Oed. bequemt sich erst dann Rede zu stehen, als ihn der Chor erinnert hat, die ihm erzeugte Liebe sei gleicher Liebe werth.

510. Anspielung an das Sprichwort μὴ κινεῖν κακὸν εὖ κείμενον; vgl. zu O. R. 686. Theogn. 423 πολλάκι γὰρ τὸ κακὸν κατακείμενον ἔνδον ἄμεινον.

513. Verb. ἔραμαι πυθέσθαι τᾶς δειλ. ἀλγ., ἀπόρου φανείσας, ich wünsche nach der unseligen,



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ πρὸς ξένιας ἀνοίξης  
τᾶς σᾶς ἃ πέπονθ' ἀναιδῆ.

515

## ΧΟΡΟΣ.

τό τοι πολὺ καὶ μηδαμὰ λῆγον  
χρήζω, ξέν', ὀρθὸν ἄκουσμ' ἀκοῦσαι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι.

## ΧΟΡΟΣ.

στέρξον, ἱκετεύω.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

φεῦ φεῦ.

## ΧΟΡΟΣ.

πείθου· καὶ γὰρ ὅσον σὺ προσχρήσεις.

520

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Ἀντιστροφὴ α'.

ἦνεγκον κακότητ', ὦ ξένοι, ἦνεγκ' ἀέκων μὲν, θεὸς ἴστω,

schmerzvollen Blendung, welche dir das Licht der Augen unwiederbringlich geraubt hat, zu fragen, vgl. O. R. 1313 ff. Zu φαν. ist ἀπόρου prædicativisch gesetzt; der Genit. abhängig von πνυθέσθαι, vgl. El. 35 ων πεύσει τάχα, Krüger Gr. 47, 10. A. 12. — ἃ ξυνέστας, der du gesellt bist, womit du behaftet wurdest, vgl. zu 7. Phil. 268. Ai. 611.

515. ἀνοίξης, wie Aesch. Suppl. 322 καὶ τοῦδ' ἀνοίγει τοῦνομα.

516. τᾶς σᾶς ἃ πέπ. ἀναιδῆ Reissig: die Bücher unmetrisch τᾶς σᾶς πέπονθ' ἔργ' ἀναιδῆ, wo ἔργα wohl aus 267 falsch wiederholt ist. Oed. sträubt sich überall gegen die Vorstellung, dass er ἔργα ἐρεξεν, s. 538, dringt dagegen darauf, nur ein παθεῖν darin zu sehen, 537. (Hermann interpungirt τᾶς σᾶς ἃ πέπονθ', ἀν., Dindorf schreibt mit Bothe τᾶς σᾶς, πέπον, ἔργ' ἀναιδῆ.)

517. Widerstreben ist unnütz,

da die Kunde von deinen Unsälen keineswegs verborgen ist: nur Genaueres wünsche ich zu wissen. — τὸ πολὺ ἄκουσμα, die mächtige, weitverbreitete Kunde, vgl. zu 305. Ueber μηδαμὰ λῆγον 510. — ὀρθὸν prædicativisch, im Sinne von ὀρθῶς ἀκοῦσαι.

519. στέρξον, finde dich darein, ergieb dich, woran das stärkere πείθου sich anschliesst. Vgl. 7. O. R. 11.

520. καὶ γὰρ γάρ, πείθομαι σοι, vgl. El. 1434.

Antistr. 1. Oed. schickt dem Weiter gleich voraus, er habe wider Wissen und Willen Unheil gestiftet, unwissend sei er vom Staate zu dem unseligen Ehebund veranlasst, aus welchem die beiden unglücklichen Mädchen entsprossen.

521. κακότητα φέρειν, Unheil stiften, wie Il. 12, 332 πρὸς πύργον ἴσαν κακότητα φέροντες. — ἦνεγκ', ἀέκων μὲν



τούτων δ' αἰθαίρετον οὐδέν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

525 κακᾷ μ' εὐνᾷ πόλις οὐδὲν ἴδριν  
γάμων ἐνέδησεν ἄτα.

ΧΟΡΟΣ.

ἢ ματρόθεν, ὥς ἀκούω,  
δυσώνυμα λέκτρ' ἐπλήσω;

statt des handschriftlichen ἤνεγκον ἄκων verlangt das Metrum mit Martin zu schreiben. Die Form ἤνεγκα (El. 13) wechselt mit ἤνεγκον, wie Aehnliches in der Anaphora bei gleichbedeutenden Formen hin und wieder sich findet, vgl. Pind. Pyth. 1, 26 θ' αὐμ' ἄσιον προσιδέσθαι, θ' αὖμα δὲ καὶ ἀκοῦσαι. Aesch. Cho. 407 ἴδετε, ἴδεσθε. Prom. 197 ἄλγειν' ἄ μέν, ἄλγος δέ. Eur. Med. 1252 κατίδεται, ἴδετε. Vgl. O. R. 133. El. 267 ff. Aesch. Suppl. 206. 215. Dem Sinne nach vgl. 240. 963. 987. — θ' εὖς ἴστω, Homerische, später besonders in Böotien gebräuchliche Formel, vgl. Ant. 184. Trach. 399.

523. τούτων (Oed. deutet nur leise auf das hin, was ihm grausig vor der Seele schwebt) δ' αἰθαίρετον οὐδέν die Quellen, ohne dass die Worte der Strophe entsprechen. Ist der vorhergehende Vers richtig geschrieben, so muss der Gedanke sein: Gestiftet habe ich das Unheil, gestiftet: freilich ohne Absicht; nichts aber von dem (was ich an Unheil gestiftet) leugne ich ab, also etwa τούτων δ' ἀναναίνον μ' οὐδέν. Dann wird die That eben so nachdrucksvoll zugestanden, wie 547, um sie durch die Umstände desto überzeugender zu rechtfertigen. Die Bildung des Satzes wäre ganz analog der Stelle O. R. 337 f. Denn indem sich ἄκων

μέν gleich vorandrängt, als ob folgen sollte ἤνεγκον δ' ὁμως, attuli quidem certe, so lässt die Rede ἄκων μέν hinterdrein ganz aus den Augen und wiederholt kräftigst den Gedanken ἤνεγκον κακότητα in Form eines negativen Gegensatzes zu ἄκων μέν. — (Kühn und nicht sinngemäss Hermann: ἤνεγκον ἐκὼν μέν, θ. ἴ., τούτων ἀπλάκητος οὐδέν.)

524. ἐς τί ἀποβλέπων φῆς ἄκων ἐνεγκεῖν κακότητα; in wiefern unfreiwillig?

525. So lange er vermag, weicht Oed. der Erwähnung des Schrecklichsten, d. h. des Vtermordes, aus. Aber auch die Ehe mit der Mutter hüllt er in möglichst allgemeine Worte, so dass der Chor das Nähere ihm erst abfragen muss. — Die beiden Dative κακᾷ εὐνᾷ und γάμων ἄτα (Eur. Phön. 343) stehen in gleichem Verhältnisse zu ἐνέδησεν, indem letzterer nur den Sinn des ersteren schärfer ausdrückt. Mit ἐνέδησεν vgl. Il. 2, 111 Ζεὺς με μέγα Κρονίδης ἄτη ἐνέδησε βαρεῖη, Aesch. Prom. 580 ἐνέζευσας ἐν πημοναῖς, O. R. 826. — οὐδὲν ἴδριν, 548, ohne zu ahnen, das Iokaste meine Mutter sei.

527. ὥς ἀκούω, durch das Gerücht, vgl. zu 240. 269. — ἢ — ἐπλήσω; hast du wirklich dir dein Ehebett Seitens der Mutter angefüllt, d. h.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι, θάνατος μὲν τάδ' ἀκούειν,  
ὦ ξεῖν'· αὐται δὲ δύ' ἐξ ἐμοῦ μὲν

530

ΧΟΡΟΣ.

πῶς φής;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παῖδε, δύο δ' ἄτα

ΧΟΡΟΣ.

ἂ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ματρὸς κοινᾶς ἀπέβλαστον ὠδῖνος.

ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ β'.

σαί τᾶρ' εἴς' ἀπόγονοί τε καὶ —

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κοιναί γε πατρὸς ἀδελφεαί.

535

ΧΟΡΟΣ.

ἰά.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἰὼ δῆτα μυρίων γ' ἐπιστροφαὶ κακῶν.

hast du wirklich dir die Mutter als Ehegenossin gesellt und dadurch dein Ehebett geschändet? *δυσ-ῶνυμα* ist als freier angefügtes Prädic. (proleptisch) zu fassen: Oedipus hatte den Namen der Mutter verschwiegen: daher die Frage des Chors, welcher für die Ehe mit der Mutter eine starke, sein Grausen verrathende Wendung wählt.

529. θάνατος, Ai. 215.

532. ἄτα, weil sie aus unseliger Ehe entsprossen stets den Vater an sein Unsal erinnern, vgl. 93. Ant. 529.

Str. 2. Oed. behauptet, unfreiwillig habe er über sich ergehen lassen, was geschehen sei. Denn — womit das, was von der Ehe zu sagen war, abgeschlossen wird — Iokaste habe er als Ehrengeschenk

von der durch ihn von der Sphinx befreiten Stadt erhalten, ohne sich um ihren Besitz beworben zu haben. — Während in Str. und Antistr. 1 den Worten des Chores die des Oed. und umgekehrt entsprechen, entsprechen sich in Str. und Antistr. 2 die Choreuten und Oed. selbst.

534. Staunende Wiederholung des Gehörten, nicht Frage. Da die Hdschr. geben *σαί τ' ἄρ' εἰσίν* (oder *εἴς'*) *ἀπόγονοί τε καί*, nimmt Solger an, dass Oed. dem Chor ins Wort falle und ergänze was jener im Sinne habe, *ἀδελφαί*. Ich habe jetzt hiernach den Text geändert, während Hermann freier geschrieben hat: *αὐται γὰρ ἀπόγονοι τε αἱ; — τᾶρ', τοι ἄρα*.

535. κοιναί, O. R. 261.

536. ἐπιστροφαί, ἀμοιβαί



ΧΟΡΟΣ.

ἔπαθες

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔπαθον ἄλαστ' ἔχειν.

ΧΟΡΟΣ.

ἔρεξας

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἔρεξα.

ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔδεξάμην

540 δῶρον, ὃ μήποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος

ἐπωφάλησα πόλεος ἐξελέσθαι.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ β'.

δύστανε, τί γάρ; ἔθου φόνον

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί τοῦτο; τί δ' ἐθέλεις μαθεῖν;

ΧΟΡΟΣ.

πατρός;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παπαῖ, δευτέραν ἔπαισας, ἐπὶ νόσῳ νόσον.

κακῶν, διάδοχα κακά, vicissitudines, mit Bezug auf das Kommen und Gehen der das Labdakidengeschlecht heimsuchenden Leiden.

537. Vgl. 516. — ἔχειν, vgl. 232. — ἄλαστα, ἀτλητα, δεινά, vgl. 1480. 1668. Nach Döderlein nicht gleich ἄληστος, sondern Verbale von ἀλάζω, rasend, wie ἡλός, dann schwermüthig oder causativ in Schwermuth versenkend, woher ἀλαστεῖν. Dann müsste freilich mit alten Grammatikern ἀλαστός accentuirt werden.

538. ἔρεξας — nämlich δεινά, ἀνόσια oder τι, peccavisti, zu Phil. 684. Spitzig rückt Oed. an die Stelle

des ἔρεξας vielmehr das gleichklingende ἔδεξάμην, οὐκ ἔρεξα.

540 f. δῶρον, O. R. 384. — Aus πόλεος ἐξελέσθαι (vgl. Trach. 244) ist zu ἐπωφάλησα zu nehmen τὴν πόλιν, d. h. ἐπωφάλησα τὴν πόλιν οὕτως, ὥστε μήποτε αὐτῆς ἐξελέσθαι τοιοῦτόν τι δῶρον, ich habe es nicht um Theben verdient gehabt, ein so unheilvolles Geschenk zum Dank zu erhalten.

Antistr. 2. 542. τί γάρ; quid enim? gehört zu δύστανε, Unglückseliger, ja gewiss Unglückseliger, τί γὰρ ἄλλο;

544. Dem Entsetzlichen so lange



## ΧΟΡΟΣ.

ἐκάνες

545

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐκανον. ἔχει δέ μοι

## ΧΟΡΟΣ.

τί τοῦτο;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πρὸς δίκας τι.

## ΧΟΡΟΣ.

τί γάρ;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ φράσω.

καὶ γὰρ ἀλούς ἐφόνευσα καὶ ὤλεσα.  
νόμῳ δὲ καθαρός, αἰδοῖς εἰς τόδ' ἦλθον.

## ΧΟΡΟΣ.

καὶ μὴν ἄναξ ὅδ' ἡμῖν Αἰγέως γόνος  
Θησεύς, κατ' ὁμφὴν σὴν ἐφ' ἀστάλῃ, πάρα.

550

als nur möglich ausweichend, thut Oed. 543, als ob er den Sinn der Frage doch nicht begreife.

545. ἔχει μοι πρὸς δ. τι, der Mord hat mir (zu meinen Gunsten) etwas für sich Seitens des Rechtes, d. h. wird durch die Umstände entschuldigt.

547. f. Zur Nothwehr gedrängt bin ich weder Mörder, noch, da ich nicht wusste, wen ich erschlug, Vaternörder, vgl. 270 ff. 976. 992 ff. — ἀλούς, *deprehensus*, οὐ φρονῶν 271, weil Oed. im Hohlwege überrascht u. vom Wagenlenker des Laios, darauf von diesem selbst mishandelt sich hatte zur Wehr setzen müssen, s. O. R. 804 ff. Die Hdschr. sinnlos und unmetrisch ἄλλους, von Erfurdt verbessert. Die Häufung ἐφ. καὶ ὤλεσα, wie 521, gesteht die schreckliche That vollständig ein, um sie durch die Lage

der Dinge desto eher zu entschuldigen. (Wex will καὶ γὰρ . . . ὤλεσα, νόμῳ δὲ . . ., d. h. εἰ καὶ φονεύσας καὶ ὀλέσας ἑάλων, ὅμως νόμῳ καθαρὸς εἰμι, ἅτε αἰδοῖς εἰς τόδ' ἔλθων.)

548. νόμῳ καθαρός, weil nach der alten Satzung des Rhadamanthys ὅς ἂν ἀμύνηται τὸν χειρῶν ἀδίκων ἄρξαντα, ἀθῶος ἔστω, Apollod. 2, 4, 9. Vgl. 229. — αἰδοῖς (525) εἰς τόδ' ἦλθον, vgl. 273. O. R. 1357.

549. Vgl. 1249. Ant. 529.

550. Verb. πάρεστι κατ' ὁμφὴν σὴν (deiner Aufforderung zufolge) ἐπὶ ταῦτα, ἐφ' ἀστάλῃ, d. h. ὡς ἂν προσαρκῶν σμικρὰ κερδάνῃ μέγα. (Statt des überlieferten ἀπεστάλῃ, welches Triklinios in ἀποσταλείς verwandelt hat, habe ich mit Dindorf ἐφ' ἀστάλῃ geschrieben.)



## ΘΗΣΕΥΣ.

πολλῶν ἀκούων ἐν τε τῷ πάρος χρόνῳ  
τὰς αἵματηρὰς ὁμμάτων διαφθοράς,  
ἔγνωκά σ', ἃ παῖ Λαΐου, τανῦν θ' ὁδοῖς  
ἐν ταῖςδ' ἀκούων μᾶλλον ἐξεπίσταμαι.

555 σκευή τε γάρ σε καὶ τὸ δύστηνον κάρα  
δηλοῦτον ἡμῖν ὄνθ' ὅς εἰ, καὶ σ' οἰκτίσας  
θέλω 'περέσθαι, δύσμορ' Οἰδίπους, τίνα  
πόλεως ἐπέστης προτροπὴν ἐμοῦ τ' ἔχων,  
αὐτός τε χῆ σὴ δύσμορος παραστάτις.

560 δίδασκε· δεινὴν γάρ τιν' ἂν πράξιν τύχοις  
λέξας, ὁποίας ἐξαφισταίμην ἐγώ,  
ὅς οἶδα καὐτός, ὥς ἐπαιδεύθην ξένος,

551 ff. Sowohl früher von Vielen deine Blendung vernehmend, habe ich dich gleich (bei der Meldung des σκοπός) erkannt, als auch eben auf diesem Wege von Vielen davon hörend, erkenne ich dich jetzt beim Anblick selbst noch sicherer. So trifft die Voraussetzung des Chors von den ἐμπόρων ἔπη 303, welche Theseus den Namen des Oed. zuführen würden, ein. Das zweite ἀκούων, welches nicht erwartet wird, ist des Zwischensatzes halber und um die Verbindung von ἐν ταῖςδ' ὁδοῖς mit ἐξεπίσταμαι zu verhüten, wiederholt.

555. τὸ δύστηνον κάρα, vgl. 285.

556. ὄνθ' ὅς εἰ, als den, der du bist: Hom. Od. 11, 144 εἰπὲ ἄναξ, πῶς κέν με ἀναγνοίῃ τὸν ἑόντα (ὅς εἰμί). — οἰκτίσας, nachdem ich dir zuvor meine Theilnahme (durch δύσμορ) zu erkennen gegeben haben will, vgl. zu Trach. 312.

559. Vgl. zu 461.

562. Die Bücher ὥς οἶδά γ' αὐτός, wofür ich Dindorfs Lesart annehme. Die Anknüpfung mit ὅς,

wie 863. 1321. 1335. 1349. Das Object zu οἶδα καὐτός (vgl. zu 565) ist dem Zusammenhange zu entnehmen (gleichwie oft εἰδώς und ἐπιστάμενος absolut steht, z. B. Aesch. Suppl. 215), während ὥς ἐπαιδεύθην ξένος καὶ ἡ θύλησσα ff. angiebt, woher das αὐτὸν εἰδέναι gewonnen sei: nicht leicht werde ich dir etwas abschlagen, der ich ja schon aus eigener Erfahrung Bescheid weiss (wie misslich die Lage eines ξένος ἐπὶ ξένης ist), sintemal ich in fremdem Lande, gleichwie du jetzt (in der Fremde bist), erzogen bin und in der Fremde viele gefährvolle Kämpfe zu bestehen gehabt habe. Aehnlich Dido Virg. Aen. 1, 628 *Me quoque per multos similis fortuna labores luctatam hac demum voluit consistere terra. Non ignara mali miseris succurrere disco.*

562. Theseus, Sohn der Aethra, war bei seinem Grossvater Pittheus in Trözen erzogen und hatte schon auf dem Zuge über den Isthmos nach Athen, wo er seinen Vater Aegeas aufsuchen wollte, eine Reihe von Abenteuern gegen Räuber und



ὥσπερ σύ, χῶς τις πλεῖστ' ἀνὴρ ἐπὶ ξένης  
 ἤθλησα κινδυνεύματ' ἐν τῷμῳ κάρῳ·  
 ὥστε ξένον γ' ἂν οὐδέν' ὄνθ', ὥσπερ σὺ νῦν, 565  
 ὑπεκτραποίμην μὴ οὐ συνεκσώζειν· ἐπεὶ  
 ἔξοιδ' ἀνὴρ ὢν, χῶτι τῆς ἐς αὖριον  
 οὐδέν πλέον μοι σοῦ μέτεστιν ἡμέρας.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Θησεῦ, τὸ σὸν γενναῖον ἐν σμικρῷ λόγῳ  
 παρῆκεν ὥστε βραχέα μοι δεῖσθαι φράσαι. 570

Ungethüme bestanden, wie die ἄθλοι dieses attischen Helden nicht minder gefeiert waren, als die des böotischen und argivischen Herakles. In einer Tragödie des Soph. (gewöhnlich Thesei Fr. 1) sagt er selbst: παρακτίαν Στείχων ἀνημέρωσα κνωδάλων ὁδόν. Weiteres Plutarch im Theseus.

563. ὥσπερ σύ, näml. νῦν ξένος εἰ ἐπὶ ξένης. An Oedipus' Erziehung in Korinth kann nicht gedacht werden. — χῶς τις ff., und da ich wie irgend Einer gar viele Gefahren bestanden habe. Das ὥς vor ἐπαίδευσθην gehört auch zu ἤθλησα: ὥς τις πλεῖστ' ἀνὴρ (ἀθλήσας, ut qui maxime) κινδυνεύματα. Aehnlich steigend Xen. An. 1, 3, 15 ἀρχεσθαι ἐπίσταμαι ὥς τις καὶ ἄλλος μάλιστα ἀνθρώπων. 2, 6, 8 ἱκανὸς ὥς τις καὶ ἄλλος φροντίζειν ἦν. An den Superlativ schliesst sich ἀνὴρ gern an, wie O. R. 775. Eur. Hec. 310 θανὼν κάλλιστ' ἀνὴρ. Rhes. 500 πλεῖστα χώραν τήνδ' ἀνὴρ καθυβρίσας. — ἐν τῷμῳ κάρῳ gehört zu ἤθλ. κινδυνεύματα, d. h. ἐκινδύνευσα, bei denen das Leben auf dem Spiel stand. So κινδυνεύειν ἐν ὅλῳ, ἐν τοῖς φιλτάτοις, ἐν ἀλλοτριαῖς ψυχαῖς, um anzugeben, in welchem Punkte die Gefahr besteht, um was zu verlieren es sich handelt. Plat. Lach. 187<sup>B</sup> μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ

(in vili corpore) ὁ κίνδυνος κινδυνεύεται, ἀλλ' ἐν τοῖς νίεσιν.

565. Verb. ὥστε ξένον γε οὐδένα, ὄντα ὥσπερ σὺ νῦν (εἰ, näml. δύσμορος, 563), ὑπεκτραποίμην ἂν ff., dergestalt, dass ich keinen Menschen in der Fremde, der in einer Lage ist wie du jetzt es bist, aus seiner Noth zu erretten verabsäumen könnte. Gewissermassen ergänzt dieser Folgesatz das Object zu οἶδα καὶ τός; συνεκσώζειν weist auf Theseus' eigenes ἐκσωθῆναι nach den früheren κινδυνεύματα. Mit ὥσπερ σύ, nicht σέ, vgl. Ai. 525 ἔχειν σ' ἂν οἶκτον ὥς καὶ γὰρ φρενὶ θέλοιμ' ἂν. Hyperid. Euxenipp. 10, 24 δείξω μετρίως τὰ αὐτοῦ πράττοντα ὥσπερ εἶ τις καὶ ἄλλος τῶν πολιτῶν. Vgl. zu 870.

567. ἀνὴρ, Ant. 768. Terent. Homo sum, humani nil a me alienum puto.

568. Vgl. Trach. 943 f. — σοῦ, zu Ant. 75. Eur. Kykl. 273 τῷδε τοῦ Παδαμάνθους πλείω πέποιθα.

570. Dein Edelsinn hat mich der längern Reden überhoben, mit welchen sonst Bittende ihre Sache empfehlen. — παρῆκεν, von παρίημι, permisit, hat frei gegeben, mir Freiheit gewährt, dergestalt, dass für mich nur das Bedürfniss vorhanden ist ἐν σμικρῷ λόγῳ βραχέα φράσαι. Mit δεῖται μοι, res mihi



σὺ γάρ μ' ὅς εἰμι, καὶ φ' ὅτου πατρὸς γεγώς,  
καὶ γῆς ὁποίας ἦλθον, εἰρηκῶς κυρεῖς.  
ὥστ' ἐστὶ μοι τὸ λοιπὸν οὐδὲν ἄλλο, πλὴν  
εἰπεῖν ἃ χρήζω, καὶ λόγος διέρχεται.

ΘΗΣΕΥΣ.

575 τοῦτ' αὐτὸ νῦν δίδασχ', ὅπως ἂν ἐκμάθω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

δώσω ἱκάνω τοῦμὸν ἄθλιον δέμας  
σοὶ δῶρον, οὐ σπουδαῖον εἰς ὄψιν· τὰ δὲ  
κέρδη παρ' αὐτοῦ κρείσσον', ἢ μορφὴ καλή.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον δὲ κέρδος ἀξιοῖς ἥκειν φέρων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

580 χρόνῳ μάθοις ἂν, οὐχὶ τῷ παρόντι που.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποιῶ γὰρ ἢ σὴ προσφορὰ δηλώσεται;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν θάνω γῶ, καὶ σὺ μου ταφεὺς γένη.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ λοῖσθι' ἄρ' αἰτεῖ βίου· τὰ δ' ἐν μέσῳ  
ἢ λῆστιν ἴσχεις, ἢ δι' οὐδενὸς ποιεῖ.

*indiget*, vgl. Paus. 4, 29, 1 ἐδεῖτό  
οἱ πάντως γενέσθαι χρήματα.

571 f. ὅς εἰμι 557; ἀφ' ὅτου  
π. γ. 553; γῆς ὁποίας (ξένης)  
565. Vgl. zu 204 f.

574. διέρχεται, naht dem  
Ende, ist fertig. Eur. Suppl. 546  
χὴ δίκη διοίχεται, finita erit, wie  
auch hier gute Quellen διοίχεται  
haben.

575. Vgl. zu 888.

578. κρείσσον' ἢ μ. καλή,  
d. h. μᾶλλον ἐστὶν ἀγαθὰ ἢ καλή  
ἐστὶν ἢ μορφή. Sonst pflegt das  
Einstimmen des Aeussern mit den  
Leistungen gerühmt zu werden,  
wie Simonid. Epigr. 132, 3 κάλλι-

στον μὲν ἰδεῖν, ἀθλεῖν δ' οὐ χεί-  
ρονα μορφᾶς.

579. ἀξιοῖς *gloriaris*.

580. οὐχί που, wohl nicht,  
vgl. 1549.

583. τὰ δ' ἐν μ. tritt unbe-  
kümmert um den eigentlich bei λῆ-  
στιν ἴσχεις erforderlichen Genitiv  
voran: aus diesem schwebenden Ca-  
sus ist sowohl αὐτῶν zu λ. ἴσχεις  
als αὐτὰ zu δι' οὐδενὸς π. (pro-  
saisch οὐδενός oder παρ' οὐδὲν π.)  
zu nehmen. Die LA ist nach den  
Spuren der Quellen berichtigt. Ge-  
wöhnlich τὰ λοῖσθ' ἄρ' (oder τὰ  
λοῖσθι') αἰτεῖ τοῦ βίου. Aber  
βίος kommt bei Soph. sehr häufig  
ohne Artikel vor.



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐνταῦθα γάρ μοι κεῖνα συγκομίζεται. 585

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' ἐν βραχεῖ δὴ τήνδε μ' ἐξαιτεῖ χάριν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρα γε μὴν· οὐ σμικρός, οὐκ, ἄγών ὅδε.

ΘΗΣΕΥΣ.

πότερα τὰ τῶν σῶν ἐννοῶν κάμου λέγεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

κεῖνοι κομίζειν κεῖσ', ἄναξ, χρήζουσί με.

585. Allerdings: denn in dem Versprechen, mich bestatten zu wollen (vgl. O. R. 598), liegt für mich jenes (die Sorge um mich in der Zwischenzeit) mit drinnen. Oed. weiss ja, dass sein Ende nahe ist: übernimmt also Theseus die Sorge für sein Begräbniss, so übernimmt er zugleich ihn gegen etwaige Angriffe seiner Widersacher, welche Theseus' Versprechen zu Schanden zu machen droheten, zu schützen.

586. ἐν βραχεῖ χάριν, βραχυὸν δῶρον, τὸ ἐν τῇ Ἀττικῇ θάψαι σε, vgl. 587. Ueber das adjectivische ἐν βραχεῖ zu Phil. 26. (Ohne Noth vermuthet Hermann ἀλλ' οὐν βραχεῖαν τήνδε, Bake ἀλλ' ἐν βραχεῖ δῆθ' ἦν σύ μ' εἰ. χ.)

587. οὐ σμικρὸς ἄγών ἐστίν ὅδε (ὁ ἄγών), während Oed. oben 72 von προσαρκεῖν σμικρὰ sprach. Denn jetzt weiss er durch Ismene, wie viel den Thebanern daran liegt, sich seiner zu bemächtigen. Den Kampf in dieser Sache voraussehend, sagt er ὅδε, vgl. O. R. 108. Die nachdrückliche Wiederholung der Negation wie Ai. 970.

588. Man las bisher widersinnig πότερα τὰ τῶν σῶν ἐκγόνων ἢ μου λέγεις; denn von einem Zerwürfnisse zwischen Oed. und dessen Söhnen weiss Theseus noch

nichts, vgl. 599 f. Ja, Oed. selbst ahnte die Bewerbung des im Auslande weilenden Polyneikes um ihn noch nicht, sondern konnte nur an Kreons Gesandtschaft im Auftrage der Thebaner denken. Folglich kann Theseus nur fragen, ob Oedipus' Fingerzeig in ὅδε ὁ ἄγών auf einen Kampf zwischen ihm und den Thebanern gehe, vgl. 696. 616 ff. Daher habe ich π. τὰ τῶν σῶν ἐννοῶν κάμου λ. geschrieben: hast du, wenn du von einem ἄγών sprichst, dabei die Verhältnisse zwischen den Deinigen (den Thebanern) und mir in Gedanken? meinst du, dass ich mit Theben einen Kampf werde zu bestehen haben? (Kayser zieht ἐγγενῶν vor und will ἢ vertheidigen nach dem zu O. R. 492 behandelten Gebrauche. Allein hier ist die Disjunction unstatthaft, vgl. 606.) — ἢ μου ist wohl Aenderung eines Grammatikers, der πότερα in einfacher Frage nicht duldete, vgl. aber 334. Phil. 1219.

589. Die Hdschr. κεῖσ' ἀναγκάζουσί, με. Man kann diesen Worten keinen erträglichen Sinn abgewinnen, mag man zu ἀναγκάζουσι denken σε oder τοὺς ἔχοντας, oder auch ἀναγκάζουσι absolut erklären: „Jene gehen mit Zwang um, mich zurückzubringen.“ Eben so wenig kann κομίζειν den



ΘΗΣΕΥΣ.

590 ἄλλ' ἂν θελόντων οὐδὲ σοὶ φεύγειν καλόν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄλλ' οὐδ', ὅτ' αὐτὸς ἤθελον, παρίεσαν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἂ μῶρε, θυμὸς δ' ἐν κακοῖς οὐ ξύμφορον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅταν μάθης μου, νοουθέτει, τανῦν δ' ἔα.

ΘΗΣΕΥΣ.

δίδασκ'. ἄνευ γνώμης γὰρ οὐ με χρὴ λέγειν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

595 πέπονθα, Θησεῦ, δεινὰ πρὸς κακοῖς κακά.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἢ τὴν παλαιὰν ξυμφορὰν γένους ἐρεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐ δῆτ'· ἐπεὶ πᾶς τοῦτό γ' Ἑλλήνων θροεῖ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί γὰρ τὸ μεῖζον ἢ κατ' ἄνθρωπον νοσεῖς;

Sinn von κομίζεσθαι haben. Oedipus konnte nur von dem Trachten der Thebaner, ihn wiederzugewinnen, reden. Daher folge ich der treffenden Emendation Kayzers, welche durch die Antwort des Theseus gefordert wird.

590. Die Hdschr. fehlerhaft ἄλλ' εἰ θέλοντ' ἂν γ' οὐδὲ σοὶ φ. κ. Die Vermuthungen Reisigs ἄλλ' εἰ θέλοντάς γ' (näml. ἐκείνους σε κομίζειν φεύγεις), οὐδὲ ff., Hermanns ἄλλ' εἰ θέλοντάς γ' οὐδὲ σοὶ φ. κ. (*quid autem si, cum te volunt recipere, ne tibi quidem decorum est exulem esse?*), Kayzers ἄλλ' οὐν θέλοντάς γ' sind unverständlich und schwerfällig. Meine Emendation beruht auf der Voraussetzung, dass eine Glosse εἰ θέλοιεν ἂν zum Theil in den Text gedrungen ist. Die Stellung des ἂν wie Ant. 466 ἄλλ' ἂν — τούτοις ἂν ἤλγουν. Sinn: Aber wenn die Thebaner

dich zurückzuholen wünschen, so ist's auch deinerseits (οὐδέ wie 591) nicht schön, im Auslande zu bleiben. (Ob ἄλλ' ἢ θελ.?)

591. ἢ θελον, φεύγειν, vgl. 433 ff. 765 ff.

592. Phil. 1387 ὦ τᾶν, διδάσκου μὴ θρασύνεσθαι κακοῖς.

593. El. 889 ἄκουσον, ὥς μαθούσά μου τὸ λοιπὸν ἢ φρονούσαν ἢ μωρὰν λέγῃς.

596. Hierdurch wird ausdrücklich bei Theseus die Kunde dessen vorausgesetzt, was bereits zwischen Oed. und dem Chor zur Sprache gekommen war und desshalb vom Dichter hier übergangen werden sollte.

597. τοῦτο, τὸ τῆς παλαιᾶς συμφορᾶς, vgl. 25. Ant. 858 πατρὸς τριπόλιστος οἶκος.

598. ἢ κατ' ἄνθρωπον, weil Oed. die menschliche Mahnung 592, im Unglück auch frühere Un-



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὕτως ἔχει μοι. γῆς ἐμῆς ἀπηλλάθην  
 πρὸς τῶν ἐμαντοῦ σπερμάτων· ἔστιν δέ μοι 600  
 πάλιν κατελθεῖν μήποθ', ὥς πατροκτόνω.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς δῆτά σ' ἂν πεμψαίαθ', ὥστ' οἰκεῖν δίχα;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὸ θεῖον αὐτοὺς ἐξαναγκάσει στόμα.

ΘΗΣΕΥΣ.

ποῖον πάθος δείσαντας ἐκ χρηστηρίων;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὅτι σφ' ἀνάγκη τῇδε πληγῇναι χθονί. 605

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν τὰμὰ κακείνων πικρά;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' Αἰγέως παῖ, μόνοις οὐ γίνεται  
 θεοῖσι γῆρας οὐδὲ κατθανεῖν ποτέ,  
 τὰ δ' ἄλλα συγγεῖ πάνθ' ὁ παγκρατὴς χρόνος.  
 φθίνει μὲν ἰσχὺς γῆς, φθίνει δὲ σώματος, 610

bilden zu vergessen und zu vergeben, als auf ihn, den von den eigenen Söhnen Verstossenen, nicht passend von der Hand gewiesen hatte. Daher fragt Theseus nach der übermenschlichen Beleidigung.

599. Jetzt gelten die Söhne, welche die Verbannung des Oed. nicht gehindert, selbst für die Thäter, vgl. 440 ff. und die Einl. S. 16.

600. ἔστιν δέ μοι, *certum fixumque est mihi, nunquam ut reverti liceat*, vgl. 607 und mit dem Gedanken 407.

605. ἀνάγκη, *fatum*, Phil. 1341.

606. Vgl. 588. 616 ff. — κακείνων statt καὶ τὰ κακείνων (der Thebaner, vgl. 661), wie 588. 808. Eur. Phoen. 474 τοῦμόν τε καὶ (τὸ) τοῦδε.

607 ff. Oed., welcher Ismene's

Mittheilungen im Sinne hat, führt aus, dass die Eintracht Thebens und Athens wohl im Laufe der Zeit gestört werden möge, da, so gut alles Irdische, auch die Sympathien Einzelner, wie ganzer Staaten dem Wechsel unterworfen seien.

607. Die Seligkeit und Unsterblichkeit der Götter wird ausgedrückt nach dem Homerischen ἀγήρω τ' ἀθάνατοί τε, ἀθάνατοι καὶ ἀγήρω.

609. Vgl. Ai. 646 ff.

610. Vgl. Ai. 669 ff. Wie die frische Kraft der Natur allmählig schwindet und durch Herbst und Winter gebrochen wird, so ist auch der menschliche Leib anfällig. So tritt der Unsterblichkeit der nie alternden Götter der geregelte Wandel der Natur im Ganzen, dann das Vergängliche des menschlichen Leibes gegenüber.



θνήσκει δὲ πίστις, βλαστάνει δ' ἀπιστία,  
 καὶ πνεῦμα ταῦτόν οὔ ποτ' οὔτ' ἐν ἀνδράσιν  
 φίλοις βέβηκεν, οὔτε πρὸς πόλιν πόλει.  
 τοῖς μὲν γὰρ ἤδη, τοῖς δ' ἐν ὑστέρω χρόνῳ  
 615 τὰ τερπνὰ πικρὰ γίνεται, καὶ θῆτις φίλα.  
 καὶ ταῖσι Θήβαις ἐν τανῦν εὐημερεῖ  
 καλῶς τὰ πρὸς σέ, μυρίας ὁ μυρίος  
 χρόνος τεκνοῦται νύκτας ἡμέρας τ' ἰών,  
 ἐν αἷς τὰ νῦν ξύμφωνα δεξιώματα  
 620 δόρει διασκεδῶσιν ἐκ σμικροῦ λόγον·  
 ἴν' οὔ μὸς εὐδων καὶ κεκρυμμένος νέκυς  
 ψυχρὸς ποτ' αὐτῶν θερμὸν αἷμα πίεται,  
 εἰ Ζεὺς ἔτι Ζεύς, χῶ Διὸς Φοῖβος σαφής.  
 ἀλλ' οὐ γὰρ ἀνδᾶν ἠδὲ τὰ κίνητ' ἔπη,  
 625 ἔα μ' ἐν οἷσιν ἡρξάμην, τὸ σὸν μόνον

611. Mit diesem Gedanken lenkt Sophokles auf den Schwerpunkt des Ganzen ein. Mit βλαστάνει bleibt er in demselben Bilde wie φθίνει ἰσχύς γῆς, und auch πνεῦμα streift daran.

612. Vgl. Ai. 678 ff. Aesch. Suppl. 27 Ζεὺς δέξαιτο τὸν στόλον αἰδοίω πνεύματι χώρας. — Der Wechsel der Structur οὔτ' ἐν ἀνδράσιν οὔτε πόλει πρὸς πόλιν, um durch ἐν das Wechselverhältniss zu bezeichnen, ἀνδράσι πρὸς ἀνδρας.

614 u. 15 hat man irrig als Euripideischen Charakters verdächtigt: denn sie enthalten ein weiteres Moment, dass Missverhältnisse oft erst in langer Zeit sich einstellen, wobei Soph. an seine Tage denken mochte, vgl. 580. Auch ist καὶ θῆτις φίλα keineswegs dem Zwecke des Oed., wenn er zeigen will, Freundschaft schlage oft in Feindschaft um, zuwider, da der Zusatz das Schwankende schärfer betonen soll. Mit πικρὰ weist Oed. auf 606 zurück.

617. καλῶς εὐημερεῖν ver-

bunden, wie zu 331 f. δυσάθλιος u. ähnliches. Häufig εὐ τε καὶ καλῶς oder καλῶς καὶ εὐ, Eur. Bakch. 572 ὀλβοδότης εὐδαιμονίας u. dgl. (Früher hatte ich die LA der codd. καλῶς τε in τὰ λῶστα verwandelt.)

618. Trach. 94 αἰόλα νύξ ἐναριζομένα τίπτει κατεννάζει τε φλογιζόμενον Ἄλιον. Eurip. Suppl. 788 χρόνος παλαιὸς πατήρ ἡμερᾶν. — ἰών, Ant. 1064 f.

620. ἐκ σμ. λόγον, *levi prae-textu*, Phil. 730 ἐξ οὐδενὸς λόγου.

621. ἴνα, da, wo..., 411.

622 bezieht sich auf 411. In dem Zusatze ψυχρὸς, den die natürliche Verbindung θερμὸν αἷμα veranlasst, spricht sich die Bitterkeit des Oed. aus, vgl. zu 13 Ant. 88. Dioskorides Epigr. 26 θερμὰ κατὰ ψυχροῦ δάκρυα χεῖτε τάφου. Des Inhalts wegen vgl. 646. 1524.

623. Vgl. 793.

624. τὰ κ. ἔπη, τὰ ἄρρητα, welche unten nur dem Theseus anvertraut werden.

625. ἐν οἷσιν ἡρξάμην 576



πιστὸν φυλάσσω· κοῦποτ' Οἰδίπουν ἐρεῖς —  
 ἄχρεϊον οἰκητῆρα δέξασθαι τόπων  
 τῶν ἐνθάδ', εἶπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί με.

## ΧΟΡΟΣ.

ἄναξ, πάλαι καὶ ταῦτα καὶ τοιαῦτ' ἔπη  
 γῇ τῇδ' ὅδ' ἀνὴρ ὥς τελῶν ἐφαίνετο. 630

## ΘΗΣΕΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν ἀνδρὸς εὐμένειαν ἐκβάλῃ  
 τοιοῦδ', ὅτου πρῶτον μὲν ἡ δορύξενος  
 κοινὴ παρ' ἡμῖν αἰέν ἐστιν ἐστία;  
 ἔπειτα δ' ἱκέτης δαιμόνων ἀφιγμένος  
 γῇ τῇδε κάμοι δασμὸν οὐ σμικρὸν τίνει. 635  
 ἄγῶ σεβισθεῖς οὔποτ' ἐκβαλῶ χάριν  
 τὴν τοῦδε, χώρα δ' ἔμπολιν κατοικιῶ.  
 εἰ δ' ἐνθάδ' ἡδὺ τῷ ξένῳ μίμνειν, σέ νιν  
 τάξω φυλάσσειν· εἰ δ' ἐμοῦ στείχειν μέτα

ff., lass mich einfach bei der anfänglichen Bitte bleiben, mich aufzunehmen und zu bestatten; *μόνον τὸ σὸν πιστὸν φυλ.*, indem du nur dein gegebenes Wort treulich wahrst.

626. *Οἰδίπουν*, emphatisch, vgl. zu 3. 109.

629. *πάλαι*, 287. 456 ff.

632 f. Verb. *ἡ δορύξενος ἐστία* (Aesch. Cho. *δορύξενοι δόμοι*, d. h. *ξένιοι*) *παρ' ἡμῖν αἰέν ἐστι κοινή* (O. R. 240), womit Theseus auf eine Familienverbindung der thebanischen Labdakiden mit den Aegiden Athens deutet, wie bei Eur. Suppl. 930 Theseus und Polyneikes vor dessen Abgange nach Argos als Gastfreunde erscheinen. Wenn Oed. oben 66 weder von der Verfassung Athens noch vom Theseus weiss, so bedingte die Rücksicht auf die athensischen Zuschauer jene Unwissenheit, gleichwie hier die Einträchtigkeit und Freundschaft beider jetzt verfeindeten Staaten hervorgehoben

wird, um den Contrast der Zeit des Dichters recht fühlbar zu machen.

634. Das zweite Glied entzieht sich der relativen Verbindung, vgl. zu 133. 424. 467.

635. *δασμὸν οὐ σμ. τίνει*, vgl. 630 *τελῶν*.

636. *ἄ*, die alte Gastfreundschaft und die *ἱκετεία* der Eumeniden. Mit 636. 37 wiederholt Theseus nachdrücklich den Gedanken von 631 f., nachdem er vorher die Beweggründe seines Verfahrens angegeben hat.

637. *ἔμπολιν*, vgl. 1156. Die Hdschr. *ἔμπαλιν*, im Gegentheil.

638. Man vergleiche die ähnlichen Worte des Pelasgos Aesch. Suppl. 932 ff. — *ἐνθάδε*, in Kolonos; *σέ*, den Chor.

639 f. Nach *εἰ δέ — τὸ δ'* (vgl. 504. O. R. 385) *ἡ δ' ὅ* erwartet man *στεῖχε*, *στείχειν κελεύω*. Indem aber dieser Nachsatz (ähnlich wie O. R. 227) verschwiegen und dem Vortrage anzudeuten überlas-



640 τόδ' ἡδύ, — τούτων, Οἰδίπου, δίδωμί σοι  
κρίναντι χρῆσθαι· τῇδε γὰρ ξυνοίσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ Ζεῦ, διδοίης τοῖσι τοιούτοισιν εὖ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δῆτα χρῆζεις; ἢ δόμους στείχειν ἐμούς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἴ μοι θέμις γ' ἦν. ἀλλ' ὁ χῶρός ἐσθ' ὅδε, —

ΘΗΣΕΥΣ.

645 ἐν ᾧ τί πράξεις; οὐ γὰρ ἀντιστήσομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐν ᾧ κρατήσω τῶν ἔμ' ἐκβεβληκότων.

ΘΗΣΕΥΣ.

μέγ' ἂν λέγοις δώρημα τῆς συνουσίας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

εἰ σοί γ' ἄπερ φῆς ἐμμενεῖ τελοῦντί μοι.

ΘΗΣΕΥΣ.

θάρσει τὸ τοῦδέ γ' ἀνδρός· οὐ σε μὴ προδῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

650 οὔτοι σ' ὑφ' ὄρκου γ', ὥς κακόν, πιστώσομαι.

sen wird, schliesst sich an die zweite Alternative ein beiden gemeinsamer Nachsatz. — τούτων κρίναντι, vgl. zu O. R. 640.

641. τῇδε ξυνοίσομαι, συμ-πράξομαι ὥς σὺ βούλει Schol., werde mich dir darin fügen. Vgl. El. 1457.

642. διδ. εὖ, 1435. O. R. 1081.

644. εἰ — ἦν, näml. ἔστειχον ἂν δόμους τοῖς σοῦς.

646. Geheimnissvoll deutet Oed. auf die dereinst an seinem Grabe erfolgende Niederlage der Thebaner. Insofern sein Leichnam den Athenern den Sieg sichern wird, redet er von seinem eigenen κρατήσῃν, wobei Theseus an die nahe bevorstehenden Versuche der The-

baner, Oed. zurückzuführen, denken musste. Oedipus hingegen besorgte gerade, diesen Angriffen zu unterliegen.

647. τῆς συν., τῆς ἐνταῦθα διατριβῆς Schol.

648. Vorausgesetzt, dass du dein Wort halten wirst, vgl. 625f. — ἐμμενεῖ σοι τελοῦντι (vgl. 630), wie O. R. 317. 863. Aesch. Prom. 534 ἀλλά μοι τόδ' ἐμμένει καὶ μήποτ' ἐξα-κεῖν.

649. Aesch. Suppl. 630 θαρσεῖτε, παῖδες, εὖ τὰ τῶν ἐγχωρίων. Xen. An. 3, 2, 20 τὰς μάχας θαρρεῖτε, Krüger Gr. 46, 10.

650. Phil. 811. Ganz anders Eur. Med. 714.



ΘΗΣΕΥΣ.

οὔκουν πέρα γ' ἂν οὐδὲν ἢ λόγῳ φέροις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

πῶς οὖν ποιήσεις;

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦ μάλιστ' ὄκνος σ' ἔχει;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἤξουσιν ἄνδρες

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλὰ τοῖςδ' ἔσται μέλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρα με λείπων

ΘΗΣΕΥΣ.

μὴ δίδασχ' ἃ χρεὶ με δρᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὀκνοῦντ' ἀνάγκη.

655

ΘΗΣΕΥΣ.

τοῦμόν οὐκ ὀκνεῖ κέαρ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ οἶσθ' ἀπειλὰς —

ΘΗΣΕΥΣ.

οἶδ' ἐγὼ σε μή τινα

ἐνθρόνδ' ἀπάξοντ' ἄνδρα πρὸς βίαν ἐμοῦ.

πολλαὶ δ' ἀπειλαὶ πολλὰ δὴ μάτην ἔπη

651. Du würdest auch durch einen förmlichen Eid nicht mehr gewinnen, als durch mein blosses Wort.

652. Ueber den Gebrauch solcher Halbverse zu El. 1220.

653. ἄνδρες, Θηβαῖοι, 589. — τοῖςδε, 638.

654. ὄρα με λ., näml. μὴ ἐκεῖνοί με ἀπάξουσιν βίᾳ.

655. ἀνάγκη, διδάσκειν σε ἃ χρεὶ δρᾶν.

656. ἀπειλάς, 396 ff.

658. Schol. πολλοὶ ἄνθρωποι πολλὰ ἀπειλήσαντες ἐκ θυμοῦ,

πέψαντες τὸν θυμὸν καὶ τὸν καθ' ἑστηκότα νοῦν ἀναλαβόντες ἐπαύσαντο τῶν ἀπειλῶν. Theseus behält im Fortgange der Rede nicht das abstracte Nomen im Sinne, sondern denkt an ἀπειλοῦντες, denen er θυμός und νοῦς beilegt. Vgl. 267. (Früher schrieb ich πολλοὶ δὲ πολλοῖς, um die Härte der Verbindung zu vermeiden. Dem Sarkasmus würde diese Parechesis wohl stehen, zumal Soph. dem Theseus diese Worte nicht ohne Bezug auf seine Zeit in den Mund legt. Auch ist die Zusammenstellung nicht bloss zweier (609. 1626),



θυμῷ κατηπείλησαν, ἀλλ' ὁ νοῦς ὅταν  
 660 αὐτοῦ γένηται, φροῦδα τὰ πειλήματα.  
 κείνοις δ' ἴσως κεί δειν' ἐπερρώσθη λέγειν  
 τῆς σῆς ἀγωγῆς, οἶδ' ἐγώ, φανήσεται  
 μακρὸν τὸ δεῦρο πέλαγος οὐδὲ πλώσιμον.  
 θαρσεῖν μὲν οὖν ἔγωγε κἄνευ τῆς ἐμῆς  
 665 γνώμης ἐπαινῶ, Φοῖβος εἰ προὔπεμψέ σε.  
 ὅμως δὲ κἄμοῦ μὴ παρόντος οἶδ' ὅτι  
 τοῦμὸν φυλάξει σ' ὄνομα μὴ πάσχειν κακῶς.

## ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

Εὐίππου, ξένε, τᾶςδε χώρας ἵκον τὰ κράτιστα γᾶς ἔπαυλα,

sondern auch dreier Casus (zu Ai. 866) besonders bei πᾶς, ὅσος, οἶος, πολὺς beliebt: Eur. Bacch. 893 ἕτερα δ' ἕτερος ἕτερον ὀλβῷ παρῆλθεν. Gorgias Helen. 95 Rsk. ὅσοι ὅσους περὶ ὅσων πείθουσιν. 100 πολλὰ πολλοῖς πολλῶν ἔρωτα ἐργάζεται. Demosth. 800, 13 ἅπαντες ἅπασι πάντα τὰ γὰρ εὐχονται. Vgl. Ant. 470. Phil. 726 f.

661. κείνοις (den Thebanern, vgl. 606) δ' ἴσως ff., d. h. καὶ εἰ ἐπερρώσθησαν κείνοι (si eo processerunt audaciae, ut...), ὥστε δεινὰ λέγειν. Auch zu φανήσεται ist κείνοις zu denken: zu jenem gehört auch das ironische ἴσως, opinor. Der Gen. τῆς σῆς ἀγωγῆς, welchen Hermann zum Nachsatze zieht und hart mit μακρὸν φαν. πέλαγος verbindet, scheint von δεινὰ λέγειν im Sinne von δεινὰς ἀπειλὰς ἀπειλεῖν, vgl. 656, abhängig gemacht. Doch ist nicht unwahrscheinlich, dass Soph. σὴν εἰς ἀγωγὴν schrieb, vgl. 758. Ai. 128 εἰπεῖν εἰς θεοὺς ἔπος μέγα.

663. Ein weiter, gefährvoller Weg wird als ein unbeschiffbares Meer gedacht, wie man Gefahren u. Leiden als κύματα, θάλασσα, πέ-

λάγος (1747) betrachtet, vgl. 352. Die Metapher schärft das Sarkastische.

664. κἄνευ τῆς ἐ. γνώμης, auch abgesehen von meinem Entschlusse (636), dich zu schützen.

665. Φοῖβος εἰ πρ. σε, was Theseus aus 623 abnehmen musste. Vgl. 86 ff.

Str. 1. Schilderung der reizenden Landschaft des göttergeliebten Κολωνὸς ἱππιος, in welcher vor Allen Dionysos im Schwarm seiner Nymphen gern verkehrt.

668. εὐίππου, vgl. 707. Einl. S. 21. Das durch das bedeutsam an die Spitze gestellte εὐίππος nur angedeutete αὐχῆμα μέγιστον wird zum Schluss des Chorgesanges weiter ausgeführt und so läuft, wie oft, der Ausgang zum Anfange zurück.

669. γᾶς ἔπαυλα ist ein Gesamtbegriff, Wohnstätte, wie τάφρων χώματα γαίας Eur. Suppl. 54. κελαινὸς Ἄϊδος μυχὸς γᾶς Aesch. Prom. 432 u. ähnl., vgl. 729. Davon abhängig τᾶςδε χώρας, Attika's.



τὸν ἀργῆτα Κολωνόν, ἐνθ' ἃ λίγεια μινύρεται 670  
 θαμίζουσα μάλιστ' ἀηδῶν χλωραῖς ὑπὸ βάσσαις,  
 τὸν οἰνώπ' ἀνέχουσα κισσὸν καὶ τὰν ἄβατον θεοῦ 675  
 φυλλάδα μυριόκαρπον ἀνήλιον  
 ἀνήνεμόν τε πάντων  
 χειμῶνων· ἐν' ὃ βακχιώτας αἰεὶ Διόνυσος ἐμβατεύει  
 θεαῖαις ἀμφιπολῶν τιθήναις. 680

670. ἀργῆς, λευκόγεως, wie auf Kalk- oder Kreidefelsen erbaute Ortschaften heissen, ἀργινόεις Κάμειρος, Λύκαστος Hom., Kyrene bei Pind. Pyth. 4, 8 ἐν ἀργινόεντι μαστῶ, Lokri Epizephyrii ἀργεῖλοφος κολῶνα Fr. 111. Hier im Gegensatze zu den grünen Matten an seinem Fusse, χλωραῖ βάσσαι.

671. Vgl. 17. — μινύρεται, vgl. zu Ai. 629. El. 144 ff.

673. ὑπὸ βάσσαις, tief unten in Schluchten, wie II. 14, 279 ὑποταρταρίους = ἐν τῷ Ταρτάρῳ ὄντας. Ovid. Fastt. 4, 427 valle sub umbrosa locus est, d. h. in ima valle. Vgl. stare pro litore, vorn am Ufer, ante fores templi, vorn an der Thür u. ä.

674. ἀνέχειν, hochhalten, vorzugsweise suchen, lieben, Ai. 212 λέχος δουριάλωτον στέρξας ἀνέχει Αἴας. Hier kühn von einem gern besuchten Orte; denn die Nachtigall liebt schattige, wasserreiche Plätze, vgl. 18. (Dindorfs Conjectur οἰνώπα νέμουσα wäre leicht dem Missverständniss ausgesetzt. Andre οἰνώπ' οὐκ ἔχουσα.

675. ἄβατος, wie Eur. Phoen. 1765 Βρόμιος ἵνα γε σηκὸς ἄβατος ὄρεσι Μαινάδων. Der θεός ist der κισσοφόρος Bakchos, auf welchen die Erwähnung seines κισσός, mit welchem bekränzt unser Chor sang, von selbst führt. Aehnlich wird 709 Poseidon erst durch μέγας δαίμων angedeutet, ehe er genannt wird. Die Ehre der ersten Stelle im Liede wird aber dem

Bakchos als dem Gotte des dionysischen Festes, für welches unser Drama bestimmt war.

676. Die φυλλάς μυριόκαρος dichtverwachsenes Busch- und Baumwerk von δάφνη, ἐλαία, ἄμπελος und dgl., vom Dionysos Δενδρίτης, der ausser der Rebe Feigen- und sonstige Obstbäume pflegt (Συκίτης), beschützt: Pindar Fr. inc. 22 δενδρέων νομὸν Διόνυσος πολυγαθῆς αὐξάνοι. Dieses schattige ἄλσος heisst ἀνήλιον, weil von den glühenden Strahlen der Sonne nicht ausgedörret, vgl. Trach. 147 f. und die Musterstelle Odys. 5, 478 ff., wo Odysseus unter θάμνοι ἐξ ὁμόθεν πέφυῶτες sich eine Lagerstätte bereitet: τοὺς μὲν ἄρ' οὐτ' ἀνέμων διάη μένος ὑγρὸν ἀέντων, Οὐτε ποτ' ἥελιος φασγάνων ἀκτῖσιν ἔβαλλεν, Οὐτ' ὄμβρος περ ῥάασκε διαμπερές.

677. ἀνήνεμόν χειμ., wie ἀψόφητος κωκυμάτων, ἄχαλκος ἀσπίδων, ἄσχευος ἀσπίδων u. ä. zu O. R. 190. El. 36.

678. βακχιώτας, O. R. 1105

680. Der auf der feuchten Au von Nysa, welche Sophokles Fr. 782 seine ἡδίστη μαῖα nennt, geborene Διόνυσος ward von den nysäischen Nymphen (τροφοὶ Διονύσου, μαινομένοιο Διωνύσοιο τιθήναι II. 6, 132) gesäugt und erzogen, die dann später den Βρόμιος im Thiasos als περίπολοι, ἀμφίπολοι umschwärmen, vgl. O. R. 212. zu Ant. 1120 f. An manchen Orten Attika's finden wir Altäre der Nymphen neben denen



070 Ἀντιστροφῇ α'.  
 020 θάλλει δ' οὐρανίας ὑπ' ἄχνας ὁ καλλίβοτρος κατ' ἡμαρ αἰεὶ  
 685 χρυσαυγῆς κρόκος· οὐδ' ἄϋπνοι κρῆναι μινύθουσιν,

des Dionysos, welcher überall ist, wo *κισσός* und *ἄμπελος* wächst. Hier erscheint Dionysos selbst als *ἀμφίπολος* seiner Nährerinnen, die deshalb durch *θεῖαι* — zu O. R. 1098 — ausgezeichnet werden. Doch kann *ἀμφιπολῶν τιθ.* auch bedeuten: inmitten der Nymphen besuchend, nach Analogie des *ἀμφὶ πυρὶ στήσαι τρίποδα, εἶδον Ἰνὼ ἀμφὶ δρυμοῖς* (innerhalb) u. ähnl. Verbindungen von *περί*. Die Conjectur *Θυῖαις* (Ant. 1136) ist nicht nöthig.

Antistr. 1. Nächst den Gewächsen des Bakchos gedeihen hier die Blumen der eleusinischen Göttinnen und an dem die Fluren ringsumher befruchtenden Kephissos weilen gern die Musen und Aphrodite. — Der in die Mysterien von Eleusis eingeweihte Dichter begrüsst im Vorbeigehen die eleusinischen Göttinnen, um so natürlicher, da Dionysos, — nach Pindar Isthm. 6, 3 *πάρεδρος Δαμάτερος* — Antig. 1119 *μέδων παγκοίνοισ' Ἐλευσινίας Διοῦς ἐν κόλποις*; da andererseits in der Nähe unseres Schauplatzes die *ἱερὰ ὁδός* nach Eleusis führte (900 ff.) und Persephone nach der Landessage entweder bei Eleusis am Kephissos (Paus. 1, 38, 5) oder nahe bei Kolonos vom Aïdoneus entführt sein sollte, Schol. zu 1590 f. Die Musen aber und Aphrodite machen den Schluss, wie Str. 1 Dionysos mit seinem Komos, als die Göttinnen, welche den Dichter, der hierbei ohne Zweifel an sich selbst dachte, begeistern und mit heiterer Lebenslust erfüllen.

681. οὐρανίας ὑπ' ἄχνας,

weil Narkissos und Krokos an den Felsen wuchsen, wogegen 685 ff. die Niederung vom Kephissos getränkt wird.

682. *καλλίβοτρος*, weil eine Art des dreimal im Jahre blühenden Narkissos vielblütige Blumencheiden hatte, welche Trauben oder Locken verglichen werden: Odyss. 6, 231 *οὐλαὶ κόμαι, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοῖαι*. Virg. Georg. 4, 122 *comans narcissus*. Gar einen hunderthäuptigen Busch liess Gaea auf Aïdes' Wunsch wachsen, damit ihn Kore pflücke, Hymn. Hom. Cer. 8. Indem Soph. an die heimatliche Sage vom Raube (Pamphos bei Paus. 9, 31, 6) erinnert, nennt er den verlockenden Narkissos, bei dessen Brechen am Erdschlunde von Kolonos Kore geraubt, *ἀρχαῖον στεφ.*, weil der Legende zufolge die Göttinnen seit dem Raube Blumenkränze mieden und nur Aehrenkränze trugen. — κατ' ἡμαρ αἰεὶ (Eur. Tro. 407 αἰεὶ κατ' ἡμαρ), immerdar, Tag vor Tag, wie 688.

683. *μεγάλαιν θεαῖν*, wie sie ausser Eleusis auch in Andania, Megalopolis und sonst schlechtweg hiessen, Paus. 4, 14. 8, 31, 1.

685. Der Krokos, ächter Safran, *crocus sativus*, welcher vom ersten Frühling bis in den Spätherbst um Athen in den Bergen blüht, kam, als das erste Erwachen der Natur begleitend, auch in Sophokles' Nio-be als Blume der Demeter vor, wie er auch im Hymnos Hom. nicht fehlt und die Weiber an den Thesmophorien *κροκωτοῦς* trugen.

686 f. Gegenüber den vom Himmelsthau getränkten Höhen fehlt es auch nicht an befruchtendem



Κηφισοῦ νομάδες ῥεέθρων, ἀλλ' αἰὲν ἐπ' ἡματι  
 ὠκυτόκος πεδίων ἐπινίσσεται  
 ἀκηράτῳ ξὺν ὄμβρῳ 690  
 στερνοῦχου χθονός· οὐδὲ Μουσᾶν χοροί νιν ἀπεστύγησαν,  
 οὐδὲ  
 σὺ, χρυσάνιος Ἀφροδίτα.

Flusswasser in der Ebene. Der Kephissos, aus reichlichen und schönen Quellen gebildet, versiegt auch heutzutage niemals und noch jetzt bewässert man die zahlreichen Gärten an seinen Ufern durch kleine Gräben, welche von den Landleuten *νομαί* genannt werden, wie 687 *νομάδες*, *oberantes*, insofern das Wasser folgt, wohin die Rinnen es leiten, und der Kephissos es gleichsam wie Heerden auf ihre Weideplätze schickt. Virg. Georg. 1, 106 *satis fluvium inducit rivosque sequentis*. (E. Curtius, da *νομεύς* auch *dispensator* bedeutet, erklärt: Vertheilerinnen des Wassers, insofern die Gebirgsquellen den täglichen Wasservorrath herbeischaffen und wie gute Schaffnerinnen, die sich keinen Schlaf gönnen, ohne Unterlass die vielen Kanäle versorgen, welche die Felder bewässern und jeder Pflanze ihr Theil zukommen lassen.)

688. αἰὲν (ἡμαρ) ἐπ' ἡματι, entsprechend 682.

689 ff. Verb. ὠκυτόκος (d. h. ἔγκαρπα ποιῶν τὰ πεδία: Aesch. Suppl. 1008 heissen die die argivische Ebene befruchtenden Gewässer πολύτεκνοι) ἐπινίσσεται πεδίων στερνοῦχου χθονός. — στερνοῦχος, πεδιοῖχος, *late patens*, bezeichnet die Thalebene, wie στέρνα und νῶτα die πεδιώδη καὶ εὐρέα, gegenüber den μετάφρενα. Bei Stasinus Cypr. 1, 2 belasteten vor Alters zahllose Menschen εὐρυστέρνον πλάτος αἰῆς. (Schreibt man

ὠκυτόκος, so heisst der Kephissos so als Tag für Tag stets sich erneuernd gegenüber den stagnierenden Gewässern des Ilissosbettes. Nach Thiersch und Curtius ist στερνοῦχος χθών felsbrüstiges Land, von den beiden aus der Niederung sich erhebenden brustähnlichen κολωνοί.)

691 f. νιν, τήνδε τὴν χώραν, am Kephissos zumal, dann wohl überhaupt Attika. Einen Altar der Musen in der Akademie, wo später Platon ihnen einen Tempel weihte, nennt Paus. 1, 30, 2. Ein Heiligthum der Aphrodite kennen wir dort in Sophokles' Zeit nicht, doch hatte Charmos am Eingange der Akademie einen βωμός des Eros gestiftet. Bei beiden Gottheiten dachte der Dichter so gut an sich, wie 707 bei ματρόπολις. Aehnlich dichtet Eur. Med. 830, dass in Attika die neun Musen geboren und dass Kypris τοῦ καλλινάου ἀπὸ Κηφισοῦ ῥοὰς ἀφυσσαμέναν χώραν καταπνεῦσαι μετρίας ἀνέμων ἡδυνόους αὔρας. — ἀπεστύγην, Aor. wie ἡράσθην, vgl. Krüger Gr. 53, 5 Anm. 1.

692 f. Die Bücher οὐδ' αὖ oder οὐδὲ χρυσάνιος, wofür Hermann οὐδὲ μάν, Andere anders. Die gerade am Schlusse sehr angemessene Anrede zeichnet die dem Dichter werthe Göttin aus, vgl. 712. 1557. O. R. 159 ff. — Aphrodite χρυσ., wie Ai. 847 Helios' χρυσόνωτος ἡνία, weil sie von Rossen oder Tauben oder, wie bei Sappho, von Spatzen gezogen durch die Lüfte fährt.



Στ ρ ο φ ῆ β'.

694 ἔστιν δ' οἶον ἐγὼ γὰρ Ἀσίας οὐκ ἐπακούω  
οὐδ' ἐν τᾷ μεγάλῃ Δωρίδι νάσῳ ποτε βλαστόν,  
φύτευμ' ἀχείρητον αὐτόποιον,  
ἐγγέων φόβημα δαΐων,  
700 ὃ τᾷδε θάλλει μέγιστα χώρα,  
γλανκᾶς παιδοτρόφου φύλλον ἐλαίας.

Str. 2. Lob der unverwüstlichen Olivenwäldungen Attika's, welche wie nirgend sonst in der Welt gedeihen unter der Obhut des Zeus Morios und der Athene Moria.

694. γὰρ Ἀσίας, nicht local, wie ἐν νάσῳ, sondern von οἶον (φύτευμα) abhängiger Genit. der Angehörigkeit, vgl. 355. El. 900, d. h. wie kein Gewächs Asiens. Hier wird durch Asien und den Peloponnes Osten und Westen (zu O. R. 1227) bezeichnet, indem der Dichter schon die Perser und Dorier von 702 im Sinne hat. Aehnlich Aesch. Eum. 673, wo der Areopag gefeiert wird als ἔρυμ' τε χώρας καὶ πόλεως σωτήριον, οἶον οὐ τις ἀνθρώπων ἔχει. Οὐτ' ἐν Σκύθαισιν οὔτε Πέλοπος ἐν τόποις.

695. Die Pelopsinsel heisst nach einem verzeihlichen Anachronismus dorisch, da ja erst achtzig Jahre nach Troja's Fall die Dorier das Land eroberten. Sophokles hat den politischen Gegensatz seiner Zeit vor Augen. (Die Hdschr. νάσῳ Πέλοπος πώποτε βλαστόν, indem ein Glossem in den Text gerathen ist, vgl. zu 708. Der Peloponnes heisst schlechtweg Eur. Hek. 450 Δωρὶς αἶα, ja sogar ἡ νῆσος nach Eustathios zu Dionys. 403.)

696. ἀχείρητον, ἀχειρούργητον, wird durch αὐτόποιον (αὐτόφυτον, von ποία, πόα, ἡ αὐτομάτως βλαστάνουσα φυτεία) erläutert, vgl. 711, ähnlich wie ἐκὼν κοῦκ ἄκων u. dgl. Die aus den besten Quellen berichtigte Vulg.

ἀχείρωτον, *invictum*, würde dem Gedanken von 702 ff. unpassend vorgreifen. — Der Legende zufolge hatte Athene, als sie mit Poseidon um den Besitz des Landes stritt, auf der Akropolis den ersten Oelbaum wachsen lassen, von welchem ein zweiter in der Akademie für abgesenkt galt (Paus. 1, 30, 2), der Stammvater der unter der Oberaufsicht des Areopagos stehenden, sehr heilig geachteten *Μορία* in der Ebene des Kephissos, zumal in der Akademie, Arist. Nubb. 1001. Jener älteste Baum auf der Burg hatte nach seiner Verbrennung im Perserkriege am nächsten Tage schon wieder einen ellenlangen Zweig getrieben, Herod. 8, 55. In alter Zeit sollte es lediglich in Attika Olivenpflanzungen gegeben haben Herod. 5, 82. Die Schöpfungssage aber verschweigt Soph., um nicht an die einstige Entzweiung zweier Gottheiten zu erinnern, deren beider Segnungen er unmittelbar neben einander preisen will.

699. Die feindlichen Speere wägen entweder nicht aus Furcht vor dem Zorn der Athene (Archidamos), oder vermögen nicht, die Morien zu verletzen, vgl. 702.

701. Nun erst, nach spannender Vorbereitung, wird die ἐλαία selbst genannt, vgl. 707—711. Die ἐλαῖαι sind γλανκαί, glänzend, wie die μήνη, χλόη, ἥως, der γλανκῶπις (λαμπρόφθαλμος) Athene heilig, welche nach Eur. Tro. 819 in Attika γλανκᾶς ἐλαίας προ-



τὸ μὲν τις οὐ νεαρός οὔτε γῆραι  
σημαίνων ἀλιώσει χερὶ πέρσας· ὁ γὰρ αἰὲν ὄρων κύκλος  
λεύσσει νιν Μορίου Διὸς  
χὰ γλανκῶπις Ἀθάνα. 705

Ἀντιστροφὴ β'.

ἄλλον δ' αἶνον ἔχω ματροπόλει τᾷδε κράτιστον, 707

τον ἔδειξε κλάδον. Sie heissen hier φύλλον ἐλαίας, weil sie stets reichbelaubt sind, = εὐφύλλος ἐλαία, wie Ὀδυσσέως βία (zu Phil. 321), θεῶν σέβας O. R. 830 u. ähnliche kräftige Umschreibungen. Vgl. Aesch. Pers. 622 τῆς αἰὲν ἐν φύλλοισι θαλλούσης βίον Ξανθῆς ἐλαίας καρπὸς εὐώδης πάρα. Die durch Sprösslinge sich von selbst stets erneuernden ἐλαῖαι — παιδοτρόφοι — waren insgesamt Kinder des Stammvaters auf der Burg. — Durch παιδ. φύλλον ἐλαίας wird αὐτόποιον näher erläutert, wie ἐγγέων φόβημα δαΐων durch τὸ μὲν τις ff.

702. (Die Bücher gegen das Mass τις οὔτε νεαρός, wofür ich Porsons Vorschlag aufgenommen habe, wobei οὐ — οὔτε sich entsprechen statt οὔτε — οὔτε, vgl. zu 451. 496. Doch hat Soph. vielleicht τὸ μὲν νέωρός τις oder νεώρης τις oder νεάζων (μειρακιευόμενος Hesych.) geschrieben, d. h. οὔτε... οὔτε, vgl. zu 1561. Dindorfs οὔθ' ἄβός ist durch Theokr. 5, 109 zu schwach beglaubigt.) Der Dichter zielt, obschon die Formel scheinbar nur den Begriff Niemand (vgl. νέοι ἡδὲ γέροντες, ὀλίγος καὶ μέγας) individualisirt, auf Xerxes, der in der Fülle jugendlicher Kraft (νεάζων καὶ ἀκμάζων) gegen Athen zog, während der γῆραι σημ. auf Archidamos geht, welcher beim Einfall in Attika schon bejahrt war, Thuc. 1, 80. Jener hatte (s. zu 696) die heilige Olive nicht tilgen können, obschon er sie zerstört hatte (daher ἀλιώσει χερὶ πέρ-

σας, mag er sie auch durch Handanlegen vernichtet haben); Archidamos, der im ersten, zweiten und vierten Jahre des Kriegs in Attika einfiel und beim zweiten Einfall vierzig Tage lang das Land verwüstete, Thuc. 2, 57. 3, 26, schonte aus Furcht vor Athene der Morien.

704. χερὶ πέρσας entspricht dem ἀχείρητον 696, so dass nun auch das ἀχείρωτον hinzukommt: Eur. Ion 1435 nennt diesen Oelbaum ἀκήρατος. — κύκλος, zu O. R. 1270.

705. Μόριος Ζεὺς, auch Καταιβάτης, der Beschützer der μορίαί, hatte einen Altar in der Akademie. Wie Μόριος zu μορίαί steht, so stellt Soph. sinnreich die Göttin strahlenden Blickes, γλανκῶπις, in Bezug zu der γλανκῇ ἐλαία 701, als ob in jenem alt-epischen Beiworte läge ἡ τὰς γλανκὰς λεύσσουσα. Ueber ähnliche Anspielungen auf den Sinn der Eigennamen, vgl. zu 44.

Antistr. 2. Nach der Schilderung der Vegetation begeisterte Erhebung des höchsten Stolzes Attika's, der Rossezucht und Reitermacht und der Schifffahrt, so wie des Gebers beider, des Poseidon. Dieser Kronide wird als segensreichster Schutzgott Athens neben Athene gefeiert, wie Paus. 1, 34, 3 auf der Akropolis ein Bild sah, wo τὸ φυτόν τῆς ἐλαίας Ἀθηνᾶ καὶ κῆμα ἀναφαίνων Ποσειδῶν neben einander dargestellt waren. Auch zeigte man dort im Tempel des Erechtheus sowohl die vom Poseidon als Symbol der künftigen



δῶρον τοῦ μεγάλου δαίμονος, αὔχημα μέγιστον,  
 711 εὖιππον, εὖπωλον, εὐθάλασσον.  
 ὦ παῖ Κρόνον, σὺ γάρ νιν εἰς  
 τόδ' εἷσας αὔχημ', ἄναξ Ποσειδάν,  
 ἵπποισιν τὸν ἀκεστῆρα χαλινὸν

Seeherrschaft geschaffene θάλασσα wie die ursprüngliche ἐλαίη, Herod. 8, 55.

707. ματρόπολις geht zunächst auf die Autochthonie der Athener, aber auch auf die Heimath der Choreuten und des Dichters, vgl. 691.

708. τοῦ μεγ. δαίμονος, vorbereitend, wie 675.

708 ff. δῶρον — εὖιππον, εὖπωλον, εὐθάλασσον (nach spannender Vorausdeutung erst am Ende genannt, wie 701), die Gabe schöner Rosse, schöner Füllen, der Herrschaft des Meeres. Die Verbindung der Adject. wie Ai. 935 ἀριστόχειρ ἀγών u. ä. Εὖιππος geht auf die Kunst, das Ross zu gewöhnen und zu lenken, εὖπωλος auf die Zucht edler Rasse, wie sonst Städte danach εὖπωλοι, κλυτόπωλοι heissen. Beides öfter verbunden, wie Simmias von Rhodos den Ares εὖιππος, εὖπωλος, ἐγχέσπαλος nennt: Theocr. 2, 48 πᾶσαι καὶ πῶλοι καὶ θοαὶ ἵπποι. Vgl. 698 u. 131 ἀφώνως, ἀλόγως, oft εὐτεκνος, εὐπαις u. ä. — Den Alten, namentlich den an Weideland armen Athenern galten die ἵπποι und ἵπποτροφίαι für ἄγαλμα τῆς ὑπερπλουτου χλιδῆς Aesch. Prom. 465, wesshalb die aristokratischen ἱππῆς, die gern schon durch ihre Namen an das Vorrecht ihres Standes erinnerten, wie Εὖιππος, Εὖπωλος besonders auf schöne Rosse hielten. Sophokles, dem sein Geburtsort eine Vorliebe für das edle Thier eingepflanzt zu haben scheint, nimmt gern Bilder und Vergleiche von ihm her. — Mit der Rosse-

zucht wird immer die gleichfalls vom Poseidon verliehene Schifffahrt verbunden. Wie wir in Thessalien, Böotien, Korinth und sonst beides vereint finden, so feierte schon der alte attische Hymnode Pamphos Paus. 7, 21, 9 den Poseidon als ἵππων τε δοτῆρα νεῶν τ' ἰθυχρηδέμωνων. (Die codd. δαίμονος εἶπεῖν αὔχημα, welches man bisher beibehielt, indem man mit Porson χθονός hinter εἶπεῖν einschob. Da jetzt von den Kritikern die Interpolation der Strophe erkannt ist, musste vielmehr εἶπεῖν hier gestrichen werden.)

712. Die Anrede zeichnet den Geber des herrlichsten αὔχημα Attika's vor allen aus, vgl. zu 693. Durch γάρ wird τοῦ μεγ. δαίμονος begründet: ο Κρόνος' Sohn, bist du es doch, ein gewaltiger Gott, der . . . .

714. ἀκεστήρ, wuthheilend, sänftigend, wie nach Pind. Ol. 13, 20 Κόρινθος ἱππείοις ἐν ἔντεσσιν μέτρα ἔθηκεν; 68 Athene zum Bellerophon sagt φίλτρον τόδ' ἵππειον δέκευ (den Zügel) καὶ Δαμαίῳ νιν θύων ταῦρον ἀργᾶντα πατρὶ δείξον. Nachher 85 bändigt Bellerophon das Ross φάρμακον πραῦ τείνων ἀμφὶ γέννι. Gewöhnlich wird dem Poseidon nur die Schöpfung des Rosses beigelegt, die Bändigung der Athene (δαμάσιππος, χαλινίτις), oder Poseidons Sohne Erichthonios, der nach Virg. primus currus et quattuor ausus iungere equos. Wie die Koloniten, so eigneten sich die Bewohner aller εὖιπποι χῶραι den Ruhm der ersten Bändigung der Rosse an.



πρώταισι ταῖςδε κτίσας ἀγνιαῖς.

715

ἃ δ' εὐήρετμος ἔκπαγλ' ἄλῖα χερσὶ παραπιομένα πλάτα  
θρώσκει, τῶν ἑκατομπόδων  
Νηρήδων ἀκόλουθος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πλεῖστ' ἐπαίνοις εὐλογούμενον πέδον,  
νῦν σοι τὰ λαμπρὰ ταῦτα δεῖ φαίνειν ἔπη.

720

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστιν, ὦ παῖ, καινόν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄσσον ἔρχεται

Κρέων ὅδ' ἡμῖν οὐκ ἄνευ πομπῶν, πάτερ.

716 ff. Vorzugsweise malerische Ausführung des ἀγαθὸν δῶρον θαλάσσης. In nüchterner Rede müsste dem κτίσας als dem ἐς τόδ' εἰσας αὔχημα gemeinsam untergeordnetes Glied ein Participium entsprechen, des Inhalts καὶ τὴν ναυτικὴν τέχνην δείξας. Kräftiger tritt statt dessen ein selbständiger Satz ein (zu 351) und der Zusammenhang so wie ἄλῖα θρώσκει lehrt, dass auch diese Wohlthat vom Poseidon kommt.

716. Verb. ἃ δ' εὐήρετμος (Attribut) πλάτα χερσὶ παραπιομένα (den Händen sich anfügend, von παράπιομαι, Theil des Prädicats θρώσκει) ἄλῖα (hin durch's Meer, locales Prädicat) ἀκόλουθος ff. (Appositum). Vgl. über ähnliche Fälle adjectivischer Bestimmungen zu Ai. 1404. Dem χερσὶ παρ. entspricht ἑκατομπόδων, der Anstrengung menschlicher Kraft die natürliche Bewegung der Meerjungfrauen, von denen auch θρώσκειν auf das Schiff übertragen ist. Aehnlich Eur. El. 430 κλυταὶ νῆες, αἵ ποτ' ἔμβατε Τροίαν τοῖς ἀμετρήτοις ἔρετμοῖς, πέμπουσai χοροὺς μετὰ Νηρήδων. Helen. 1467 ὦ ταχεῖα κώπα, χορογὰ τῶν καλλιχόρων δελφίνων.

Iph. Taur. 412 ὅπου ((im Meere) πεντήκοντα χορᾶν Νηρήδων χοροὶ μέλπουσιν (ludunt.);

718. ἑκατομπόδων nicht, weil gewöhnlich funfzig (Hes. Theog. 240 ff.) oder (nach Ovid., Propert. u. A.) hundert Nereiden gezählt werden, sondern um die grosse Menge überhaupt zu bezeichnen, wofür oft der *numerus centenarius* gebraucht wird, wie in ἑκατόμβη, Briareus ἑκατόγχειρ u. a., vgl. Virg. Georg. 3, 18. Tibull. 1, 7, 49. Sophokles nennt Fr. 597 die Amphitrite πολύκοινος wegen des Schwarms ihrer Schwestern. Der zweite Theil des Compositum deutet auf die im Reigentanz lustig geschwungenen Füsse, mit denen die Ruderer der Schiffe gleichsam Tact zu halten suchen, vgl. 17 πυκνόπτεροι ἀηδόνες. O. R. 419 δεινόπους Ἀρά. 858 νόμοι ὑψίποδες. El. 488 Erinys πολύπους καὶ πολύχειρ. Einen grossen Schwarm schöner Mädchen, welcher zu einer Festfeier der Aphrodite versammelt ist, nennt Pindar Scol. 1, 12 ganz ähnlich κουρᾶν ἀγέλαν ἑκατόγγυιον, vgl. 1055. zu Ai. 389.

721. φαίνειν, ins Leben treten lassen, bewahrheiten.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατοι γέροντες, ἐξ ὑμῶν ἐμοὶ  
725 φαίνοιτ' ἂν ἤδη τέρμα τῆς σωτηρίας.

## ΧΟΡΟΣ.

θάρσει, παρέσται. καὶ γὰρ εἰ γέρων ἐγώ,  
τὸ τῆςδε χώρας οὐ γεγήρακε σθένος.

## ΚΡΕΩΝ:

ἄνδρες χθονὸς τῆςδ' εὐγενεῖς οἰκήτορες,  
ὁρῶ τιν' ὑμᾶς ὁμμάτων εἰληφότας  
730 φόβον νεώρη τῆς ἐμῆς ἐπεισόδου,  
ὃν μήτ' ὀκνεῖτε, μήτ' ἀφῆτ' ἔπος κακόν.  
ἦκω γὰρ οὐχ ὥς δοᾶν τι βουλευθεῖς, ἐπεὶ  
γέρων μὲν εἰμι, πρὸς πόλιν δ' ἐπίσταμαι  
σθένουσιν ἦκων, εἴ τιν' Ἑλλάδος, μέγα.  
735 ἀλλ' ἄνδρα τόνδε τηλικόςδ' ἀπεστάλην  
πείσων ἔπεσθαι πρὸς τὸ Καδμείων πέδον,  
οὐκ ἐξ ἐνὸς στείλαντος, ἀλλ' ἀνδρῶν ὑπο  
πάντων κελευσθεῖς, οὐνεχ' ἦκέ μοι γένει  
τὰ τοῦδε πενθεῖν πῆματ' εἰς πλεῖστον πόλεως.

725. φαίνοιτ' ἂν, wofern ihr eures Auftrages 638 eingedenk seid.

726. καὶ γὰρ εἰ statt καὶ γὰρ εἰ καὶ γέρων εἰμί, vgl. zu 414. Aehnlich Phil. 1252 u. Eur. Andr. 266 καὶ γὰρ εἰ πέριξ σ' ἔχοι Τηκτὸς μόλιβδος, ἐξαναστήσω σ' ἐγώ. — Die Lesart γέρων κυρῶ ist eine Glosse: im Laur. A ist κυρῶ von zweiter Hand übergeschrieben.

729. Verb. φόβον τινὰ ὁμμάτων ἐπεισόδου, einen gewissen im Blick sich verrathenden Schrecken über mein Auftreten, vgl. zu 669. Ai. 139. — νεώρη, νέορτον, ist mit Laur. A als Proparoxytonon zu betonen, wie αὐτῶρης, κατώρης: gewöhnlich νεωρῇ.

730. ἐπείσόδος, woher ἐπεισ-όδιον, scheint terminus technicus vom Auftreten eines neuen Schauspielers gewesen zu sein, der zu andern hinzukommt.

731. ὃν geht auf das in ἐμῆς liegende ἐμοῦ zurück, wie Trach. 260 πόλιν τὴν Εὐρυτείαν· τόνδε γάρ...., näml. Εὐρυτον, vgl. zu 142. Thuc. 2, 45 γυναικείας τι ἀρετῆς, ὅσαι νῦν ἐν χηρείᾳ ἔσονται. Ant. 1137. Zu ἀφῆτε ist statt ὃν zu denken εἰς ἐμέ, vgl. zu 424. 467.

734. εἴ τιν' Ἑλλάδος, 1664. Ai. 488. Trach. 8.

735. Mit τηλικόςδε hebt Kreon nochmals hervor, dass von ihm, dem γέρων, in dessen Hände der Staat den Auftrag vertrauensvoll gelegt, nichts Arges zu befürchten sei. Die Hdschr. τηλικόνδε.

738. ἦκέ μοι γένει, es kam mir durch die Verwandtschaft zu, O. R. 1430.

739. εἰς πλεῖστον, O. R. 918 οὐδὲν ἐς πλεον ποιῶ.



ἄλλ', ὦ ταλαίπωρ' Οἰδίπους, κλύων ἔμοῦ 740  
 ἱκοῦ πρὸς οἴκους. πᾶς σε Καδμείων λεῶς  
 καλεῖ δικαίως· ἐκ δὲ τῶν μάλιστ' ἐγώ,  
 ὅσῳ περ, εἰ μὴ πλεῖστον ἀνθρώπων ἔφυν  
 κάκιστος, ἀλγῶ τοῖσι σοῖς κακοῖς, γέρον,  
 ὁρῶν σε τὸν δύστηνον, ὄντα μὲν ξένον, 745  
 αἰεὶ δ' ἀλήτην, κἀπὶ προσπόλου μιᾶς  
 βιοστερῇ χωροῦντα· τὴν ἐγὼ τάλας  
 οὐκ ἂν ποτ' ἐς τοσοῦτον αἰκίας πεσεῖν  
 ἔδοξ', ὅσον πέπτωκεν ἦδε δύσμορος,  
 αἰεὶ σε κηδεύουσα καὶ τὸ σὸν κάρα 750  
 πτωχῷ διαίτη, τηλικοῦτος, οὐ γάμων  
 ἔμπειρος, ἀλλὰ τοῦπιόντος ἀρπάσαι.  
 ἄρ' ἄθλιον τοῦνειδος, ἃ τάλας ἐγώ,  
 ὠνείδισ' εἰς σὲ κἀμὲ καὶ τὸ πᾶν γένος·

743. ὅσῳ περ — ἀλγῶ, näml. πλεῖστον, welches ἀπὸ κοινοῦ zu denken ist, wie Trach. 312 τῶνδε πλεῖστον ὥκτισα, ὅσῳ περ καὶ φρονεῖν οἶδεν μόνη. Aehnlich römische Dichter, wie Val. Flacc. 1, 741 *Quantumque propinquat, iam magis atque magis stupet.* — Dem Oed. gegenüber wiederholt Kreon verstellt das schon 739 dem Chore Gesagte. Mit dem überschwänglichen πλεῖστον κάκιστος vgl. Phil. 631 πλεῖστον ἐχθίστη ἔχιδνα (Krüger Gr. 49, 10. A. 8), Ant. 1209 f. und mit der ganzen Formel Phil. 558.

745. ξένον, weil heimathlos; αἰεὶ δ' ἀλήτην, weil auch in der Fremde ohne festen Wohnsitz.

746. ἐπὶ προσπόλου, wie ἐπὶ προστατοῦ οἰκεῖν, ἐφ' ἑαυτοῦ χωρεῖν, während Oed. sonst als König in stattlicher Umgebung auftrat. Vgl. 148.

749. ὅσον, εἰς ὅσον, Krüger Gr. 51, 11 A. 1. Vgl. Cic. ad Quint. fratr. 1, 4, 4 *in tantum luctum detrusus es, quantum nemo unquam.* — δύσμο-

ρος ohne Artikel, weil es wie 747. 1585 τάλας und oft δειλῆαιος gleichsam als Ausruf gesprochen wird.

750. καὶ τὸ σὸν κάρα wird mit Bezug auf Oedipus' Blindheit hinzugesetzt, vgl. 285 κάρα τὸ δυσπρόσοπτον. Sonst vgl. Ai. 1147. Hom. Il. 9, 679 σὲ ἀναίνεται ἡδὲ σὰ δῶρα, zu Ant. 95.

751. Gewöhnlich πτωχῇ, wofür Laur. A πτωχῷ, comm. gen., wie gleich τηλικοῦτος, vgl. El. 614.

752. τοῦπιόντος (οὔσα, ὥστε) ἀρπάσαι, des ersten besten, sie fortzuschleppen, jedem beliebigen Räuber preisgegeben. Kreons böses Gewissen verräth sich gerade in diesen scheinbar mitleidig gesprochenen Worten, da er, ὁ ἐπιών, ja gleich nachher Antigone ἀρπάζει. Der Genit. τοῦ ἐπιόντος (τοῦ τυχόντος) wie O. R. 917 ἐστὶ τοῦ λέγοντος.

753. ἄρα nicht fragend, sondern (ἢ ἄρα) profecto, vgl. zu O. R. 567.

754. Vgl. O. R. 64 πόλιν τε κἀμὲ καὶ σ' ὁμοῦ στένει.



755 ἄλλ' οὐ γὰρ ἔστι τὰμφανῇ κρύπτειν, σύ νυν  
 πρὸς θεῶν πατρώων, Οἰδίπους, πεισθεῖς ἔμοι  
 κρύψον, θελήσας ἄστυ καὶ δόμους μολεῖν  
 τοὺς σοὺς πατρώους, τήνδε τὴν πόλιν φίλως  
 εἰπών· ἐπαξία γάρ· ἢ δ' οἵκοι πλέον  
 760 δίκη σέβοιτ' ἄν, οὔσα σὴ πάλαι τροφός.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ πάντα τολμῶν, κάπο πάντος ἄν φέρων  
 λόγου δικαίου μηχανήμα ποικίλον,  
 τί ταῦτα πειρᾷ, καμὲ δεύτερον θέλεις  
 ἔλεῖν, ἐν οἷς μάλιστ' ἄν ἀλγοίην ἀλούς;  
 765 πρόσθεν τε γάρ με τοῖσιν οἰκείοις κακοῖς

755. Der Schwerpunkt des Gedankens liegt in *σύ νυν* — *κρύψον τὸ ὄνειδος τὸ κοινὸν γένους*. Indem aber Kreon thut, als ob es ihm schwer werde, Oed. und Antigone's traurige Lage zu schildern (wesshalb er auch 753 ausruft *ὦ τάλας ἐγώ*), schickt er der Ermahnung, Oed. möge doch ihm Folge leistend diese Schmach bergen (seine jammervolle Gestalt den Blicken der Fremden entziehen), eine Entschuldigung seiner Offenherzigkeit voraus: *οὐ γὰρ ἔστι τὰμφανῇ κρύπτειν*, d. h. wohl an Oed., — denn du darfst nicht zürnen, wenn ich offen heraus spreche, da ja dein offenkundiger Zustand sich nicht bergen lässt, — birg du denn deine Schmach, was ja in deiner Macht steht. Es liegt eine die Verstellung Kreons verrathende Spitzfindigkeit in dem verschiedenen Sinne von *κρύπτειν*.

757. Wie Kreon durch masslose Versicherungen u. Wendungen seine Uehrlichkeit, so verräth die Anrufung der *θεοὶ πατῶν* und die Hinzufügung von *δόμους τοὺς σοὺς πατρ.* zu *ἄστυ* seine Falschheit, da er mit Oed. es ganz anders im Sinne hat, vgl. 784.

758. *φίλως εἰπών* verschleierter Ausdruck für *χαίρειν κελεύων*, Kreon wählt zu dem zweideutigen *ἐπαξία γάρ* nicht den directen Gegensatz *ἢ δ' οἵκοι ἐπαξιωτέρα*, sondern eine unverfänglichere Wendung. — *σέβοιτ' ἄν*, passivisch.

761 ff. Oedipus deckt erstens die Heuchelei Kreons auf und zeigt ihm dann das Vergebliche seiner Bemühungen.

761. *πάντα τολμῶν*, *παντολμος*, wie Fr. 195 *ὦ πᾶν σὺ τολμήσασα γύναι*. — *ἀπὸ παντός*, wie 807 *ἐξ ἅπαντος*, vgl. 1000 u. Ant. 312 *ἐξ ἅπαντος κερδαίνειν*. — *φέρων ἄν* — *ποικ.*, wohl im Stande, einen listig gewebten Schein gerechten Grundes, gerechter Sache, zu gewinnen.

763. *καμὲ*, gerade mich, der ich deine Pläne durchschaue.

764. *ἐν οἷς* — *ἀλούς*, durch welche Mittel gefangen.... Er meint die vorgebliche Theilnahme an ihm als nächstem Verwandten, vgl. 738. 771.

765. Dem *πρόσθεν τε* entspricht 772 *νῦν τε*. Vgl. 433 ff.



νοσοῦνθ', ὅτ' ἦν μοι τέρψις ἐκπεσεῖν χθονός,  
 οὐκ ἤθελες θέλοντι προσθέσθαι χάριν,  
 ἀλλ' ἠνίκ' ἤδη μεστὸς ἦν θυμούμενος  
 καὶ τοῦν δόμοισιν ἦν διαιτᾶσθαι γλυκύ,  
 τότε' ἐξεώθεις, καῖξέβαλλες· οὐδέ σοι 770  
 τὸ συγγενὲς τοῦτ' οὐδαμῶς τότε' ἦν φίλον·  
 νῦν τ' αὖθις ἠνίκ' εἰσορᾷς πόλιν τέ μοι  
 ξυνοῦσαν εὖνουν τήνδε, καὶ γένος τὸ πᾶν,  
 πειρᾷ μετασπᾶν, σκληρὰ μαλθακῶς λέγων.  
 καίτοι τίς αὕτη τέρψις ἄκοντας φιλεῖν; 775  
 ὥσπερ τις εἴ σοι λιπαροῦντι μὲν τυχεῖν  
 μηδὲν διδοίη, μηδ' ἐπαρκέσαι θέλοι,  
 πλήρη δ' ἔχοντι θυμὸν ὦν χρήζοις, τότε  
 δωροῖθ', ὅτ' οὐδὲν ἢ χάρις χάριν φέροι,  
 ἄρ' ἂν ματαίου τῆσδ' ἂν ἡδονῆς τύχοις. 780  
 τοιαῦτα μέντοι καὶ σὺ προσφέρεις ἐμοί,  
 λόγῳ μὲν ἐσθλά, τοῖσι δ' ἔργοισιν κακά.  
 φράσω δὲ καὶ τοῖσδ', ὥς σε δηλώσω κακόν.  
 ἦκεις ἐμ' ἄξων, οὐχ ἔν' εἰς δόμους ἄγῃς,  
 ἀλλ' ὥς πάραυλον οἰκίσης, πόλις δέ σοι 785  
 κακῶν ἄνατος τῆσδ' ἀπαλλαχθῇ χθονός.  
 οὐκ ἔστι σοι ταῦτ', ἀλλὰ σοι τάδ' ἔστ', ἐκεῖ

766. Bei με — νοσοῦντα schwebt 770 ἐξεώθεις καῖξέβαλλες vor, vgl. zu 282 f.

768. μεστός, vgl. 778. 437 ff.

771. τοῦτο, das du jetzt im Munde führst, 738.

774. σκληρὰ μαλθακῶς λέγων, näml. 782.

775. Das überlieferte τοσαύτη, welches Hermann früher vertheidigte, indem er es mit ὥσπερ (*tanta, ut si quis*) verband und hinter φέροι 779 interpungirte, hat Thomas Magister verbessert. Steinhart τοιαύτη.

779. Ai. 522 χάρις χάριν γὰρ ἐστὶν ἢ τίκτουσ' αἰεί.

780. ἄρα — τύχοις, nicht Frage, s. zu 753.

781. Nach ausgeführtem Vergleich wird der dadurch veranschaulichte Gedanke von 774 nochmals wiederholt, vgl. zu Ant. 426.

784. εἰς δόμους ἄγῃς, vgl. 757.

785. πάραυλον, *vicinum*, Ai. 892. Vgl. 399. — πόλις, Theben.

786. Verb. ἄνατος ἀπαλλαχθῇ (Ant. 399. El. 1002, vgl. ἀπαλλάσσομαι τοῦ μὴ ἀτᾶσθαι) κακῶν τῆσδε χθ., d. h. die von Athen aus den Thebanern drohenden κακά, vgl. 605.

787. τάδε kündigt bedeutsam den nachfolgenden Inhalt an, wie Mimn. 1, 2 ταῦτα, κρυπταδίη φιλότης καὶ μείλιχα δῶρα καὶ εὐνή. — ἔστι, wie 600. Die Bit-



χώρας ἀλάστωρ οὐμὸς ἐνναίων ἀεὶ·  
 ἔστιν δὲ πασι τοῖς ἐμοῖσι τῆς ἐμῆς  
 790 χθονὸς λαχεῖν τοσοῦτον, ἐνθανεῖν μόνον.  
 ἄρ' οὐκ ἄμεινον ἢ σὺ τὰν Θήβαις φρονῶ;  
 πολλῶ γ', ὅσῳ περ καὶ σαφεστέρων κλύω,  
 Φοῖβον τε καὶ τοῦ Ζηνός, ὅς κείνου πατήρ.  
 τὸ σὸν δ' ἀφίεται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα,  
 795 πολλὴν ἔχον στόμωσιν· ἐν δὲ τῷ λέγειν  
 κάκ' ἂν λάβοις τὰ πλείον' ἢ σωτήρια.  
 ἀλλ' οἶδα γάρ σε ταῦτα μὴ πείθων, ἴθι·  
 ἡμᾶς δ' ἔα ζῆν ἐνθάδ'. οὐ γὰρ ἂν κακῶς  
 οὐδ' ὧδ' ἔχοντες ζῶμεν, εἰ τερποίμεθα.

terkeit der Worte wie O. R. 370.

788. Sarkastisch sagt Oed., statt seiner solle sein Rachegeist für immer im thebanischen Lande angesiedelt sein.

789. ἔστιν δέ, Anaphora des σοὶ τὰδ' ἔστι 787. — Dem Dichter schwebt der Fluch des Oed. aus dem Epos vor, vgl. die Einleitung S. 17 f. Eben so sagt der Chor in Aeschylus' Sept. 737 vom ὠμόφρων σίδηρος: χθόνα ναίειν διαπήλας ὀπόσαν ἂν καὶ φθιμένοισι κατέχειν, τῶν μεγάλων πεδίων ἀμοίρους, während die Brüder gerade um die μεγάλα πεδία stritten. Bei Eurip. Phoen. 1453 f. bittet Polyneikes, ihn zu bestatten in väterlicher Erde und die Stadt zu bewegen, ὡς τοσόνδε γοῦν τύχῳ Χθονὸς πατρώας κεί δόμους ἀπώλεσα, Ἐν γῆς φίλοις ὄχθοισι κρυφθῆναι τάφῳ.

793. Vgl. zu 623. Den Wahrsager Amphiaraos liebt Odyss. 15, 245 Zeus und Apollon.

794. Bitter setzt Oed. das tückische στόμα des Kreon (die Umschreibung, da es sich um Worte handelt, wie O. R. 426 Teiresias sagt καὶ Κρέοντα καὶ τοῦ μὲν στόμα προπηλάκιζε) dem θεῖον

στόμα des Apollon entgegen; das ὑπόβλητον (Virg. Aen. 2, 107 *ficto pectore fatur*) dem σαφέστατον. Bitter auch die Paresis στόμωσιν, δεινώσιν, πανουργίαν, wie die Zungenfertigkeit oft mit dem Schärfen, Wetzen verglichen wird, στομοῦν oder ἀναστομοῦν (γυνὴ ἀνεστομωμένη Kallias Fr. inc. 3) τινα, ὀξύνεσθαι γλῶσσαν (Trach. 1176), *acuerē linguam*. Vgl. 806.

795 f. ἐν δὲ τῷ λέγειν ff., ἃ ἂν λάβῃς τῷ λέγειν, κακὰ ἔσται τὰ πλείω μᾶλλον ἢ σωτήρια, mit deinem (schlauem) Reden wirst du mehr Schlimmes als Heilsames erreichen, indem deine schändlichen Pläne durchschaut werden und du meinen Fluch auf dich ladest. Vgl. 1187. Die κακὰ weisen bitter auf 786 κακὰ τῆςδε χθονός zurück, die σωτήρια auf die beabsichtigte Zurückführung des Oedipus, wovon Thebens σωτηρία abhing.

798. κακῶς, wie Kreon 744 meinte.

799. εἰ τερποίμεθα, wenn es uns so behagt und wir mit dieser Lage zufrieden sind. Vgl. El. 354 οὐ ζῶ; κακῶς μὲν, ἀλλ' ἐπαρκούντως ἐμοί.



## ΚΡΕΩΝ.

πότερα νομίζεις δυστυχεῖν ἔμ' εἰς τὰ σά, 800  
ἢ σ' εἰς τὰ σαντοῦ μᾶλλον ἐν τῷ νῦν λόγῳ;

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔμοι μὲν ἐσθ' ἡδιστον, εἰ σὺ μήτ' ἐμὲ  
πείθειν οἶός τ' εἶ, μήτε τούσδε τοὺς πέλας.

## ΚΡΕΩΝ.

ὦ δύσμορ', οὐδὲ τῷ χρόνῳ φύσας φανεῖ  
φρένας ποτ', ἀλλὰ λῦμα τῷ γήρῳ τρέφει; 805

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

γλώσση σὺ δεινός· ἄνδρα δ' οὐδέν' οἶδ' ἐγὼ  
δίκαιον, ὅστις ἐξ ἅπαντος εὖ λέγει.

## ΚΡΕΩΝ.

χωρὶς τό τ' εἰπεῖν πολλά, καὶ τὰ καίρια.

800 f. Was meinst du, mit deiner aus deinen Reden hervorgehenden Verblendung schadest du mir mehr oder dir selbst? — *δυστυχεῖν ἔς τι*, wie *εὐτυχεῖν εἰς τέκνα*, *εἰς υἱούς* und ähnliches.

801. Man würde *εἰς τὰ σαντοῦ* des Gedankens halber nicht vermissen: es soll nur neben dem Gegensatz der Personen (*ἐγὼ* — *σὺ*) den Begriff der Reflexivität scharf herausstellen, wie bei *αὐτὸς αὐτοῦ*, *mihi ipse* im Sinne von *mihi ipsi ipse*. Vgl. 853 f.

802 f. *ἐσθ' ἡδιστον* erwiedert Oed., als ob Kreon gesagt hätte *ἐγὼ τὰ σὰ ἡδίῳ ποιῆσαι βούλομαι*. — *μήτ' ἐμὲ*, dir zu folgen; *μήτε τούσδε*, dir zu trauen.

804. Zunehmenden Jahren rühmt man sonst Zuwachs an Einsicht nach, du aber lebst fort eine Schmach dem Alter, insofern du den Ruhm des *γήρας* Lügen strafst. Ueber *φῦσαι φρένας* zu 150. Ai. 1077. El. 1462.

806. *γλώσση σὺ δεινός*, 795. O. R. 245.

807. Keiner kann ein Biedermann sein, der Gutes und Schlechtes vertheidigt, *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν*, wie die Sophisten. Ueber *ἐξ ἅπαντος* (*ex quavis caussa speciosae orationis materiem petens*) zu 761; mit *εὖ λέγειν*, beredt sein, vgl. Eur. Suppl. 311 *ἀχρεῖον τὰς γυναῖκας εὖ λέγειν*. Phoen. 527 *οὐκ εὖ λέγειν χρὴ μὴ πὶ τοῖς ἔργοις καλοῖς*.

808. Weitschweifigkeit war Kreon nicht vorgeworfen. Da aber sophistische Redekunst gern schöne Worte verschwendet, einer schlechten Sache Schein zu geben, so weist er den Vorwurf der Sophisterei von sich ab. — Ueber *τε* — *καί* bei Begriffen des Unterschiedes zu O. R. 425. Aesch. Prom. 927 *τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα*. Eur. Alc. 351 *χωρὶς τό τ' εἶναι καὶ τὸ μὴ νομίζεται*. Vor *τὰ καίρια* ist aus dem ersten Gliede *τό* zu denken, wie bei Aeschylos *χωρὶς τὰ Μυσῶν καὶ Φρυγῶν ὀρίσματα*, vgl. zu 606. 1313. Phil. 963.



## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὥς δὴ σὺ βραχέα, ταῦτα δ' ἐκ καιροῦ λέγεις.

## ΚΡΕΩΝ.

810. οὐ δῆθ', ὅτῳ γε νοῦς ἴσος καὶ σοὶ πάρα.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄπελθ', ἐρῶ γὰρ καὶ πρὸ τῶνδε, μηδέ με  
φύλασσε' ἐφορμῶν ἐνθα χρεὶ νάειν ἐμέ.

## ΚΡΕΩΝ.

μαρτύρομαι τοὺςδ', οὐ σέ. πρὸς δὲ τοὺς φίλους  
οἳ' ἀνταμείβει ῥήματ', ἣν σ' ἔλω ποτέ —

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

815 τίς δ' ἂν με τῶνδε συμμάχων ἔλοι βίη;

## ΚΡΕΩΝ.

ἢ μὴν σὺ κἄνευ τοῦδε λυπηθεὶς ἔσει.

809. Du nämlich führst allerdings kurze Reden, diese aber obenein zu rechter Zeit und treffend. Beides, τὸ βραχύ und τὸ καίριον in Kreons Reden bestreitet Oed., gleichwie Kreon ihm vorzuwerfen schien, er mache viele Worte, ohne doch das Rechte zu treffen.

810. Freilich nicht für Leute (in den Augen derer), die wie du gesinnt sind, näml. λέγω βραχέα καὶ καίρια. Der Dativ wie Ai. 1282 ἄρ' ὑμῖν οὗτος ταῦτ' ἔδρασεν ἔνδικα;

811. πρὸ τῶνδε, im Namen des Chors, vgl. O. R. 10.

812. ἐφορμεῖν, ἐφεδρεύειν, von der Blokierung eines Hafens übertragen, wie ja Oed. jetzt einen Hafen der Ruhe gefunden zu haben glaubte. Vgl. auch das Bild 663. — χρεὶ, in fatis est, Phil. 200. O. R. 791. 854. 995. Trach. 165.

813. Ich rufe diese Männer hier, nicht dich, der du behauptest καὶ πρὸ τούτων zu sprechen, zu Zeugen an, wie schnöde ich von dir behandelt und

fortgewiesen werde: für die Worte aber, die du deinen Freunden gegenüber (mir, der ich es gut mit dir meine) erwidertest, für die — sobald ich dich werde in meinen Händen haben, . . . . . sollst du büßen. Kreons Drohung, sich künftig an Oed. rächen zu wollen, wird unterbrochen, indem Oed. bei ἔλω ihm in die Rede fällt. Vgl. Il. 1, 338 ff., wo Achilleus die beiden Herolde zu Zeugen aufruft, wie sehr Agamemnon ihn durch Entreissung der Briseis beleidigte, damit sie dereinst es ihm bezeugen können, wenn man ihn zu gewinnen suchen werde: τῷ δ' αὐτῷ μάρτυροι ἔστων Πρὸς τε θεῶν μακάρων πρὸς τε θνητῶν ἀνθρώπων, Καὶ πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος, εἴ ποτε δαῦτε Χρεῖώ ἐμεῖο γένηται ff. — (Sehr willkürlich Dindorf μαρτ. τοὺςδ', οὐχὶ σ', ὅς γινώσκει φίλους Οἳ' ἀνταμείβει ff., mit Verweisung auf O. R. 551.)

816. κἄνευ τοῦδε, τοῦ λαβεῖν σε ἐς Θήβας Schol. Die Hdschr. τῶνδε, welches, auf den Chor be-



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποίῳ σὺν ἔργῳ τοῦτ' ἀπειλήσας ἔχεις;

ΚΡΕΩΝ.

παίδοιν δυοῖν σοι τὴν μὲν ἀρτίως ἐγὼ  
 ξυναρπάσας ἔπεμψα, τὴν δ' ἄξω τάχα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦμοι.

820

ΚΡΕΩΝ.

τάχ' ἔξεις μᾶλλον οἰμώζειν τάδε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τὴν παῖδ' ἔχεις μου;

ΚΡΕΩΝ.

τήνδε τ' οὐ μακροῦ χρόνου.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξένοι, τί δράσετ'; ἢ προδώσετε;  
 κοῦκ ἐξελάτε τὸν ἀσεβῆ τῆςδε χθονός;

ΧΟΡΟΣ.

χώρει, ξέν', ἔξω θᾶσσον· οὔτε γὰρ τὰ νῦν  
 δίκαια πράσσεις, οὔθ' ἂ πρόσθεν εἰργασαι.

825

ΚΡΕΩΝ.

ὑμῖν ἂν εἴη τήνδε καιρὸς ἐξάγειν  
 ἄκουσαν, εἰ θέλουσα μὴ πορεύσεται.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἶμοι τάλαίνα, ποῖ φύγω; ποίαν λάβω  
 θεῶν ἄρηξιν ἢ βροτῶν;

ΧΟΡΟΣ.

τί δράς, ξένε;

zogen, leicht missverstanden werden könnte.

817. Im Bunde mit welchem Vorhaben stösst du diese Drohung aus?

820. οἰμώζειν τάδε, solch Wehgeschrei (ὦμοι) zu erheben. Vgl. Ai. 333 ὦ μοί μοι. — τάχ', ὡς ἔοικε, μᾶλλον.

821. τήνδε, die Antigone, οὐ μακροῦ χρόνου (zu 397), ἔξω.

823. Oed. erinnert an die Hast

der Choreuten, ihn, den vermeinten ἀσεβῆς, aus dem Lande zu jagen 226 ff. und verlangt jetzt bei dem wirklichen ἀσεβῆς Ernst damit zu machen.

825. ἂ, das Wegschleppen der Ismene. Aehnliche Brachylogie Eur. Hec. 819 νῦν τε γὰρ λέγων κατὰ Τέγξω τόδ' ὄμμα πρὸς τάφῳ θ' ὅτ' ὦλλυτο, näml. ἔτεγξα.

826. Worte Kreons an seine Begleiter.



ΚΡΕΩΝ.

830 οὐχ ἄψομαι τοῦδ' ἀνδρός, ἀλλὰ τῆς ἐμῆς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ γῆς ἀνακτες.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ ξέν', οὐ δίκαια δοῖς.

ΚΡΕΩΝ.

δίκαια.

ΧΟΡΟΣ.

πῶς δίκαια;

ΚΡΕΩΝ.

τοὺς ἐμοὺς ἄγω.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Στροφή.

ὦ πόλις.

ΧΟΡΟΣ.

835 τί δοῖς, ὦ ξέν'; οὐκ ἀφήσεις; τάχ' εἰς βάσανον εἰ χερῶν.

ΚΡΕΩΝ.

εἶργον.

ΧΟΡΟΣ.

σοῦ μὲν οὐ, τάδε γε μωμένον.

ΚΡΕΩΝ.

πόλει μαχεῖ γάρ, εἴ τι πημανεῖς ἐμέ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οὐκ ἠγόρευον ταῦτ' ἐγώ;

ΧΟΡΟΣ.

μέθες χερσὶν

τὴν παῖδα θᾶσσον.

830. Kreon, den Schein des Rechts während, erklärt Ant. und Ismene für die Seinigen, insofern er nach Oedipus' Verweisung aus Theben als Familienoberhaupt κύριος der Mädchen war: auch an Oed. selbst sich zu vergreifen macht er 859 Miene. Vgl. 951f.

834. γῆς ἀνακτες, vgl. 145. O. R. 911.

835. εἰς βάσανον εἰ χερῶν, vgl. 975. 1297.

836. Der Chor nimmt eine drohende Haltung gegen Kreon an. — σοῦ μὲν οὐ, ἔρξομαι.

837. γάρ bezieht sich auf εἶργον. Kreon droht mit einem Kriege Thebens, falls man seiner Person Leides thue. Die Hdschr. μάχει und πημαίνει, von Porson verbessert, vgl. Odyss. 18, 63 πλεόνεσσι μαχήσεται ὅς κέ σε θείνῃ.

838. οὐκ ἠγόρευον ταῦτα, vgl. 653 ff.



ΚΡΕΩΝ.

μὴ 'πίτασσ' ἅ μὴ κρατεῖς.

ΧΟΡΟΣ.

χαλᾶν λέγω σοι.

840

ΚΡΕΩΝ.

σοὶ δ' ἔγωγ' ὁδοιπορεῖν.

ΧΟΡΟΣ.

προβᾶθ' ὧδε, βᾶτε, βᾶτ', ἔντοποι.

πόλις ἐναίρεται, πόλις ἐμά, σθένει.

προβᾶθ' ὧδέ μοι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀφέλκομαι δύστηνος, ὦ ξένοι, ξένοι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ, τέκνον, εἴ μοι;

845

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πρὸς βίαν πορεύομαι.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄρεξον, ὦ παῖ, χεῖρας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲν σθένω.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ ἄξεθ' ὑμεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τάλας ἐγώ, τάλας.

839. μὴ 'πίτασσ' ἅ μὴ κρατεῖς, befiehlt nicht Dinge, die durchzusetzen du nicht Macht hast, da mein Diener dir nicht gehorchen wird. Fast sprichwörtlich: Theocr. 15, 90 πασάμενος ἐπίτασσε. Plaut. Trin, 1061 *Emere meliust quoui imperes*. Vgl. zu Ai. 1107. Aesch. Eum. 574 ὧν ἔχεις αὐτὸς κράτει.

840. Der Chor redet einen der Begleiter Kreons an, welcher nach 826 die Antigone ergriffen hatte, wie auch 839 demselben gilt. Kreon aber giebt seinen Dienern den entgegengesetzten Befehl, indem er σοὶ (δέ) ironisch wiederholt.

841. Der Chor ruft die Bewoh-

ner von Kolonos zu Hülfe, da er sich zu ohnmächtig fühlt, 726 f.

842. Wie Kreon 837 persönliche Verletzung für Feindseligkeit gegen den thebanischen Staat ansieht, so gilt dem Chor Kreons Gewalt-samkeit für eine Verletzung seiner πόλις. — Die Anaphora wie 885. — σθένει, mit Uebermacht, im Gegensatze zur ἀσθένεια des Chors, während der βία die δίκη entgegensteht.

845. πορεύομαι, passivisch, wie Ai. 1241.

847. Zu den πομποί, welche endlich Ernst machen und Antigone mit Gewalt fortführen.



## ΚΡΕΩΝ.

οὔκουν ποτ' ἐκ τούτοιιν γε μὴ σκήπτροιν ἔτι  
 ὁδοιπορήσεις· ἀλλ' ἐπεὶ νικᾶν θέλεις  
 850 πατρίδα τε τὴν σὴν καὶ φίλους, ὅφ' ὦν ἐγὰ  
 ταχθεὶς τάδ' ἔρδω, καὶ τύραννος ὦν ὅμως,  
 νίκα. χρόνῳ γάρ, οἶδ' ἐγώ, γνώσει τάδε,  
 ὁθούνεκ' αὐτὸς αὐτὸν οὔτε νῦν καλὰ  
 δρᾶς, οὔτε πρόσθεν εἰργάσω βίᾳ φίλων  
 855 ὀργῇ χάριν δούς, ἢ σ' αἰεὶ λυμαίνεται.

## ΧΟΡΟΣ.

ἐπίσχεσ αὐτοῦ, ξεῖνε.

## ΚΡΕΩΝ.

μὴ ψάυειν λέγω.

## ΧΟΡΟΣ.

οὔτοι σ' ἀφήσω, τῶνδ' γ' ἔστερημένος.

## ΚΡΕΩΝ.

καὶ μεῖζον ἄρα ῥύσιον πόλει τάχα

848. Die Mädchen sind die *σκήπτρα* des gebrechlichen Vaters, vgl. 1109, auf welche gelehnt (148. 182 ff.) und von welchen abhängig er einhergeht.

849 f. Kreon thut, als ob ihm an Oedipus' Person gar nicht gelegen sei: er wirft Oed. Verstocktheit vor, dem Gesamtwillen des Staates sich widersetzen zu wollen, während er selbst als *τύραννος* (O. R. 85) doch sich diesem Auftrage willig unterzogen habe: inzwischen werde Oed. mit der Zeit schon erkennen, wie sehr er sich selbst schade, vgl. 800.

854. Kreon deutet auf Oedipus' jähzorniges, jeder Zuredde unzugängliches Benehmen bei der Entdeckung seiner Schicksale im Oed. Tyr., wo er ausser Teiresias und Iokaste namentlich auch Kreon selbst aufs Leidenschaftlichste abstieß. Hätte er sich damals gegen Kreon ruhiger benommen, so würde er nach Entdeckung seiner Lage nicht

so gegen sich selbst gewüthet haben: so aber steigerte das quälende Gefühl des begangenen Unrechts seine Leidenschaftlichkeit, in welcher er sich blendete. (Früher hatte ich ohne Noth *βίᾳ φρενῶν* geschrieben, vgl. 659. 805. Aesch. Sept. 594 *βίᾳ φρενῶν τείνουσι πομπήν*. Der Gegensatz wäre dann wie O. R. 523 f.)

855. *ὀργῇ χάριν δούς*, vgl. 1183. El. 331.

856. Da Kreon Anstalt macht sich zu entfernen, legt der Chor Hand an ihn.

857. *τῶνδ' ε*, der Mädchen.

858. Dann wirst du also dem Staate (Athen) ein noch grösseres Lösegeld zufügen. Indem Kreon als *κύριος* über die Mädchen verfügen zu können in Anspruch nimmt, behauptet er, Athen werde sie durch ein *λύτρον ῥύσασθαι* müssen, welches noch gesteigert werde, sofern er den Oed. auch wegführe.



θήσεις· ἐφάψομαι γὰρ οὐ ταύταιν μόναιν.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐς τί τρέψει;

860

ΚΡΕΩΝ.

τόνδ' ἀπάξομαι λαβών.

ΧΟΡΟΣ.

δεινὸν λέγεις.

ΚΡΕΩΝ.

ὥς τοῦτο νῦν πεπράζεται,

ἢν μή μ' ὁ κραίνων τῆςδε γῆς ἀπειρογάθῃ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φθέγμ' ἀναιδές, ἦ σὺ γὰρ ψάύσεις ἐμοῦ;

ΚΡΕΩΝ.

αὐδῶ σιωπᾶν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μὴ γὰρ αἶδε δαίμονες

θεῖέν μ' ἄφωνον τῆςδε τῆς ἀρᾶς ἔτι,

865

ὅς μ', ὦ κάκιστε, ψιλὸν ὄμμ' ἀποσπάσας

859. Nun der Chor Hand an ihn gelegt, glaubt auch Kreon trotz 830 sich befugt, Oed. abzuführen.

861. δεινὸν λέγεις, Ai. 1127. Um auch hier den Schein des Rechts zu erhalten, erklärt Kreon ausdrücklich, dem Verbote des Landesfürsten, als der allein berechtigten Behörde, folgen zu wollen. Der Dichter bereitet dadurch das Auftreten des Theseus vor. — Da ὥς von Triklinios zugesetzt ist, so vermuthete ich vielmehr τοῦτ' αὐτὸ νῦν πεπρ., so dass Kreon bitter auf δεινὸν λέγεις antwortete, eben dieses Schreckliche solle gleich zur That werden.

863. ὦ φθ. ἀναιδές, vgl. 325. 960. Der Blinde, der nur Kreons Worte hört, redet ihn danach an, vgl. 1177. Ai. 14.

864. μὴ γάρ, wie αἶ γάρ im Wunsche. Oedipus, welchem Kreon Schweigen gebietet, weil er von dem zornigen Alten das Schlimmste

zu hören besorgt, bittet die Eumeniden, die sonst mit heiliger εὐφημία zu ehren sind, ihm nur noch diesen Fluch — ausser der obigen Verfluchung der Söhne 421 ff. — auszusprechen zu gestatten.

866. Das Relativum knüpft sich an den Gedanken τῆςδε τῆς ἀρᾶς ἐς σέ, ähnlich wie 263. 731. Odyss. 18, 222 οἷον δὴ τόδε ἔργον ἐτύχθη, ὅς τὸν ξεῖνον ἔασας ἀεικισθήμεναι οὕτω. Da indess alle Hdshrr. τῆςδε γῆς ἀρᾶς bieten, so ist vielleicht τῆςδέ γ' εἰς σ' ἀρᾶς zu schreiben, wie vielleicht auch der Scholiast las: μὴ ἄφωνος γενοίμην εἰς τὸ καταρᾶσθαι σέ. — ψιλὸν ὄμμα heisst Ant., welche 33 f. für Oed. sah, mit Hülfe deren Augen Oed. ging 146, — ein schwaches, für die natürlichen Augen mangelhaften Ersatz bietendes Auge. — ἀποσπάσαι mit doppeltem Acc., nach Analogie von ἀφαιρεῖν τινά τι u. ähnl.



πρὸς ὄμμασιν τοῖς πρόσθεν ἐξοίχει βία.  
 τοιγὰρ σέ τ' αὐτὸν καὶ γένος τὸ σὸν θεῶν  
 ὁ πάντα λεύσσων Ἥλιος δοίη βίον  
 870 τοιοῦτον, οἷον καμέ, γηράναι ποτέ.

ΚΡΕΩΝ.

ὁρᾶτε ταῦτα, τῆςδε γῆς ἐγχώριοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὁρῶσι καμέ καὶ σέ, καὶ φρονοῦσ' ὅτι  
 ἔργοις πεπονθὼς ῥήμασιν σ' ἀμύνομαι.

ΚΡΕΩΝ.

οὔτοι καθέξω θυμόν, ἀλλ' ἄξω βία,  
 875 κεῖ μοῦνός εἰμι, τόνδε, καὶ χρόνῳ βραδύς.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Ἀντιστροφή.

ἰὼ τάλας.

867. πρὸς ὄμμασιν τοῖς πρόσθεν, obenein zu den (von mir selbst verstümmelten) früheren Augen, vgl. zu 458. — ἐξοίχει, weil die Mädchen schon fortgeführt waren, vgl. 894.

868 ff. Den Alles, also auch die jetzigen Unbilden sehenden und Alles hörenden Gott des Lichts ruft der Blinde an, Kreon und dessen Angehörige zu strafen, vgl. El. 823 f. Denn wie Helios Licht und Leben und Gedeihen spendet, — im Homer. Hymn. auf Hel. 17 wird er angerufen βίον θυμήρε' ὀπάζειν —, so kann er seine Gaben zurückziehen, s. zu Ai. 674. Nach der Sage giebt er dem geblendeten Orion das Gesicht wieder, Apollod. 1, 4, 3; Polymestor fleht Eur. Hec. 1066 εἶθε μοι ὀμμάτων αἵματόεν βλέφαρον ἀκέσαιο, τυφλόν, Ἄλιε, φέγγος ἀπαλλάξας. — ὁ π. λεύσσων θεῶν, der von den Göttern, der Alles sieht, vgl. 1085. Ai. 698.

870. οἷον καμέ (γηράναι ἔδωκεν), blind und elend zu sein. Die

Assimilation (vgl. zu 565) wie Demosth. εὐχεσθε τὴν αὐτὴν λαβεῖν παράνοιαν ἐκεῖνον ἥνπερ ποτὲ τοὺς προγόνους αὐτοῦ. Trach. 444 χᾶτέρας ἄρχει οἷας γ' ἐμοῦ. Krüger Gr. 62, 4. A. 3. Ueber καί vgl. 77. 276.

872. Man betone scharf ὁρῶσι und φρονοῦσιν. Denn Oed. fasst mit Bitterkeit Kreons Frage an die Choreuten, ob sie Oedipus' Fluch gewahr werden, — wodurch Kreon sie wie 813 μαρτύρεται —, auf, indem er, der Blinde, gleichsam ungehalten über das ihm versagte ὁρᾶν, bemerkt, sie sähen ihn und Kreon, begriffen aber zugleich, dass er, der thätlich Beleidigte, sich mit Worten zur Wehr setze (Ant. 643).

874. Kreon, der trotz 860 doch θυμόν κατεῖχε, wird durch Oedipus' Fluch und Hohn endlich fortgerissen, auch an ihm sich zu vergreifen, vgl. 950 f.

875. μοῦνος, weil sein Gefolge mit den Mädchen abgezogen war, vgl. 956. — χρόνῳ βραδύς, 735. 804. 930.



ΧΟΡΟΣ.

ὅσον λῆμ' ἔχων ἀφίκου, ξέν', εἰ τάδε δοκεῖς τελεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

δοκῶ.

ΧΟΡΟΣ.

τάνδ' ἄρ' οὐκ ἔτι νεμῶ πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

τοῖς τοι δικαίοις χά' βραχὺς νικᾷ μέγαν.

880

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀκούεθ' οἷα φθέγγεται;

ΧΟΡΟΣ.

τά γ' οὐ τελεῖ.

ΚΡΕΩΝ.

Ζεὺς ταῦτ' ἂν εἰδείη, σὺ δ' οὔ.

ΧΟΡΟΣ.

ἄρ' οὐχ ὕβρις τάδ';

ΚΡΕΩΝ.

ὕβρις, ἀλλ' ἀνεκτέα.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ πᾶς λεώς, ἰὼ γᾶς πρόμοι,

879. νεμῶ (νομιῶ, O R. 1080) ταύταν οὐκέτι πόλιν, vgl. 842. 917f., ich werde diesen Staat nicht mehr für voll ansehen, wenn ein Einzelner ungestraft Gewaltthätigkeiten üben darf. Wie oft ἀνῆρ, so ist πόλις prägnant gebraucht; vgl. Eur. Her. 198 εἰ γὰρ τόδ' ἔσται καὶ λόγους κρανοῦσι σούς, Οὐκ οἶδ' Ἀθῆνας τάςδ' ἐλευθέρας ἔτι, vgl. ebenda 245. Iph. Aul. 952.

880. τοῖς δικαίοις, in iusta causa, vgl. Phil. 1387 θρασύνεσθαι κακοῖς. Trach. 1229 σμικροῖς ἀπιστεῖν. Derselbe Spruch Eur. Suppl. 437 νικᾷ δ' ὁ μείων τὸν μέγαν, δίκαι' ἔχων. — ὁ βραχὺς, weil Kreon jetzt μούνος 875.

882. Der Chor scheint gesagt zu

haben: Er spricht, was er nicht ausführen wird (beim Zeus Hikesios, oder: wenn Zeus noch lebt). Kreon, in die Rede fallend, berichtigt die bestimmte Behauptung οὐ τελεῖ, indem er erinnert, Zeus allein könne das wissen, ob er sein Verfahren ausführen werde oder nicht. (Da Laur. A pr. Ζεὺς τ' ἂν εἰδείη liest, so ergänzt Dindorf die Lücke so: εἰ Ζεὺς ἔτι Ζεὺς. KP. Ζεὺς ἂν εἰδείη. Vgl. 623.)

883. Häufige Formel des attischen Lebens: Arist. Ran. 21 εἴτ' οὐχ ὕβρις ταῦτ' ἐστί; Nubb. 1299 ταῦτ' οὐχ ὕβρις δῆτ' ἐστίν;

884. γᾶς πρόμοι, Theseus, vgl. 294.



885 μόμετε σὺν τάχει, μόλετ'· ἐπεὶ πέραν περῶσ' οἶδε δῆ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς ποθ' ἡ βοή; τί τοῦργον; ἐκ τίνος φόβου ποτὲ  
βουθυτοῦντά μ' ἀμφὶ βωμὸν ἔσχετ' ἐναλίω θεῷ  
τοῦδ' ἐπιστάτῃ Κολωνοῦ; λέξασθ', ὥς εἰδῶ τὸ πᾶν,  
890 οὗ χάριν δεῦρ' ἦξα θᾶσσον ἢ καθ' ἡδονὴν ποδός.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ', ἔγνων γὰρ τὸ προσφώνημά σου,  
πέπονθα δεινὰ τοῦδ' ὑπ' ἀνδρὸς ἀρτίως.

ΘΗΣΕΥΣ.

τὰ ποῖα ταῦτα; τίς δ' ὁ πημήνας; λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

Κρέων ὁδ', ὃν δέδορκας, οἴχεται τέκνων  
895 ἀποσπάσας μου τὴν μόνην ξυνωρίδα.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

οἷά περ πέπονθ' ἀκήκοας.

ΘΗΣΕΥΣ.

οὔκουν τις ὥς τάχιστα προσπόλων μολῶν  
πρὸς τοῦσδε βωμούς, πάντ' ἀναγκάσει λεῶν  
ἀνιππον ἱππότην τε θυμάτων ἄπο

885. Vgl. zu 842. — πέραν περῶσ' οἶδε δῆ, weiter dringen vor diese hier, die Begleiter Kreons, welche die Mädchen entführt haben. Der Chor weist nach der Richtung hin, welche jene eingeschlagen haben. Ich befolge Elmsley's Conjectur: die Hdschr. περῶσι δῆ.

886. Hastig — daher die tetrametri trochaici — eilt Theseus, der in der Nähe dem Poseidon Hippios (55) ein Stieropfer bringt, auf den Hülfesruf der Choreuten herbei, wie 862 auf dessen Ankunft hinausdeutete. Seine Versicherung 666, sein Name werde den Oed. hinlänglich schützen, ist durch Kreons βία Lügen gestraft.

887. ἔσχετε, *inhibuistis*.

889. λέξασθ', ὥς εἰδῶ τὸ πᾶν, vgl. 575. Phil. 238. O. R. 1517. Die Homerische Formel Od. 1, 174 καὶ μοι τοῦτ' ἀγόρευσον ἐτήτυμον, ὅφρ' εἴδῃ. Il. 1, 363 ἔξάυδα, μὴ κεῖθε νόω, ἵνα εἴδομεν ἄμφω.

891. ἔγνων — σου, weil Oed. nach 138 φωνὴν ὀρεῖ.

893. τίς σ' zu schreiben ist nicht nöthig, vgl. 52.

894. Die Formel οἴχεται ἀποσπάσας ist eine Verstärkung des ἀποσπάσαι mit Bezug auf die Entfernung der πομποί, vgl. 867.

895. τὴν μόνην ξυν., da Oed. seine beiden Söhne als für



σπεύδειν ἄπο ῥυτῆρος, ἔνθα δίστομοι 900  
 μάλιστα συμβάλλουσιν ἐμπόρων ὁδοί,  
 ὥς μὴ παρέλθωσ' αἱ κόραι, γέλωσ δ' ἐγὼ  
 ξένῳ γένωμαι τῷδε, χειρωθεὶς βία.  
 ἴθ', ὥς ἄνωγα, σὺν τάχει. τοῦτον δ' ἐγώ,  
 εἰ μὲν δι' ὀργῆς ἤκον, ἧς ὅδ' ἄξιος, 905  
 ἄτρωτον οὐ μεθῆκ' ἂν ἐξ ἐμῆς χειρός.  
 νῦν δ' οὕςπερ αὐτὸς τοὺς νόμους εἰσῆλθ' ἔχων,  
 τούτοισι, κοῦκ ἄλλοισιν ἀρμοσθήσεται.  
 οὐ γάρ ποτ' ἔξει τῆσδε τῆς χώρας, πρὶν ἂν  
 κείνας ἐναργεῖς δεῦρό μοι στήσης ἄγων. 910  
 ἐπεὶ δέδρακας οὗτ' ἐμοῦ καταξίως,  
 οὐθ' ὦν πέφυκας αὐτός, οὔτε σῆς χθονός,  
 ὅστις δίκαι' ἀσκοῦσαν εἰσελθὼν πόλιν  
 κἄνευ νόμου κραίνουσιν οὐδέν, εἴτ' ἀφείς  
 τὰ τῆσδε τῆς γῆς κύρι', ὧδ' ἐπείσπεσών, 915  
 ἄγεις θ' ἃ χρεῖζεις, καὶ παρίστασαι βία.  
 καὶ μοι πόλιν κένανδρον ἢ δούλην τινὰ  
 ἔδοξας εἶναι, κἄμ' ἴσον τῷ μηδενί.

ihm nicht mehr vorhanden ansah, vgl. 447.

900. ἄπο ῥυτῆρος, ἄνευ χαλινού, *detractis frenis*, zunächst auf die zuletzt genannten ἱππότες zu beziehen, während für den ἄνιππος λεώς nur der Begriff der Eile gilt. — ἔνθα δίστομοί ff., wo mündend die beiden nach Böotien führenden Strassen gerade zusammenstossen, vgl. 1047 ff. Die Wege werden wie zwei συμβάλλοντες ποταμοί gedacht.

903. ξένῳ τῷδε, dem Oedipus.

905. δι' ὀργῆς ἤκον, ὠργιζόμεν, O. R. 344. 807.

907 f. Wie Kreon die Mädchen gewaltsam entführt hat, so soll er gewaltsam zurückgehalten werden. Vgl. 934 f. — τούτοισι, κοῦκ ἄλλοισιν, vgl. 172. zu O. R. 63.

909. Nun erst würdigt Theseus den Kreon der Anrede, vgl. 932 f. 1354.

912. ὦν πέφυκας, d. h. der Thebaner, wozu οὐτε σῆς χθονός als rhetorische Amplification hinzutritt.

913—18 führt Theseus aus, warum Kreon οὐ καταξίως Θεσέως, 919—31, warum er Thebens unwürdig behandelt habe.

915. τὰ τῆσδε τῆς γῆς κύρια, die unverletzlich gehaltenen Satzungen Attika's. Mit kräftigem Nachdruck wird die empörende Verletzung derselben durch ἐπείσπεσών nach εἰσελθὼν 913 nochmals hervorgehoben.

917. Aehnlich König Pelasgos Aesch. Suppl. 913 zum κῆρυξ der Aegyptiaden: ἀλλ' ἢ γυναικῶν ἐς πόλιν δοκεῖς μολεῖν;



καίτοι σε Θῆβαί γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν·  
 920 οὐ γὰρ φιλοῦσιν ἄνδρας ἐκδίκους τρέφειν,  
 οὐδ' ἂν σ' ἐπαινέσειαν, εἰ πυθοίατο  
 συλῶντα τὰμὰ καὶ τὰ τῶν θεῶν, βία  
 ἄγοντα φωτῶν ἀθλίων ἱκτήρια.  
 οὐκ οὐν ἔγωγ' ἂν, σῆς ἐπεμβαίνων χθονός,  
 925 οὐδ' εἰ τὰ πάντων εἶχον ἐνδικώτατα,  
 ἄνευ γε τοῦ κραίνοντος, ὅστις ἦν, χθονός,  
 οὐθ' εἶλκον, οὐτ' ἂν ἦγον, ἀλλ' ἠπιστάμην  
 ξένον παρ' ἀστοῖς ὥς διαιτᾶσθαι χρεών.  
 σὺ δ' ἀξίαν οὐκ οὔσαν αἰσχύνεις πόλιν  
 930 τὴν αὐτὸς αὐτοῦ, καί σ' ὁ πληθύων χρόνος  
 γέρονθ' ὁμοῦ τίθησι καὶ τοῦ νοῦ ξενόν.  
 εἶπον μὲν οὖν καὶ πρόσθεν, ἐννέπω δὲ νῦν,  
 τὰς παῖδας ὥς τάχιστα δεῦρ' ἄγειν τινά,  
 εἰ μὴ μέτοικος τῆςδε τῆς χώρας θέλεις  
 935 εἶναι βία τε κούχ ἐκών· καὶ ταῦτά σοι

919. Pindaros Fr. inc. 153<sup>a</sup> οὐ-  
 τοι με ξένον οὐδ' ἀδαήμονα Μοι-  
 σᾶν ἐπαίδευσαν κλυταὶ Θῆβαι.

922. τὰ μά, mein Land: τὰ  
 τῶν θεῶν wird durch ἄγοντα  
 — ἱκ. näher erläutert, insofern  
 Oed. als ἱκέτης δαιμόνων 241 ff.  
 gekommen war.

923. φωτῶν ἀθλίων ἱκτ.,  
 φωτας ἀθλίους ἱκετηρίους. Vgl.  
 zu 701 φύλλον ἐλαίας.

925. Thuc. 3, 54 ἃ ἔχομεν δι-  
 καια πρὸς τὰ Θηβαίων διάφορα.

926. Kreon dagegen will nur  
 dann seine βία aufgeben, wenn ihn  
 der Landesherr hindert, während  
 Theseus meint, er würde sich von  
 vornherein an die Behörde wen-  
 den. Indess klingt dieser Vers  
 mir verdächtig, zumal neben 927 f.

927. ἔλκειν geht auf die von  
 den πομποί weggeschleppten Mäd-  
 chen, ἦγον auf den von Kreon  
 in gleicher Absicht ergriffenen Oe-

dipus. Auch zu ἠπιστάμην ist ἂν  
 zu denken.

928. Vgl. 12 f. Aesch. Suppl. 917  
 ξένος μὲν εἶναι πρῶτον οὐκ ἐπί-  
 στασαι. Durch diesen Vorwurf  
 wird Oedipus jenem gegenüber in  
 ein vortheilhaftes Licht gestellt, da  
 er sich in Allem den Satzungen  
 Attika's gefügt hat, vgl. 465.

929 ff. Abschluss des 919 an die  
 Spitze gestellten Gedankens.

931. Vgl. O. R. 402. Ant. 281.  
 Auch hierdurch widerlegt Theseus  
 unbewusst Kreons Vorwurf 804 f.,  
 da er jetzt gerade selbst als ἄνους  
 und μῶρος erscheint.

932. Vgl. 909 f.

933. τινά, mit Schärfe: dass  
 man . . . , vgl. Ai. 1138.]

934 f. μέτοικος, höhnisch, wie  
 Aesch. Perss. 319 Artames σκλη-  
 ρᾶς μέτοικος γῆς ἐκεῖ (bei Sala-  
 mis) κατέφθιτο.

935. βία τε κούχ ἐκών, vgl  
 zu 808. O. R. 1275.



τῷ νῶ θ' ὁμοίως καπὸ τῆς γλώσσης λέγω.

## ΧΟΡΟΣ.

ὄρᾱς ἔν' ἤκεις, ὦ ξέν'; ὥς ἄφ' ὧν μὲν εἴ  
φαίνει δίκαιος, δρῶν δ' ἐφευρίσκει κακά.

## ΚΡΕΩΝ.

ἐγὼ οὔτ' ἄνανδρον τήνδε τὴν πόλιν λέγων,  
ἃ τέκνον Αἰγέως, οὔτ' ἄβουλον, ὥς σὺ φῆς, 940  
τοῦργον τόδ' ἐξέπραξα, γιννώσκων δ' ὅτι  
οὐδεὶς ποτ' αὐτοὺς τῶν ἐμῶν ἂν ἐμπέσοι  
ζῆλος ξυναίμων, ὥστ' ἐμοῦ τρέφειν βία.  
ἤδη δ' ὀθούνεκ' ἄνδρα καὶ πατροκτόνον  
κἄναγνον οὐ δεξοίατ', οὐδ' ὅτῳ γάμοι 945  
ξυνόντες εὐρέθησαν ἀνόσιοι τέκνων.

τοιοῦτον αὐτοῖς Ἄρεος εὐβουλον πάγον

936. Ich meine es so wie ich spreche, ἀπὸ σπουδῆς ἀγορεύω. Theognis 61 Μηδένα τῶνδε φίλον ποιεῦ — ἀστῶν ἐκ θυμοῦ, Ἄλλὰ δόκει μὲν πᾶσιν ἀπὸ γλώσσης φίλος εἶναι. (Klarer wäre indess φρονῶ θ' ὁμοίως.)

937. ὄρᾱς ἔν' ἤκεις, O. R. 687. — ἄφ' ὧν εἴ, 912.

938. Du bist deinen Landsleuten aus der Art geschlagen. Vollständig wäre δρῶν δὲ (κακά) ἐφευρίσκει κακός oder ἐκ τῶν θ' ἔργων ἐφευρίσκει κακός.

939. ἄνανδρον, 917. Statt λέγων, behauptend, hatte ich früher ohne zureichenden Grund mit Bezug auf 918 νέμων geschrieben, d. h. δοκῶν, wie 879.

940. Schlau setzt Kreon an die Stelle von δούλῃ πόλιν 917 vielmehr ἄβουλος, weil er den Gegensatz zum εὐβουλος Ἄρεος πάγος 947 im Sinne hat.

941. τοῦργον τόδε, absichtlich unbestimmt, da Kreon an seine Gewaltthätigkeit nicht gern erinnert.

942. αὐτοὺς, τοὺς ἀστοὺς τῆςδε τῆς πόλεως. Vgl. zu 731. Eur. Bacch. 959 κόμιζε διὰ μέσης με

Θηβαίων χθονός· μόνος γὰρ αἰ-  
τῶν εἴμ' ἀνὴρ. Krüger Gr. 58,  
4. A. 2. — Der Accus. bei ἐμπέ-  
σοι statt des Dativs (Aesch. Ag.  
341 ἔρως δὲ μή τις ἐμπίπτοι στρα-  
τῷ) nach dem Sinne ἔλοι, λάβοι.  
Eur. Iph. Aul. 808 ἐμπέπτωκ' ἔρως  
τῆςδε στρατείας Ἑλλάδ' οὐκ ἄνευ  
θεῶν. Heracl. 845 ἐμβῆσαί νιν  
ἵππειον δίφρον ἰκέτευσσε, ὄφλι ἐμ-  
βατεύειν χῶρον. — τῶν ἐμῶν  
ξυν. geht auf Ismene und Anti-  
gone.

945. δεξοίατ' statt des hand-  
schriftl. δεξαίατ' Elmsley. — γά-  
μοι τέκνων ist vom Standpunkte  
der Iokaste aus zu denken: Ehe-  
band der Mutter mit eigenen  
Kindern, vgl. dagegen 978. Erst  
durch ὅτῳ ξυνόντες (7. Ant.  
372) εὐρέθησαν wird der all-  
gemeine Ausdruck auf Oedipus' Ver-  
hältniss angewandt: dem der  
Greuel, eine Ehe zwischen  
Mutter und Sohn, in der  
That, wie sich gezeigt hat,  
anklebte. Die Beziehung auf die  
im Incest erzeugten Kinder (983)  
scheint dagegen eher in κἄναγνον  
zu liegen.

947. Vgl. 940.



ἐγὼ ξυνήδη χθόνιον ὄνθ', ὅς οὐκ ἔᾶ  
 τοιούσδ' ἀλήτας τῇδ' ὁμοῦ ναίειν πόλει.  
 950 ὦ πίστιν ἰσχων τήνδ' ἐχειρούμην ἄγραν.  
 καὶ ταῦτ' ἂν οὐκ ἔπρασσον, εἰ μὴ μοι πικρὰς  
 αὐτῷ τ' ἀρὰς ἤρᾱτο καὶ τῷμῳ γένει.  
 ἄνθ' ὧν πεπονθὼς ἠξίου τὰδ' ἀντιδρᾶν.  
 θυμοῦ γὰρ οὐδὲν γῆρας ἐστὶν ἄλλο πλὴν  
 955 θανεῖν. θανόντων δ' οὐδὲν ἄλγος ἄπτεται.  
 πρὸς ταῦτα πράξεις οἷον ἂν θέλῃς. ἐπεὶ  
 ἐρημία με, καὶ δίκαι' ὅμως λέγω,  
 σμικρὸν τίθῃσι. πρὸς δὲ τὰς πράξεις ὅμως  
 καὶ τηλικόσδ' ὧν, ἀντιδρᾶν πειράσομαι.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

960 ὦ λῆμ' ἀναιδές, τοῦ καθυβρίζειν δοκεῖς,  
 πότερον ἐμοῦ γέροντος, ἢ σαντοῦ, τόδε;  
 ὅστις φόνους μοι καὶ γάμους καὶ ξυμφορὰς

948. χθόνιον, ἐγχώριον.  
 (Bergk ohne Noth χρόνιον.) —  
 ὅς οὐκ ἔᾶ ff., insofern ihm die  
 Oberaufsicht über die Sitten zu-  
 stand.

950. τήνδε — ἄγραν, den  
 Oedipus. Wieder unbestimmt ge-  
 halten, wie 941.

951. καὶ in doppelter Kraft zu  
 fassen: und auch das that ich  
 schwerlich . . . ., vgl. zu 414.  
 Ueber μοι, αὐτῷ τε — καὶ zu  
 461. 868.

953. Kreon eignet sich den Grund-  
 satz 271 f. an.

954. θυμοῦ γὰρ ff., vgl. 874.  
 Kreon, sein Verfahren beschöni-  
 gend, hebt hiermit absichtslos den  
 855 dem Oed. gemachten Vorwurf  
 selbst auf, vgl. 927. 931. — γῆ-  
 ρας, wie Aesch. Sept. 682 οὐκ  
 ἐστι γῆρας τοῦδε τοῦ μιάσματος,  
 näml. vergossenen Blutes: hier mit  
 Rücksicht auf Kreon, den γέρον.  
 Sprichwörtlich sagte man ὁ θυμὸς  
 ἔσχατον γηράσκει.

955. Nur die Todten, die kei-

nerlei Schmerz mehr empfinden,  
 sind über den θυμός hinaus, vgl.  
 El. 1170.

957. ἐρημία, vgl. 875. 880.

958. Thue demnach was du  
 willst, gegen dein Thun  
 aber werde ich . . . . Gewöhn-  
 lich wurde irrthümlich hinter ὅμως,  
 welches zu καὶ τηλικόσδ' ὧν ge-  
 hört, interpungirt, wodurch der  
 trügliche Schein eines Gegensatzes  
 entstand, welcher zu der Conjectur  
 πρὸς ταῦτα τάξεις verleitet hat.

960. λῆμ' ἀναιδές, vgl. 863.  
 Die Schmach dessen, was du ge-  
 sprochen, fällt auf dich zurück,  
 der du unverschämt genug bist,  
 mir zum Vorwurf zu machen, was  
 ich ohne Bewusstsein gethan. Oben-  
 ein beschimpft der Bruder sich  
 selbst durch Beschimpfung der  
 Schwester.

962. Die ξυμφοραὶ begreifen  
 wohl das gesammte in Folge des  
 φόνος und γάμος entstandene Miss-  
 geschick, namentlich die Erzeugung  
 von Kindern mit Iokaste.



τοῦ σοῦ διῆκας στόματος, ἅς ἐγὼ τάλας  
 ἤνεγκον ἄκων. Θεοῖς γὰρ ἦν οὕτω φίλον,  
 τάχ' ἂν τι μηνίουσιν εἰς γένος πάλαι. 965  
 ἐπεὶ καθ' αὐτόν γ' οὐκ ἂν ἐξεύροις ἐμοὶ  
 ἁμαρτίας ὄνειδος οὐδέν, ἂνθ' ὅτου  
 τάδ' εἰς ἐμαυτὸν τοὺς ἐμούς θ' ἡμάρτανον.  
 ἐπεὶ δίδαξον, εἴ τι θέσφατον πατρὶ  
 χρησιμοῖσιν ἱκνεῖθ', ὥστε πρὸς παίδων θανεῖν, 970  
 πῶς ἂν δικαίως τοῦτ' ὀνειδίζοις ἐμοί,  
 ὃς οὔτε βλάστας πω γενεθλίους πατρός,  
 οὐ μητρὸς εἶχον, ἀλλ' ἀγέννητος τότε ἦ;  
 εἰ δ' αὖ φανείς δύστηνος, ὥς ἐγὼ φάνην,  
 εἰς χεῖρας ἦλθον πατρὶ καὶ κατέκτανον, 975  
 μηδὲν ξυνιείς ὦν ἔδρων, εἰς οὓς τ' ἔδρων,  
 πῶς τὰν τό γ' ἄκον προῶγμ' ἂν εἰκότως ψέγοις;  
 μητρὸς δέ, τλῆμον, οὐκ ἐπαισχύνει γάμους  
 οὔσης ὁμαίμου σῆς μ' ἀναγκάζων λέγειν,

964. ἤνεγκον ἄκων, deren unschuldiger Urheber ich war, vgl. 521. Eigentlich passt ἤνεγκον nur auf den Mord des Vaters, der aber als Quelle des Uebrigen die Hauptsache ist. — Vgl. die Einl. zum O. Tyr.

966 f. Persönlich kannst du mir nicht den Vorwurf des Frevels machen (da ich nicht κακὸς φύσιν bin 270 ff.) für das, was ich frevelte. Der Satz ἂνθ' ὅτου — ἡμάρτανον ist Epexegeze von ἁμαρτίας. — Mit ἐμοί vgl. Ai. 1144 ὧ φθέγμ' ἂν οὐκ ἂν εὖρες. Trach. 1268.

968. εἰς ἐμαυτόν, insofern er sich selbst durch den Mord und dessen Folgen ins tiefste Elend stürzte.

970. Vgl. Eur. Phoen. 1607 ff. πρὸς παίδων, vgl. mit dem Plural O. R. 713. El. 838.

971. τοῦτο, τὸ θέσφατον. Oedipus identificirt das Orakel und

Sophokles III. 2. Aufl.

dessen Erfüllung durch den Mord des Laios. Vgl. zu 454.

972 f. οὔτε — οὐ (= οὔτε), wie Ant. 249.

974. φανείς, ans Tageslicht gekommen, gegenüber dem ἀγέννητος; ὥς ἐγὼ φάνην, zu meinem Unglück, wie ich denn dazu in der That geboren wurde. Vgl. zu 336.

976. Vgl. 546 ἀλοὺς ἐφόνευσα. Denn er erschlug den Laios im Zorne, O. R. 807 ff.

977. πῶς τᾶν (τοι ἂν) Fr. V. Fritzsche statt πῶς γ' ἂν. Wäre auch weder an dem doppelten γε noch an γε in der Frage Anstoss zu nehmen, so erscheint πῶς γε doch im Nachsatze unstatthaft. Dindorf πῶς ἂν. — ἄκον, 240.

978 ff. Indem Oed. nach Besprechung des Vaternordes zu der Ehe mit der Mutter übergeht, legt er von Neuem seinen Widerwillen,



- 980 οἷους ἐρῶ τάχ'. οὐ γὰρ οὖν σιγήσομαι,  
 σοῦ γ' εἰς τόδ' ἐξελθόντος ἀνόσιον στόμα.  
 ἔτικτε γάρ μ', ἔτικτεν, ὦμοι μοι κακῶν,  
 οὐκ εἰδότη' οὐκ εἰδυῖα· καὶ τεκοῦσά με  
 αὐτῆς ὄνειδος παῖδας ἐξέφυσέ μοι.  
 985 ἀλλ' ἐν γὰρ οὖν ἔξοιδα, σέ μὲν ἐκόντ' ἐμὲ  
 κείνην τε ταῦτα δυσστομεῖν· ἐγὼ δέ νιν  
 ἄκων ἔγημα, φθέγγομαί τ' ἄκων τάδε.  
 ἀλλ' οὐ γὰρ οὕτ' ἐν τοῖσδ' ἀκούσομαι κακὸς  
 γάμοισιν, οὐθ' οὐς αἰὲν ἐμφορεῖς σύ μοι  
 990 φόνους πατράους ἐξονειδίζων πικρῶς.  
 ἐν γάρ μ' ἄμειψαι μῦνον, ὣν σ' ἀνιστορῶ.  
 εἴ τίς σε, τὸν δίκαιον, αὐτίκ' ἐνθάδε  
 κτεῖνοι παραστάς, πότερα πυνθάνοι' ἄν, εἰ  
 πατήρ σ' ὁ καίνων, ἢ τίνοι' ἄν εὐθέως;  
 995 δοκῶ μὲν, εἵπερ ζῆν φιλεῖς, τὸν αἴτιον  
 τίνοι' ἄν, οὐδὲ τοῦνδικον περιβλέποις.  
 τοιαῦτα μέντοι καὐτὸς εἰσέβην κακά,  
 θεῶν ἀγόντων· οἷς ἐγὼ οὐδὲ τὴν πατρὸς

das Grauenhafte zu berühren, nachdrücklich an den Tag.

980. οἷους ἐρῶ τάχα, eine Ehe unter Umständen, wie ich sie gleich schildern werde.

982f. ἔτικτεν, sie war meine Mutter, ohne dass sie noch ich dieses Verhältniss ahnete.

983. τεκοῦσα, und sie, meine leibliche Mutter, steigert das Widernatürliche und Entsetzliche durch die Zusammenstellung mit παῖδας ἐξέφυσέ μοι.

987. ἄκων, 539 f.

988. Beides, den φόνος und γάμος, nochmals zusammenfassend kommt Oed. auf den Schwerpunkt des Ganzen zurück.

989. αἰὲν, rhetorische Exaggeration, da Kreon hier doch nur 944 davon gesprochen.

992. τὸν δίκαιον, höhnisch,

da Kreon überall das δίκαιον urgirt, vgl. 831 ff. 947 ff.

993. κτεῖνοι, Miene machte zu tödten, vgl. Odys. 16, 431. Ai. 1126. O. R. 1454.

995. Ueber δοκῶ μὲν, dächte doch, zu El. 61.

996. τοῦνδικον, mit Bezug auf 992.

997. εἰσέβην bleibt im Bilde von θεῶν ἀγόντων, vgl. 253. Indem Oed. hiermit seine Rechtfertigung schliesst, kehrt er zu dem 964 vorausgeschickten Grundgedanken zurück, er sei vom Zorne der Götter dazu getrieben worden. — τοιαῦτα μ., vgl. 781.

998. οἷς — ἐμοί, Dativ der Sache und Person: wogegen selbst des Vaters Geist, lebte er und hätte Besinnung, mir nicht widerspre-



ψυχὴν ἂν οἶμαι ζῶσαν ἀντειπεῖν ἐμοί.  
 σὺ δ', εἴ γὰρ οὐ δίκαιος, ἀλλ' ἅπαν καλὸν 1000  
 λέγειν νομίζων, ῥητὸν ἄρρητόν τ' ἔπος,  
 τοιαῦτ' ὀνειδίζεις με τῶνδ' ἐναντίον.  
 καί σοι τὸ Θησέως ὄνομα θωπεῦσαι καλόν,  
 καὶ τὰς Ἀθήνας, ὡς κατῴκηνται καλῶς.  
 καὶ θ' ὥδ' ἐπαινῶν πολλά, τοῦδ' ἐκλανθάνει, 1005  
 ὁθύνεκε' εἴ τις γῆ θεοὺς ἐπίσταται  
 τιμαῖς σεβίζειν, ἥδε τοῦθ' ὑπερφέρει,  
 ἅφ' ἧς σὺ κλέψας τὸν ἰκέτην γέροντ' ἐμὲ  
 αὐτόν τ' ἐχειροῦ, τὰς κόρας τ' οἴχει λαβών.  
 ἀνθ' ὧν ἐγὼ νῦν τάςδε τὰς θεὰς ἐμοί 1010  
 καλῶν ἱκνοῦμαι καὶ κατασκήπτω λιταῖς,  
 ἐλθεῖν ἄρωγους ξυμμάχους θ', ἔν' ἐκμάθῃς  
 οἶων ὑπ' ἀνδρῶν ἥδε φρουρεῖται πόλις.

## ΧΟΡΟΣ.

ὁ ξεῖνος, ὦναξ, χρηστός· αἱ δὲ συμφοραὶ  
 αὐτοῦ πανώλεις, ἄξια δ' ἀμυναθεῖν. 1015

eben würde. Aehnlich beruft  
 sich Klytämnestra El. 548 auf die  
 geopferte Tochter: φαίη δ' ἂν ἡ  
 θανοῦσά γ', εἴ φωνὴν λάβοι. —  
 Theognis 19 σοφίζομένῳ ἐμοί  
 σφρηγὶς ἐπικείσθω τοῖςδ' ἔπεσιν.

1000. σὺ δέ, gegenüber dem  
 Laios, der Oed. nicht widerspre-  
 chen würde. Nachdruck ruht auf  
 εἴ, da Oed. das zur Schau getra-  
 gene δίκαιον εἶναι des Kreon (992)  
 als Maske erklärt. — ἅπαν νο-  
 μίζων καλὸν λέγειν, vgl. 761  
 ff., 807.

1001. ῥητὸν ἄρρητόν τ' ἔ-  
 πος, dicenda tacenda, vgl. zu  
 Phil. 1443.

1003. τὸ Θησέως ὀ. θωπ.,  
 940 f.

1004. καὶ τὰς Ἀθ., 947 f.

1005 f. Bei allen Lobeserhebun-  
 gen übersiehst du den Hauptpunkt,  
 dass Athen θεοσεβεστάτη πόλις,  
 258 ff. Mit grossem Geschick wird  
 dieser Vorwurf ans Ende gestellt,

da er auf die Athener grossen Ein-  
 druck machen musste.

1007. Das handschriftliche τιμὰς  
 (Laur. A pr. τιμᾶς) σεβ. kann  
 schwerlich im Sinne von εὐσεβῶς  
 τιμᾶν gefasst und der Accusativ  
 davon abhängig gemacht werden,  
 vgl. zu 223. 278. Zweifelhaft aber  
 bleibt, ob τιμαῖς oder θεοῖς  
 τιμὰς zu lesen ist, da Dichter τι-  
 μὴν Διὸς σέβειν, δίκην θεῶν σέ-  
 βειν, θεοῖς θυσίας σεβίζειν u.  
 ähnl. verbinden.

1008. τὸν ἰκέτην, um die  
 Hintansetzung der τιμαὶ θεῶν von  
 Seiten Kreons zu urgiren.

1009. Ueber αὐτόν τε — τὰς  
 κόρας τε zu 951; über οἴχει  
 λαβών zu 894.

1011. Vgl. O. R. 1446 ἐπισκή-  
 πτω τε καὶ προστρέψομαι.

1012. θ' fehlt in den Büchern,  
 doch vgl. Aesch. Suppl. 726 ἐγὼ  
 δ' ἄρωγους ξυνδίκους θ' ἤξω λα-  
 βών.



## ΘΗΣΕΥΣ.

ἄλλισ' λόγων· ὥς οἱ μὲν ἐξειργασμένοι  
σπεύδουσιν, ἡμεῖς δ' οἱ παθόντες ἔσταμεν.

## ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτ' ἀμανρῶ φωτὶ προστάσσεις ποιεῖν;

## ΘΗΣΕΥΣ.

ὁδοῦ κατάρχειν τῆς ἐκεῖ, πομπὸν δέ με  
1020 χωρεῖν, ἵν', εἰ μὲν ἐν τόποισι τοῖςδ' ἔχεις  
τὰς παῖδας ἡμῶν, αὐτὸς ἐκδείξης ἐμοί·  
εἰ δ' ἐγκρατεῖς φεύγουσιν, οὐδὲν δεῖ πονεῖν.  
ἄλλοι γὰρ οἱ σπεύδοντες, οὓς οὐ μὴ ποτε  
χώρας φυγόντες τῆςδ' ἐπεύξονται θεοῖς.

1016. ἐξειργασμένοι F. V. Schmidt, wie es der Gegensatz οἱ παθόντες verlangt. Die LA der Hdschr. ἐξηρασμένοι, welche nur hart als Medium gefasst werden könnte, ist vielleicht dadurch entstanden, dass in alten codd. ἐξηργασμένοι geschrieben war, wie es häufig sich findet.

1019. τῆς ἐκεῖ, des Weges, welcher dort geht, führt, wohin die Mädchen entführt. — πομπὸν δέ με χωρεῖν ist dem ersten Gliede (προστάσσω σοι) ὁδοῦ κατάρχειν assimiliert, statt ἐγὼ δὲ πομπὸς χωρήσω, vgl. II. 3, 88 ἄλλους μὲν κέλεται (Paris) τεύχεα ἀποθέσθαι, Αὐτὸν δὲ μάχεσθαι. Vgl. zu Phil. 1395.

1021. Kreon soll die Mädchen, falls er sie etwa noch in der Nähe versteckt hält, selbst dem Theseus zeigen. Schwerlich aber ziemt dem Theseus eine so sentimentale Bezeichnung der Töchter des Oed., wie sie die Vulg. τὰς παῖδας ἡμῶν, unsere Mädchen, giebt. Hermann sucht in ἡμῶν, wofür Andere ἡμῖν vermutheten, ein zu ἔχεις gehöriges Participium: ich glaube, dass Soph. schrieb τῶ παῖδ' (Ant. 557) ὁδηγῶν, indem der Begriff des κατάρχειν τῆς

ὁδοῦ (vgl. 1025) mit Nachdruck wiederholt würde.

1022f. Wenn aber die Deinen der Mädchen mächtig, fliehen, so brauchen wir uns nicht anzustrengen, da jene meinen Reisigen, die ihnen nacheilen, gewiss nicht entrinnen werden.

1023. Die ihnen nachzueilen bestimmt sind (mit Bezug auf 1017), sind andere, näml. als Theseus und das ihn umgebende Gefolge, vgl. 897 ff.

1024. Verb. οὓς φυγόντες τῆςδε χώρας οὐ μὴ ποτε ἐπ. θεοῖς, welchen aus diesem Lande hinaus entkommen zu sein sie nimmermehr den Göttern zu danken haben sollen. Das überlieferte οὐ μὴ ποτε — ἐπεύχονται hat man auch in ἐπεύχονται oder ἐπεύξονται verändert. Das Präsens ist durch Xenophons u. Platons οὐ μὴ δύνωμαι, οὐ μὴ οἶός τ' ἦς nicht zu rechtfertigen. Denn in δύνασθαι und οἶόν τ' εἶναι liegt die futurische Kraft von selbst, welche sonst erst durch Fut. oder Coniunct. Aorist. zuwege gebracht wird. Mit Ind. Fut. vgl. 176. 849. (Früher hatte ich οὐ δῆ ... ἐπεύχονται geschrieben. Bruncks LA ist kräftiger.)



ἀλλ' ἐξυφηγοῦ· γινῶθι δ', ὥς ἔχων, ἔχει, 1025  
 καί σ' εἶλε θηρῶνθ' ἢ τύχη· τὰ γὰρ δόλω  
 τῷ μὴ δικάϊω κτήματ' οὐχὶ σῶζεται.  
 κοῦκ ἄλλον ἔξεις εἰς τὰδ'· ὥς ἔξοιδά σε  
 οὐ ψιλόν, οὐδ' ἄσκειον ἐς τοσήνδ' ὕβριν  
 ἦκοντα τόλμης τῆς παρεστῶσης τανῦν, 1030  
 ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ σὺ πιστὸς ὦν ἔδρας τάδε.  
 ἅ δει μ' ἀθρῆσαι, μηδὲ τήνδε τὴν πόλιν  
 ἐνὸς ποιῆσαι φωτὸς ἀσθενεστέραν.  
 νοεῖς τι τούτων, ἢ μάτην τανῦν τέ σοι  
 δοκεῖ λελέχθαι, χῶτε ταῦτ' ἐμηχανῶ; 1035

## ΚΡΕΩΝ.

οὐδὲν σὺ μεμπτὸν ἐνθάδ' ὦν ἐρεῖς ἐμοί·  
 οἴκοι δὲ χῆμεῖς εἰσόμεσθ' ἅ χρὴ ποιεῖν.

1025. ἔχων ἔχει, ironisch, wie  
 Aesch. Ag. 453 ἐχθρὰ (γῆ Troja)  
 ἔχοντας (die Sieger) ἐκρυψεν.  
 Sprichwörtlich Plaut. Pseud. 1029  
*capta praeda capti praedones*.  
 Aesch. Agam. 325 οὐτὰν ἐλόντες  
 αὐθις ἀνθάλοιεν ἄν.

1026. Mit εἶλε θηρῶντα  
 vgl. zu Ant. 606. — τὰ — κτή-  
 ματα, wie τὰ δόλω τῷ μὴ δι-  
 καίῳ κεκτημένα, vgl. Trach. 668.  
 Plaut. Poenul. 4, 2, 22 *male par-  
 tum male disperit*. Cicero Phil. 2,  
 27 *Male parva male dilabuntur*.  
 Ein δόλος μὴ δίκαιος setzt vor-  
 aus, dass auch δόλω δικάϊω κτή-  
 ματα zu erwerben sind. In der  
 That hielt die Volksmoral Pfiffig-  
 keit und Schlaueit, wie aus Ho-  
 mer bekannt, für rühmlich, vor-  
 ausgesetzt, dass sie nicht zu offe-  
 ner βία ausartete. Vgl. zu Phil.  
 108 f. Nach Aeschylos Fr. 273 ἀπά-  
 τῃς δικάϊας οὐκ ἀποστατεῖ θεός.

1028. Auch wirst du nicht  
 einen Andern als Beistand  
 für diesen Zweck (das σῶζειν  
 der κτήματα, die Behaltung der  
 Mädchen in Gewalt) haben, d. h.  
 verlässt du dich etwa auf ver-

steckte Bewaffnete, ohne welche  
 du sicher dich nicht erfrecht haben  
 würdest, dein Beginnen auszufüh-  
 ren, so werden dir die nicht hel-  
 fen, da auch ich nicht ohne meine  
 πρόσπολοι (897) mich mit dir zur  
 Stelle begeben werde. — Das κοῦκ  
 ἄλλον ἔξεις εἰς τὰδε (Andere le-  
 sen τόδε, τὸ σῶζεσθαι) weist wohl  
 sarkastisch auf die ἄλλοι des  
 Theseus 1023, welche dem Kreon  
 abgingen.

1031. Arist. Nubb. 1349 ἀλλ'  
 ἔσθ' ὅτῳ θρασύνεται.

1034. νοεῖς τι τούτων,  
 lässt du dir dieses zu Her-  
 zen gehen? ironische Wendung  
 statt ταῦτα, vgl. O. R. 1140. Ant.  
 35. Trach. 668.

1035. χῶτε ταῦτ' ἐμηχανῶ  
 weist auf 824 zurück. Da aber  
 Theseus dort nicht zugegen war,  
 will Döderlein 1034. 35 dem Chore  
 beilegen, für welchen sie in der  
 That passender sind, vgl. 1014 f.  
 Dem widerspricht nicht, dass Kreon  
 dem Hauptredner und Gewalthaber  
 antwortet. Da indess Theseus aus  
 dem Angstrufe der Choreuten  
 schliessen musste, dass Kreon ih-



## ΘΗΣΕΥΣ.

χωρῶν ἀπείλει νῦν· σὺ δ' ἡμῖν, Οἰδίπους,  
 ἔκηλος αὐτοῦ μίμνε, πιστωθεὶς ὅτι,  
 1040 ἦν μὴ θάνω ἔγω πρόσθεν, οὐχὶ παύσομαι,  
 πρὶν ἂν σε τῶν σῶν κύριον στήσω τέκνων.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὄναιο, Θησεῦ, τοῦ τε γενναίου χάριν,  
 καὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνδίκου προμηθείας.

## ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α΄.

1045 Εἴην ὅθι δαΐων ἀνδρῶν τάχ' ἐπιστροφαὶ τὸν χαλκοβόαν  
 Ἄρη

μίξουσιν, ἢ πρὸς Πύθιας ἢ λαμπάσιν ἀκταῖς,

ren Mahnungen zum Trotz gehandelt hat, so scheint eine Aenderung nicht rathsam. Vgl. zu Trach. 733.

Str. 1 und Antistr. 1: Wunsch des Chors, dem sicher siegreich endenden Zusammenstosse der den Entführern nachgesandten Attiker in der Nähe zuschauen zu können.

1045. ἐπιστροφαί, weil die Böotien zueilenden Begleiter Kreons gegen die ihnen Nachsetzenden eine Schwenkung machen mussten, wollten sie sich zur Wehr setzen.

1046. χαλκοβόας, Homers χαλκεόφωνος, vgl. χάλκεον ἦτορ. O. R. 191 περιβόητος. — μῖξαι, Homerisch συνάγειν Ἄρηα; Alkaios μῖξαν δ' ἐν ἀλλάλοισι Ἄρενα, *miscere bellum*.

1047. Theseus hatte 900 seine Mannen dahin beordert, wo ein von Kolonos nach NW führender Weg sich mit der heiligen Strasse nach Eleusis vereinigte. An dieser Strasse hebt der Chor zwei Punkte hervor, an denen wohl ein Zusammentreffen stattfinden könne. Zunächst die Πύθια ἀκταί, die Küste unter dem Πύθιον bei Thria, während die entferntere eleusinische Küste mehr westwärts sich hinzieht. Das

Πύθιον war ein Tempel des Apollon Πύθιος in einem Passe des Ποικίλον ὄρος, eines Theiles des Aegaleosgebirges, Paus. I, 37, 4, wo jetzt zwischen steilen Bergwänden das noch an Ἀπόλλων Δαφναῖος erinnernde Kloster Daphni steht. Durch diesen Pass führte der Weg nach Eleusis und Böotien. Vor Theseus' Herrschaft bildete das Πύθιον die Gränze zwischen Attika und Megaris, zu welchem damals noch Eleusis gehörte, wesshalb dieses Πύθιον gemeint ist, wenn Pandions Sohn Nisos nach Philochoros Strab. 9, 392 vom Isthmos bis zum Pythion, nach Anderen bis Eleusis und zum thriasischen Felde herrschen soll.

1049. Auch hier hebt der Dichter Localitäten hervor, welche die Götter zu ehren Anlass bieten, vgl. zu 683. Als Eingeweihter der Mysterien von Eleusis feiert er auch hier (vgl. Ant. 1120) das Fackelgestade, wo am Meeressaume auf dem rarischen Gefilde die Pannychiden unter Fackelschein gehalten wurden, zur Erinnerung an Demeters Suchen der Kore mit Fackeln in den Händen: Aeschyl. ap. Schol. λαμπραῖσιν ἀστραπαῖσι



οὗ Πότνιαι σεμνὰ τιθηνοῦνται τέλη θνατοῖσιν, ὧν καὶ 1050  
χρυσέα

κλῆς ἐπὶ γλώσσα βέβακε προσπόλων Εὐμολπιδᾶν.

ἐνθ' οἶμαι τὸν ὀρειβάταν

ἐγρεμάχαν τὰς διστόλους ἀδμητὰς ἀδελφεὰς

1055

λαμπάδων (καὶ δάδων?) σθένει.  
Eurip. Ion 1074 ff. Statius Silv. 4,  
8, 50 *tuque Actaea Ceres, cursu  
cui semper anhelo Votivam taciti  
quassamus lampada mystae.*

1050. Πότνιαι, vgl. 84, De-  
meter und Kore, τῷ Θεσμοφόρῳ,  
wie Σεμναί die Eumeniden. — τι-  
θηνοῦνται, ἐπιμελοῦνται, wal-  
ten ihrer Weißen.

1051. Sowohl καί als auch die  
Absicht, noch etwas zum Preise  
der Göttinnen beizufügen, welche  
nicht bloss die τέλη hegen, sondern  
auch ihren Priestern einst das Ri-  
tual angewiesen haben, lässt keinen  
Zweifel, dass ὧν auf Πότνιαι geht  
und mit χρυσέα κλῆς zu verbinden  
ist. Den Mysten ward unver-  
brüchliches Schweigen über das,  
was sie in Eleusis sahen und hör-  
ten, auferlegt: als Symbol scheint  
den μυούμενοι ein Schlüssel, wie  
die Priesterin bei Callim. Cer. 45  
κλειδοῦχος ist, auf den Mund ge-  
drückt zu sein, woher sich die  
mannigfach variirten Redensarten  
ἀρρήτων ἐπέων γλώσση σφρηγὶς  
ἐπικεῖσθω, σφραγίζεσθαι τὸν λό-  
γον, τὸ στόμα und ähnl. erklären:  
Aesch. Fr. 302 ἀλλ' ἔστι καμοὶ  
κλῆς ἐπὶ γλώσση φύλαξ. Was  
aber die πρόσπολοι der Göttinnen  
den μυούμενοι thaten, stellte die  
Legende als von den Göttinnen  
selbst anfänglich ihren Priestern  
gethan dar. Daher sagt Soph.,  
auch deren Mund schliesse eine  
κλῆς, die, weil göttlich, χρυσέα  
heisst. Es wurden aber die vor-  
nehmsten Leiter der Mysterien aus  
den altpriesterlichen Geschlechtern  
der Eumolpiden — ihr Stammvater

Eumolpos galt für den Stifter der  
Weißen — und Keryken genom-  
men, namentlich der ἱεροφάντης  
und δαδοῦχος.

1054. Gewöhnlich liest man:  
ἐνθ' οἶμαι τὸν ἐγρεμάχαν Θεσέα  
καὶ τὰς δ. Allein von einem ἐμ-  
μίξειν βοᾷ (*immixtum iri pugnae*)  
des Theseus und der Mädchen, wo-  
durch obenein die streitenden Par-  
teien wunderlich bezeichnet wären,  
kann nach Theseus' Erklärungen  
1022 f. nicht die Rede sein, wie  
auch 1067 ff. nur an die zur Ver-  
folgung der Räuber ausgesandten  
Mannen gedacht wird, wogegen  
nicht streitet, wenn Theseus selbst  
unten als σωτήρ gefeiert wird.  
Sondern nach Erwähnung der muth-  
masslichen Punkte des Zusammen-  
treffens wiederholt der Chor was  
er 1045 sagte, τὸν χαλκοβόαν Ἄρη  
μίξουσιν, d. h. die Thesiden und  
Kreontiden. Da nun Laur. A ἐγρε-  
μάχαν, Par. A ὀρειβάταν liest,  
auch der Schol. ὀρειοβάταν als  
Lesart anmerkt, so habe ich mit  
Hermann Θεσέα καί als Glossem  
ausgestossen und die beiden Lesar-  
ten vereinigt. Mit ὀρειβάτας wer-  
den die Bewohner des Κολωνός  
(1065 πρόσχωροι) bezeichnet, wie  
Sophokles nach Hermesianax πο-  
λυπρήωνα κολωνὸν λείπει und nach  
Athen geht. Eurip. Tro. 451 nennt  
den Kyklops ὀρειβάτης, El. 170  
den Chor von Landleuten γαλακτο-  
πότας ἀνὴρ Μυκηναῖος ὀρειβάτας.  
Hierzu ist ἐγρεμάχαν (ἐγρεμά-  
χη Παλλάς Hymn. Hom.) Prädikat.  
— τὰς διστόλους, δισσάς, mit  
Bezug auf die abgesondert erfolgte  
Entführung beider, vgl. zu 718.  
Ai. 252.



αὐταρκεῖ τάχ' ἐμμίξιν βοᾷ,  
τούςδ' ἀνὰ χώρους,

Ἀντιστροφὴ α'.

1060 ἢ που τὸν ἐφέσπερον πέτρας νιφάδος πελῶσ' Οἰάτιδος  
ἐκ νομοῦ,  
πώλοισιν, ἢ ῥιμφαρμάτοις φεύγοντες ἀμίλλαις.

1057. Ich glaube, dass die Unseren die beiden Mädchen bald in ausreichenden (Hülfe gewährenden) Kampf verflechten, d. h. aus den Händen der Feinde befreien werden.

1058. Wie ἐνθα auf die pythischen und eleusinischen Küstenstriche, so weist τούςδ' ἀνὰ χώρους nochmals auf das Ganze zurück, weil der Chor eine ihm aufsteigende Vermuthung von einem dritten Punkte des Conflicts anknüpfen will. So schliesst er ab und nimmt zugleich einen neuen Anlauf.

1059 ff. Einen entlegeneren Punkt voraussetzend sagt der Chor: Oder werden die Feinde etwa den westwärts vom Schneeberge gelegenen Pass (aus τούςδ' ἀνὰ χώρους ist χώρον zu ἐφέσπερον zu entnehmen) von der Seite des oialischen Weidegrundes her erreichen.... Die Οἰᾶτις (Οἰήτις) νομός ist vom Demos Ὀη oder Οἴη der öneischen Phyle benannt, welcher auf der fruchtbaren thriasischen Ebene an den Abhängen des Aegaleos gelegen zu haben scheint. Dieser vom Fusse des Parnes bei Phyle bis an die Meerenge von Salamis reichende, die Gränzmark zwischen der Kephissos-ebene und dem thriasischen Felde bildende Höhenzug musste irgendwo überschritten werden, wollte man von Attika nach Böotien. Wollten nun Kreons Begleiter über Eleu-

therä zum Kithäron, so mussten sie nordwestlich von Kolonos die heilige Strasse über Eleusis einschlagen; wollten sie dagegen über Phyle nach Eteonos, so mussten sie, nachdem sie den Pass am Poikilon zurückgelegt, von den pythischen ἀκταί nordöstlich sich wenden und das Θριάσιον πεδῖον im Westen Oie's betreten, vgl. Thuc. 2, 19 den Zug des Archidamos. — Statt des Fut. πελῶσ' (πελάσουσι) ist περῶσ' vermuthet worden, so dass das Ueberschreiten eines Gebirgspasses ausdrücklich bezeichnet wäre, vgl. 885. Doch spricht für πελῶσι die grössere Entfernung dieses Punktes und der Zusatz πώλοισιν — ἀμίλλαις, wodurch die Möglichkeit angedeutet wird, dass die Thebaner wohl einen so weiten Vorsprung gewonnen haben könnten. — Die regelrechte Structur ἢ που ἀνὰ τὸν ἐφέσπερον, entsprechend dem ἢ πρὸς Πυθίαις ἢ λ. ἀκταῖς, hat der Dichter verlassen und dafür einen selbständigen Satz gebildet, wie Hom. Od. 9, 139 ἢ τι οἰσάμενος, ἢ καὶ θεὸς ὥς ἐκέλευσεν. 7, 263 Ζηνὸς ὑπ' ἀγγελίης, ἢ καὶ νόος ἐτράπετ' αὐτῆς.

1062. ῥιμφ. ἀμίλλαις, wie Pindar Ol. 3, 38 ῥιμφάρματος διφρηλασία. Die in der πλάξιππος Θήβα (Pind. Ol. 6, 85) erfundenen ἄρματα waren berühmt, wie die Thebaner oft deshalb εὐάρματοι, χρυσάρματοι, πολυάρματοι heissen, die Kadmeionen Il. 4, 391 κέντορες ἵππων, vgl. zu Ant. 149.



ἀλώσεται· δεινὸς ὁ προσχώρων Ἄρης, δεινὰ δὲ Θησεῖδαν 1065  
ἀκμά.

πᾶς γὰρ ἀστράπτει χαλινός, πᾶσα δ' ὀρμᾶται χαλῶσ'  
ἀμπυκτήρια πωλικά  
ἄμβασις, οἱ τὰν Ἰππίαν τιμῶσιν Ἀθάναν 1070  
καὶ τὸν πόντιον γαῖάοχον  
Ῥέας φίλον υἱόν.

Στροφὴ β'.

ἔρδουσιν, ἢ μέλλουσιν; ὥς 1074  
προμνᾶται τί μοι  
γνώμα, τάχ' ἀνσώσειν

1065. ἀλώσεται, es wird ein Fang gethan werden, indem ἀλῶναι (vgl. ἀλοῦσα δίχη, entschiedener Handel) absolut gebraucht wird, wie αἵρεῖν, z. B. ὁ κύριος αἵρεῖ, ὁ λόγος αἵρεῖ. Vgl. 1148. Die πρόσχωροι sind die ὀρειβάται von Kolonos, welche mit den Θησεῖδαι (vgl. zu O. R. 1 und Virgils *Aeneadae*, die Begleiter des Aeneas) vereint den Thebanern nachsetzen, vgl. 493. 841, aber als nächste Diener des Ἰππιος θεός von Kolonos hier zuerst ausgezeichnet sind.

1067 f. Der Chor rühmt als geschehen, was Theseus 899 f. geboten hatte, σπεύδειν ἄπο ῥυτῆρος: πᾶσα ὀρμ. ἄμβασις, πάντες ἀναβάται, wesshalb οἱ — τιμῶσιν, vgl. zu 658. — (Die Quellen ohne Sinn und Metrum ὀρμᾶται κατ' ἀμπυκτήρια φάλαρα πώλων. Nach Ausmerzung des Glossems φάλαρα zu ἀμπυκτήρια hat Hermann κατ' dem Sinne nach vollkommen genügend in χαλῶσ' verwandelt, wie Eur. *Ino* 20 metaphorisch sagt μὴ εὐτυχοῦσα πᾶσαν ἡνίαν χάλα; dann durch πωλικά statt πώλων dem Verse aufgeholfen. Vielleicht kann man noch eher καθεῖς vermuthen, wie *detrahare frena, demittere habenas* gesagt wird.)

1070. Mit freudigem Siegesstolz werden die Seinen vom Chor nach den heimischen Ἴππιοι θεοί bezeichnet. Vgl. 706 ff.

1073. Ῥέας (ὦ παῖ Κρόνου 712) einsilbig, wie Il. 15, 187 οὐς τέκετο Ῥέα, wie die Ionier Ῥῆ sagten.

1074 ff. Str. 2. Nach wiederholt ausgesprochener Erwartung, der Kampf werde bald siegreich enden, kehrt der Chor zu dem an die Spitze gestellten Hauptgedanken zurück, den er im Fortgange des Gesanges gehoben jetzt schwungvoller ausdrückt. Vgl. 1044 ff.

1075. ὥς geht auf ἔρδουσιν, indem der Chor nach der ungeduldi- gen Frage ἔρδουσιν ἢ μ. das erstere als richtig voraussetzt: sie handeln, denn.....

1076. γνώμα, *mens*, 316. — Liest man statt der Vulg. ἀνδῶσειν mit Elmsley ἐνδῶσειν, welches der Schol. gehabt zu haben scheint, und die Genitive τᾶν δ. τλασᾶν, δ. δ' εὐρουσᾶν ff., und erklärt: τάχ' ἐνδῶσει ἢ παύσεται τὰ πάθη τῶν παρθένων τῶν δεινὰ παθουσῶν, so wird ausser anderen Uebelständen δεινὰ von πάθη widernatürlich losgerissen. Sondern das Subject muss dasselbe sein wie in ἔρδουσιν ἢ μέλλουσιν, und da



τὰν δεινὰ τλᾶσαν, δεινὰ δ' εὐροῦσαν πρὸς αὐθαίμων  
πάθῃ.

τελεῖ, τελεῖ Ζεὺς τι κατ' ἄμαρ.  
1080 μάντις εἴμ' ἐσθλῶν ἀγώνων.  
εἴθ' ἀελλαία ταχύρρωστος πελειὰς  
αἰθερίας νεφέλας κορέσαιμι τῶνδ' ἀγώνων  
θεωρήσασα τοῦμὸν ὄμμα.

Ἀντιστροφὴ β'.

1085 ὦ Ζεῦ, θεῶν πανταρχέτα,  
παντόπτα, πόροις  
γᾶς τᾶςδε δαμούχοις  
σθένει 'πινικεῖω τὸν εὐαγρον τελειῶσαι λόχον,  
1090 σεμνά τε παῖς Παλλὰς Ἀθάνα.

weder ἄν δώσειν dem Sinne genügt, noch auch ἄνδώσειν, wie das Lemma der Scholien giebt, im Sinne von ἀποδώσειν nachweisbar ist, so habe ich ἄν σώσειν (Emperius ἄν σώσειν) geschrieben, welches *de recuperandis captivis* gebraucht wird, vgl. auch 1117. Statt beider Mädchen (1055) wird hier nur Antigone ins Auge gefasst, weil sie überall mehr hervortritt und in Gegenwart des Chors gewaltsam fortgezogen war, während ihm Ismene's Wegführung nur durch Kreon mitgetheilt worden, vgl. 1117. 1123. — δεινὰ δ' εὐροῦσαν ist lediglich Anaphora statt τλᾶσαν, = τὰν δεινὰ τλᾶσαν καὶ ταῦτα πρὸς αὐθαίμων.

1079. κατ' ἄμαρ, heute, Ai. 740. El. 1414. Trach. 1128. Vgl. 682.

1081. Die Hdschr. κύρσαιμι αὐτῶν δ' ἀγώνων θεωρήσασα, gegen Sinn und Vers. Ich folge der leichten Verbesserung von Wex, d. h. κορέσαιμι τοῦμὸν ὄμμα θεωρήσασα τοῦςδ' ἀγῶνας nach der zu 1211. 1755 besprochenen Construction: Möchte ich als wiadschnelle Taube von der Wolke in der Höhe aus mein Auge an der Fest-

schau dieses Kampfes sättigen! Indem der Chorsich gleichsam in eine Taube verwandelt wünscht, ist das Participium θεωρήσασα, wofür man θεωρήσας erwartete, gleich an πελειὰς assimilirt, wie Cicero sagt: *omni ornatu orationis tanquam veste detracta*. Aehnliche Wünsche Oenomai fr. 423 γενοίμαν αἰετὸς ὑψιπέτας, Ὡς ἂν ποταθεῖην ὑπὲρ ἀτρυγέτου γλαυκᾶς ἐπ' οἶδμα λίμνας. Eur. Hipp. 737. Phoen. 163 u. s. w. (Hermann schreibt κύρσαιμι ἄνωθ' ἀγώνων ἐωρήσασα τοῦμὸν ὄμμα.)

1085 ff. Antistr. 2. Feierliches Schlussgebet an Zeus und Pallas Athene, Apollon und Artemis — vgl. über diese Zusammenstellung zu O. R. 159 ff. —, den Seinigen siegreich beizustehen. — Zeus Allherrscher und Allschauer, wie El. 175 μέγας ἐν οὐρανῷ Ζεὺς, ὃς ἐφορᾷ πάντα καὶ κρατύνει. Aesch. Suppl. 120 πατήρ παντάρχας παντόπτας. Ueber θεῶν zu 868.

1087. γᾶς τᾶςδε δαμούχοις, den Attikern, zunächst aber den Bewohnern von Kolonos.

1089. σθένει 'πινικεῖω, ἐπὶ νίκη, Trach. 186 σὺν κράτει νι-



καὶ τὸν ἀγρευτὰν Ἀπόλλω,  
καὶ κασιγνήταν πυκνοστίκτων ὀπαδὸν  
ὠκυπόδων ἐλάφων στέργω, διπλᾶς ἀρωγὰς  
μολεῖν γὰρ τᾶδε καὶ πολίταις.

1095

ὦ ξεῖν' ἀλῆτα, τῷ σκοπῷ μὲν οὐκ ἐρεῖς  
ὡς ψευδόμαντις. τὰς κόρας γὰρ εἰσορῶ  
τάσδ' ἄσσον αὖθις ὧδε προσπολουμένας.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ, ποῦ; τί φῆς; πῶς εἶπας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ πάτερ, πάτερ,  
τίς ἂν θεῶν σοι τόνδ' ἄριστον ἄνδρ' ἰδεῖν  
δοίη, τὸν ἡμᾶς δεῦρο προσπέμψαντά σοι;

1100

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνον, ἦ πάρεστον;

κηφόρω. Trach. 497 μέγα τι σθένος ἃ Κύπρις ἐκφέρειται νίκας αἰεί. Vgl. zu El. 85. Die Form ἐπινίκειος wie ἐπινύμφειος Ant. 814. Ἐφέσειος, ἐναίθρειος und ähnliche. Ueber das proleptische τὸν εὐαγρὸν λόχον vgl. zu 1551. O. R. 274. Trach. 477.

1091 f. Apollon wird als ἀγρευτὰς, Artemis als ἀγροτέρα (ἐλαφθηβόλος, θηροφόνη) angerufen, weil es sich um einen εὐαγρὸς λόχος, eine ἄγρα, handelt. — Statt der gehäuften directen Anrede in Anrufungen wechseln die Dichter gern mit anderen Wendungen, wie Aesch. Prom. 88 f. ὦ δῖος αἰθήρ . . . παμμήτορ τε γῆ, Καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ, Ἰδεσθε ff.

1094. στέργω, wie *venerari* statt *precari* (Plautus *venero te, Apollo, ne me convenire senem sinas*): auch das *amabo* der römischen Komiker ist zu vergleichen. (Andere erklären στέργω auf auch rechne ich fest.) — διπλᾶς ἀρωγὰς, eine zwie-

fache Hülfe, ist Apposition zum ganzen Satze, vgl. Krüger Gr. 57, 10. A. 10. zu O. R. 603.

1096. τῷ σκοπῷ μὲν bildet einen versteckten Gegensatz zu den Oedipus gegebenen Verheissungen Apollons, deren Verwirklichung noch nicht eingetroffen, vgl. 628.

1097. ψευδόμαντις, vgl. 1075. 1080.

1098. προσπολουμένας, von πρόσπολος, den ὀπάονες des Theseus, treu behütet, vgl. Ai. 530. Der Begriff des Herbeikommens entwickelt sich aus der Verbindung mit ἄσσον und δεῦρο. (Andre erklären schlechtweg *ad-moveri, accedere*, Bergk schreibt *προσπλωμένας*, Hartung *προσπελωμένας*.)

1100. τίς ἂν δοίη, *utinam aliquis duit*, vgl. 1457. zu Ai. 389.

1102. Wie Antigone gleich das Wort nimmt, so richtet sich auch Oed. vornehmlich an sie, während Ismene als stumme Person zugegen ist. Daher die Anrede ὦ τέκνον, vgl. 1104. 1112.



ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδε γὰρ χέρες  
Θησέως ἔσωσαν, φιλτάτων τ' ὀπαόνων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

προσέλθου, ὦ παῖ, πατρί, καὶ τὸ μηδαμὰ  
1105 ἐλπισθὲν ἥξειν σῶμα βαστάσαι δότε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἰτεῖς ἅ τεύξει· σὺν πόθῳ γὰρ ἡ χάρις.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποῦ δῆτα, ποῦστον;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αἶδ' ὁμοῦ πελάζομεν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατ' ἔρνη.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τῷ τεκόντι πᾶν φίλον.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ σκῆπτρα φωτός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυσμόρου γε δύσμορα.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1110 ἔχω τὰ φίλτατ', οὐδ' ἔτ' ἂν πανάθλιος  
θανῶν ἂν εἶην, σφῶν παρεστῶσαι ἐμοί.  
ἐρείσατ', ὦ παῖ, πλευρὸν ἀμφιδέξιον

1103. Theseus' Hände ist hyperbolisch gesagt, da er nicht selbst am Kampfe Theil genommen hatte. Doch vgl. 1117 und 1143 ff.

1105. βαστάσαι, ψηλαφησαι, Phil. 653. El. 905.

1106. σὺν πόθῳ ἡ χάρις, die von dir gewünschte Gunst trifft mit unserem Verlangen zusammen, d. h. was du wünschest, danach sehnen auch wir uns.

1108. Mit τῷ τεκόντι πᾶν (näml. τεχθέν) φίλον lehnt Antigone die Bezeichnung als φίλτατα ἔρνη ab: denn nicht persönliches Verdienst mache sie und die Schwester des Namens würdig; den Eltern seien einmal alle Kinder lieb.

1109. Vgl. 848.

1112. ἀμφιδέξιον, ὥστε μοι ἀμφιδέξιον γενέσθαι τὸ πλευρὸν ὑμῶν.



ἐμφύντε τῷ φύσαντι, κἀναπαύσατον  
τοῦ πρόσθ' ἐρήμου τοῦδε δυστήνου πλάνου.  
καί μοι τὰ πραχθέντ' εἶπαθ' ὡς βράχιστ', ἐπεὶ 1115  
ταῖς τηλικαῖςδε σμικρὸς ἐξαρκεῖ λόγος.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὁδ' ἐσθ' ὁ σώσας· τοῦδε χρὴ κλύειν, πάτερ,  
καὶ σοί τε τοῦργον τοῦτ' ἐμοί τ' ἔσται βραχύ.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ ξεῖνε, μὴ θαύμαζε πρὸς τὸ λιπαρές,  
τέκν' εἰ φανέντ' ἄελπτα μηκύνω λόγον 1120  
ἐπίσταμαι γὰρ τήνδε τὴν ἐς τάςδε μοι

1113. ἐμφύντε, vgl. 1676  
ιδόντε καὶ παθούσα, Krüger Gr.  
58, 1. A. 3. Der Laur. A pr. ἐμ-  
φύσα, man. sec. ἐμφῦσα. Allein  
trotz ἐρείσαι ὦ παῖ ist der Sin-  
gular des Prädicats, so frei die  
Tragiker die Numeri verflechten,  
schwerlich zu rechtfertigen: Par. A  
ἐμφῦτε. — Die Paronomasie ἐμ-  
φύντε τῷ φύσαντι (vgl. das  
Homerische χύντο χαμαὶ χολάδες,  
ὄξεϊαι δ' ὀδύναι δῶνον μένος  
Ἀτρεΐδαο) soll gleichsam das An-  
recht des φύσας auf das ἐμφῦναι  
der Töchter ausdrücken.

1114. Den Vater umklammernd  
sollen sie ausruhen von ihrem ver-  
lassenen (weil sie dem Vater ent-  
führt waren), unseligen Irren in  
den Händen der Feinde.

1116. Von so jungen Mädchen er-  
wartet man keine umständliche Rede.

1118. Vgl. Phil. 1304. Oed. hatte  
Ant. gebeten, ihm den Kampf ὡς  
βράχιστα zu erzählen. Indem jene  
auf Theseus verweist, bemerkt sie,  
falls Theseus rede, so werde dem  
zuhörenden Vater die Sache (die  
eigentlich von Ant. gewünschte  
Schilderung) kurz sein (βραχύ), da  
er an den Worten des edeln Ret-  
ters sich erfreuen werde; und auch  
ihr selbst βραχύ, insofern ihr still  
zu schweigen und gleichfalls mit  
Lust zuzuhören erlaubt sein werde.  
Die etwas gespitzte Wendung er-

innert an ähnliche Formeln der Red-  
ner, z. B. bei Antiphon: τὰ ἄλλα  
μακρότερος ἂν εἴη λόγος ἐμοί τε  
διηγέσασθαι ὑμῖν τε ἀκοῦσαι.  
Pherecrates Chiron. 1, 1 σοί τε  
γὰρ κλύειν Ἐμοί τε λέξαι θυμὸς  
ἡδονὴν ἔχει. Aehnlich Plaut. Pseu-  
dul. 5 *Duorum labori ego homi-  
num parsissem lubens, Mei te ro-  
gandi et tis respondendi mihi.*  
(Doch steht die Lesart nicht fest,  
da καὶ σοί τε τοῦργον τοῦμὸν  
ἔσται βραχύ überliefert ist. Arndt  
vermulhet καὶ σοὶ τόδ' ἔργον τοῦ-  
μὸν ἦνυσται βραχύ.)

1119 f. Wundere dich nicht bei  
meinen überschwänglichen Liebko-  
sungen der Töchter und meinen  
langen Reden mit ihnen. Zu πρὸς  
τὸ λιπαρές (Trach. 1211 φοβεῖ-  
σθαι πρὸς τι) ist εἰ — λόγον  
epexegetisch hinzugefügt. Doch  
kann man auch verbinden πρὸς τὸ  
λιπαρὲς μηκ. λόγον, sermonem us-  
que ad fastidium produco. Der  
Accus. τέκνα φανέντα ist von  
μηκ. λόγον abhängig gemacht,  
insofern dieses auf μακρότερον  
προσφωνῶ, μακροῖς λόγοις ἀσπά-  
ζομαι hinläuft. Vgl. 223. zu Trach.  
49 f. El. 556.

1121. Schreib diese Hintan-  
setzung deiner nicht undankbarer  
Gesinnung zu: denn ich weiss  
recht wohl, dass ich Alles dir  
verdanke. Die Hdschr. τήνδε σήν.



τέρψιν παρ' ἄλλου μηδενὸς πεφασμένην.  
 σὺ γάρ νιν ἐξέσωσας, οὐκ ἄλλος βροτῶν.  
 καὶ σοὶ θεοὶ πόροιεν, ὥς ἐγὼ θέλω,  
 1125 αὐτῷ τε καὶ γῇ τῇδ'· ἐπεὶ τό γ' εὐσεβὲς  
 μόνοις παρ' ὑμῖν εὖρον ἀνθρώπων ἐγώ,  
 καὶ τοῦπιεκές, καὶ τὸ μὴ ψευδοστομεῖν.  
 εἰδὼς δ' ἀμύνω τοῖςδε τοῖς λόγοις τάδε.  
 ἔχω γὰρ ἄχω διὰ σέ, κοῦκ ἄλλον βροτῶν.  
 1130 καί μοι χέρ', ὦναξ, δεξιὰν ὄρεξον, ὥς  
 ψαύσω, φιλήσω τ', εἰ θέμις, τὸ σὸν κάρα.  
 καίτοι τί φωνῶ; πῶς σ' ἂν ἄθλιος γεγῶς  
 θιγεῖν θελήσαιμ' ἀνδρός, ᾧ τίς οὐκ ἐνι  
 κηλὶς κακῶν ξύνοικος; οὐκ ἔγωγέ σε,  
 1135 οὐδ' οὖν ἐάσω. τοῖς γὰρ ἐμπείροις βροτῶν  
 μόνοις οἷόν τε συνταλαιπωρεῖν τάδε.

1123. οὐκ ἄλλος βροτῶν, vgl. 1129.

1124. Möchten dir darum (καί) die Götter verleihen ganz wie ich wünsche, dass sie dir Heil verleihen mögen, vgl. 642 und mit ὥς Hymn. Cer. 137 ὑμῖν θεοὶ δοῖεν — τέκνα τεκέσθαι, ὥς ἐθέλουσι τοκῆες. Vgl. Ai. 789. Ant. 706.

1125. Vgl. zu 1008. — τὸ εὐσεβές, 1007.

1127. τοῦπιεκές, milde Gesinnung, Humanität, gegenüber starrem Recht, wie Hades nach Soph. οὔτε τοῦπιεκές οὔτε τὴν χάριν Οἶδεν, μόνην δ' ἔστερξε τὴν ἀπλῶς δίκην. — ψευδοστομεῖν, 1039 f.

1128. Verb. εἰδὼς (vgl. 562) ἀμύνω (873. Phil. 598) τάδε τοῖςδε τοῖς λόγοις, ich habe was ich sage an mir erfahren und vergelte was du an mir gethan bloss mit diesen anerkennenden Worten.

1129. Abschliessende Wiederholung von 1123.

1131. Oed., der bescheiden εἰ θέμις gesagt, erinnert sich gleich,

dass er als ἀναγνος den Theseus nicht berühren dürfe, wesshalb er im Sinne von ἀλλ' οὐ θέμις hinzusetzt: καίτοι τί φωνῶ; Sonst ist gebräuchlich, auf εἰ θέμις bestätigend folgen zu lassen θέμις δέ, vgl. zu Trach. 809. Fragm. 678 εἴ μοι θέμις· θέμις δὲ τάλῃ-θῇ λέγειν. Persius 1, 8 si fas dicere, sed fas. — (Aus der Schreibart des Laur. A τ' ἢ θέμις hat man θ' ἢ θέμις machen wollen, vgl. über das Homerische ἢ δίκη u. ähnl. zu Ant. 23.) — Eine ähnliche Scene Eur. Herc. Fur. 1231 ff.

1133. ᾧ τίς οὐκ ἐνι ff., vgl. 514. O. R. 833. Die interrogative Wendung (ᾧ πᾶσα ἐνι) wie 263. zu Ant. 3. Fragm. 782 ὅπου τίς ὄρνις οὐχὶ κλαγγάνει;

1134 f. οὐκ ἔγωγέ σε, näml. θελήσαιμ' ἂν θιγεῖν ἐμοῦ (wegen 1130 χέρρα δεξιὰν ὄρεξον), οὐδ' οὖν ἐάσω, εἰ καὶ αὐτὸς βούλοιο θιγεῖν.

1135. Die ἐμπειροὶ sind die mit des Vaters Jammer vertrauten Töchter, welche Oed. 1105 ff. unbedenklich in seine Arme schloss.



σὺ δ' αὐτόθεν μοι χαῖρε, καὶ τὰ λοιπά μου  
μέλου δικαίως, ὥσπερ ἐς τόδ' ἡμέρας.

## ΘΗΣΕΥΣ.

οὐτ' εἴ τι μῆκος τῶν λόγων ἔθου πλέον,  
τέκνοισι τερφθεῖς τοῖςδε, θαυμάσας ἔχω, 1140  
οὐτ' εἰ πρὸ τοῦμοῦ προὔλαβες τὰ τῶνδ' ἔπη.

βάρος γὰρ ἡμᾶς οὐδὲν ἐκ τούτων ἔχει.

οὐ γὰρ λόγοισι τὸν βίον σπουδάζομεν  
λαμπρὸν ποιῆσθαι μᾶλλον ἢ τοῖς δρωμένοις.

δείκνυμι δ' ὦν γὰρ ὥμοσ', οὐκ ἐψευσάμην 1145

οὐδὲν σε, πρέσβυ. τάςδε γὰρ πάρεμι' ἄγων

ζώσας, ἀκραιφνεῖς τῶν κατηπειλημένων.

χῶπῳς μὲν ἄγων ἤρέθη, τί δεῖ μάτην

κομπεῖν, ἃ γ' εἴσει καὐτὸς ἐκ ταύταιν ξυνών;

λόγος δ' ὅς ἐμπέπτωκεν ἀρτίως ἐμοὶ 1150

στείχοντι δεῦρο, συμβαλοῦ γνώμην, ἐπεὶ

σμικρὸς μὲν εἰπεῖν, ἄξιος δὲ θαυμάσαι.

1137. αὐτόθεν, eben von dem Orte aus, wo du stehst, ohne dass ich dich berühre.

1138. δικαίως, vgl. 1043.

1139. Vgl. 1119 ff.

1142. Αἰ. 1397 εἰ θέλεις κομίζεῖν, οὐδὲν ἄλγος ἔξομεν.

1145. δείκνυμι δέ, vgl. 146. — ὥμοσα, mein Wort gegeben, vgl. 649.

1148. ἄγων ἤρέθη, vgl. 1065, ἐνικήθη: Herod. 7, 50, 2 μεγάλα πρήγματα μεγάλοις κινδύνοισι ἐθέλει καταϊρέσθαι (errungen werden). 9, 35 ἄγωνας τοὺς μεγίστους συγκαταιρέει.

1149. καὐτός, auch ohne mich. Nach dem Brauch der Tragödien konnte eine Schilderung des Kampfes erwartet werden, wie sie z. B. Euripides in den Suppl. 650 ff. von dem Kampfe des Theseus gegen Kreon und die Thebaner, in den Herakliden 799 ff. von dem des

Demophon gegen Eurystheus und die Argiver giebt. Sophokles aber, der bei der reichen Mannigfaltigkeit unseres Drama's eine solche Schilderung mit weisem Sinne für das rechte Mass spart, motivirt gerade den Wegfall dadurch, dass Ant. an Theseus, dieser hinwiederum sehr natürlich auf die Gespräche mit den Töchtern verweist, da Polyneikes' Erscheinen die Aufmerksamkeit im Augenblick anderswohin zieht. Zugleich gewinnt der Dichter auch das, dass 'Theseus' Grundsatz 1143 f. in helleres Licht tritt.

1150. λόγος, δ' — statt συμβαλοῦ γνώμην (zieh in Ueberlegung) λόγον, vom Relat. assimilirt, vgl. O. R. 499. Trach. 283. Virgil urbem quam statuo vestra est. Im Sinne von Nachricht, Botschaft wählt Soph. hier λόγος, um σμικρὸς μὲν εἰπεῖν anfügen zu können.



πρᾶγος δ' ἀτίζειν οὐδὲν ἄνθρωπον χρεών.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τί δ' ἔστι, τέκνον Αἰγέως; δίδασκέ με,  
1155 ὥς μὴ εἰδότην αὐτὸν μηδὲν ὦν σὺ πυνθάνει.

ΘΗΣΕΥΣ.

φασὶν τιν' ἡμῖν ἄνδρα, σοὶ μὲν ἔμπολιν  
οὐκ ὄντα, συγγενῇ δέ, προσπεσόντα πως  
βωμῷ καθῆσθαι τῷ Ποσειδῶνος, παρ' ᾧ  
θύων ἔκυρον, ἥνιχ' ὠρμώμην ἐγώ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1160 ποδαπόν; τί προσχρήζοντα τῷ θακῆματι;

ΘΗΣΕΥΣ.

οὐκ οἶδα πλὴν ἐν. σοῦ γάρ, ὥς λέγουσί μοι,  
βραχύν τιν' αἰτεῖ μῦθον, οὐκ ὄγκου πλέων.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ποιόν τιν'; οὐ γὰρ ἦδ' ἔδρα σμικροῦ λόγου.

ΘΗΣΕΥΣ.

σοὶ φασὶν αὐτὸν ἐς λόγους ἐλθεῖν μολόντ'  
1165 αἰτεῖν, ἀπελθεῖν τ' ἀσφαλῶς τῆς δεῦρ' ὁδοῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς δῆτ' ἂν εἴη τήνδ' ὁ προσθακῶν ἔδραν;

1155. αὐτόν, für mich, ohne von dir in Kenntniss gesetzt zu sein, vgl. 1149. O. R. 221. — πυνθάνει, wie κλύω, ἀκούω (zu 240), hast in Erfahrung gebracht und kennst.

1157. πως, aus ich weiss nicht welchem Grunde.

1159. θύων ἔκυρον, vgl. 889. — ἥνιχ' ὠρμώμην ἐγώ, während ich auf eueren Hülferuf von dort wegeilte, ist mit προσπεσόντα zu verbinden.

1162. οὐκ ὄγκου πλέων, ohne viel Beschwerlichkeit zu verursachen. Firnhaber πλέως.

1163. Auf Theseus' Nachricht, Polyneikes wünsche nur eine kurze und unbedeutende Unterredung, be-

merkt Oed., indem er statt μῦθος das doppelsinnige λόγος gebraucht, eine feierliche ἱκετεία (ἔδρα wie O. R. 2) am Altar des Poseidon deute doch auf nichts Geringses. Vgl. Herod. 3, 4 ἀνὴρ ἐὼν ἐν τοῖς ἐπικούροισι λόγου οὐ σμικροῦ.

1164. Verb. φασὶν αὐτὸν μολόντα (der Apostroph ähnlich wie 17. O. R. 332) αἰτεῖν (d. h. μολεῖν καὶ αἰτεῖν) ἐς λόγους ἐλθεῖν σοὶ (tecum colloqui) ἀπελθεῖν τε ἀσφαλῶς τῆς δεῦρ' ὁδοῦ (1287 O. R. 229), und sich wieder von hier entfernen zu dürfen ungefährdet. Der Gen. τῆς ὁδοῦ hängt von ἀσφαλῶς ab.

1166. ὁ προσθακῶν ἔδραν, qui ad aram supplex sessionem sedet, zu O. R. 2.



ΘΗΣΕΥΣ.

ὄρα κατ' Ἄργος εἴ τις ὑμῖν ἐγγενὴς  
ἔσθ', ὅστις ἂν σου τοῦτο προσχρήζοι τυχεῖν.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ φίλτατε, σχές οὐπερ εἴ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἔστι σοι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

μή μου δεηθῆς.

ΘΗΣΕΥΣ.

πράγματος ποίου; λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔξοιδ' ἀκούων τῶνδ', ὅς ἐσθ' ὁ προστάτης.

ΘΗΣΕΥΣ.

καὶ τίς ποτ' ἐστίν, ὃν γ' ἐγὼ ψέξαιμί τι;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

παῖς οὐμὸς, ὦναξ, στυγνός, οὗ λόγων ἐγὼ  
ἄλγιστ' ἂν ἀνδρῶν ἐξανασχοίμην κλύων.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ'; οὐκ ἀκούειν ἔστι, καὶ μὴ δρᾶν, ἂ μὴ

1175

1167. Erst allmählig wird Oed. durch die Nennung von Argos darauf gebracht, in dem *ἰκέτης* seinen Sohn zu erkennen, der 1156 bloss als *οὐκ ἔμπολις* bezeichnet ward, insofern er nach seiner Verheirathung mit Adrastos' Tochter in Argos einheimisch geworden war, vgl. 378.

1169. *σχές οὐπερ εἴ*, halt inne zu reden wo du stehst.

1170. *δεηθῆναι* mit doppeltem Genitiv, wie Herod. 5, 40 *τῆς γυναικὸς οὗ προσδεόμεθα* σευ *τῆς ἐξέσιος*. 8, 144 *οὐδέν ποιήσομεν τῶν ἐκείνου ἡμέων προσεδέετο*.

1171. *τῶνδε*, von (Antigone und) Ismene, welche 377 ff. von Polyneikes' Abzug nach Argos und seinen Anstalten gegen Theben be-

richtet hatte. — *προστάτης*, *ἰκέτης*, 1278, von *προστῆναι*, El. 1378.

1172. Und wer nur ist der, dass ich ihm irgend Vorwürfe zu machen hätte? Da Oed. gebeten hatte, nicht weiter in ihn zu dringen, dem *ἰκέτης* die gewünschte Unterredung zu gestatten, so fragt Theseus verwundert, wer nur der Mensch sei, der es verdiene, dass er ihn wegen seines Anliegens tadeln und abweisen solle. Der blosser Optativ (*quem debeam reprehendere*) drückt eine innere, wesentliche Bestimmung des abstracten Begriffs *τίς ποτ' ἐστίν* (*τοιοῦτος, ὥστε...*) aus, vgl. zu O. R. 979. Aesch. Cho. 169 *οὐκ ἔστιν ὅστις πλὴν ἐμοῦ κείραιτόνιν*, der sich bewogen füh-



χρήζεις; τί σοι τοῦτ' ἐστὶ λυπηρὸν κλύειν;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἔχθιστον, ὦναξ, φθέγμα τοῦθ' ἦκει πατρί·  
καὶ μή μ' ἀνάγκη προσβάλης τάδ' εἰκαθεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' εἰ τὸ θάκημ' ἐξαναγκάζει, σκόπει,  
1180 μή σοι πρόνοι' ἦ τοῦ θεοῦ φυλακτέα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, πιθοῦ μοι, κεῖ νέα παραινέσω.  
τὸν ἄνδρ' ἔασον τόνδε τῇ θ' αὐτοῦ φρενὶ  
χάριν παρασχεῖν, τῷ θεῷ θ' ἃ βούλεται·  
καὶ νῶν ὑπείκε τὸν κασίγνητον μολεῖν.

1185 οὐ γάρ σε, θάρσει, πρὸς βίαν παρασπάσει  
γνώμης, ἃ μή σοι ξυμφέροντα λέξεται.  
λόγων δ' ἀκοῦσαι τίς βλάβη; τά τοι κακῶς  
εὐρημέν' ἔργα τῷ λόγῳ μηνύεται.

len möchte. die Locke sich abzuschneiden.

1176. d. h. τί τοῦτ' ἐστίν, ὁ λυπηρὸν σοι ἐστὶ κλύειν; Vgl. 68.

1179. Bedenke, dass du Rücksicht auf den Gott, an dessen Altar Polyneikes sitzt, beobachten musst. Irrthümlich lesen manche Ausgaben μή μοι πρόνοι' ff.

1182 f. Ant. sucht den Vater vor allen Dingen zur Nachgiebigkeit zu bewegen durch die ihrem grossmüthigen Beschützer (τὸν ἄνδρα τόνδε) schuldige Rücksicht, dessen Wünsche und Frömmigkeit gegen die Götter Oed. ehren müsse, vgl. 1202. Erst dann wünscht sie, dass Oed. auch ihr und Ismene zu Gefallen den Bruder vor sich erscheinen lasse. Verb. ἔασον χάριν παρασχεῖν τῇ αὐτοῦ φρενὶ (885 ὀργῇ χάριν δοῦναι), gratificari menti suae (1175 f.), παρασχεῖν τε ἃ βούλεται (1179 f.) τῷ θεῷ, dem Poseidon zu gewähren, was Theseus in frommer Rücksicht auf

den Gott wünscht. (ἄνδρα τόνδε vom Polyneikes zu verstehen ist verfehlt.)

1185 ff. Ant. begründet ferner ihre Fürbitte einmal dadurch, dass Oed. nicht zu besorgen habe, durch Pol. Worte in seinem Entschlusse wankend zu werden; sodann, dass Oed. nie vergessen dürfe, Pol. sei sein Sohn; drittens, dass er an sich selbst redendes Zeugniß trage, wie schreckliche Folgen der Jähzorn nach sich ziehe; endlich, dass es nicht schön sei, sich nur Wohlthaten erzeigen zu lassen, ohne solche zu erwiedern.

1186. λέξεται, λεχθήσεται, wie immer bei den Tragikern.

1187. Gerade die bösen ersonnenen Absichten verrathen sich durch Reden, vgl. 795 ff., also dass es eher vortheilhaft für dich sein kann, Pol. sich aussprechen zu lassen. Das handschriftl. καλῶς ist von Hermann verbessert.



ἔφυσας αὐτόν· ὥστε μηδὲ δρῶντά σε  
 τὰ τῶν κάκιστα δυσσεβεστάτων, πάτερ,  
 θέμις σέ γ' εἶναι κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς.  
 ἀλλ' ἑαυτον. εἰσὶ χιτῆροις γοναὶ κακαὶ  
 καὶ θυμὸς ὀξύς, ἀλλὰ νοουθετούμενοι  
 φίλων ἐπωδαῖς ἐξεπάρδονται φύσιν.  
 σὺ δ' εἰς ἐκεῖνα, μὴ τὰ νῦν, ἀποσκόπει,  
 πατρῶα καὶ μητρῶα πῆμαθ' ἄπαθες·  
 κἂν κεῖνα λεύσσης, οἶδ' ἐγώ, γνώσει κακοῦ  
 θυμοῦ τελευτήν, ὡς κακὴ προσγίγνεται.  
 ἔχεις γὰρ οὐχὶ βαιὰ τὰνθυμήματα,

1189f. Ant. beschränkt die antike Moral von dem κακῶς δρᾶσαντα ἀντιδρᾶν κακῶς (zu 229 ff.) durch die Rücksichten der Pietät. Vgl. El. 771 οὐδὲ γὰρ κακῶς Πάσχοντι μῖσος ὦν τέκῃ προσγίγνεται.

1190. Die Codd. τὰ τῶν κακίστων δυσσεβεστάτων, wofür ich Troups Emendation befolge, während Dawes τὰ τῶν κακίστων δυσσεβέσται, ὡς πάτερ vorschlug, vgl. zu 743.

1191. σέ γε, als Vater. — θέμις klang in der Formel θέμις ἐστί u. ähnlichen als Impersonale wie ἔξεστι, wesshalb man es unreflectirt liess: Aesch. Suppl. 340 πότρεα κατ' ἔχθραν ἢ τὸ μὴ θέμις λέγεις; Plat. Gorg. 505<sup>c</sup> οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις εἶναι καταλείπειν.

1192. Die Codd. ἀλλ' αὐτόν (Laur. A nach Cobet ἀλλ' αὐτόν) oder αὐτόν. Man hat ἀλλ' ἑαυτον, ἀλλ' ἑα νιν vorgeschlagen. Doch scheint die oft von den Abschreibern verkannte Krasis zweier durch häufigen Gebrauch eng verbundener Wörter durch Arist. Ran. 1245 ἑαυτον und Lys. 945 ἑαυτο, obwohl auch dort die Lesart schwankt, genügend gesichert, zumal αὐτον

enklitischer Natur ist. Vgl. O. R. 1451 ἀλλ' ἑα με.

1194. φύσιν, τὸν πεφυκότα ὀξὺν θυμόν. Vgl. Ai. 330 φίλων γὰρ οἱ τοιοῖδε νικῶνται λόγοις.

1195. Ant. hat den Muth, Oed. an sich selbst zu verweisen, um einzusehen, zu wie bösem Ende (der Blendung) böser Zorn führe. Aber sie drückt sich mit möglicher Schonung aus: sieh hin auf jene alten unheilvollen Verhältnisse, in welche zu gerathen du das Unglück hattest (260), nicht die jetzige Lage der Dinge in Folge der Härte der ungerathenen Söhne, deren Betrachtung dich allerdings im Zorn bestärken könnte. Keineswegs weist Ant. auch auf den Mord des Laios und die Ehe mit Iokaste als Folgen des κακὸς θυμοῦ, sondern lediglich auf die Leidenschaftlichkeit des Oed. bei der Enthüllung der πατρῶα καὶ μητρῶα πῆματα, vgl. 437 ff. 854. Deutlich wird durch κακὴ τελευτή auf die Blendung gewiesen.

1198. In προσγίγνεται liegt die Wechselbeziehung zwischen der κακὴ τελευτή und dem κακὸς θυμός, wesshalb κακοῦ hinzugesetzt ist,

1199. οὐχὶ βαιά, non exigua.



1200 τῶν σῶν ἀδέρκτων ὁμμάτων τητῶμενος.  
 ἀλλ' ἡμιν εἶκε. λιπαρεῖν γὰρ οὐ καλὸν  
 δίκαια προσχρήζουσιν, οὐδ' αὐτὸν μὲν εὖ  
 πάσχειν, παθόντα δ' οὐκ ἐπίστασθαι τίνειν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τέκνον, βαρεῖαν ἡδονὴν νικᾷτέ με  
 1205 λέγοντες· ἔστω δ' οὖν ὅπως ὑμῖν φίλον.  
 μόνον, ξέν', εἶπερ κεῖνος ὧδ' ἐλεύσεται,  
 μηδεὶς κρατεῖτω τῆς ἐμῆς ψυχῆς ποτέ.

## ΘΗΣΕΥΣ.

ἅπαξ τὰ τοιαῦτ', οὐχὶ δις χρήζω κλύειν,  
 ὦ πρέσβυ. κομπεῖν δ' οὐχὶ βούλομαι· σὲ δὲ  
 1210 σῶν ἴσθ', ἐάν περ καμέ τις σῶζῃ θεῶν.

1200. ἀδέρκτων, ὥστε γενέ-  
 σθαι ἀδερκτα, vgl. 1089. zu Ai. 69.

1201. Vgl. El. 466.

1202. Das εὖ πάσχειν geht  
 auf die von Theseus gewährte gast-  
 liche Aufnahme und die Rettung  
 der Töchter, wesshalb Oed. ver-  
 pflichtet sei, auch auf Theseus' Be-  
 gehr, den Pol. zu hören, einzuge-  
 hen. Ueber das parataktische Satz-  
 verhältniss οὐ καλὸν αὐτὸν  
 μὲν —, παθόντα δὲ — οὐκ  
 ἐπίστασθαι.... statt οὐ καλὸν  
 εὖ παθόντα οὐκ ἐπ. τίνειν, vgl.  
 zu O. R. 1270. und das Homerische  
 αἰσχροὺν τοι δηρὸν τε μένειν  
 κενεὸν τε νέεσθαι.

1204. βαρεῖαν ἡδονὴν νι-  
 κᾷτέ με λέγοντες, ihr — du  
 und Theseus — zwingt mir  
 durch euer Reden eine  
 Gunst ab, die mir schwer  
 wird. Mit sinnreicher Kürze, wel-  
 che ans Oxymoron streift, drückt  
 Soph. aus ἐκνικᾷτέ τι ἡδὺ μὲν  
 ὑμῖν, ἐμοὶ δὲ βαρύν.

1207. Niemand möge jemals Herr  
 meines Lebens und meiner Gesin-  
 nung werden. Oed. besorgt, auch  
 Pol. sei nicht allein und nicht ohne  
 die Absicht, ihn mit Gewalt fortzu-

führen, gekommen. Die Absicht,  
 κρατῆσαι τοῦ Οἰδίου (vgl. oben  
 und 1332), setzt auch Theseus 1175  
 und Ant. 1185 voraus, wie Pol.  
 selbst 1342 kein Hehl daraus macht.

1208. Nicht zweimal, weil  
 Theseus schon oben 656 ff. ein für  
 allemal Schutz verheissen hatte.

1209. Obwohl ich nicht mit Wör-  
 ten prahlen will, so verspreche ich  
 dir doch rund heraus, dass dir kein  
 Leid widerfahren soll, so lange ich  
 lebe. — (Die Hdschr. σὺ δὲ σῶν  
 ἴσθ', aber im Laur. A ist δέ σε  
 über σὺ δέ bemerkt. Ich folge  
 Reisig, obschon vielleicht jene Les-  
 art vielmehr σὺ δὲ Σῶν σ' ἴσθ'  
 empfiehlt, vgl. über den Accus. zu  
 Trach. 706. Dindorf hat, um die  
 aus der Form ἴσθι entspringende  
 Zweideutigkeit zu beseitigen, σὺ  
 δ' ὦν σῶς ἴσθ' geschrieben.  
 Bergk will: οὐχί, βούλομαι δὲ σὲ  
 Σῶν, ἴσθ', ἐάνπερ...., so dass  
 βούλομαι auch zum ersten Gliede  
 gehörte.) — Theseus begiebt sich  
 an den Altar des Poseidon, um  
 Polyneikes herbeizurufen und selbst  
 das unterbrochene Opfer zu Ende  
 zu bringen.



## ΧΟΡΟΣ.

## Στροφή.

“Ὅστις τοῦ πλέονος μέρους χρήζει, τοῦ μετρίου παρείς  
ζῶειν, σκαιοσύναν φυλάσσων ἐν ἐμοὶ κατάδηλος ἔσται.  
ἐπεὶ πολλὰ μὲν αἱ μακροαὶ 1215

1211—1248. Das nie rastende Elend des blinden Greises, auf welchen seit seinem Erscheinen in Attika die Wogen der Widerwärtigkeiten von allen Seiten her eindringen und ihm die ersehnte Ruhe verkümmerten, giebt dem Chor Anlass, die Beschwerden des Alters zu beklagen, wobei das Gefühl eigener Gebrechlichkeit sich einmischt. — Nicht selten tönen aus dem griechischen Alterthum ähnliche Aeusserungen trüber Lebensansicht uns entgegen, vgl. Il. 17, 446. Od. 18, 129: namentlich den Tragikern ist oft das Leben ein Traum, ein Schatten, dem Pindar gar *σκιᾶς ὄναρ ἄνθρωπος*. Unser Chorlied stimmt fast eine so trostlos klagende Weise an wie die Elegien des Mimnermos.

Strophe. Ein Thor, welcher alt zu werden wünscht: denn das Alter bringt nur Leid, nicht Lust, und der einzige Retter, der Tod, ist doch das Ziel Aller, der Jungen wie der Alten. Ai. 473 *αἰσχρὸν ἄνδρα τοῦ μακροῦ χρήζειν βίου, Κακοῖσιν ὅστις μηδὲν ἐξαλλάσσεται*.

1211. Wer des mehreren Theils (als des mässigen) begehrt, zu leben, des mässigen nicht achtend.... Der epexegetische Infin. *ζῶειν* ergänzt den Begriff beider Genitive, da er die Bezeichnung der Lebenszeit nachbringt: über den eigentlich von *ζῶειν* abhängig zu machenden, aber gleich mit *χρήζει* verbundenen Gen. (= *τὸ πλεον μέρος ζῶειν χρήζει*) vgl. zu 1755. Phil. 62. Krüger Gr. 61, 6. A. 8. — Den

Genitiv τοῦ μ. παρείς erklärt Hermann durch Ergänzung von *ζῶειν χρήζων τοῦ μετρίου*, *negligens vivere modicam partem expetens*; Reisig *ὅστις χρήζει τοῦ πλ. μέρους τοῦ μετρίου* (= *ἢ τὸ μέτριον*) *ζῶειν, παρείς αὐτό* (*τὸ μέτριον*); Döderlein *τοῦ μετρίου χρήζειν παρείς*. Soph. hat vielmehr *παρείς* statt des Acc. mit dem Gen. verbunden im Sinne von *ἀμελῶν, καταφρονῶν*: vielleicht hat der vorausgehende Genitiv die Wahl desselben Casus mit veranlasst. Aehnlich Herod. 9, 33 *μετίεσαν τῆς χρησιμοσύνης*, wie auch Demosth. Ol. 2, 2 nach Analogie von *μεθίεσθαι, ἀφίεσθαι* den Genitiv *πόλεων καὶ τόπων* von *προΐεσθαι* abhängig gemacht zu haben scheint. — (Da der Schol. zu 1220 umschreibt *ὁ πλεονεκτεῖν ἐθέλων παρὰ τὸ καίριον καὶ τὸ μέτριον*, so möchte man vermuthen, er habe *τοῦ μετρίου πέρα* gelesen, wodurch die Deutlichkeit sehr gewinnen würde.)

1212f. Der Chor, durch eigene Erfahrung eines Bessern belehrt, erklärt jenen gewöhnlichen Wunsch der Menschen für ein an (längst widerlegter) Thorheit Festhalten. Mit dem Futurum *ἔσται* weist er auf die dereinst von solchen *σκαιοί* zu machenden Erfahrungen hin: *ἐν ἐμοί, me iudice*, vgl. 153. O. R. 677.

1215ff. Denn Vielerlei stellen die langen Tage (des menschlichen Lebens) der Bekümmerniss näher (als der Ergötzung und Freude); das Er-



ἡμέραι κατέθεντο δὴ  
 λύπας ἐγγυτέρω, τὰ τέροντα δ' οὐκ ἂν ἴδοις ὅπου,  
 ὅταν τις ἐς πλεόν πέσῃ  
 1220 τοῦ θέλοντος· ὁ δ' ἐπίκουρος ἰσοτέλεστος,  
 Ἄϊδος ὅτε Μοῖρ' ἀννυμέναιος,  
 ἄλυρος, ἄχορος ἀναπέφηνε,  
 θάνατος ἐς τελευτάν.

götzende aber sieht man nicht wohl irgendwo, sobald einer das ersehnte Alter erreicht hat. Auch hier weist der gnomische Aorist κατέθεντο auf die von den Choreuten (und vielleicht dem Dichter selbst) gemachten Erfahrungen: αἶ μ. ἡμέραι, τὸ πλεόν μέρος, wie 7 ὁ μακρὸς χρόνος, longi anni, indem der Artikel den dem Menschen zugemessenen Raum begrenzt, zu O. R. 518. — κατέθεντο, ἔθεντο παρὰ πόδας, da die Zeit in ihrem Umschwunge dem Menschen zuführt, was ihm vom Schicksal bestimmt ist. Hier mit dem Nebenbegriff des einmal dem Menschen Zugesdachten, das ihm störend in den Weg tritt. — λύπας ἐγγυτέρω (ἢ τέρψεως), schmerzlich lindernder Ausdruck. Wie alle Geschieke als Begleiter des Menschen (zu O. C. 7) gedacht werden, so werden hier viele Verhältnisse im Leben der λύπη näher gesellt, als der Freude, so dass der Greis λύπη τὸ πλεόν σύνεστιν ἢ ἡδονῇ.

1218. οὐκ ἂν ἴδοις ὅπου, vgl. Ai. 33. 103. 890. O. R. 926. Ant. 318.

1219. ἐς πλεόν πέσῃ τοῦ θέλοντος, ὁ τοῦ πλεονος μέρους χρήζων ἐντύχη αὐτῷ. Statt ἐς τέλος, πέρας, ἄκρον τῆς εὐχῆς ἰκέσθαι wählt Soph. eine Wendung, welche ironisch auf den thörichten Wunsch 1211 ff. zurückweist. Denn

dem Chor gilt das Erreichen des ersehnten Alters für ein πεσεῖν ἐς καχόν, ἄτην: ἐς πλεόν ist gesagt nach Analogie von ἐπὶ τὸ πλεόν ἰκέσθαι τινός; in etwas zur Vollkommenheit gediehen sein, Theocr. 1, 20, wie ἐς ἄκρον ἰκέσθαι. Vgl. O. R. 918 οὐδὲν ἐς πλεόν ποιῶ. 1189 πλεόν φέρειν. Eur. Suppl. 369 ἐπὶ τέρμα καὶ τὸ πλεόν ἐμῶν κακῶν ἰκόμενος. — τὸ θέλον, τὸ βούλημα, wie 1604 τὸ δρῶν. Der Genitiv wie τὸ πολὺ τοῦ θέλοντος, si quis in illud suum plus, quod expetiverat, inciderit.

1220. Der Erretter aber aus aller Noth ist Allen gemeinsam, mögen wir alt werden oder nicht, nämlich θάνατος ἐς τελευτάν. Wie Horat. carm. 1, 4, 13 sein Mors aequo pulsatur pede.... von Arm und Reich sagt, so Sophokles von Jung und Alt. Der Tod ist ἐπίκουρος (τῆς λύπης), wie θάνατος als Παιάν angerufen wird, zu Phil. 797, sonst ἐπίκουρος κακῶν, νόσου. Um auf den ἐπίκουρος erst recht zu spannen, wird θάνατος ans Ende gestellt, vgl. zu 701. 709. El. 163.

1221. Ἄϊδος Μοῖρα, μοῖρα θανάτου, vgl. Ant. 515.

1222. ἄλυρος ἄχορος, ohne Sang und Klang, weil nach Stesichoros κάδεά τε στοναχάς τ' Ἄϊδας λάχεν. Aesch. Suppl. 665 (vgl. 628) heisst Ares ἄχορος ἀκίθαρις δακρυογόμος.



## Ἀντιστροφή.

μὴ φῦναι τὸν ἅπαντα νικᾷ λόγον· τὸ δ', ἐπεὶ φανῇ, 1225  
 βῆναι κεῖθεν ὅθεν περ ἦκει, πολὺ δεύτερον, ὡς τάχιστα.  
 ὡς εὖτ' ἂν τὸ νέον παρῇ  
 κούφας ἀφροσύνας φέρον, 1230  
 τίς πλάγχθη πολύμοχθος ἔξω, τίς οὐ καμάτων ἐνι;  
 φόνοι, στάσεις, ἔρις, μάχαι,  
 καὶ φθόνος· τό τε κατάμεμπτον ἐπιλέλογχε 1235  
 πύματον ἀκρατὲς ἀπροσόμιλον

Antistr. Nie geboren sein ist das Höchste, so schnell als möglich von binnen gehen das Zweite. Denn die Jugendzeit führt zahllose Leiden herbei und dann wartet unser das böse Alter mit seinen gehäuften Qualen.

1225. Theogn. 425 ff. Πάντων μὲν μὴ φῦναι ἐπιχθονίοισιν ἄριστον Μηδ' ἐσιδεῖν αὐγὰς ὀξέος ἡελίου· Φύντα δ' ὅπως ὠκιστα πύλας Αἴδαο περῆσαι. Eine oft wiederholte Gnome, vgl. Cic. Tuscc. 1, 48 und bei Lactant. 3, 304 *Non nasci longe optimum nec in hos scopulos incidere vitae: proximum autem, si natus sis, quam primum tanquam ex incendio efugere.* — τὸν ἅπ. νικᾷ λ., *omnem rationem, calculum, superat.* — ἐπεὶ φανῇ (974 f.), der Mensch, vgl. Krüger Gr. 61, 4. A. 5. Der Coniunctiv bei ἐπεὶ, wie bei εἰ, s. zu 509. Ant. 1012.

1226. κεῖθεν = κεῖσε, assimiliert dem ὅθεν, vgl. 1150. zu Phil. 726. Trach. 701. Plato Crit. 45<sup>B</sup> πολλαχού καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκη ἀγαπήσουσί σε. Mit πολὺ (*longe, weitaus*) δεύτερον vgl. Ant. 86 πολλὸν ἐχθίων ἔσει. — Aehnliche Formeln oft bei Dichtern, wie Menand. Hypobol. 2 ἀπῆλθεν ὅθεν ἦλθεν ταχύ. Eur. Herc. Fur. 1247 θανών, ὅθεν περ ἦλθον, εἶμι γῆς ὑπο. Sophokles dachte wohl wie Epicharmos 126 ἀπῆνθεν

ὅθεν ἦνθεν πάλιν, Γὰ μὲν εἰς γᾶν, πνεῦμ' ἄνω.

1229. Begründung der Sentenzen, wie 1215 f.

1231. τίς πολύμοχθος (κάματος) πλάγχθη ἔξω (τοῦ νέου), τίς καμάτων οὐκ ἐνι (αὐτῷ); welche mühevollen Noth wandelt ausserhalb der Jugendzeit, welche ist nicht in ihr? Das zweite Glied steigend, wie in ἐγὼ κοῦκ ἄλλος, γνωτὰ κοῦκ ἄγνωτα u. ähnl., vgl. 1123. Die κάματοι sind wie Dämonen gedacht, welche die Jugendzeit durchziehen und bald den bald jenen durch κούφη ἀφροσύνη ins Elend bringen, vgl. zu Phil. 758. (Da indess das Herausnehmen des *nomen primum* κάματος aus dem zweiten Satze hart ist, darf man τίς πλάγχθη ποτὲ μόχθος vermuthen.)

1235. ἐπιλέλογχε, τὸν ἀνθρώπον, wie Pindar sagt ἀκέρδεια λέλογχε κακαγόρους, d. h. ist am Ende des Menschen sicheres Ziel (λάχος), wie sonst γῆρας ἐπικρέμαται. Der Chor übergeht das Mannesalter gänzlich, indem er wie Mimnermos nur Jugend und Alter unterscheidet, vgl. Mimn. 5, 4 ὀλιγοχρόνιον γίγνεται ἥβη τιμήεσσα, τὸ δ' ἀργαλέον καὶ ἄμορφον Γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπεκρέμαται.

1236. ἀκρατὲς, ἀσθενές, ὡς



γῆρας ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα

κακὰ κακῶν ξυνοίκεϊ.

Ἐπὶ δὲ ὅς.

ἐν ᾧ τλάμων ὅδ', οὐκ ἐγὼ μόνος,

1240 πάντοθεν βόρειος ὥς τις ἄκτὰ

κυματοπλήξ χειμερία κλονεῖται,

ὥς καὶ τόνδε κατάκρας

δειναὶ κυματοαγεῖς

ἄται κλονέουσιν αἰεὶ ξυνοῦσαι,

1245 αἱ μὲν ἀπ' αἰλίου δυσμῶν,

αἱ δ' ἀνατέλλοντος,

αἱ δ' ἀνὰ μέσσαν ἄκτῖν',

αἱ δὲ νυχθὶν ἀπὸ Ριπῶν.

#### ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Καὶ μὲν ὅδ' ἡμῖν, ὥς ἔοικεν, ὁ ξένος,

μὴ ἔχοντα τὸν γέροντα κρατεῖν  
ἑαυτοῦ. Eustathios.

1238. Soph. Fr. Scyriar. Πάντ' ἔμπροσθεν τῷ μακρῷ γήραι κακά. Ueber κακὰ κακῶν zu O. R. 465. — ξυνοίκεϊ vgl. 1134.

Epodos. Einen Beleg giebt Oedipus, auf den in seinen alten Tagen das Unheil ohne Unterlass von allen Enden einströmt.

1239. οὐκ ἐγὼ μόνος, wie 1213 der Chor auch an eigene Erfahrung erinnert. Man glaubt die Stimme des hochbejahrten Dichters selbst hierin zu vernehmen.

1240 f. πάντοθεν, streng genommen nur πολλαχόθεν. Aber dem Dichter schwebt mehr Oedipus als die in Vergleich gezogene ἄκτῃ vor, d. h. ein weit in die See hineintretendes, nur an einer Seite nicht umflossenes Land, wie z. B. Attika vor Zeiten Ἀκτικὴ geheissen war.

1241. κυμ. χειμ., von Wogen gepeitscht unter Winterstürmen.

1242. Der Eingang ἐν ᾧ τλάμων ὅδε erregt die Erwartung, als solle folgen κλονεῖται, ὥς τις

ἄκτὰ (κλονεῖται). Allein nach dem eingeschobenen Vergleiche wird der Hauptgedanke in anderer Wendung wiederholt, indem ὥς καὶ τόνδε das obige τλάμων ὅδε aufnimmt, vgl. O. R. 159 f.

1246 f. Die drei gleichartigen Verse zeigen ein malerisches Aufsteigen und Erweitern des Rhythmus.

1247. ἀνὰ μ. ἄκτῖνα (per plagam meridionalem), näml. ὄντος τοῦ ἡλίου.

1248. Am Nordrande Skythiens thürmten sich nach dem Glauben der Alten die Ρίπαια ὄρη, dichtbewaldet, von Finsterniss umflossen und schlimme ῥιπᾶς ἀνέμων entsendend. Alkman nennt Ριπῶν ὄρος ἀνθρώπων ὕλα, Νυκτὸς μελαίνας στέρονον (Aue der Nacht); Oreithyia wird nach Soph. vom Boreas entführt Νυκτὸς ἐπὶ πηγᾶς. Hier νύχιαι Ριπαί für septemtrio, wie das Homerische ζόφος.

1249 ff. Antigone sucht so schonend als möglich Polyneikes bei dem Vater einzuführen. Vorbereitend nennt sie ihn erst ὁ ξένος, wozu sie ὥς ἔοικεν hinzusetzt: die Nennung des Namens verspart



ἀνδρῶν γε μούνος, ὦ πάτερ, δι' ὅματος 1250  
ἀστακτὶ λείβων δάκρυον ὥδ' ὁδοιπορεῖ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

τίς οὗτος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄνπερ καὶ πάλαι κατείχομεν  
γνώμη, πάρεστι δεῦρο Πολυνείκης ὁδε.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἶμοι, τί δράσω; πότερα τὰμαντοῦ κακὰ 1255  
πρόσθεν δακρύσω, παῖδες, ἢ τὰ τοῦδ' ὄρων

πατρὸς γέροντος; ὃν ξένης ἐπὶ χθονὸς  
ξὺν σφῶν ἐφεύρηκ' ἐνθάδ' ἐκβεβλημένον  
ἔσθῃτι σὺν τοιᾶδε, τῆς ὃ δυσφιλῆς

γέρων γέροντι συγκατώκηκεν πίνος 1260  
πλευρὰν μαραίνων, κρατὶ δ' ὀμματοστερεῖ

κόμη δι' αὔρας ἀκτένιστος ᾄσσεται.

ἀδελφὰ δ', ὡς ἔοικε, τούτοισιν φορεῖ

τὰ τῆς ταλαίνης νηδύος θρεπτήρια.

ἄγῳ πανώλης ὅψ' ἄγαν ἐκμανθάνω.

καὶ μαρτυρῶ κάκιστος ἀνθρώπων τροφαῖς 1265

sie, bis sie ausdrücklich danach ge-  
fragt ist. Im Voraus bemerkt sie,  
um die 1206 f. geäußerte Besorg-  
niss zu zerstreuen, er erscheine  
ohne Begleitung, im Gegensatz zu  
Kreon 724, und in Thränen schwim-  
mend. Mit 1249 vgl. 549.

1251. ἀστακτὶ λ. δάκρυον,  
vgl. O. R. 1278 f. Auch Homeri-  
sche Helden weinen gleich den Kin-  
dern ὥστε κρήνη μελάνυδρος.

1253. πάρεστι δεῦρο, *huc  
adest*, zu 23.

1255. ὄρων entscheidet für die  
zweite Alternative, weil der An-  
blick des Vaters Leiden näher  
rückt.

1258. Verb. τῆς ὃ δ. πίνος  
γέρων γέρ. συγκατώκηκεν  
(1238): γέρων γέροντι malt das  
Entsprechende der traurigen Klei-

dung und der Trauergestalt des  
Oed. Vgl. zu 231.

1261. ᾄσσεται, *verberatur*, zu  
Ai. 40. Nächst der Tracht gedenkt  
Pol. des Nothwendigsten für die  
Fristung des Lebens, wofür ihm  
und Eteokles zu sorgen obgelegen  
hätte.

1262. ἀδελφὰ (ὅμοια) τού-  
τοισιν, Ant. 192. — φορεῖ,  
erhält er bettelnd, wie 6 φέ-  
ρειν.

1263. θρεπτήρια, τροφεῖα,  
τροφή, 341.

1265. Freiwillig gesteht Pol. reue-  
voll ein, dass er als schlechterer  
Sohn sich gezeigt habe in der Un-  
terhaltung des Vaters, κάκιστα ἀπο-  
δοῦναι τὰ θρεπτήρια, wie es das  
Alterthum den παῖδες γηροτρόφοι  
zur heiligen Pflicht machte: nach



ταῖς σαῖσιν ἤκειν· τὰμὰ μὴ ᾿ξ ἄλλων πύθῃ.  
 ἄλλ' ἔστι γὰρ καὶ Ζηνὶ σύνθρακος θρόνων  
 Αἰδῶς ἐπ' ἔργοις πᾶσι, καὶ πρὸς σοί, πάτερ,  
 παρασταθήτω. τῶν γὰρ ἡμαρτημένων

1270 ἄκη μὲν ἔστι, προσφορὰ δ' οὐκ ἔστ' ἔτι.

τί σιγᾶς;

φώνησον, ὦ πάτερ, τί μὴ μ' ἀποστραφῆς.

οὐδ' ἀνταμείβει μ' οὐδέν; ἄλλ' ἀτιμάσας

πέμπεις ἄναυδος, οὐδ' ἂ μὴνίεις φράσας;

1275 ὦ σπέρματ' ἀνδρὸς τοῦδ', ἐμαὶ δ' ὁμαίμονες,

πειράσας' ἄλλ' ὑμεῖς γε κινῆσαι πατρὸς

τὸ δυσπρόσοιστον κάπρὸς ἡγόρον στόμα,

ὥς μὴ μ' ἄτιμον, τοῦ θεοῦ γε προστάτην,

οὕτως ἀφῇ με, μηδὲν ἀντειπὼν ἔπος.

#### ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

1280 λέγ', ὦ ταλαίπωρ', αὐτὸς ὧν χρεῖα πάρει.

τὰ πολλὰ γὰρ τοι ῥήματ' ἢ τέρψαντά τι,

Solonischem Gesetze ging der, welcher seinen Eltern den Unterhalt versagte, aller bürgerlichen Ehren und Rechte verlustig, Diog. Laert. 1, 2, 7. — τροφαῖς verb. mit κάκιστος, a nutritione tua, insofern Pol. die τροφαί des Vaters verabsäumt hatte, vgl. zu 443.; ἤκειν, mehr als γεγονέναι, weil Pol. erst jetzt erkannt hat, wie traurig es dem Vater ergeht.

1266. τὰμὰ μὴ ᾿ξ ἄ. πύθῃ, wie es mit mir steht, sollst du nicht von Anderen erfahren, indem ich willig meine Schuld bekenne. Aehnlich El. 1225 μηκέτ' ἄλλοθεν πίθῃ, wohl sprichwörtliche Wendung, wie das römische non foris quaerere aliquid.

1267. Je ehrlicher Pol. seine Schuld zugiebt, desto eher hofft er Gnade beim Vater zu finden, da ja auch Zeus nicht unversöhnlich grolle. Das Erbarmen (zu 238) ist hier πάρεδρος des Zeus, wie 1382 die Δίκη.

1270. Das Gesündete kann geheilt werden, wenn Oed., wie Pol. 1342 wünscht, in die Heimath folgt: eine Mehrung aber ist bei dem grossen Elend des Vaters nicht mehr möglich, womit Pol. zugleich die Besorgniss verscheucht, als habe er es auf neue Kränkungen abgesehen. (Bergk. ἐσθ', ὑποστροφῇ δ' oder ἀποστροφῇ δ'.)

1272 ff. Sehr naturgetreu bittet er, ihn nur eines Wortes zu würdigen, da in solchen Lagen nichts quälender ist, als beharrliches Schweigen.

1278. ἄτιμον, vgl. 49. 1273; über προστάτην (Poseidon) zu 1171.

1279. ἀφῇ με. Die Wiederholung des Pron. wie 1407 f.

1281 f. Die reichlich und ausführlich gesprochenen Worte haben manchmal die Kraft, zu erfreuen, zu entrüsten oder zum Mitleid zu bewegen, wodurch dann das Schweigen gebrochen wird.



ἢ δυσχεράναντ', ἢ κατοικτίσαντά πως,  
παρέσχε φωνήν τοῖς ἀφωνήτοις τινά.

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ,

ἀλλ' ἐξερχῶ· καλῶς γὰρ ἐξηγεῖ σύ μοι·  
πρῶτον μὲν αὐτὸν τὸν θεὸν ποιούμενος 1285  
ἄρωγόν, ἐνθεν μ' ὦδ' ἀνέστησεν μολεῖν  
ὁ τῆςδε τῆς γῆς κοῖρανός, διδοὺς ἐμοὶ  
λέξαι τ' ἀκοῦσαί τ' ἀσφαλεῖ ξὺν ἐξόδῳ.

καὶ ταῦτ' ἀφ' ὑμῶν, ὦ ξένοι, βουλήσομαι,  
καὶ ταῖνδ' ἀδελφαῖν, καὶ πατρὸς κυρεῖν ἐμοί. 1290

ἅ δ' ἤλθον, ἦδη σοι θέλω λέξαι, πάτερ.

γῆς ἐκ πατρώας ἐξελέηλαμαι φυγάς,  
τοῖς σοῖς πανάρχοις οὐνεκ' ἐνθακεῖν θρόνοις  
γονῇ πεφυκῶς ἡξίου γεραιτέρῳ.

ἀνθ' ὧν μ' Ἐτεοκλῆς, ὧν φύσει νεώτερος, 1295

γῆς ἐξέωσεν, οὔτε νικήσας λόγῳ,  
οὔτ' εἰς ἔλεγχον χειρὸς οὐδ' ἔργου μολῶν,

πόλιν δὲ πείσας. ὧν ἐγὼ μάλιστα μὲν

τὴν σὴν Ἐρινὺν αἰτίαν εἶναι λέγω·

ἔπειτα καὶ πῶς μάντεων ταύτῃ κλύω. 1300

ἐπεὶ γὰρ ἤλθον Ἄργος ἐς τὸ Δωρικόν,

1285. Vor allen Dingen (zu O. R. 159. Ai. 1299) ruft Pol. den Poseidon zu seinem Beistande an, weil *a dis principium*.

1286. ἀνέστησεν, 276.

1288. λέξαι τ' ἀκοῦσαί τε, 189. — ἅ. ξὺν ἐξόδῳ, 1165.

1289. Was Theseus mir zugesagt, müsst ihr mir erfüllen. Ueber βουλήσομαι zu O. R. 1077.

1292 ff. Vgl. 367 ff.

1294. Vgl. zu 375. Statt des üblichen γονῇ γεραίτερος ὧν oder γονῇ πρότερος γεγώς wählt Soph. eine ausdrucksvollere Wendung, um das Unrecht des Jüngeren in grellerem Licht zu stellen.

1296. Wir haben uns weder darüber durch Besprechung zu verständigen gesucht noch auch durch

Zweikampf über unsere Ansprüche entschieden. Vgl. die Einl. S. 17 ff.

1297. οὐδ' ἔργου, wie Ai. 814 τάχος γὰρ ἔργου καὶ ποδῶν ἅμ' ἔψεται.

1298 f. Daran ist vor allen Dingen deine Erinysschuld, d. h. der böse Rachegeist, der Oed. plagt in Folge seiner Vergehungen, und der sein Geschlecht in Hader treibt, ἡ πάλαι γένους φθορά, 371, vgl. 421. 788. 964 f. Polyneikes mildert seinen Ausspruch durch μάλιστα μὲν, um den Vater nicht zu sehr zu erzürnen. Da nicht μάλιστα μὲν mit ἔπειτα correspondirt, musste statt der Vulg. κλύων vielmehr κλύω aus Laur. A. aufgenommen werden.

1301. ἐπεὶ γὰρ ἤλθον ff.



λαβὼν Ἀδραστον πενθερόν, ξυνωμότας  
 ἔστησ' ἑμαντῷ γῆς ὅσοι περ Ἀπίας  
 πρῶτοι καλοῦνται καὶ τετίμηνται δορί,  
 1305 ὅπως τὸν ἐπτάλογχον ἐς Θήβας στόλον  
 ξὺν τοῖςδ' ἀγείρας, ἣ θάνοιμι πανδίκως,  
 ἣ τοὺς τάδ' ἐκπράξαντας ἐκβάλοιμι γῆς.  
 εἶεν. τί δῆτα νῦν ἀφριγμένος κυρῶ;  
 σοὶ προστροπαίους, ὦ πάτερ, λιτὰς ἔχων,  
 1310 αὐτός τ' ἑμαντοῦ, ξυμμάχων τε τῶν ἐμῶν,  
 οἳ νῦν σὺν ἐπτά τάξεσιν σὺν ἐπτά τε

lässt erwarten, Pol. wolle erzählen, was ihm nach seiner Ankunft in Argos die dortigen μάντιες enthüllt. In der That hat er den Amphiaraios im Sinne, den bedeutendsten οἰωνοσχόπος 1314. Allein da Pol. einmal seine argivischen Verhältnisse berührt, wobei er auf die Absicht seines Zuges gegen Theben zu sprechen kommt, verliert er den Begründungssatz zu 1300 ganz aus den Augen und schildert seine mächtige Bundesgenossenschaft mit sichtbarem Behagen. Weil ihm aber doch das ἀπὸ μάντεων κλύειν im Sinne lag, nennt er den Amphiaraios, welcher oben gemeint war, an der Spitze der Sieben. (Doch kann ich den Verdacht nicht unterdrücken, dass 1308—1312 ein Einschlebsel der Schauspieler sein möchten.) — Ἀργος τὸ Δωρικόον (zu 696), wie 378 τὸ κοῖλον Ἀργος.

1303. γῆ Ἀπία, der Peloponnes, zumal Argolis (Ant. 106), nach dem alten ἱατρομαντὴς παῖς Ἀπόλλωνος Ἀπὶς (von ἥπιος), der von Naupaktos kam und χθόνα ἐκκαθαίρει κνωδάλων βροτοφθόρων Aesch. Suppl. 270 ff.

1304. δορί verb. mit πρῶτοι: καλ. καὶ τετίμηνται, wie O. R. 39 λέγει νομίζει τε.

1306. πανδίκως, recte et ordine, wie ein ehrlicher Kampf Ent-

scheidung bringt, wo es einmal auf Leben und Tod geht.

1307. τοὺς τάδ' ἐκπράξαντας, die Anstifter dieser Dinge, zurückhaltende Bezeichnung des Bruders.

1308. Wie 1291 schöpft Pol. erst Athem, bevor er mit der Hauptsache herausrückt, ὧν χρεῖα πάρεστιν 1280. Die rhetorische Selbstfrage dient dazu, auf 1291 zurückzukommen und zum Ruhepunkt, um die Bitte in die empfehlendste Form zu kleiden. Allein die Beantwortung der Frage führt ihn auf die Aufzählung seiner Bundesgenossen und erst nach glänzender Schilderung seiner Streitmacht wagt er wirklich in seinem und der Kampfgenossen Namen sich mit dem Anliegen hervor.

1310. Vgl. 488. 801.

1311. σὺν ἐπτά τάξεσιν, mit sieben Heerhaufen, σὺν ἐπτά τε λόγχαῖς, und sieben Speeren, indem die λόγχαι die Auszeichnung der Führer bedeuten. (Bergk vermuthet indess σὺν ἐπτά τ' ἀσπίσιν, so dass bloss die πανοπλία der Kriegersleute geschildert würde. Oft werden allerdings Schild und Speer in dieser Weise zusammen genannt, wie Aesch. Suppl. 190 ὄχλον δ' ὑπασπιστῆρα καὶ δορυσσοὺν λείσσω. Soph. Fr. 374<sup>b</sup> Ἀρης ὁ ληστής



λόγχαις τὸ Θήβης πεδίων ἀμφεστᾶσι πᾶν·  
οἶος δορυσσοῦς Ἀμφιάρεως, τὰ πρῶτα μὲν  
δόρει κρατύνων, πρῶτα δ' οἰωνῶν ὁδοῖς·  
ὁ δεύτερος δ' Αἰτωλὸς Οἰνέως τόκος 1315  
Τυδεύς· τρίτος δ' Ἐτέοκλος, Ἀργεῖος γεγώς·  
τέταρτον Ἰππομέδοντ' ἀπέστειλεν πατήρ  
Ταλαός· ὁ πέμπτος δ' εὐχεται κατασκαφῇ  
Καπανεὺς τὸ Θήβης ἄστυ δηώσειν πυρί·  
ἕκτος δὲ Παρθενοπαῖος Ἀρκὰς ὄρνυται, 1320  
ἐπώνυμος τῆς πρόσθεν ἀδμήτης χρόνῳ  
μητρὸς λοχευθεῖς, πιστὸς Ἀταλάντης γόνος·

σὺν δόρει σὺν ἀσπίδι. Vgl. 1305  
τὸν ἐπτάλογχον στόλον.)

1313 ff. Die sieben Führer, in deren Namen Soph. mit Aeschylos in den *Ἐπὶ ἐπὶ Θήβαις* und Eur. Suppl. 867 ff. stimmt, stehen zu der siebenthorigen Thebe in Beziehung. Da Pindar Ol. 6, 15 sieben Scheiterhaufen der vor Theben Gefallenen kennt, so scheint schon die *Θηβαῖς κυκλική* dieselbe Zahl gehabt zu haben. Amphiaraios ist der Achilles und Kalchas des Krieges in Einer Person, ἀμφοτέρων μάντις τ' ἀγαθὸς καὶ δορυὶ μάρνασθαι Pind. a. O. nach der Thebais: daher Odys. 15, 245 Ὀϊκλείης τέκε λαοσσόον Ἀμφιάραον, Ὀν περὶ κῆρι φίλει Ζεὺς τ' αἰγίοχος καὶ Ἀθήνη. Pind. Nem. 10, 9 μάντις Οἰκλείδας, πολέμοιο νέφος. — τὰ πρῶτα κρατ., vgl. Ai. 435. 1300.

1314. Zu πρῶτα ist τὰ aus dem ersten Gliede zu wiederholen, vgl. zu 808. — οἰωνῶν ὁδοῖς, O. R. 1311.

1318 f. κατασκαφῇ — πυρί, κατασκάψαι καὶ ἐμπρῆσαι πυρί, indem der speciellere Begriff πυρί erweiternd nachgeholt wird, wie Aesch. Perss. 820 θῖνες δὲ νεκρῶν καὶ τριτοσπόρῳ γονῇ Ἀφωνα σημανοῦσιν ὄμμασιν βροτῶν; Eur. Med. 963 παισὶν ὀλεθρον

βιοτᾶ προσάγεις. Herc. Fur. 175 Γίγασι πλευροῖς ἐναρμόσας βέλη; häufiger kommt Aehnliches beim Acc. vor; vgl. zu O. R. 819. — Ueber den γίγας Kapaneus Ant. 135 ff.

1320. Ἀρκὰς, hatte aber nach Aesch. Sept. 548 in Argos eine neue Heimath gefunden. Er ist der Nireus der thebanischen Sage, Aesch. Sept. 536 ff.

1321 f. Verb. λοχευθεῖς (γεγώς) τῆς πρόσθεν ἀδμ. χρόνῳ μητρὸς, ἐπώνυμος (αὐτῆς), also παρθενίας, παρθενοπαῖος. Von Atalante Theognis 1287 ff. ὥς ποτέ φασιν Ἰασίου κόρην Παρθένιον κατ' ὄρος Ὠραίην περ ἑοῦσαν ἀναινομένην γάμον ἀνδρῶν Φεύγειν· ζωσαμένη δ' ἔργ' ἀτέλεστα τέλει Πατρὸς νοσφισθεῖσα δόμων ξανθῇ Ἀταλάντῃ· Ὠχετο δ' ὑψηλὰς ἐς κορυφὰς ὀρέων, Φεύγουσ' ἱμερόεντα γάμον, χρυσέης Ἀφροδίτης Δῶρα· τέλος δ' ἔγνω καὶ μάλ' ἀναινομένη. Eur. Phoen. 1122 ὁ τᾶς κυναγοῦ Παρθενοπαῖος ἕκγονος.

1322. πιστὸς Ἀτ. γόνος, germana suboles matris, weil er schön und ἀδμητος ist, wie die Mutter. Der Name Ἀταλάντης wird durch das Hinausrücken ans Ende ganz besonders gehoben, vgl. zu 1220.



ἐγὼ δὲ σός, (κεῖ μὴ σός, ἀλλὰ τοῦ κακοῦ  
 πότμου φυτευθεῖς, σός γέ τοι καλούμενος,  
 1325 ἄγω τὸν Ἄργους ἄφοβον ἐς Θήβας στρατόν.  
 οἳ σ' ἀντὶ παίδων τῶνδε καὶ ψυχῆς, πάτερ,  
 ἱκετεύομεν ξύμπαντες ἑξαιτούμενοι,  
 μῆνιν βαρεῖαν εἰκαθεῖν ὀρμωμένῳ  
 τῷδ' ἀνδρὶ τοῦμοῦ πρὸς κασιγνήτου τίσιν,  
 1330 ὅς μ' ἐξέωσε κἀπεσύλησεν πάτρας.  
 εἰ γάρ τι πιστόν ἐστιν ἐκ χρηστηρίων,  
 οἷς ἂν σὺ προσθῇ, τοῖσδ' ἔφασκ' εἶναι κράτος.  
 πρὸς νῦν σε κρηνῶν καὶ θεῶν ὁμογνίων,  
 αἰτῶ πιθέσθαι καὶ παρεικαθεῖν, ἐπεὶ  
 1335 πτωχοὶ μὲν ἡμεῖς καὶ ξένοι, ξένος δὲ σύ·  
 ἄλλους δὲ θωπεύοντες οἰκοῦμεν σύ τε

1323. Ich aber, dein Sohn, bitte dich als Führer des ganzen Heereszuges, uns beizustehen.

1324. Pol. hält sich für einen Sohn des Unglücks, wie Oed. sich im O. R. für einen παῖς Τύχης erklärt. Vgl. Eur. Tro. 783 f. ὦ Τυνδάρειον ἔρνος, οὐ ποτ' εἰ Διός, Πολλῶν δὲ πατέρων φημί σ' ἐκπεφυκέναι. Ἀλάστωρος μὲν πρώτον, εἶτα δὲ φθόρον Φόνου τε θανάτου θ' ὅσα τε γῇ τρέφει κακά. Ueber den Genit. bei φυτευθεῖς zu Phil. 3.

1326. Nun erst spricht er die 1308 angekündigten λιταί aus. In dem statt des üblichen πρὸς, *per hasce filias*, gesetzten ἀντί liegt der Begriff einer ἀντίδοσις, dass die Bitte dem Heil der Mädchen und des Vaters gleich stehe: so wahr diese Mädchen und dein Leben dir lieb, so gewiss erhöre uns.

1327. Vgl. O. R. 327.

1328 f. εἰκαθεῖν μῆνιν, *remitttere iram*. — Ueber τοῦμοῦ neben τῷδ' ἀνδρὶ (ἐμοί) zu 6. Vgl. Theocr. epigr. 8 Ξεῖνε, Συρη-

κόσιός τοι ἀνὴρ τόδ' ἐφίεται Ὀρθῶν, Χειμερίης μεθύων μηδαμὰ νυκτὸς ἴης. Καὶ γὰρ ἐγὼ τοιοῦτον ἔχω πότμον. Aesch. Prom. 304 δέρχου τὸν Διὸς φίλον, Τὸν ξυγκαταστήσαντα τὴν τυραννίδα, Οἴαις ὑπ' αὐτοῦ πημοναῖσι κἀμπτομαι.

1330. πάτρας verb. mit ἐξέωσε, welchem κἀπεσύλησεν nur der Verstärkung halber nachrückt. Vgl. Ant. 537. El. 1005.

1331. Vgl. die Einl. S. 14 ff. — ἔφασκε τὸ χρηστήριον.

1333. πρὸς κρηνῶν, τῶν ἐκθρεψασῶν σε, wie Quellen und Flüsse der Heimath als *κουροτρόφοι* heilig gehalten werden, vgl. Ant. 837 ἰὼ Διοχαῖται κρηναί. Ai. 849. Phil. 1447. (Da κρηναί in diesem Sinne eine nähere Bezeichnung verlangte, so erkläre ich lieber: bei dem Thränenquell, den Augenhöhlen (vgl. O. R. 1277) des blinden Vaters, wie man sonst πρὸς ὀμμάτων beschwört. Bergk vermuthet πρὸς νυν καρήνων, Wieseler πρὸς νυν σε κλήρων, Besitzthümer.)



καγώ, τὸν αὐτὸν δαίμον' ἐξειληφότες,  
 ὁ δ' ἐν δόμοις τύραννος, ὃ τάλας ἐγώ,  
 κοινῇ καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν ἀβρύνεται·  
 ὄν, εἰ σὺ τῇμῃ συμπαρασθήσει φρενί,  
 βραχεῖ ξὺν ὄγκῳ καὶ χρόνῳ διασκεδῶ.  
 ὥστ' ἐν δόμοισι τοῖσι σοῖς στήσω σ' ἄγων,  
 στήσω δ' ἐμαντιόν, κεῖνον ἐχβαλὼν βίᾳ.  
 καὶ ταῦτα σοῦ μὲν ξυνθέλοντος ἔστι μοι  
 κομπεῖν, ἄνευ σοῦ δ' οὐδὲ σωθῆναι σθένω.

## ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἄνδρα, τοῦ πέμψαντος οὔνεκ', Οἰδίπους,  
 εἰπὼν ὅποια ξύμφορ', ἐκπεμψαι πάλιν.

## ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἀλλ' εἰ μὲν, ἄνδρες, τῆςδε δημοῦχος χθονὸς  
 μὴ 'τύγχαν' αὐτὸν δεῦρο προσπέμψας ἐμοὶ  
 Θησεύς, δικαίων ὥστ' ἐμοῦ κλύειν λόγους,  
 οὔτ' ἂν ποτ' ὁμφῆς τῆς ἐμῆς ἐπήσθετο·  
 νῦν δ' ἀξιοθεῖς εἶσι, κακούμεν γ' ἐμοῦ  
 τοιαῦθ', ἃ τὸν τοῦδ' οὔ ποτ' εὐφρανεῖ βίον.  
 ὅς γ', ὃ κάκιστε, σκῆπτρα καὶ θρόνους ἔχων,  
 ἃ νῦν ὁ σὸς ξύναιμος ἐν Θήβαις ἔχει,  
 τὸν αὐτὸς αὐτοῦ πατέρα τόνδ' ἀπήλασας,  
 καῖθηκας ἀπολιν, καὶ στολὰς ταύτας φορεῖν,

1337. ἐξειληφότες scheint der Conjectur ἐξειληχότες darum vorzuziehen, weil Pol. nicht an Unbilden des Schicksals, sondern an das vom Bruder zugefügte Unrecht denkt.

1339. καθ' ἡμῶν ἐγγελῶν, Ai. 969.

1341. Vgl. 1162.

1346. ὁ πέμψας, Theseus.

1347. ἐκπεμψαι, *dimitte hinc a te.*

1348. τῆςδε δημοῦχος χθονός, der Landesherr dieses Gau'es, vgl. 1087.

1350. δικαίων ὥστε . . . , die nicht abzuweisende Forderung

an mich stellend, dass ich . . . vgl. 386. 974.

1351. Auch hier bezeichnet ὁμφῆ die salbungsvolle, gleichsam prophetische Rede des Oedipus. Vgl. 550.

1352. ἀξιοθεῖς, δικαιοθεῖς, οὐκ ἀτιμασθεῖς, vgl. 1273.

1354. ὅς γ', vgl. 263. 909 und den ähnlichen Uebergang zur Anrede Eur. Hek. 1178 *Πρὸς τόνδε δ' εἰμι καὶ λόγοις ἀμείψομαι*. Ὅς φῆς ff. — Mit σκῆπτρα καὶ θρόνους vgl. 449.

1357. ἐθηκας ist in verschiedener Bedeutung mit dem Accusat. und dem Infin. construiert, wie O.



- ἄς νῦν δακρύεις εἰσορῶν, ὅτ' ἐν πόνῳ  
 ταύτῳ βεβηκὼς τυγχάνεις κακῶν ἐμοί.  
 1360 οὐ κλαυστὰ δ' ἐστίν, ἀλλ' ἐμοὶ μὲν οἰστέα  
 τάδ', ὥσπερ ἂν ζῶ σοῦ φονέως μεμνημένος.  
 σὺ γάρ με μόχθῳ τῷδ' ἔθηκας ἔντροφον,  
 σύ μ' ἐξέωσας, ἐκ σέθεν δ' ἀλώμενος  
 ἄλλους ἐπαιτῶ τὸν καθ' ἡμέραν βίον.  
 1365 εἰ δ' ἐξέφυσα τάςδε μὴ 'μαντῷ τροφούς  
 τὰς παῖδας, ἧ τὰν οὐκ ἂν ἧ, τὸ σὸν μέρος·  
 νῦν δ' αἶδε μ' ἐκσώζουσιν, αἶδ' ἐμαὶ τροφοί,  
 αἶδ' ἄνδρες, οὐ γυναῖκες, εἰς τὸ συμπονεῖν.  
 ὑμεῖς δ' ἀπ' ἄλλου, κοῦκ ἐμοῦ πεφύκατον.  
 1370 τοιγάρ σ' ὁ δαίμων εἰσορᾷ μὲν οὐ τί πω  
 ὥς αὐτίκ', εἵπερ οἶδε κινοῦνται λόχοι

R. 189 πέμψον, wo die Anm. zu vergleichen: Pind. Pyth. 1, 40 ἐθελήσας ταῦτα νόῳ τιθέμεν εὐανδρόν τε χώραν (τιθέμεν). Pyth. 9, 63 θήσονται νιν Ζῆνα καὶ Νόμιον, τοῖς δ' Ἀρισταῖον καλεῖν. Vgl. zu Ant. 359.

1358. Vgl. 1258 ff.

1360 f. Allein Weinen frommt nicht (mit Bezug auf 1358), da mein Unglück dadurch nicht zu ändern ist: sondern mir eben liegt es ob, es zu tragen, wie ich immer leben mag (mag ich noch so elend leben, wie Polyn. den Vater πτωχός nannte, 1335, vgl. 798), stets dein als meines Mörders eingedenk. Die Bezeichnung als φονεύς erklärt sich aus 1362 ff., vgl. O. R. 534. Ai. 1117. — Das Partic. μεμνημένος, obwohl es dem Gedanken nach zu οἰστέα gehört (wo bei ich nie vergessen werde, dass du mein Mörder bist), schliesst sich doch lieber an das ihm zunächst stehende Verbum ζῶ.

1362 ff. γάρ . . , weil Oed. die Benennung φονεύς erklärt. — μό-

χθῶ τῷδ' ἔθ. ἔντροφον, σὺ εἰ δ' εἰς τόνδε τὸν μόχθον ἐμβαλὼν ἐμέ, ἐν ᾧ νῦν τρέφομαι (Ai. 622). Mit der Anapher σὺ — σὺ — ἐκ σέθεν δέ deutet Oed. auf Polyneikes' Worte 1335 f. zurück, wo jener seine und des Vaters Lage ganz gleichstellt, ohne zu bedenken, dass er das Unglück des letzteren verschuldet.

1364. Vgl. 3 ff. 1262. 1335.

1365. Vgl. 445 ff.

1368. Vgl. 337 ff.

1369. Vgl. 1323.

1370. Freilich sieht die rächende Gottheit (der die Verletzung der Pietät strafende Zeus, El. 1063) noch nicht etwa jetzt dich mit dem Auge an, wie alsbald (ἐσόψεται nämlich), wofern die von dir gerühmten Haufen gegen Theben (ἄστυ im Gegensatze zu 1312 τὸ Θήβης πεδῖον) aufbrechen, d. h. bald freilich wird dein Elend noch viel grösser werden. Mit εἰσορᾷ (ἐποπτεύει, δέρεται, λεύσσει) vgl. 705. Dem Dichter schwebte wohl vor Il. 14, 143 σοὶ δ' οὐπω μάλα πάγχυ θεοὶ μάχαρες κοτέουσιν. 1533. Ai. 840.



πρὸς ἄστυ Θήβης. οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως πόλιν  
 κείνην ἐρείπεις, ἀλλὰ πρόσθεν αἵματι  
 πεσεῖ μιανθεῖς, χῶ ξύναιμος ἐξ ἴσον.  
 τοιάσδ' ἀρὰς σφῶν πρόσθε τ' ἐξανῆκ' ἐγώ, 1375  
 νῦν τ' ἀνακαλοῦμαι ξυμμάχους ἐλθεῖν ἐμοί,  
 ἵν' ἀξιῶτον τοὺς φυτεύσαντας σέβειν,  
 καὶ μὴ ᾿ξατιμάζητον, εἰ τυφλοῦ πατρὸς  
 τοιῷδ' ἐφυτον. αἶδε γὰρ τάδ' οὐκ ἔδρων.  
 τοιγὰρ τὸ σὸν θάκημα καὶ τοὺς σοὺς θρόνους 1380

1372f. Denn statt der beabsichtigten Zerstörung Thebens (1318) wirst du von Brudershand sterben.

1373. Die Hdschr. ἐρεῖ τις, wofür ich lieber mit Döderlein ἐρείπεις als mit Turnebus ἐρείψεις geschrieben habe, da das Präsens zu dem prophetischen Tone des Oed. sehr gut stimmt, vgl. zu Phil. 113.

1375. πρόσθε, nach Empfang der Botschaft der Ismene 421 ff.

1376. ξυμμάχους (1010 f.), indem die ἀραὶ unmittelbar als dämonische Mächte (Ἀραί) gefasst werden, vgl. Solon Eleg. 11, 75 ἄτη ἐκ κερδέων ἀναφραίνεται, ἦν (Ἀτην) ὅποταν Ζεὺς Πέμψῃ τισομένην, ἄλλοτε ἄλλος ἔχει.

1377. In altväterischer Ehrwürdigkeit spricht Oed. mit feierlich gehobener Stimme den Fluch über die frevelhaften Söhne aus, indem er zu Beispiel und Warnung straft. Nächst den Göttern, lautete das zweite hellenische Gebot, τοὺς φυτεύσαντας σέβειν, wie Eur. Antiop. 46 sagt: Τρεῖς εἰσὶν ἀρεταί, τὰς χρεῶν σ' ἀσκεῖν, τέκνον· Θεοὺς τε τιμᾶν τοὺς τε φύσαντας γονεῖς Νόμους τε κοινούς· Ἑλλάδος. Cheiron lehrt den Achilleus bei Pindar Pyth. 6, 24 erst Zeus und die Götter ehren, ταύτας δὲ μὴ ποτε τιμᾶς Ἀμείρειν γονέων βίον πεπρωμένον. Vgl. Aesch. Suppl. 707 ff.

Sophokles III. 2. Aufl.

1378f. Vgl. Ant. 310 ff. — καὶ μὴ ᾿ξατιμάζητον ff., und damit ihr es nicht für gleichgültig achtet, wenn ihr eines blinden Vaters Söhne, so gottvergessene, seid, d. h. nicht glaubt, einen blinden Vater gottlos behandeln zu dürfen. So sagt Eur. Herc. Fur. 608 οὐκ ἀτιμάσω (negligam) θεοὺς προσεπεῖν. (Inzwischen empfiehlt sich durch Natürlichkeit die leichte Aenderung τοιοῦδ', so dass der eben positiv ausgedrückte Gedanke in negativer Form eingeschärft würde: und auf dass ihr, wenn ihr einmal von einem elenden blinden Vater erzeugt seid, ihn deshalb nicht verunehrt.)

1379. Elmsley ἐφύτην, da er überhaupt die Formverschiedenheit der zweiten Person Dualis von der ersten in den Aoristen und Imperf. leugnet. — „Verba αἶδε γὰρ τάδ' οὐκ ἔδρων hac simplicitate sua admirabilem habent planeque divinam vim tum ad magnitudinem doloris propter impietatem filiorum, tum ad caritatem, quam filiae meruerunt, declarandam.“ Hermann.

1380. Also ist dein Sitz (am Altar des Poseidon) und dein Thron in den Händen der Ἀραί, d. h. Alles verflucht, worauf du deine Hoffnungen gebaut hast. Vgl. 769.



- κρατοῦσιν, εἵπερ ἐστὶν ἡ παλαίφατος  
 Δίκη ξύνεδρος Ζηνὸς ἀρχαίοις νόμοις.  
 σὺ δ' ἔρρ' ἀπόπτυστός τε κἀπάτωρ ἐμοῦ,  
 κακῶν κάκιστε, τάςδε συλλαβὼν ἀράς,  
 1385 ἄς σοι καλοῦμαι, μήτε γῆς ἐμφυλίου  
 δόρει κρατῆσαι, μήτε νοστιῆσαί ποτε  
 τὸ κοῖλον Ἄργος, ἀλλὰ συγγενεῖ χερὶ  
 θανεῖν, κτανεῖν θ' ὕφ' οὔπερ ἐξελήλασαι.  
 τοιαῦτ' ἀρῶμαι, καὶ καλῶ τὸ Ταρτάρου  
 1390 στυγνὸν πατρῶον ἔρεβος, ὥς σ' ἀποικίση,  
 καλῶ δὲ τάςδε δαίμονας, καλῶ δ' Ἄρη,  
 τὸν σφῶν τὸ δεινὸν μῖσος ἐμβεβληκότα.  
 καὶ ταῦτ' ἀκούσας στεῖχε, κᾶξ' ἀγγελλ' ἰὼν  
 καὶ πᾶσι Καδμείοισι, τοῖς σαντοῦ θ' ἅμα  
 1395 πιστοῖσι συμμάχοισιν, οὔνεκ' Οἰδίπους

1381 f. Hatte Pol. 1267 f. an die Ζηνὶ σύνθρακος θρόνων Αἰδώς gemahnt, so verweist Oed. mit Hinblick darauf vielmehr an die unerbittlich strenge Δίκη, welche die von Urbeginn an gültigen Sittengesetze aufrecht erhalte. Gleich der Themis ist Δίκη schon Hesiod. Opp. 239 ff. Tochter und Beisitzerin des Zeus, vgl. El. 1064: sie ist daher παλαίφατος, den Menschen gleichsam durch den Mund der olympischen Götter von Anfang an offenbart; die ἀρχαῖοι νόμοι sind die nach O. R. 866 οὐρανίαν δι' αἰθέρα τεκνωθέντες. Vgl. Demosth. Aristogit. 1, 772 τὴν ἀπαράιτητον καὶ σεμνὴν Δίκην Ὀρφεὺς παρὰ τὸν τοῦ Διὸς θρόνον φησὶ καθημένην πάντα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἐφορᾶν.

1388. Bei Aeschylos Sept. 618 wünscht Polyneikes κτανῶν (den Eteokles) θανεῖν πέλας.

1389 f. Oed. wünscht, dass der Tartaros den Pol. fern von ihm hinwegführe und bei sich beherberge. Das Beiwort πατρῶον erklärt man entweder von einer

kosmogonischen Verwandtschaft des Tartaros und Erebos, oder bezieht es darauf, dass der Tartaros auch den von Oed. Hand erschlagenen Vater Laios berge. Beides ist nicht zulässig: letzteres zumal würde sehr unzeitig an Oedipus' altes πάθος erinnern, während er doch den Pol. als seinen bewussten Mörder ansieht. Ich halte das Wort für verschrieben, indem vielleicht das darüber stehende ἀρῶμαι irre leitete. Hat Soph. ein Epitheton zu ἔρεβος gesetzt, so war es vielleicht πέλωρον: hat er aber, was ich eher glaube, den Begriff „ich rufe zum Beistand an“ ausgedrückt, so lässt sich muthmassen Στύγιον ἀρωγὸν ἔρεβος, d. h. καλῶ δ' ἀρωγὸν τὸ Ταρτάρου Στύγιον ἔρεβος. Vgl. 1010 ff. 1285 f. 1376. Ai. 835. Die doppelte Auflösung in einem Verse wäre hier gerade so passend, wie die dreifache O. R. 967.

1394. καὶ πᾶσι, vel omnibus, omnibus omnino. Vgl. Odys. 22, 41 νῦν ὑμῖν καὶ πᾶσιν ὀλέθρου πείρατ' ἐφῆπται.



τοιαῦτ' ἔνειμε παισὶ τοῖς αὐτοῦ γέρα.

## ΧΟΡΟΣ.

Πολύνεικες, οὔτε ταῖς παρελθούσαις ὁδοῖς  
ξυνήδομαί σοι, νῦν τ' ἴθ' ὥς τάχος πάλιν.

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οἴμοι κελεύθου τῆς τ' ἐμῆς δυσπραξίας,  
οἴμοι δ' ἐταίρων· οἶον ἄρ' ὁδοῦ τέλος 1400  
Ἄργους ἀφωρμήθημεν, ὧς τάλας ἐγώ,  
τοιοῦτον, οἶον οὐδὲ φωνῆσαι τινι  
ἔξεσθ' ἐταίρων, οὐδ' ἀποστρέψαι πάλιν,  
ἀλλ' ὄντ' ἄναυδον τῇδε συγκῦρσαι τύχῃ.  
ὧς τοῦδ' ὅμαιμοι παῖδες, ἀλλ' ὑμεῖς, ἐπεὶ 1405  
τὰ σκληρὰ πατρὸς κλύετε τοῦδ' ἄρωμένον,  
μή τοί με πρὸς θεῶν σφώ γ', ἔαν αἰ τοῦδ' ἄραι  
πατρὸς τελῶνται, καὶ τις ὑμῖν ἐς δόμους  
νόστος γένηται, μή μ' ἀτιμάσῃτε γε,

1396. ἔνειμε γέρα, bittere Ironie, wie Ares Wunden und Tod als ξένια austheilt, s. zu El. 96. Ant. 139. Aehnlich 794.

1397. ταῖς παρελθούσαις ὁδοῖς, Ant. 1213. — οὐ ξυνήδομαι, verstärktes συμπενωθῶ, wie Eur. Med. 136 οὐδὲ συνήδομαι ἄλγεσι δώματος.

1398. νῦν τε, zu O. R. 40.

1399. τῆς ἐμῆς, obwohl zu δυσπραξίας gestellt, gilt doch auch für κελεύθου, vgl. 1777. El. 929. zu O. R. 802.

1400. οἶον — ἀφωρμήθημεν, d. h. οἶον ὁδοῦ τέλος ἐλάβομεν ἀφωρμηθέντες, welch ein Ende haben wir uns zugezogen für den von Argos aus unternommenen Zug!

1402. τοιοῦτον ist nicht etwa Antwort auf οἶον — ἀφωρμήθημεν, sondern mit οἶον zu einem gemeinsamen Ausrufe verbunden, οἶον τέλος τοιοῦτον ἀφωρμήθημεν, d. h. οἶον ἄρ' ἀφ' αὐτοῦ τέλος ἀφωρμήθημεν. So rückt öfter dem

allgemeineren οἶον ein specielleres Prädicat nach, wie Aesch. Ag. 572 χειμῶνα, οἶον παρεῖχ' ἀφ' ἑρ-τον Ἰδαία χιών. Aehnlich sagt Demosth. τὸ τῆς πόλεως ἡθὸς ἴδοι τις ἂν τοιοῦτον ἀψευδὲς καὶ χρηστόν. Hom. Od. 4, 75 ὅσα τάδ' ἄσπετα πολλά. Il. 20, 178 τί νυ τόσον ὁμίλου πολλὸν ἐπελθὼν Ἔστης; Vgl. zu Phil. 1272.

1403. ἀποστρέψαι, nämlich τοὺς ἐταίρους, αὐτούς, indem aus οἶον nur der allgemeine relative Begriff zu denken ist, vgl. zu 424.

1404. ἀλλὰ zwingt statt ἔξεστι zu denken δεῖ, χρή, vgl. zu 405. O. R. 819. El. 72. — τῇδε, der vom Vater prophezeiten.

1405. τοῦδε, ἐμοῦ.

1407 ff. μή τοί με — μή μ' ἄτ. Ueber die Wiederholung des Pronomens 1278 f., der Partikel μή O. R. 1165. El. 1208. Babr. Fab. 3, 6 μή χίμαιρα συνδούλη, — τῷ δεσπότῃ, χίμαιρα, μή με μηνύσης.



1410 ἄλλ' ἐν τάφοισι θέσθε κὰν κτερίσμασιν·  
καὶ σφῶν δ' νῦν ἔπαινος, ὃν κομίζετον  
τοῦδ' ἀνδρὸς οἷς πονεῖτον, οὐκ ἐλάσσονα  
ἔτ' ἄλλον οἶσει τῆς ἐμῆς ὑπουργίας.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Πολύνεικες, ἱκετεύω σε πεισθῆναί τί μοι.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

1415 ὦ φιλότατη, τὸ ποῖον Ἀντιγόνη; λέγε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στρέψαι στράτευμ' ἐς Ἄργος ὥς τάχιστα γε,  
καὶ μὴ σέ τ' αὐτὸν καὶ πόλιν διεργάσῃ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ἄλλ' οὐχ οἷόν τε. πῶς γὰρ αὐθις αὖ πάλιν  
στράτευμ' ἄγοιμι ταυτὸν εἰςάπαξ τρέσας;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

1420 τί δ' αὐθις, ὦ παῖ, δεῖ σε θυμοῦσθαι; τί σοι  
πάτραν κατασκάψαντι κέρδος ἔρχεται;

1410. κὰν κτερίσμασιν ist von ἐν τάφοισι θέσθε gleichsam assimilirt, während gewöhnlich ἐπὶ κτέρεα κτερεῖζειν, *iustis exequiis honorare*, gesagt wird. — Hier und im Folgenden hat Soph. seine früher gedichtete Antigone im Sinne.

1411 f. τοῦδ' ἀνδρὸς kann mit ὃν (ἔπαινον) verbunden werden, vgl. zu 355; oder, wofür der Gegensatz spricht, mit οἷς πονεῖτον, d. h. ὑπερπονεῖτον τοῦδε, für die Mühe, welche ihr euch um den Vater gebt; oder es ist = παρὰ τοῦδ' ἀνδρός, vgl. 1367 ff. — καὶ nach θέσθε, wie oft nach Imperativen, φράζε καὶ πεπράζεται = εἰάν φράσῃς.

1413. ἄλλον (ἔπαινον) τῆς ἐ. ὑπουργίας, für den mir erzeigten Liebesdienst.

1414. τι, vgl. zu O. R. 1434. II. 4, 93 ἢ ῥά νύ μοι τι πίθοιο, Ἀνκάονος νίε δαΐφρον; Τλαίης κεν Μεγέλαω ἐπιπροέμεν ταχὺν ἰόν;

1418 f. Das ist nicht thunlich: denn wie sollte ich daran

denken mögen, in feiger Angst dieses selbe Heer so mit einem Male ohne Weiteres zurückzuführen? Der blosse Optativ drückt aus, dass jeder Gedanke an Verwirklichung dessen, was Ant. bittet, dem Pol. fern liege, wie auch in der Häufung αὐθις αὖ πάλιν sich die Verwunderung über Antigone's Ansinnen ausspricht. (Schriebe man mit Dindorf ἄν πάλιν, so würde Pol. sagen, die Umstände könnten ihn dazu nicht veranlassen.) — ταυτόν geht wohl darauf, dass das Heer nicht in derselben Vollzähligkeit, ohne sich mit dem Feinde gemessen zu haben, sich zurückziehen darf. Vielleicht schwebte dem Dichter II. 2, 119 ff. vor. (Hätte Soph. die zu O. R. 832 berührte verkürzte Optativform, so dürfte man ἄγοιν τοσοῦτον oder τοιοῦτον vermuthen.)

1420. Aus dem milde und liebevoll gesprochenen V. 1415 hatte Ant. neue Hoffnung geschöpft, Pol.



## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

αἰσχρὸν τὸ φεύγειν, καὶ τὸ πρεσβεύοντ' ἐμέ  
οὔτω γελαῖσθαι τοῦ κασιγνήτου πάρα.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὄρᾱς τὰ τοῦδ' οὖν ὥς ἐς ὄρθον ἐκφέρει  
μαντεύμαθ', ὅς σφῶν θάνατον ἐξ ἀμφοῖν θροεῖ; 1425

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

χρήζει γάρ· ἡμῖν δ' οὐχὶ συγχωρητέα.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι τάλαινα· τίς δὲ τολμήσει κλύων  
τὰ τοῦδ' ἔπεσθαι τάνδρός, οἷ' ἐθέσπισεν;

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

οὐδ' ἀγγελοῦμεν φλαῦρ'· ἐπεὶ στρατηλάτου  
χρηστοῦ, τὰ κρείσσω, μηδὲ τάνδεᾶ λέγειν. 1430

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὔτως ἄρ', ὦ παῖ, ταῦτά σοι δεδογμένα;

## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

καὶ μή μ' ἐπίσχης γ'· ἀλλ' ἐμοὶ μὲν ἦδ' ὁδὸς  
ἔσται μέλουσα δύσποτμός τε καὶ κακὴ  
πρὸς τοῦδε πατρὸς τῶν τε τοῦδ' Ἑρινύων.  
σφῶν δ' εὖ διδοίη Ζεὺς, τάδ' εἰ τελεῖτέ μοι 1435

sei noch von seinem Vorhaben abzubringen. Aus seiner entgegengesetzten Erklärung sieht sie, dass er αὐθις θυμοῦται.

1422. τὸ φεύγειν, *exulem esse*. — πρεσβ., vgl. 1294.

1424. Oedipus' feierlich verkündete Flüche gelten gleich μαντεύματα (vgl. 1428), die gerade auf's Ziel hinausdrängen, schleunig sich erfüllen; vgl. mit ἐς ὄρθον O. R. 88. 853, mit ἐκφέρει (*ad eventum ruunt*, wie durchgehende Pferde) Ai. 7. (Tyrwhitt ἐκφέρεις.)

1425. ἐξ ἀμφοῖν konnte neben dem Dualis σφῶν statt ἐξ ἀλλήλων gesagt werden.

1426. Allerdings prophezeit Oed. unseren wechselseitigen Tod: aber trotzdem darf ich nicht zurücktreten.

1429. οὐδ' ἀγγ., nicht einmal diese Nachricht mittheilen werde ich, geschweige den Rückzug anordnen. Die Correctur οὐκ ist falsch, vgl. 1403.

1435f. σφῶν δ' εὖ διδοίη (642) Burgess statt des nur gekünstelt zu erklärenden σφῶν δ' εὐδοίη, wofür Andere σφῶ δ' εὐδοίη wollten. So Jeep, welcher τὰδε erklärt τήνδε τὴν ὁδόν, indem Pol. voraussetze, dass die Schwestern nach Theben heimkehren werden, wesshalb er am Ende von 1436 ἤξετον schreibt. Vielmehr weist τὰδε auf das 1410 gewünschte ἐν τάφοισι θέσθαι zurück, was durch passende Recitation und Geberde angedeutet werden konnte, zumal τελεῖν von den letzten Ehren häufig gebraucht, z. B. O. R. 1448, und das richtige



θανόντ', ἐπεὶ οὐ μοι ζῶντί γ' αὖθις ἔξετον.  
μέθεσθε δ' ἤδη, χαίρετόν τ'. οὐ γάρ μ' ἔτι  
βλέποντ' ἐσόψεσθ' αὖθις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τάλαιν' ἐγὰ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

μή τοί μ' ὀδύρου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ τίς ἄν σ' ὀρμώμενον

1440 ἔς προὔπτον "Αἰδην οὐ καταστένοι, κάσι;

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

εἰ χρή, θανοῦμαι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μή σύ γ', ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ.

ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

μή πεῖθ' ἄ μὴ δεῖ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δυστάλαινά τ' ἄρ' ἐγώ,

εἴ σου στερηθῶ.

Verständniss durch θανόντι nahe gelegt wird. (Hermann freilich leugnet die Möglichkeit dieser Zurückbeziehung, und um zugleich die Elision des Iota Dativi θανόντ' zu entfernen, nimmt er den Ausfall eines Verses an, etwa τιμῆς με πρὸς σφῶν τῆς προσηκούσης τυχεῖν θανόντ' (α). Andere haben V. 1436 für unächt erklärt. Allerdings scheint die Vulg. sinnlos: „wenn ihr mir das erfüllen wollt, sobald ich todt bin; denn im Leben werdet ihr gewiss nicht (eben jenes, τάδε τελεῖν) dazu Gelegenheit haben.“ Vielmehr erwartet man den Gedanken, dass die Schwestern ausser der Bestattung der Leiche nichts mehr dem Pol. erweisen können. Vermuthlich ist deshalb οὐ τι ζῶντί γ' αὖθις ἔξετον (τελεῖν) zu schreiben. Die Elision des ι ist, zumal neben μοι, unbedenklich. — Die Lesart des Laur. A τελοῖτε liesse sich ver-

theidigen durch Assimilation an εὖ δίδοιη.)

1441. μή σύ γε, wie Eur. Hec. 406 μή σύ γ', ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ. Phoen. 533 μή σύ γ' ἄδικος ἢ θεός. Med. 1027 μή δῆτα θυμέ, μή σύ γ' ἐργάσῃ τάδε.

1443. εἴ σου στερηθῶ, ubi te orbata ero, vgl. zu 1225. (Brunck ἦ ν, si res ita feret, ut te orber.)

1443. Es liegt in Gottes Hand, ob das so oder anders geschehen mag — sagt Pol. nur, um die Schwestern zu trösten, während er in der That an der Erfüllung der Flüche nicht zweifelt.

1444 f. Statt σφῶν — κακῶν habe ich Bruncks Verbesserung befolgt, während Andere σφῶ — κακῶν vorziehen. Aber ἀντὶ τινος sagt man eher von dem, was man Jemandem anwünscht, nicht aber (nancisci aliquid) von dem, was man nicht wünscht.



## ΠΟΛΥΝΕΙΚΗΣ.

ταῦτα δ' ἐν τῷ δαίμονι,  
καὶ τῇδε φῦναι χᾶτέρῃ. σφῶν δ' οὖν ἐγὼ  
θεοῖς ἄρῶμαι μὴ ποτ' ἀντῆσαι κακόν. 1445  
ἀνάξιαί γὰρ πᾶσιν ἔστε δυστυχεῖν.

## ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ α'.

νέα τάδε νεόθεν ἦλθέ μοι,  
νέα βαρύποτμα κακὰ παρ' ἁλαοῦ ξένου,  
εἴ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει. 1450  
μάτην γὰρ οὐδὲν ἄξιωμα δαιμόνων ἔχω φράσαι.

1446. πᾶσιν, in Jedermanns Augen, wie O. R. 40. 616. Il. 2, 285 ἐθέλουσί σ' Ἀχαιοὶ Πᾶσιν ἐλέγχιστον θῆμεναι μερόπεςσι βροτοῖσιν.

Str. 1. Da treffen mich von Neuem unerwartete schlimme Verhältnisse von Seiten des Oedipus, wofern nicht göttliche Fügung eintritt. Das aber wird sie: denn die Götter haben dem Oed. hier eine Ruhestätte verheissen und an seine Aufnahme Heilsverheissungen geknüpft: die Verheissungen der Götter aber erfüllt die Zeit später oder früher gewiss. Ein plötzlicher Donnerschlag stört die Betrachtungen des Chors. Vgl. die Einl. S. 28 f.

1447. νέα νεόθεν, wie das Homerische αἰνόθεν αἰνώς, οἰόθεν οἶος, μέγας μεγαλωστί, bei Aeschylus πικρῶς ὑπέρπικρος, El. 198 δεινὰν δεινῶς προφυτεύσαντες μορφάν. Die κακά sind νέα, weil vom Anbeginn an den Choreuten allerlei Unbequemlichkeiten durch Oed. bereitet waren, zumal durch Abwehr des Kreon.

1450. εἴ τι μοῖρα μὴ κιγχάνει, wofern nicht etwa göttliche Fügung eintritt, wodurch die Götter uns von den schlimmen Verwickelungen befreien und dem Lande den an Oedipus' Grab geknüpften Segen zu Theil

werden lassen. Doch erlauben die Worte auch die Auffassung, wofern nicht etwa ihn (den Oed.) sein Ende erreicht, wie Hom. νῦν με μοῖρα κιχάνει, Kallinos πολλοὺς μοῖρ' ἔκικεν θανάτου, vgl. Aesch. Cho. 620. Eur. Hipp. 1444. (Der Schol. fasst εἴ τι μ. μὴ κιγχάνει im Gegensatz zu παρ' ἁλαοῦ ξένου, wofern, was uns trifft, nicht etwa durch göttliche Fügung uns trifft. Dazu stimmt das Folgende nicht.)

1451. Es wird aber göttliche Fügung eintreten, weil die Götter Oedipus' Aufnahme hier gewollt: und ihr Wille ist niemals eitel. Zwischen κιγχάνει u. μάτην γάρ ff. ist aus dem Zusammenhange zu ergänzen κιχήσεται δέ, vgl. 1074 f.

1452. Es sieht stets auf die ἀξιώματα δαιμόνων die Zeit — die den Alten ein μέγας θεός, ὁ πάντων πατήρ ist, vgl. O. R. 1213 —, indem sie Manches später, Anderes nach Verlauf eines Tages gleich ans Licht stellt. Die überlieferte Fassung der schwierigen Stelle χρόνος ἐπεὶ μὲν ἕτερα — αὐθις αὖξων ἄνω ist weder der Construction noch dem Sinne nach zu erklären. Mit obiger Aenderung vgl. Il. 9, 519 νῦν δ' ἅμα τ' αὐτίκα πολλὰ διδοῖ, τὰ δ' ὅπισθεν ὑπέστη. Mit ὁ ρ ᾗ vgl. 1370;



ὄρᾱ, ὄρᾱ ταῦτ' ἀεὶ χρόνος, ὅπισθεν ἕτερα,  
1455 τὰ δὲ παρ' ἡμᾶρ αὐτίκ' αὖξιν ἄνω.

ἔκτυπεν αἰθήρ, ὦ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ τέκνα, τέκνα, πῶς ἄν, εἴ τις ἔντοπος,  
τὸν πάντ' ἄριστον δεῦρο Θησέα πόροι;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πάτερ, τί δ' ἐστὶ τὰξίωμ', ἐφ' ᾧ καλεῖς;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

1460 Διὸς πτερωτὸς ἦδε μ' αὐτίκ' ἄξεται  
βροντὴ πρὸς Αἰδην. ἀλλὰ πέμψαθ' ὥς τάχος.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ α'.

Ἴδε μάλα μέγας ἐρείπεται

κτύπος ἄφατος ὃδε διόβολος· ἐς δ' ἄκραν

1465 δεῖμ' ὑπῆλθε κρατὸς φόβαν.

ἔπτηξα θυμόν. οὐρανία γὰρ ἀστραπὴ φλέγει πάλιν.

ταῦτα, die ἀξιώματα, wie aus οὐδὲν ἀξίωμα leicht zu entnehmen ist; zu ὅπισθεν ist μὲν zu denken, dem dann τὰ δὲ αὐτίκα chiastisch entspricht; παρ' ἡμᾶρ, nach Verlauf eines Tages; αὖξιν ἄνω, emporhebend, zu Tage bringend, erfüllend, φύων. Unbewusst, aber gleichsam in Ahnung des Bevorstehenden, spricht hiermit der Chor aus, was sich gleich begeben sollte, vgl. 1460.

1456. ἔκτυπεν, die Homerische Aoristform nur hier. — Jetzt erfüllen sich die σημεῖα des Orakels 94 ff., welche dem Chore nicht bekannt waren, so dass er darin ein Zeichen ihn treffender νέα κακά sehen musste.

1457. πῶς ἄν, zu 1100. — ἔντοπος, ἐν τόπῳ τούτῳ πάρεστιν, vgl. Phil. 212.

1458. πόροι, πορίζοι, πορεύοι, 1476.

Antistr. Wiederholter Blitz und Donner schrecken mich: sicher

verkündet das Wetter ein Unglück. — Man beachte die gehäuften Bezeichnungen der Angst des Chors 1464. 66. 69.

1464. κτύπος διόβολος, wie Dichter vom Donner und Blitz dieselben Ausdrücke gebrauchen. (Hermanns ὄγε γε δίβολος hic duplex fragor, scheint unnöthig.)

1466. Ueber den Aor. ἔπτηξα zu Ai. 693. — οὐρανία ist, da es dem Sinne vortrefflich entspricht und nach διόβολος ganz natürlich klingt, trotz des Anapästes im lyrischen Trimeter beizubehalten: τὰ kann auch mit Synekphonesis einsilbig gelesen werden. Hermann οὐράνια, wie Eur. Tro. 520 ἵππος οὐράνια βρέμων. Dindorfs ὀρανία bürdet dem attischen Dichter einen lesbischen Aeolismus auf. (Die Glosse ταχεῖα lässt weder auf οὐρία (Hesych. οὐριον ἄνεμον· τὸν ὁξέως πνέοντα) noch auf αὐρία (vgl. αὐρίβατος) schliessen. Gehörte ταχεῖα nicht ursprünglich



τί μὰν ἀφήσει τέλος; δέδια δ'· οὐ γὰρ ἄλιον  
ἀφορμᾷ ποτ', οὐδ' ἄνευ ξυμφορᾶς. 1470  
ὦ μέγας αἰθήρ, ὦ Ζεῦ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ὦ παῖδες, ἦκει τῷδ' ἐπ' ἀνδρὶ θέσφατος  
βίου τελευτή, κούκ ἔτ' ἔστ' ἀποστροφή.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς οἶσθα; τῷ δὲ τοῦτο συμβαλὼν ἔχεις;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

καλῶς κάτοιδ'· ἀλλ' ὥς τάχιστα μοι μολὼν  
ἄνακτα χώρας τῆςδὲ τις πορευσάτω. 1475

ΧΟΡΟΣ.

Στροφὴ β'.

ἔα, ἔα, ἰδοὺ μάλ' αὖθις ἀμφίσταται διαπρύσιος ὄτοβος.  
Ἰλαος, ὦ δαίμων, Ἰλαος, εἴ τι γᾶ  
ματέρι τυγχάνεις ἀφεγγές φέρων. 1480

zu πτερωτός 1460, so scheint der  
Schol. οὐρανία so gedeutet zu ha-  
ben. (Bergk ὀμβρία nach 1502,  
Kayser αἰθρία.)

1469. τί μὰν ἀφήσει τέ-  
λος; was für ein Ende traun  
wird der Blitz entsenden?  
welche Erfüllung prophezeit er?  
Der auffallende Ausdruck ἀφή-  
σει beruht auf einer von der wirk-  
lichen Natur der (πῦρ ἀφιεῖσα)  
ἀστραπή entlehnten Metapher, vgl.  
1481. Zu οὐ γὰρ ἄλιον ff.  
vgl. 1451.

1474. Die einzelnen drei in die-  
sen Strophen eingelegten Trimeter  
spricht schon der Gleichmässigkeit  
halber die ängstliche Tochter, vgl.  
1459. 1488. Irrig wurden sie frü-  
her dem Chor beigelegt. — (Da im  
Laur. A τοῦτο fehlt, so schreibt  
Dindorf: τῷ δὲ συμβ. ἔχεις, πά-  
τερ;) )

1475. Oed. antwortet auf πῶς  
οἶσθα; ausweichend, indem er  
geheimnissvoll durch καλῶς κάτ-  
οιδα weiteres Drängen abschnei-

det. Aehnlich die Römer bene, wie  
Plaut. Bacch. 41 A. Quid in con-  
silio consuluitis? B. Bene. Vgl.  
zu Ant. 1064.

Str. 2. Neue Donnerschläge trei-  
ben den Chor, Zeus anzurufen, dem  
Lande gnädig zu sein und aus dem  
Verkehr mit dem sündebeladenen  
Fremdling ihnen kein Unheil er-  
wachsen zu lassen.

1477. μάλ' αὖθις, 1731. El.  
1410. — ἀμφίσταται hier we-  
gen der schwarzen Gewitterwolken,  
die den Chor umziehen, statt des  
Homerischen ἀμφέρχεται, περιέρ-  
χεται, ἀμφὶ κτύπος οὐατα βάλλει.  
Vgl. Phil. 1263 θόρυβος ἵσταται  
βοῆς. — διαπρύσιος, von δια-  
πρό, wie περίσσιος, μέτασσιος von  
περί und μετά. So πρότανις, πρύ-  
τανις von πρό.

1480. Ἰλαος, näml. φέρε, εἴ  
τι φέρεις. — γᾶ μάτηρ, wie 707  
ματρόπολις. Aesch. Sept. 16 τέ-  
κνοις τε γῇ τε μητρί.

1481. ἀφεγγές, atrum, indem  
der metaphorische Ausdruck von



ἐναισίου δὲ συντύχοιμι, μηδ' ἄλαστον ἄνδρ' ἰδὼν  
1485 ἀκερδῇ χάριν μετάσχοιμί πως. Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἄρ' ἐγγὺς ἀνὴρ; ἄρ' ἔτ' ἐμψύχου, τέκνα,  
κιχήσεταιί μου καὶ κατορθοῦντος φρένα;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δ' ἂν θέλοις τὸ πιστὸν ἐμφῦσαι φρενί;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἂνθ' ὧν ἐπασχον εὔ, τελεσφόρον χάριν  
1490 δοῦναί σφιν, ἥνπερ τυγχάνων ὑπeschόμην.

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ β'.

ἰὼ, ἰὼ παῖ, βᾶθι, βᾶθ', ὠ ὠ ὠ εἴτ' ἄκρον ἐπὶ γύαλον  
ἐναλίῳ Ποσειδαωνίῳ θεῷ

dem gegenwärtigen düstern Unge-  
witter entlehnt ist. Vgl. φόως  
θεῖναι, φῶς φέρειν und 1469.

1482. *Utinam aequam sortem accipiam.* Ueber den Genit. bei *συντύχοιμι* (d. h. möchte ich doch, der ich mit Oedipus zusammen eine *ξυμφορά* erfahre, einer billigen theilhaftig werden), vgl. zu Phil. 320. 1333. (Badhams *ἐναισίῳ δὲ σοῦντύχοιμι* ist entbehrlich.) — *ἰδὼν*, da der abergläubisch ängstliche Chor schon den blossen Anblick des Oed. als unheilvoll ansieht, vgl. zu 1132 f. — *ἄλαστον*, zu 537.

1485. *ἀκερδῇ χάριν, ἄχαριν χάριν* für die freundliche Aufnahme, für welche Oed. *κέρδη* dem Lande versprochen hat, vgl. 92. 577 ff. — *μετασχεῖν*, dabei abbekommen. — *Ζεῦ ἄνα, σοὶ φωνῶ* erklärt nachträglich den Anruf des *δαίμων* 1480. Vgl. 1578.

1486. *ἀνὴρ*, Theseus.

1487. *κιχήσεται*, näml. *με*. — *κατ. φρένα*, der ich die Besinnung noch aufrecht erhalte, vgl. zu 1624.

1488. *τί δ' ἂν θέλοις πιστεῦσαι*

*αὐτῷ*; vgl. 598. Die Hdschr. *ἐμφῦναι*, statt dessen die Scholien (*τί τὸ πιστὸν θέλεις ἐμβαλεῖν τῇ φρενὶ ἐκείνου*;) das durch das nachfolgende *δοῦναι* geforderte *ἐμφῦσαι* bestätigen.

1489. *τελεσφόρον, τελοῦσαν*, während er bisher seinen Dank nur gefühlt und durch Worte ausgesprochen hat. Was er meint, zeigt 584. 627. 641 und das Folgende.

1490. *σφιν, αὐτῷ*, vgl. 40. Hom. Hymn. auf Pan 19. Pind. Pyth. 9, 116. — *τυγχάνων, ὅτε ἐτύγγανον ὧν ἡξίου*, als Theseus meine Bitte gewährte, mich aufzunehmen.

Antistr. 2. Hülferuf des Chors, Theseus möge eiligst herbeikommen.

1491 ff. Die Bücher *ἰὼ παῖ βᾶθι βᾶθ' εἴτ' ἄκραν ἐπὶ γύαλον ἐναλίῳ Ποσειδαωνίῳ* (oder *Ποσειδαωίῳ*) *θεῷ τυγχάνεις βοῦθ.* ff. Theseus war 886 (1158 f.) von der *βουθυσία* am Altar des Poseidon herbeigeeilt und hatte nach 1286 den Polyneikes, welcher in seiner Abwesenheit dort sich niedergelassen, zu Oed. herbeschieden. Während der Unterredung vollbringt er



βούθυτον ἐστίαν ἀγίζων, ἱκοῦ.

1495

ὁ γὰρ ξένος σε καὶ πόλισμα καὶ φίλους ἐπαξιοῖ  
δικαίαν χάριν παρασχεῖν παθών. σπεῦσον, ἄϊσσ', ὦναξ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τίς αὖ παρ' ὑμῶν κοινὸς ἤχεϊται κτύπος;

1500

σαφῆς μὲν αὐτῶν, ἐμφανῆς δὲ τοῦ ξένου;

μή τις Διὸς κεραυνὸς ἢ τις ὀμβρία

χάλαζ' ἐπιρράξασα; πάντα γὰρ θεοῦ

τοιαῦτα χειμάζοντος εἰκάσαι πάρα.

ΟΙΑΠΟΥΣ.

ἄναξ, ποθοῦντι προῦφάνης, καί σοι θεῶν

1505

τύχην τις ἐσθλὴν τῆςδ' ἔθηκε τῆς ὁδοῦ.

ΘΗΣΕΥΣ.

τί δ' ἐστίν, ὦ παῖ Λαΐου, νέορτον αὖ;

das Opfer, welches durch den früheren Hülferuf unterbrochen war (899). Daher musste der Chor ganz natürlich zunächst annehmen, Theseus verweile noch an jenem Orte. Das einmalige εἴτε führt darauf, dass in der Lücke hinter βᾶθ' ein εἴτε oder ἢ ausgefallen ist, woran vielleicht etwa κυρεῖς (ἄλλοθι) sich anschloss, dessen Glossem τυγχάνεις hinter θεῶ sein könnte. In ἄκραν ἐπὶ γύαλον muss eine locale Bezeichnung der βούθυτος ἐστία liegen, doch sind die Worte verderbt: man erwartet ἐπὶ γυάλων. Hermann, welcher früher ἄλλοθι, παῖ, πρόβαθι βᾶθ' εἴτ' ἄκραν ἐπιγύαλον (in extremo angulo positam).... wollte (d. h. εἴτε ἄλλοθι τυγχάνεις εἴτε ἐστίαν ἀγίζων), hat zuletzt geschrieben: ἰὼ ἰὼ παῖ, πρόβαθι, βᾶθ', εἴτ' ἄκραν | ἐπιγύαλον ἐναλίῳ Ποσειδωνίῳ θεῶ τυγχάνεις.... Da der Chor sich gar nicht darum kümmern, wo Theseus im Augenblick sei, so setze er nur einmal εἴτε, in dem Sinne: *age, accede: sive sacra facis, veni*, als ob er erst Theseus in Athen (?) denke, bis ihm einfalle, er sei wohl noch in

der Nähe. Ich habe Dindorfs Anordnung beibehalten. Die Benennung Ποσειδάωνιος θεός vom Poseidon selbst, wie Βακχεῖος θεός O. R. 1105. Doch weiss ich die Form mit ὄ nicht zu rechtfertigen, wesshalb ich das handschriftliche ὦ belassen habe. (Kayser stellt um ἐναλίῳ θεῶ Ποσειδωνίῳ.)

1495. βούθυτον, vgl. 1062.

1496. Die Structur beruht auf Mischung aus ἐπαξιοῖ σε δικαίας χάριτος und ἐπ. χάριν σοι παρασχεῖν. Möglich, dass Soph. nur den allgemeinen Sinn δικαίως ἀντενεργεῖν ins Auge fasste und danach se setzte. — φίλους, die φίλτατοι ὁπάονες 1103. Vgl. 1553 αὐτός τε χώρα θ' ἦδε πρόσπολοί τε σοί.

1500. αὖ, vgl. 886 ff.

1501. αὐτῶν, ὑμῶν αὐτῶν.

1502. Theseus, durch den Nothschrei und das furchtbare Unwetter erschreckt, spricht so, als ob er vorher gefragt τί αὖ παρ' ὑμῶν κοινὸν ἤγειρεν κτύπον; ist's etwa der Donner oder Hagelguss? der den Ruf veranlasste.

1503. Denn allerdings, wo Zeus so gewaltig stürmt,



ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ῥοπὴν βίου μοι. καί σ' ἅπερ ξυνήνεσα  
θέλω πόλιν τε τήνδε μὴ ψεύσας θανεῖν.

ΘΗΣΕΥΣ.

1510 ἐν τῷ δὲ κεῖσαι τοῦ μόρου τεκμηρίῳ;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αὐτοὶ θεοὶ κήρυκες ἀγγέλλουσί μοι,  
ψεύδοντες οὐδὲν σῆμα τῶν προκειμένων.

ΘΗΣΕΥΣ.

πῶς εἶπας, ὦ γεραῖέ, δηλοῦσθαι τάδε;

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

αἱ πολλὰ βρονταὶ διατελεῖς, τὰ πολλὰ τε  
1515 στράψαντα χειρὸς τῆς ἀνικήτου βέλη.

ΘΗΣΕΥΣ.

πείθεις με· πολλὰ γάρ σε θεσπίζονθ' ὄρα,  
κοῦ ψευδόφημα· χῶ τι χρὴ ποιεῖν λέγε.

ΟΙΔΙΠΟΥΣ.

ἐγὼ διδάξω, τέκνον Αἰγέως, ἃ σοι  
γῆρως ἄλυπα τῇδε κείσεται πόλει.  
1520 χῶρον μὲν αὐτὸς αὐτίκ' ἐξηγήσομαι,  
ἄθικτος ἡγητῆρος, οὗ με χρὴ θανεῖν.

da darf man sich zu Allem  
versehen, wesshalb ich eure  
Angst begreiflich finde.

1508. Verb. θέλω θανεῖν μὴ  
ψεύσας σὲ πόλιν τε τήνδε ἅπερ ξυν-  
ήνεσα, was ich gelobt habe.

1510. Auf welches Wahr-  
zeichen deines nahen En-  
des verlässt du dich? Vgl.  
1474 und 247.

1512. Die Götter lassen  
kein Anzeichen des mir ein-  
mal Bestimmten unerfüllt.  
Denn die 94f. verheissenen ση-  
μεῖα treten ein: ψεύδοντες ist  
wohl gewählt, weil Oed. 628 ge-  
sagt hatte εἶπερ μὴ θεοὶ ψεύσουσί  
με. — In προκειμένων, statt des  
üblichen κειμένων, liegt Hindeu-

tung auf das vor den Augen eben  
sich Begebende.

1514. Die Form der Antwort  
passt nicht genau zu πῶς, sondern  
Oed. hat in Gedanken αἱ βρονταὶ  
ἀγγέλλουσί μοι τὸν μόρον. — αἱ  
πολλὰ διατελεῖς, die in ra-  
scher Folge ununterbro-  
chen krachenden Donner-  
schläge.

1518. σοι, wie 62. 1632. Die  
vom Schol. angeführte Variante σὴ  
τε κείσ. πόλει ist eine Correctur.

1519. γῆρως (954) ἄλυπα,  
ὑπὸ γῆρως οὐ λυπηθησόμενα, (wie  
786. El. 1002 ἄλυπος ατης) was  
in unvergänglicher Frische  
bleiben wird.

1521. ἄθικτος ἡγητῆρος



τοῦτον δὲ φράζε μή ποτ' ἀνθρώπων τινί,  
 μήθ' οὐ κέκευθε, μήτ' ἐν οἷς κεῖται τόποις.  
 ὥς σοι πρὸ πολλῶν ἀσπίδων ἀλκὴν ὅδε  
 δόρους ἐπακτοῦ γειτόνων ἀεὶ τιθῇ. 1525  
 α δ' ἐξάγιστα μηδὲ κινεῖται λόγῳ,  
 αὐτὸς μαθήσει, κεῖσ' ὅταν μόλῃς, μόνος.  
 ὥς οὐτ' ἂν ἀστῶν τῶνδ' ἂν ἐξείποιμί τῳ,  
 οὐτ' ἂν τέκνοισι τοῖς ἐμοῖς, στέργων ὁμῶς.  
 ἀλλ' αὐτὸς ἀεὶ σῶζε, χῶταν εἰς τέλος 1530  
 τοῦ ζῆν ἀφικνῇ, τῷ προφερτάτῳ μόνῳ  
 σήμαιν'. ὁ δ' ἀεὶ τῶπιόντι δεικνύτω.  
 χούτως ἀδῆον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν

(zu El. 36), um das Wunderbare zu steigern, vgl. zu 500 f.

1523. Theseus soll Niemandem sagen, weder wo der τύμβος versteckt liegt, noch auch überhaupt in welcher Gegend. Denn es kommt darauf an, dass die Thebaner dieses nicht erfahren, ehe sie durch eine dort erlittene Niederlage gewahr werden, dass Oedipus' Rachegeist sie dadurch gestraft. Vielleicht kommt hinzu, dass zu des Dichters Zeiten Niemand mehr zu sagen wusste, wo eigentlich Oedipus in die Unterwelt aufgenommen sei, wesshalb Sophokles durch heiliges Schweigen zu motiviren sucht, warum jene Kunde abhanden gekommen sei. Vgl. 1540 ff. 1649. 1662. 1592.

1524 f. ὁ δὲ, ὁ ἐμὸς τύμβος. — Ueberliefert ist δορός τ' ἐπακτοῦ, d. h. damit mein Grabhügel statt vieler Schilde (schildbewaffneter Hopliten) und auswärtiger zu Hülfe gerufener Lanzenträger stets eine Wehr sei gegen die Nachbarn, die Thebaner. Statt dieser steifen und geschraubten Wendung hat Hermann δόρους ἐπ. vorge schlagen, Wehr gegen den

feindlichen Einfall der Nachbarn. Vgl. 1533 f. Die Tragiker decliniren δόρου sowohl δορός, δορί als δόρους, δόρει, δόρη, δορῶν.

1526. ἀ δ' ἐξάγιστα (*placulum est*), näml. λέγειν (oder κινεῖν λόγῳ), wie aus dem zu μηδὲ κινεῖται (Ant. 1060 τὰκίνητα φράσαι, d. h. ἄρρητα) λόγῳ zu entnehmen ist, vgl. 624.

1530. σῶζε, s. zu O. R. 318 διολλύναι.

1531. χῶταν — ἀφικνῇ, wenn du dein Ende herannahen fühlst. Ohne Grund hat man diese Bestimmung wunderlich gefunden, da ja nicht jeder seinen Tod in Ruhe und Besinnung voraussehe. Oed. meint nur das Alter, das natürlich an das nicht ferne Ziel mahnt. Theseus soll das Geheimniss dem der Geburt nach Ersten, seinem Nachfolger mittheilen. Aehnlich wurde in Theben der τάφος Δίρκης geheim gehalten und nur vom abgehenden höchsten Beamten seinem Nachfolger gezeigt, Plutarch de Daem. Socr. 5.

1532. δεῖξαι, das übliche Wort vom Unterweisen in ἱερά, τελεταί, ἄρρητα.



σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν· αἱ δὲ μυρίαὶ πόλεις,  
 1535 καὶ εὖ τις οἰκῇ, ῥαδίως καθύβρισαν·  
 θεοὶ γὰρ εὖ μὲν, ὄψ' δ' εἰσορῶσ', ὅταν  
 τὰ θεῖ' ἀφείς τις εἰς τὸ μαίνεσθαι τραπῇ·  
 ὃ μὴ σύ, τέκνον Αἰγέως, βούλου παθεῖν.  
 τὰ μὲν τοιαῦτ' οὖν εἰδὼτ' ἐκδιδάσκωμεν.  
 1540 χῶρον δ', ἐπείγει γὰρ με τοῦκ θεοῦ παρόν,  
 στείχωμεν ἤδη, μηδ' ἔτ' ἐντρεπώμεθα.

1534. σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν (vgl. 1524f.) sagt mehr als ὑπ' ἀνδρῶν, indem jenes überhaupt die von Böotien her in Attika einbrechenden Feinde umfasst, gleichviel ob Thebaner oder Fremde, denen jene den Durchzug verstat- ten. — Von den aus den Drachenzähnen erwachsenen Sparten Eur. Herc. Fur. 4 Θήβαις ὁ γηγενὴς σπαρτῶν στάχυν ἔβλασεν.

1534f. Keiner der Bürger soll Kunde davon erhalten, damit nicht durch Leichtsinn das Heilspand Athens unwirksam werde. Denn unter der grossen Masse der Bevölkerung ist ein Frevel gegen das Göttliche leicht zu besorgen, weil Mancher bei der (häufigen) Verzögerung göttlicher Strafe wähnt, ungestraft freveln zu können. Dem αὐτός 1527 stehen αἱ μυρίαὶ πόλεις gegenüber, d. h. μυριάνθρωποι, von Menschenmassen wimmelnd, wobei der Dichter seine Zeit vor Augen hat. Vgl. Thuc. 6, 17 ὅχλοις τε γὰρ συμμίκτοις πολυανδροῦσιν αἱ πόλεις καὶ ῥαδίας ἔχουσι τῶν πολιτειῶν τὰς μεταβολάς. — καὶ εὖ τις οἰκῇ, näml. τὴν πόλιν, wie Theseus Athen. (Andre intrans. εὖ τις οἰκῇ πόλις, wie Phokylides 5 πόλις ἐν σκοπέλῳ κατὰ κόσμον οἰκεῦσα.)

1535. ῥαδίως, weil die Götter spät strafen, so gewiss auch die Strafe folgt, vgl. Solon. Eleg. 12, 17ff. Zur Erläuterung dient die Rechtfertigung der Hinausschiebung göttlicher Strafe bei Theo-

dektes fr. trag. inc. 3 εἰ μὲν γὰρ αὐτίκ' ἦσαν αἱ τιμωρίαι, Πολλοὶ διὰ φόβον τοῦ δι' εὐσεβῆ τρόπον Θεοὺς ἂν ἠύξον· νῦν δὲ τῆς τιμωρίας Ἀπωθεν οὐσης τῇ φύσει χρῶνται βροτοί.

1539. Oed. schliesst seine nachdrücklichen — vom Dichter mehr für seine Zeit berechneten — Warnungen mit der fast sprichwörtlichen Wendung, dergleichen brauche er freilich dem Theseus nicht einzuschärfen, da er selbst Bescheid wisse. So Il. 10, 250 εἰδόσι γὰρ τοι ταῦτα μετ' Ἀργείοις ἀγορεύεις. 23, 787 Antilochos: εἰδόσιν ὕμμ' ἔρέω πᾶσιν, φίλοι, ὥς ἔτι καὶ νῦν Ἀθάνατοι τιμῶσι παλαιότερους ἀνθρώπους. Pind. Pyth. 4, 142 εἰδότητι τοι ἔρέω. Aesch. Suppl. 742 καὶ λέγω πρὸς εἰδότη. Prom. 441 σιγῶ· καὶ γὰρ εἰδνύουσιν ἂν ὑμῖν λέγοιμι. Vgl. Eur. Hek. 664 οὐ καὶνὸν εἶπας, εἰδόσιν δ' ὠνείδισας. und die Thukydideische Formel in den Reden μακρογορεῖν ἐν εἰδόσιν, s. Krüger zu 2, 36, 3. Plautus Pseud. 996 novi: notis praedicas.

1540ff. Oed. kommt nun auf den χῶρος und τύμβος zurück, vgl. 1521ff. — τοῦκ θεοῦ παρόν, das von Seiten der Gottheit mir Angedeutete. (Matthiä's πτερόν, vgl. 97, ist entbehrlich.)

1541. μηδ' ἔτ' ἐντρεπώμεθα, ἐπιστρεφώμεθα, μέλλωμεν, lass uns nicht mehr umsehen, länger zögern.



ὦ παῖδες, ὦδ' ἔπεςθ'. ἐγὼ γὰρ ἡγεμῶν  
 σφῶν αὖ πέφασμαι καινός, ὥσπερ σφὼ πατρί.  
 χωρεῖτε, καὶ μὴ ψάυετ', ἀλλ' ἑᾶτέ με  
 αὐτὸν τὸν ἱρὸν τύμβον ἐξευρεῖν, ἵνα 1545  
 μοῖρ' ἀνδρὶ τῷδε τῇδε κρυφθῆναι χθονί.  
 τῇδ', ὦδε, τῇδε βᾶτε. τῇδε γάρ μ' ἄγει  
 Ἑρμῆς ὁ πομπὸς ἢ τε νερτέρα θεός.  
 ὦ φῶς ἀφεγγές, πρόσθε πού ποτ' ἦσθ' ἐμόν,  
 νῦν δ' ἔσχατόν σου τοῦμὸν ἄπτεται δέμας. 1550  
 ἦδη γὰρ ἔρπω τὸν τελευταῖον βίον  
 κρύψων παρ' Αἰδην. ἀλλά, φίλτατε ξένων,  
 αὐτός τε χώρα θ' ἦδε πρόσπολοί τε σοί,  
 εὐδαίμονες γένοισθε, καὶ π' εὐπραξία  
 μέμνησθέ μου θανόντος εὐτυχεῖς αἰί. 1555

1543. ὥσπερ σφὼ πατρί,  
 ἐφάνητε ἡγεμόνες πρὸ τοῦ.

1544. Ant. und Ismene beeilen sich, ihrer Gewöhnung gemäss dem Oed. unter die Arme zu greifen, was er jetzt abwehrt.

1547. In wunderbarer göttlicher Erleuchtung und an der Hand des Hermes und der Persephone weist Oed. wiederholt mit dem in Absätzen gesprochenen τῇδε, ὦδε den Weg. Vgl. zu El. 1301 f.

1548. ὁ πομπός, vgl. Ai. 832.  
 — ἢ ν. θεός, Persephone.

1549. Die vom Leben Abschied Nehmenden pflegen die Sonne und das Tageslicht anzurufen: der blinde Oed. ruft das φῶς an, das ihm nicht leuchtet. Aber in schmerzlicher Sehnsucht nach der Zeit, wo er noch ἑώρα φάος ἡελίοιο, fügt er bei: vordem wohl warst du mein, aber die Zeit ist fast meinem Gedächtniss entschwunden. Aehnlich die Homerische Formel εἴ ποτ' ἔην γε.

1551. Sagen Sehende νῦν ἔσχα-

τόν σε προσβλέπω, so setzt der Blinde seinen Körper an die Stelle des ihm fehlenden Augenlichtes. — τὸν τελ. βίον κρ. παρ' Αἰδην, um am Ende mein Leben in des Hades Reich hinab zu bergen, vgl. 1720, indem τὸν τελ. proleptisch zu fassen ist — vgl. 1089 —, eigentlich mein Leben, welches dadurch zu Ende geht. (Sinnreich Musgrave ἔρπω τὴν τελευταίαν, βίον κρύψων.)

1553. πρόσπολοι, die θεράποντες des Theseus, vgl. 1496.

1554. Besondern Nachdruck legt Oed. auf den Begriff glücklichen Wohlergehens: ἐπ' εὐπρ., εὐπραγοῦντες und dafür dankbar, wie πίνειν ἐπὶ συμφοραῖς, ἐπὶ νίκῃ; Eur. Iph. Taur. 1457 ἴτ' ἐπ' εὐτυχίᾳ τῆς σωζομένης μοίρας εὐδαίμονες ὄντες.

1555. μέμνησθε neben γένοισθε, weil Ersteres im Willen der Athener stand, dieses von den Göttern abhängt, vgl. zu 458. O. R. 43.



## ΧΟΡΟΣ.

## Στροφή.

- Εἰ θέμις ἐστὶ μοι τὰν ἀφανῆ θεὸν  
καὶ σὲ λιταῖς σεβίζειν,  
ἐννυχίων ἀναξ,  
1560 Αἰδωνεῦ, Αἰδωνεῦ, λίσσωμαι,  
ἐπιπόνῳ μήτ' ἐπὶ βαρυαχεῖ  
ξένον ἐξανύσαι  
μόρῳ τὰν παγκευθῆ κάτω  
νεκρῶν πλάκα καὶ Στύγιον δόμον.  
1565 πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἰκνουμένων  
πάλιν σφε δαίμων δίκαιος αὔξοι.

1556—1578: Feierliches Gebet an die Götter der Unterwelt und des Todes, den von unverdienten Leiden so schwer heimgesuchten Gast der Euthanasie zu würdigen und gnädig zu empfangen.

1556. εἰ θέμις ἐστὶ μοι, weil die Unterirdischen ἀμείλιχοι ἢ δ' ἀδάμαστοι, während *vota movent superos*. Beim Thanatos οὐτ' ἂν τι θύων οὐτ' ἐπισπένδων ἄνοις nach Aeschylos Niobe. Vgl. aber Antig. 1199 f. — τὰν ἀφ. θεόν Persephone, vgl. 1548.

1557. καὶ σέ, Anrede, um den Gemahl vor der Persephone auszuzeichnen, vgl. zu 693. — λιταῖς σεβίζειν, wie 1007 τιμαῖς.

1559 Il. 20, 61 ἔδδεισεν δ' ὑπέρνερθεν ἀναξ ἐνέρων Αἰδωνεύς. O. R. 178 ἔσπερος θεός.

1560. Αἰδωνεῦ, dreisilbig, wie Αἰδης statt Αἴδης. — Die Hdschr. λίσσωμαι gegen das Mass. Hermann, welcher dieses als Glosse ansieht und in Abrede stellt, dass das von den Scholien irrig als Lesart angesehene δίδου μοι für eine Verbesserung des Textes verwandt werden dürfe (man hatte αἰδοῦμαι oder αἰτοῦμαι danach vermuthet), schreibt μή μοι μήτ' ἐπιπόνῳ. Ich folge Diindorfs ein-

leuchtender Verbesserung λίσσωμαι, lass mich bitten, eine bescheidene Form, welche hier gerade sehr angemessen ist. So Priamos Il. 22, 418 ἑάσατέ με — ἰκέσθ' ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν. Λίσσω μ' ἀνέρα κείνον, ἀτάσθαλον, ὀβριμοεργόν. Vgl. oben zu 174.

1561 ἐπιπόνῳ μήτ' ἐπὶ β. μόρῳ, statt μήτ' ἐπὶ ἐπιπ. μήτ' ἐπὶ β., vgl. Ai. 398 und über das einmalige μήτε zu Phil. 760. Der Chor wünscht dem Oed. einen sanften, keine grosse Schmerzen verursachenden Ausgang, vgl. 1663 f. — βαρυαχῆς hier von ἄχος, mit kurzem ᾱ.

1562. ἐξανύσαι ff., vgl. Ai. 606. Ant. 805. (Die Hdschr. ἐκτανύσαι, die Scholien κατανύσαι. Jenes Brunck. Hermann ἐγκατανύσαι wegen der Gegenstrophe, welche er anders liest.)

1563. τὰν παγκευθῆ, vgl. 1570. Ai. 1193.

1565 f. Denn für die mannigfach und zwar ohne Verschulden zugezogenen Leiden, die im Leben auf Oed. unaufhörlich einstürzten, wird ihn (σφε Reiske statt des unpassenden σέ) die Gottheit mit gerechtem Sinne hinwiederum (zum Ersatze) erhö-



## Ἀντιστροφή.

ὦ χθόνιαί θεαί, σῶμά τ' ἀνικάτου

1568

θηρός, ὃν ἐν πύλαισι

φασὶ πολυξένοις

1570

εὐνᾶσθαι, κνυζεῖσθαι τ' ἐξ ἄντρων

ἄδάματον φύλακα παρ' Αἴδα

λόγος αἰὲν ἔχει

ὃν, ὦ Γᾶς παῖ καὶ Ταρτάρου,

κατεύχομαι ἐν καθαρῷ βῆναι

1575

hen, sein schweres Leben vergelten durch einen wohlverdienten sanften Tod. Vgl. 394. Man verbinde ἄν mit αὖξοι: der Genit. wie τίσασθαι τινά τινος, zu O. R. 1478. — μάταν, ohne Weiteres, ohne dass Oed. es verdiente.

1568. Die χθόνιαί θεαί, die Erinyen, welchen Oedipus bisher geweiht gewesen, werden nur allgemein angerufen, ohne dass ein Verbum folgt; es ist etwa zu denken: euch rufe ich. So besonders oft Pindar. Vgl. zu 712. — Malerisch wird der riesige Höllenhund durch σῶμα θηρός (Herod. μέγα τι χοῖμα σῶς) umschrieben. Für ἀνικάτου hat Hermann ἀμαχάνου gesetzt, um genau dieselbe Form des dochmischen Verses mit der Strophe zu gewinnen. Vgl. Hesiod. Theog. 310 ἀμήχανον οὐ τι φατειὸν Κέρβερον ὠμηστήν. Theog. 767 ff. Trach. 1098 Αἰδοῦ τρίκρανος σκύλαξ, δεινῆς Ἐχίδνης θρόμμα.

1570. πολυξένοις Musgrave statt des dem Sinne nach vielleicht zu rechtfertigenden (denn die Homerische Vorstellung giebt allen Göttern Paläste wie die Königsbauten ihrer Anakten), aber metrisch anstössigen πολυξέστοις. Vgl. Aesch. Suppl. 163 τὸν πολυξενώτατον Ζῆνα τῶν κεκμηκότων ἰζόμεσθα. Sonst Hades πο-

λυδέγμων, πολύκοινος, πανδοκεύς, vgl. 1563.

1573. Dürfte λόγος αἰὲν ἔχει oder ἀνέχει für ächt gelten, so hätte Soph. nach dem etwas entfernten ὃν φασὶν εὐνᾶσθαι nochmals ein sinnentsprechendes λόγος ἔχει, welches mit κνυζεῖσθαι τε zu verbinden wäre, gesetzt, vgl. zu 1242. Allein die wiederholte Berührung der Vorstellung der Menschen, so oft auch gerade bei den Dingen der Unterwelt dergleichen Wendungen vorkommen, wie z. B. Aesch. Suppl. 227, finde ich hier sehr befremdlich, zumal αἰὲν dann seiner Stellung zum Trotz mit ἄδάματον φύλακα zu verbinden wäre. Daher schlage ich vor: ἄδ. φύλακα (als unbezwinglicher Wächter) παρ' Αἴδα λάχος αἰὲν ἔχειν, d. h. welcher vom Hades, dem Herrn der Unterwelt, immerdar als sein Theil (ihm obliegendes Amt) haben soll, Wache zu halten und zu knurren.

1574f. Der Chor richtet zuletzt an Thanatos, den Sohn der Ge und des Tartaros, die Bitte, den Kerberos anzuweisen, dass er dem neuen Gaste Platz mache und ihn beim Eintritte in die Unterwelt nicht belästige.

1575. ἐν καθαρῷ βῆναι, ita cedere Oedipo, ut pura impedimento sit via, vgl. Il. 8, 491. 10, 199.



ὀρμωμένω νερτέρας τῷ ξένῳ νεκρῶν πλάκας.  
σέ τοι κικλήσκω τὸν αἰένυπνον.

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

Ἄνδρες πολῖται, ξυντομωτάτως μὲν ἂν  
1580 τύχοιμι λέξας Οἰδίπουν ὀλωλότα·  
ἃ δ' ἦν τὰ πραχθέντ', οὔθ' ὁ μῦθος ἐν βραχεῖ  
φράσαι πάρεστιν, οὔτε τ' ἄργ' ὅσ' ἦν ἐκεῖ.

## ΧΟΡΟΣ.

ὄλωλε γὰρ δύστηνος;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὥς λελοιπότα  
κεῖνον τὸν αἰὲ βίοτον ἐξεπίστασο.

## ΧΟΡΟΣ.

1585 πῶς; ἄρα θείᾳ καπόνῳ τάλας τύχῃ;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν ἤδη καποθαυμάσαι πρέπον.  
ὥς μὲν γὰρ ἐνθένδ' εἶρπε, καὶ σύ που παρῶν  
ἔξοισθ', ὑφηγητῆρος οὐδενὸς φίλων,  
ἀλλ' αὐτὸς ἡμῖν πᾶσιν ἐξηγούμενος.

1578. Da die Bezeichnung des Thanatos als *παῖς Γᾶς καὶ Ταρτάρου* nicht bestimmt genug schien, wiederholt der Chor ausdrücklich, er meine den *αἰένυπνον*, *aeternum sopientem*. Vgl. die ähnliche Wendung 1485.

1579. Ἄνδρες πολῖται, insofern seit Theseus' Vereinigung aller Gemeinden zu einem Staate auch die Demoten attische Bürger waren.

1580. λέξας Οἶδ. ὀλωλότα, wenn ich Oed. einen Todten nenne, vgl. zu El. 881. Krüger Gramm. 56, 7. A. 3.

1581. Der Bote bereitet auf seine umständliche Erzählung umständlich, wie Boten pflegen, vor: Wollte ich, was ich zu sagen habe, mit Einem Worte sagen, so könnte ich nur

sagen: Oed. ist todt. Was aber dabei vorging, das kann man ebenso wenig in kurzen Worten schildern, als es selbst kurz und einfach war.

1584. τὸν αἰὲ βίοτον, τὸν βίον ἐς αἰεί, vgl. 1224. 1551. Doch vermuthet Hermann *κεῖνόν γ' ἐσαίει*. Oder sein langwieriges Leben?

1585. θείᾳ καπ. τύχῃ, wie der Chor 1560f. erfleht hatte.

1586. ταῦτ' ff., das eben, die Umstände seines Todes, ist gleich höchst wunderbar, wie du ganz richtig von θείᾳ τύχῃ sprachst.

1587f. Das weisst du selbst wohl als Augenzeuge, wie er uns führte: als er aber dorthin gelangt war. . . . Mit *ὑφηγ. οὐδενὸς φίλων* vgl. O. R. 967. 1260.



ἐπεὶ δ' ἀφῖκτο τὸν καταρράκτην ὁδὸν  
χαλκοῖς βάθροισι γῆθεν ἐρριζωμένον,  
ἔστη κελεύθων ἐν πολυσχίστων μιᾷ,  
κοίλου πέλας κρατῆρος, οὗ τὰ Θησέως  
Περίθου τε κεῖται πίστ' αἰεὶ ξυνθήματα·  
ἀφ' οὗ μέσος σταῖς τοῦ τε Θορικίου πέτρου

1590

1595

1590. τὸν κατ. ὁδόν, wie 57 χαλκόπους ὁδὸς χθονός. Der scheinbare Widerspruch zwischen jener und dieser Stelle löst sich, wenn man bedenkt, dass der äusserste Rand des χαλκόπους ὁδός auf der Bühne dargestellt war, dieser aber ausserhalb der Bühne sich nach Athen zu weiter hinzog, nach welcher Richtung hin eben die vom Boten geschilderten Localitäten zu denken sind. Vgl. die Einl. S. 6 f.

1591. γῆθεν ἐρριζωμένον, wie Od. 13, 162 Poseidon das Schiff der Phäaken zu Stein macht καὶ ἐρρίζωσεν ἔνερθεν.

1592. Absichtlich hält Soph. die scheinbar genaue Beschreibung der Localität doch unbestimmt durch ἐν κελεύθων πολυσχίστων μιᾷ, aus den zu 1522 angedeuteten Gründen.

1593. Der κοῖλος κρατῆρ scheint ein in einem Erdschlunde befestigter eherner Kessel gewesen zu sein, in welchen Peirithoos und Theseus die ὄρκια πιστά geschnitten haben sollten, als sie sich zu dem schwersten Abenteuer, in den Hades hinabzusteigen, verbanden. Die Worte πίστ' αἰεὶ ξυνθήματα gehen vielleicht auf eine am Kessel angebrachte Eidesformel, wie Athene bei Eur. Suppl. 1202 den Theseus heisst ἐγγράψαι ὄρκους τρίποδος ἐν κοίλῳ κύτει und ihn so nach Delphi zu weihen. — An die Verbrüderung des Theseus mit dem Zeussohne Peirithoos, König der Lapithen, knüpfen sich mancherlei Sagen, welche alle Hesiodische und im Homerischen Geiste

gedichtete Epen ausführten, wonach die Pisistratische Redaction des Homer Od. 11, 631 den Vers einschob: Θησέα Πειρίθοόν τε, θεῶν ἐρικυδέα τέχνα. Am berühmtesten war Theseus' Theilnahme an Peirithoos' κατάβασις ἐς Ἄιδου, woher er die Persephone entführen wollte, aber sammt Theseus gefesselt zurückgehalten wurde, bis Herakles letztern (Eur. Her. Fur. 621. Hor. Carm. 3, 4, 80) oder auch beide (Eur. im Peirithoos) befreite. Den Ort des Hinabsteigens zeigte man bei Kolonos, vgl. zu 683; ein Heroön beider Helden erwähnt dort Paus. 1, 30, 4. Nach 1, 18, 5 zeigte man auch einen Ort in Athen selbst südöstlich von der Burg, ἔνθα Πειρίθουν καὶ Θησέα συνθεμένους ἐς Λακεδαιμόνα καὶ ὕστερον ἐς Θεσπρωτοὺς σταλῆναι λέγουσιν. Gewiss war auch dort irgend ein Denkzeichen der συνθεσίαι, worauf auch Plut. Thes. 30 geht: ἐποίησαντο τὴν φιλίαν ἔνορκον.

1595. Oed. steht in der Mitte des κρατήρ, des πέτρος, der ἄχερδος, des τάφος, also ἐν κελεύθῳ πολυσχίστῳ, bedeutsam, gleichwie er ἐν τριπλαῖς ἀμαξιτοῖς den Laios erschlug, an einem unheimlichen, der Hekate geweihten Orte. — ἀφ' οὗ μέσος statt des sinnlosen ἐφ' οὗ μέσου Brunck, wie man sagt στήναι μέσον ἀπὸ τούτου καὶ ἐκείνου τόπου, d. h. μεταξύ. — Der Θορίκιος πέτρος, der mit dem entfernt gelegenen Demos Thorikos der akamantischen Phyle



κοίλης τ' ἄχέρδου καπὸ λαΐνου τάφου,  
καθέζετ'· εἴτ' ἔλυσε δυσπινεῖς στολάς.  
κάπειτ' αὔσας παῖδας, ἠνώγει ρυτῶν  
ὑδάτων ἐνεγκεῖν λουτρὰ καὶ χοάς ποθεν·

1600 τὼ δ' εὐχλόου Δήμητρος ἐς προσόψιον  
πάγον μολούσα τάςδ' ἐπιστολάς πατρὶ  
ταχεῖ πόρευσαν ξὺν χρόνῳ, λουτροῖς τέ νιν  
ἐσθῆτί τ' ἐξήσκησαν, ἣ νομίζεται.

ἐπεὶ δὲ παντὸς εἶχε δρωντος ἡδονήν,  
1605 κοῦκ ἦν ἔτ' ἄργον οὐδὲν ὧν ἐφίετο,

nichts zu thun haben kann, ist völlig unbekannt. Da das in der Einleitung S. 35 erwähnte Orakel Oedipus' Grabmal beschreibt durch *ἐνθα λίθος τρικάρανος ἔχει καὶ χάλκεος οὐδός*, so wird die Vermuthung nahe gelegt, dass unser πέτρος derselbe sei. Dann hätte Soph. geschrieben τοῦ τε τριχορύφου πέτρου. Der Parnass und andere Berge werden oft δικόρυφοι genannt, das Πτώον ὄρος τρικόρυφον in Böotien nennt Pindar Parthen. 70 τὸν τρικάρανον Πτώου κευθμῶνα. Auch gab es bei Athen einen Hügel Sikelia, welcher den Namen τρισκελὴς λόφος führte, Paus. 8, 11, 12.

1596. Weder die κοίλη ἄχερδος, noch der λαΐνος τάφος irgend eines alten Landesheros werden sonst erwähnt. An alte Bäume aber knüpft die Sage gern denkwürdige Ereignisse, wie bei Eleusis am Kephissos ein wilder Feigenbaum gezeigt wurde, wo Kore geraubt sein sollte, Paus. 1, 38, 5. Desgleichen in Trözen 2, 32, 9. Sollte nach der Sage von Kolonos vielleicht an eben dieser ἄχερδος Kore entführt sein?

1597. Vgl. 1258 f.

1598. Fliessendes Wasser, s. zu 469 f.

1600. An das von Paus. 1, 22,

3 in der Nähe der Akropolis erwähnte Heiligthum der Demeter Χλόη, d. h. der Göttin der frisch grünenden und gedeihenden Fluren, gegenüber der ihre Segnungen vorenthaltenden, grollenden winterlichen Demeter Ἐρινύς, ist hier der Entfernung wegen nicht zu denken, vielmehr ist ein in der Nähe von Kolonos auf einer Anhöhe gelegener Tempel anzunehmen, woher προσόψιος πάγος, wie statt ἐσόψιον aus Laur. A hergestellt ist, vgl. Ant. 1110 und die Einl. S. 7 f.

1602. πόρευσαν, *executae sunt*, mit Bezug auf den Gang, welchen sie zu dem Hügel machen. — ταχεῖ ξὺν χρόνῳ, *σὺν τάχει*, Trach. 394 σὺν χρόνῳ βραδεῖ μολών. Uebrigens vgl. zur Sache Ant. 900.

1602 f. Oed. nimmt ein Bad und legt frisches Gewand an, weil er sich schon als Todten betrachtet. Eben so Alkestis Eur. 157 ff. ἐπεὶ γὰρ ἦσθεθ' ἡμέραν τὴν κυρίαν ἤκουσαν, ὑδάσι ποταμίῳις λευχὸν χροά ἑλούσας, ἐκ δ' ἐλοῦσα κεδρίνων δόμων Ἐσθῆτα κόσμον τ' εὐπρεπῶς ἡσκήσατο. Vgl. Xen. Cyr. 7, 3, 7.

1604. ἐπεὶ.... ἡδονήν, *cum omni in re ei satisfactum esset*. — πᾶν δρῶν (vgl. 1220 τὸ θελον), πᾶσα ὑπηρέτησις.



κτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθένοι  
 ῥίγησαν, ὡς ἤκουσαν· ἐς δὲ γούνατα  
 πατρὸς πεσοῦσαι κλαῖον, οὐδ' ἀνίεσαν  
 στέρνων ἀραγμούς, οὐδὲ παμμήκεις γόους.  
 ὃ δ' ὡς ἀκούει φθόγγον ἐξαίφνης πικρόν,  
 1610 πτύξας ἐπ' αὐταῖς χεῖρας εἶπεν, ὦ τέκνα,  
 οὐκ ἔστ' ἔθ' ὑμῖν τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ πατήρ.  
 ὅλωλε γὰρ δὴ πάντα τὰμά, κοῦκ ἔτι  
 τὴν δυσπρόνητον ἔξετ' ἀμφ' ἐμοὶ τροφήν·  
 σκληρὰν μὲν, οἶδα, παῖδες· ἀλλ' ἐν γὰρ μόνον  
 1615 τὰ πάντα λύει ταῦτ' ἔπος μοχθήματα.  
 τὸ γὰρ φιλεῖν οὐκ ἔστιν ἐξ ὅτου πλέον  
 ἢ τοῦδε τάνδρὸς ἔσχεθ', οὐ τητῶμεναι  
 τὸ λοιπὸν ἤδη τὸν βίον διάξετον.  
 τοιαῦτ' ἐπ' ἀλλήλοισιν ἀμφικείμενοι  
 1620 λύγδην ἐκλαιοι πάντες. ὡς δὲ πρὸς τέλος  
 γόων ἀφίκοντ', οὐδ' ἔτ' ὠρώρει βοή,  
 ἣν μὲν σιωπή· φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς  
 θώϋξεν αὐτόν, ὥστε πάντας ὀρθίας  
 1625 στήσαι φόβῳ δείσαντας ἐξαίφνης τρίχας.  
 καλεῖ γὰρ αὐτὸν πολλὰ πολλαχῇ θεός·

1606. Unterirdischen Donner bewirkt der Herrscher der Unterwelt, der, weil er ein eben so gewaltiger Herr in seinem Reiche, wie Zeus im Aether, Ζεὺς χθόνιος heisst, vgl. Hes. Opp. 465 εὐχεσθαι Διὶ χθονίῳ. Oft reden die Dichter von βροντήματα χθόνια, ὑπόγειος βροντή, νεοτέρα βροντὴ Διός: Eur. Hippol. 1201 ἐνθεν τις ἤχῳ, χθόνιος ὡς βροντὴ Διός, Βαρὺν βρόμον μεθῆκε, φρικώδη κλύειν.

1609. παμμήκεις, sehr heftig, s. zu 489.

1615. Ein einziges Wort löst und vergilt alle eure grossen Opfer für mich, das Wort, dass kein Mensch euch so lieb gehabt hat, wie ich.

1620. τοιαῦτα verb. mit ἔ-

κλαιον, talia fere Oedipi verba omnes invicem se complexi eiulatu prosecuti sunt.

1623. τινός, weil man sich nicht erklären konnte, von wannen der unheimliche Ruf gekommen.

1624. ὀρθίας στήσαι τρίχας (vgl. 1464) sagt der Grieche für unser die Haare steigen zu Berge, wie er φῦσαι ὀδόντας, φρένας sagt, zu 150. Aehnlich 1487 κατορθοῦν φρένας. — φόβῳ δείσαντας, verstärktes δείσαντας, vgl. zu O. R. 65. Hermann freilich verbindet δείσαντας, φόβῳ ὀρθ. στήσαι τρίχας, vgl. zu Trach. 175.

1626 f. Aehnlich rief in der Niobe des Soph. oder Aeschylos eine un-



ὦ οὔτος, οὔτος, Οἰδίπους, τί μέλλομεν  
 χωρεῖν; πάλαι δὴ τὰπὸ σοῦ βραδύνεται.  
 ὃ δ' ὥς ἐπήσθαι ἐκ θεοῦ καλούμενος,  
 1630 αὐδᾶ μολεῖν οἱ γῆς ἄνακτα. Θησέα.  
 κάπει προσῆλθεν, εἶπεν, ὦ φίλον κάρα,  
 δός μοι χερὸς σῆς πίστιν ἀρχαίαν τέκνοις,  
 ὑμεῖς τε, παῖδες, τῷδε· καὶ καταίνεσον  
 μήποτε προδώσειν τάςδ' ἐκῶν, τελεῖν δ' ὅσ' ἂν  
 1635 μέλλης φρονῶν εὖ ξυμφέρωντ' αὐταῖς αἰεὶ.  
 ὃ δ', ὥς ἀνὴρ γενναῖος, οὐκ οἴκτου μέτα  
 κατήνεσεν τάδ' ὅρκιος δράσειν ξένῳ.  
 ὅπως δὲ ταῦτ' ἔδρασεν, εὐθὺς Οἰδίπους  
 ψάυσας ἀμυνραῖς χερσὶν ὧν παίδων λέγει,  
 1640 ὦ παῖδε, τλάσας χρὴ τὸ γενναῖον φρονεῖ  
 χωρεῖν τόπων ἐκ τῶνδε, μηδ' ἂ μὴ θέμις  
 λεύσσειν δικαιοῦν, μηδὲ φωνούντων κλύειν.  
 ἄλλ' ἔρπεθ' ὥς τάχιστα· πλὴν ὁ κύριος

terirdische Stimme der Niobe zu,  
 ihr zu folgen. Sie antwortete die  
 nachmals von Zenon vor seinem  
 Ende auf sich angewandten Worte:  
 ἔρχομαι· τί μ' αὖεις; Auch der  
 Dithyrambiker Timotheos hatte in  
 seiner Niobe den Charon rufen las-  
 sen, wesshalb ihn Machon bei Athen.  
 8, 341<sup>c</sup> verspottet: ὁ Τιμοθέου  
 Χάρων σχολάζειν οὐκ ἔα. Οὐκ τῆς  
 Νιόβης, χωρεῖν δὲ πορθμὸν ἀνα-  
 βοᾶ, Καλεῖ δὲ Μοῖρα νύχιος, ἧς  
 κλύειν χρεών. Alkestis Eur. 260  
 νεκύων πορθμεὺς ἔχων χερ' ἐπὶ  
 κοντῷ Χάρων μ' ἤδη καλεῖ. Τί  
 μέλλεις; ἐπείγου· σὺ κατείργεις  
 τάδ' ἔτοιμα σπερχομένοις· τά-  
 χυνε.

1628. τὰπὸ σοῦ, deiner-  
 seits, El. 1464.

1632. ἀρχαίαν, entweder die  
 alte, bisher bewiesene — nach  
 632 f. —, oder die fest und zu-  
 verlässig bleibende, so dass sie

gleichsam proleptisch ἀρχαία ge-  
 nannt wird. So weihe die Sieger  
 bei Aesch. Ag. 587 an den Tem-  
 peln Tropäen, ἀρχαῖον γάνος,  
 vom Standpunkt der Spätgeborenen  
 aus.

1635. μέλλης, nämlich τελεῖν,  
 vgl. 1773 f.

1636. οὐκ οἴκτου μέτα, ohne  
 zu jammern, wie ein Weib, giebt  
 er einfach sein Wort. Die Sieben  
 vor Theben Aesch. 51. stehen bei  
 dem Eidschwur, zu siegen oder zu  
 sterben, δάκρυ λείβοντες· οἴκτος  
 δ' οὐ τις ἦν διὰ στόμα. (Wex  
 οὐκ ὄκνου μέτα.)

1639. ἀμυνραῖς χερσίν, zu  
 182.

1640. Ihr müsst mit Muth das  
 tragen, was zu tragen Sache eines  
 hochherzigen Gemüths ist, d. h.  
 worin sich wahre γενναιότης zeigt.  
 Alkestis bei Eur. 627 ἔργον τλάσα  
 γενναῖον τόδε.

1643. ὁ κύριος, wie 288, des-



Θησεὺς παρέστω μανθάνων τὰ δρώμενα.  
 τοσαῦτα φωνήσαντος εἰσηκούσαμεν 1645  
 ξύμπαντες· ἀστακτὶ δὲ σὺν ταῖς παρθένοις  
 στένοντες ὠμαρτοῦμεν. ὥς δ' ἀπήλθομεν,  
 χρόνῳ βραχεῖ στραφέντες, ἐξαπείδομεν  
 τὸν ἄνδρα, τὸν μὲν οὐδαμοῦ παρόντ' ἔτι,  
 ἄνακτα δ' αὐτὸν ὁμμάτων ἐπίσκιον 1650  
 χεῖρ' ἀντέχοντα κρατός, ὥς δεινοῦ τινὸς  
 φόβου φανέντος οὐδ' ἀνασχετοῦ βλέπειν.  
 ἔπειτα μέντοι βαιόν, οὐδὲ σὺν χρόνῳ,  
 ὁρᾷμεν αὐτὸν γῆν τε προσκυνοῦνθ' ἅμα  
 καὶ τὸν θεῶν Ὀλυμπον ἐν ταύτῳ λόγῳ. 1655  
 μόρῳ δ' ὁποῖω κεῖνος ὤλετ', οὐδ' ἂν εἷς  
 θνητῶν φράσειε, πλὴν τὸ Θησέως κάρα.  
 οὐ γάρ τις αὐτὸν οὔτε πυρφόρος θεοῦ  
 κεραυνὸς ἐξέπραξεν, οὔτε ποντία  
 θύελλα κινηθεῖσα τῷ τότ' ἐν χρόνῳ, 1660  
 ἀλλ' ἢ τις ἐκ θεῶν πομπός, ἢ τὸ νεοτέρων

sen Gegenwart unerlässlich ist.

1646. ἀστακτί, vgl. 1251.

1649. Der Bote fängt an, als wolle er nur von Oed. erzählen, stellt aber hinterher dem τὸν ἄνδρα den Theseus gegenüber, dem τὸν μὲν den ἄνακτα δ' αὐτόν. Il. 24, 721 θρήνων ἐξάρχους, οἳ τε στονόεσσιν αὐτὴν Οἳ μὲν ἄρ' ἐθρήνεον, ἐπὶ δὲ στενάχοντο γυναικες.

1653. βαιόν (μετ' ὀλίγον), οὐδὲ σὺν χρόνῳ, vgl. zu O. R. 58.

1654. Theseus richtet, wie man aus der Haltung der Hände abnahm, zugleich an die Erde, die Oedipus aufgenommen, und an den Himmel, dessen Götter ihn bisher geleitet, sein Gebet. Vgl. Aesch. Perss. 499 εὐχετο λιταῖσι γαῖαν οὐρανόν τε προσκυνῶν. Der θε-

ῶν Ὀλυμπος ist nicht mehr der Pierische Götterberg der Ilias, sondern der οὐρανός, vgl. Ant. 758, wie schon in der Odyssee.

1658. Nicht vom Blitze getroffen, wie etwa Jemand nach dem vorhergehenden Unwetter vermuthen könnte, noch auch von einem sich vom Meere her erhebenden Sturme in die Lüfte entführt (vgl. Ai. 1192 f., Trach. 953 ff., zu Phil. 1092. Eur. Suppl. 828 κατὰ μεπέδον γὰς ἔλοι, διὰ δὲ θύελλα σπάσαι, πυρός τε φλογμὸς ὁ Διὸς ἐν κάρῳ πέσοι.), wie gleichfalls nach dem Obigen sich denken liess, vgl. 1680 ff. Il. 6, 345 ὥς μ' ὄφελε — Οἷχεσθαι προφέρουσα κακὴ ἀνέμοιο θύελλα Εἰς ὄρος ἢ εἰς κῦμα πολυφλοίσβοιο θαλάσσης.

1661. τις ἐκ θεῶν (von Seiten der Götter bestimmt) πομπός, vgl. 1548.



εὖνον διαστὰν γῆς ἀλύπητον βάθρον.  
 ἀνὴρ γὰρ οὐ στενακτός, οὐδὲ σὺν νόσοις  
 ἀλγεινὸς ἐξεπέμπετ', ἀλλ', εἴ τις βροτῶν,  
 1665 θαυμαστός. εἰ δὲ μὴ δοκῶ φρονῶν λέγειν,  
 οὐκ ἂν παρείμην οἷσι μὴ δοκῶ φρονεῖν.

## ΧΟΡΟΣ.

ποῦ δ' αἶ τε παῖδες χοῖ προπέμψαντες φίλων;

## ΑΓΓΕΛΟΣ.

αἶδ' οὐχ ἑκάς. γόων γὰρ οὐκ ἀσήμονες  
 φθόγγοι σφε σημαίνουσι δεῦρ' ὁρμωμένας.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Στροφή α'.

1670 αἰαῖ. ἔστιν, ἔστι νῶν δὴ  
 οὐ τὸ μέν, ἄλλο δὲ μή, πατρὸς ἔμφυτον  
 ἄλαστον αἶμα δυσμόροιον στενάζειν,

1662. εὖνον διαστὰν, sich freundlich öffnend, nicht wie im Homerischen Wunsche τότε μοι χάνοι εὐρεῖα χθών. — ἀλύπητον, *dolorem non afferens*, welches durch den folgenden Satz näher begründet wird. Das von zweiter Hand im Laur. A übergeschriebne ἀλάμπετον wäre als bloss schmückendes Epitheton hier, wo es nicht darauf ankam, vor den *malae Orci tenebrae* zu schrecken, müßig.

1663. οὐ στενακτός, nicht unter Seufzen, vgl. 1561. 1679. — σὺν ν. ἀλγ., zu O. R. 17.

1664. εἴ τις βροτῶν, zu 734.

1665 f. Soph. hat die Ungläubigen seiner Zeit, die dergleichen Wunder bespötteln mochten, im Auge, wenn der Bote schliesst: kommt es Manchem so vor, als rede ich unverständig, so will ich an dergleichen Menschen kein Wort verschwenden, mir zu glauben: denn ich bin der Wahrheit treu geblieben und kümmerge mich um die Zweifler nicht. Mit ähn-

lichen Versicherungen werden gern die Reden geschlossen, vgl. Ant. 469. O. R. 944. Ai. 1038. Trach. 373. — παρέσθαι τινός, eigentlich *in partes suas trahere studere*, gute Worte geben, dann *exorare*, παραιτεῖσθαι.

1667. οἱ προπέμψαντες φίλων, die Begleiter des Theus, vgl. 1496.

1670—76: wir beiden Mädchen müssen in alle Wege unsern unseligen Ursprung beseufzen, da wir bei Lebzeiten des Vaters stets schwere Sorge um ihn getragen und nun bei seinem Hintritt Unnennbares haben erleben müssen.

1671. οὐ τὸ μέν, ἄλλο δὲ μή (, ἀλλὰ πάντα), nicht hinsichtlich des Einen nur, des Andern aber nicht, sondern durchweg. In der Regel wird der hier unterdrückte Gegensatz ausdrücklich angegeben, wie Phocylid. Fr. 1 Δέριοι κακοί· οὐχ ὁ μὲν, ὅς δ' οὐ, Πάντες. Herod. 1, 138. 2, 37 οὐκ ὁ μὲν, ὁ δ' οὐ, ἀλλὰ πάντες. Plat. τὸν φιλόσοφον σοφίας φήσομεν ἐπιθυμητὴν



ἔτινι τὸν πολὺν ἄλλοτε μὲν πόνον ἔμπεδον εἶχομεν,  
ἐν πυμάτῳ δ' ἀλόγιστα παροίσομεν. 1675  
ιδόντε καὶ παθούσα.

## ΧΟΡΟΣ.

τί δ' ἔστιν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἔστιν μὲν εἰκάσαι, φίλοι.

## ΧΟΡΟΣ.

βέβηκεν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὥς μάλιστ' ἂν εἰ πόθῳ λάβοις.

τί γάρ, ὅτῳ μήτ' Ἄρης μήτε πόντος ἀντέκυσεν, 1680  
ἄσκοποι δὲ πλάκες ἔμαρψαν  
ἐν ἀφανεῖ τινι μόρῳ φερόμενον.  
τάλαινα· νῶν δ' ὀλεθρία  
νῦξ ἐπ' ὄμμασιν βέβηκε.

εἶναι, οὐ τῆς μὲν, τῆς δ' οὐ, ἀλλὰ πάσης. Vgl. Eur. Phoen. 1651. Aber ganz wie hier Aesch. Perss. 803 συμβαίνει γὰρ οὐ τὰ μὲν, τὰ δ' οὐ.

1675. Das zweite Glied entzieht sich der Abhängigkeit von ὥτινι, statt dessen nur die Beziehung auf den Vater vorschwebt, vgl. zu 424: wir werden zu erzählen haben von unergründlichen Dingen, die wir bei seinem Ende gesehen und erlebt. Mit παραφέρειν, afferre, narrare, vgl. Eur. Iph. Aul. 981 αἰσχύνομαι παραφέρουσ' οἰκτροὺς λόγους.

1676. ιδόντε καὶ παθούσα, des Wohlklangs wegen statt ιδόντε καὶ παθόντε (zu 1113) oder ιδούσα καὶ παθούσα.

1677. Der Chór thut, als ob er von Oedipus' Tode noch nichts wisse, indem er dadurch von den Töchtern noch näheren Aufschluss zu erhalten und die Erzählung des Boten danach prüfen zu können hofft.

1679. ὥς μάλιστ' ἂν βαίης, εἰ

πόθῳ λάβοις τὸ βῆναι, Oed. ist dahingegangen, wie eben einer dahingehen würde, wenn er ganz nach Wunsch es erhielte, d. h. wenn ihm die Götter ganz den gewünschten Tod schickten. Vgl. 1561 ff. 1585.

1680 f. Denn er ist weder im Kriegsgetümmel umgekommen, noch durch Schiffbruch, sondern auf eine unerklärliche Weise nahm ihn die Erde auf. Vgl. 1657 ff.

1682. ἄσκοποι, γῆς βάθρον 1662.

1683. φερόμενον, indem er entrafte wurde. (So Kunhardt statt φαινόμεναι, wofür Hermann φερόμεναι. Der Schol. scheint das Richtige gehabt zu haben: ἀφανῶς διὰ χάσματος ἀπολομένῳ.) So wird die Meldung des Boten 1661 bestätigt.

1684 f. Verderbliche Nacht hat sich jetzt über unsere Augen gelagert. Der Ausdruck erinnert an die frühere Sorge für den mit Blindheit geschlagenen Vater.



1685 πῶς γὰρ ἢ τιν' ἀπίαν  
 γᾶν ἢ πόντιον κλύδων' ἀλώμεναι, βίου δύσοιστον ἔξομεν  
 τροφάν;

## ΙΣΜΗΝΗ.

Στροφὴ β'.

οὐ κάτοιδα. κατὰ με φόνιος  
 1690 Ἀΐδας ἔλοι πατρὶ ξυνθανεῖν γεραιῶ  
 τάλαιναν· ὥς ἔμοιγ' ὁ μέλλων βίος οὐ βιωτός.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ διδύμα τέκνων ἀρίστα,  
 τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς  
 1695 μηδὲν ἄγαν φλέγεσθον· οὐ τοι κατάμεμπτ' ἔβητον.

1685. πῶς γὰρ ff. Land und Meer oft für die ganze Welt, hier nirgend in der Welt, mögen wir gehen wohin wir wollen. Sonst οὐτ' ἐν γῇ οὐτ' ἐν θαλάσση und ähnlich, zu Trach. 100 f. O. R. 1427. Ist die Lesart richtig, so hat Sophokles ἀπία (von ἀπό) wie 1303 Ἀπία (von Ἀπῆς) kretisch gemessen, weil das Ohr der Attiker wohl an diese Quantität gewöhnt war, doch vgl. zu 1712. Homer τηλόθεν ἐξ ἀπῆς γαίης. — δύσοιστον, vgl. 1262. 1614.

1688 ff. Ismene, verzweifelnd, wünscht sich den Tod mit dem Vater. Auf die trostlosen Aeusserungen der Schwestern mahnt der Chor, sich in das von den Göttern Gesetzte zu fügen, zumal sie freundliche Aufnahme gefunden haben.

1692. διδ. τέκνων ἀρίστα, wie φίλε τέκνον, O. R. 1167.

1693 ff. τὸ φέρον — φλέγεσθον, gerathet nicht allzu sehr ausser euch über das von den Göttern kommende heilsam gegebene Loos des Oedipus, der durch sichtbare Gnade

der Götter seinen Qualen entrückt ist, vgl. 1450. — τὸ φέρον ἐκ θεοῦ, wie 1540 τοῦκ θεοῦ παρόν, fors, wie Terent. Phorm. 1, 2, 88 quod fors feret feremus aequo animo, ein Gedanke, welchen auch hier Glossatoren suchten, welche schrieben: καλῶς φέρειν χρέμηδ' ἄγαν οὕτω φλέγεσθον. Ich folge Hermanns und Dindorfs Verbesserungen: φλέγεσθαι, sich in Aufregung setzen lassen, ist mit dem Acc. verbunden, wie ἀλγεῖν, χαίρειν (Ai. 136), ἄχνησθαι, γηθεῖν, ἡσθῆναι und ähnliche Verba affectuum. Mit μηδέν vgl. Aesch. Suppl. 1047 τὰ θεῶν μηδὲν ἀγάζειν.

1695. οὐ τοι κατάμεμπτ' (zu Ai. 197) ἔβητον (Elmsley ἔβήτην, vgl. zu 1379), seid ihr doch nicht hierher gekommen einen Gang, über den ihr euch zu beschweren hättet, da ihr des kräftigen Schutzes des Theseus sicher seid, vgl. 1636 ff. (Andere beziehen ἔβητον darauf, dass durch Oedipus' Tod von den Drangsalen befreit, den Töchtern es gut ergangen sei.)



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Ἀντιστροφὴ α'.

πόθος καὶ κακῶν ἄρ' ἦν τις.

1697

καὶ γὰρ ὃ μηδαμὰ δὴ τὸ φίλον, φίλον,

ὅποτε γε καὶ τὸν ἐν χεροῖν κατεῖχον.

ὦ πάτερ, ὦ φίλος, ὦ τὸν αἰεὶ κατὰ γᾶς σκότον εἰμένος· 1700

οὐδὲ γὰρ ὦν ἀφίλητος ἐμοί ποτε

καὶ τᾷδε μὴ κυρήσης.

## ΧΟΡΟΣ.

ἔπραξεν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἔπραξεν οἶον ἥθελεν.

1697 ff. Antigone, die zu sehr ihrem Schmerze nachhängt, als dass sie die Zureden des Chors beachten sollte, sehnt sich trotz aller ausgestandenen Noth in die frühere Lage zurück, wo sie doch den Vater habe umfassen können, der ihre und der Schwester Liebe immerdar behalten werde.

1697. πόθος ff., so giebt es also, was ich erst jetzt empfinde, eine Sehnsucht auch nach dem Schlimmen. Ueber ἦν ἄρα zu 117.

1698 f. Denn was keineswegs der Art ist, dass es für erfreulich gelten kann, war doch ein erfreuliches Geschäft, insofern ich wenigstens ihn in Händen hatte. τὸ φίλον ist das an sich, absolut Liebe, vgl. Eur. Phoen. 828 οὐ γὰρ ὃ μὴ καλὸν οὐποτ' ἔφνυ καλόν. Antigone bezieht sich auf einen alten Spruch, den nach Theogn. 17 die Musen und Chariten bei Kadmos' und Harmonia's Hochzeit sangen: ὃ ττι καλὸν φίλον ἐστί, τὸ δ' οὐ καλὸν οἷ φίλον ἐστίν.

1699. γε καὶ τὸν — κατεῖχον, doch auch (zugleich mit

den zu ertragenden κακά) ihn, den Vater, hielt. καί gehört zu κατεῖχον und kann durch simul wiedergegeben werden. (Arndts γε καὶ τόν, Kunhardts γ' ἐκεῖνον ist unnöthig oder falsch.)

1701. Die gewöhnliche Wendung γῆν ἐπιέσσασθαι, die Erde als Gewand anthun, vertauscht Soph. hier mit einer der sonderbaren Todesart des Oed. angemessenern: mit dem ewigen unterirdischen Duster angethan.

1702. γὰρ ὦν Hermann statt γέρων, wofür Andere θανών, πέραν, γάρ oder γὰρ οὖν. Antigone erklärt hiermit, warum sie den Vater immer noch ὦ φίλος anrufe.

1703. τᾷδε, der Ismene.

1704. ἔπραξεν; fragt der Chor ganz unbestimmt, damit Ant. nur das Wort ergreife, um sich näher über die Todesart des Vaters auszusprechen. Mit ἔπρ. οἶον ἥθελεν vgl. Ai. 967. (Hermann, welcher 1677 einen Trimeter οἷ ἔστιν μὲν εἶχ. herstellen möchte, hält hier Elmsley's ἔπραξεν; ANT. ἐξέπραξεν für wahrscheinlich.)



## ΧΟΡΟΣ.

1705 τὸ ποῖον;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ

ἄς ἔχρηζε γὰς ἐπὶ ξένας

ἔθανε· κοίταν δ' ἔχει νέρθεν εὐσκίαστον αἰέν,

οὐδὲ πένθος ἔλιπ' ἄκλαντον.

ἀνὰ γὰρ ὅμια σε τόδ', ὦ πάτερ, ἐμὸν

1710 στένει δακρῦον, οὐδ' ἔχω

πῶς με χρὴ τὸ σὸν τάλαιναν

ἀφανίσαι τοσόνδ' ἄχος.

τῷ μὴ γὰς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἔχρηζες, ἀλλ' ἔρημος ἔθανες  
ὥδέ μοι.

## ΙΣΜΗΝΗ.

Ἀντιστροφὴ β'.

1715 ὦ τάλαινα, τίς ἄρα με πότμος

1705. Trost gewährt es, dass Oed. sein Grab in fremder Erde da gefunden, wo er es gewünscht; dass seine Ruhestätte ungestört — denn an ein Entwenden der Leiche aus dem Grabe konnte bei der eigenthümlichen Art des Todes nicht gedacht werden, vgl. 389 f. — und dass die Hinterbliebenen ihm Thränen weinen. Dann den Vater anrufend verspricht sie, den Schmerz um ihn nie lassen zu wollen, gleichwie sie 1702 ihn ihrer steten Liebe versichert hatte.

1708. Oed. hat erreicht, was Solon sich wünschte: μηδέ μοι ἄκλανστος θάνατος μόλοι, ἀλλὰ φίλοισιν Καλλείποιμι θανὼν ἄλγεα καὶ στοναχάς. Vgl. Cic. Cat. Mai. 20.

1709. Verb. ἀναστένει γὰρ σε τόδ' ὅμια δακρῦον.

1711. πῶς χρὴ, wie ich im Stande sein sollte, doch mit Bezug auf äussere zwingende Veranlassungen. Vgl. El. 812. Aesch. Prom. 183 δέδια πᾶ ποτε χρὴ σε τέρμα ἐσιδεῖν. Theocr. 15, 45 πῶς

καί ποκα τοῦτο περᾶσαι χρὴ τὸ κακόν;

1713. Schreibt man mit Arndt τόσον, so bleibt Soph. der Homerischen Quantität von ἀπίαν 1685 treu. — Die Hdschr. ἰὼ μὴ γὰς ἐπὶ ξένας θανεῖν ἔχρηζες, ἀλλ' ἔρημος ἔθανες ὥδέ μοι. Da nach Dindorfs Bemerkung die Stelle aus 1705 interpolirt ist, so darf man kaum eine Vermuthung auf jene Worte gründen. Dem Gedanken angemessen versucht Arndt: τῷ μὴ γὰς ἐπὶ ξ. θανεῖν ἔχρηζ' σ', ἔφ' ἄς γ' ἔρ. ἔ. ὥδέ μοι, darum (weil ich dich stets beklagen werde) hättest du nicht in fremdem Lande sterben sollen, in welchem du so vereinsamt mir gestorben bist. Wehklagen wie Grabesspenden knüpfen sich an das Grab der Todten; ein solches nicht in der Heimath zu haben und pflegen zu können beklagt Antigone.

1715. Ismene, zaghaft und verzweifelnd, fragt, an ἔρημος anknüpfend, welcher Schicksal ihnen, seit



αὐθις ὧδ' ἔρημος ἄπορος  
ἐπαμμένει σέ τ', ὦ φίλα, τὰς πατρὸς ὧδ' ἐρήμας;

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐπεὶ ὀλβίως γ' ἔλυσεν 1720  
τὸ τέλος, ὦ φίλαι, βίου,  
λήγετε τοῦδ' ἄχους· κακῶν γὰρ δυσάλωτος οὐδεὶς.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Στροφὴ γ'.

πάλιν, φίλα, συθῶμεν. 1724

## ΙΣΜΗΝΗ.

ὥς τί ῥέξομεν;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἡμερος ἔχει με

## ΙΣΜΗΝΗ.

τίς;

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὰν χθόνιον ἐστίαν ἰδεῖν

## ΙΣΜΗΝΗ.

τίνος;

sie des Vaters so beraubt seien, bevorstehe. Auch hier ist die Lesart der Hdschr. *τίς ἄρα με πότμος αὐθις ὧδ' ἔρημος ἄπορος ἐπιμένει σέ τ' ὦ φίλα* durch irrigere Wiederholung von 1735 verfälscht. Hermann: *αὐθις ἐν ξένῳ χθονὶ πτωχὸν ἢ δ' αἰκὸν ἐπαμμένει*. Vgl. Ant. 1296. Eur. Suppl. 623 f. *τίς ποτ' αἶσα, τίς ἄρα πότμος ἐπιμένει τὸν ἄλκιμον τῆςδε γῆς ἀνακτα*;

1720 f. Wiederholt ruft der Chor das tröstliche Ende des Oed. ins Gedächtniss, vgl. 1694. — *ἔλυσεν τὸ τέλος*, vgl. zu 1551. O. R. 1530 *τέρμα τοῦ βίου περᾶν*, Trach. 79 *τελευτήν τοῦ βίου τελεῖν*, Euripides *κάμπτειν τέλος βίου*. Der Dichter scheint hiermit ausdrücklich auf die Solonische

Schlussentenz des O. R. 1527 ff. hinzudeuten und damit an den tiefen Gegensatz beider Dramen und ihrer Handlung zu erinnern.

1724 ff. Die nüchternere Ismene bringt Ant. von dem Gedanken zurück, nach dem Orte, wo Oed. geschieden, zurückzueilen. Da Ant. den unbestimmten Ausdruck *τὰν χθόνιον ἐστίαν*, der auch von dem einheimischen Herde des Theseus verstanden werden konnte, gebraucht, so ist Ismene's Frage *τίνος*; gerechtfertigt. Jener Ausdruck aber spricht die hohe Verehrung der Tochter aus, der des Vaters *τύμβος* ein *βωμός* ist, wie der Elektra Aesch. Cho. 106, wie der bei Thermopylä Gebliebene *βωμός* ὁ *τάφος* Simonid. 5, 3.



ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πατρός, τάλαιν' ἐγά.

ΙΣΜΗΝΗ.

Θέμις δὲ πῶς τάδ' ἐστί; μῶν

1730 οὐχ ὀρεῖς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδ' ἐπέπληξας;

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ τόδ', ὥς

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί τόδε μάλ' αὖθις;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἄταφος ἐπιτνε, δίχα τε παντός.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄγε με, καὶ τότε ἐπενάριξον.

ΙΣΜΗΝΗ.

\* \*

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

\* \* \* \* \*

ΙΣΜΗΝΗ.

αἰαῖ, δυστάλαινα, ποῖ δῆτ'

1735 αὖθις ὧδ' ἔρημος ἄπορος

αἰῶνα τλάμον' ἔξω;

ΧΟΡΟΣ.

Ἀντιστροφὴ γ'.

φίλοι, τρέσητε μηδέν.

1729. μῶν οὐχ ὀρεῖς; näml. μὴ εἶναι θέμις, begreiffst du denn nicht, dass das nicht erlaubt ist? Vgl. 1640 ff. 1760.

1730. Was machst du mir da zum Vorwurf, dass ich was? nicht begreife.

1731. μάλ' αὖθις, ἐπέπληξας, was da gar nochmals? Vgl. 1477. Phil. 793. El. 1416.

1732. δίχα παντός, seorsum a quovis alio. Der zweite Grund

Ismene's ist, weil Oed., in die Unterwelt hinabgezogen, keinen τάφος habe und der Ort Jedermann, ausser Theseus, unbekannt sei.

1733. ἐπενάριξον, ἐπὶ τῷ πατρί.

1734. ποῖ — ἔξω, näml. ποῖ μολοῦσα, vgl. 383. Ismene wiederholt Antigone's Klage 1685. — (Hermann glaubt, dass nach 1733 etwa ausgefallen sei: ΙΣΜ. αἰαῖ. ΑΝΤ. (ἐπενάριξον) κείνῳ ξύννοικον.)

1737. Die Rolle der Ant. in der



ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλὰ ποῖ φύγω;

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἀπέφυγε

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί;

ΧΟΡΟΣ.

τὰ σφῶν τὸ μὴ πίτνειν κακῶς.

1740

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

φρονῶ,

ΧΟΡΟΣ.

τί δῆθ' ὑπερνοεῖς;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅπως μολοῖμεθ' ἐς δόμους  
οὐκ ἔχω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδέ γε μάτενε.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μόγος ἔχει.

ΧΟΡΟΣ.

καὶ πάρος ἐπεῖχεν.

Strophe hat hier der Chor, während jene an die Stelle der Ismene tritt.

1739. Da Ant. nicht weiss, wohin *φυγεῖν*, so greift der Chor spitzig diesen Ausdruck auf, um damit zu trösten, auch schon früher habe die bedrängte Lage der Mädchen einen Ausweg gefunden (*ἀπέφυγε*), insofern es gut abgelaufen sei, als sie, von Kreon geraubt, von Theseus gerettet wurden. Die Construction *ἀπέφυγε τὸ μὴ πίτνειν* wie *εἶργω τὸ μὴ* und ähnl., vgl. zu Ant. 263.

1741. *φρονῶ*, — Ant. will fortfahren *ὅπως μολοῖμεθ' ἐς δό-*

*μους*. Aber der Chor fällt gleich ein: *τί δῆθ' ὑπερνοεῖς*, was hast du denn eigentlich im Sinne? Die Hdschr. aber *ὑπερνοεῖς*, von Hermann verworfen, weil *νοεῖν* keiner graduellen Steigerung fähig sei, wie *ὑπερεχθαίρειν*, *ὑπεράχθεσθαι*, *ὑπερχλιδᾶν*. Allein warum nicht: was weiter hast du im Sinne?

1744. *καὶ πάρος ἐπεῖχεν* (*μόγος ὑμᾶς*), eure Sorgen drückten euch ja schon früher. (Die Verbesserung des handschriftlichen *ἐπεῖ* ist von Wunder; Steinhart *ἐπήει*, Hermann *ἐπέιπερ* (*μόγος ἔχει*), *etiam antea, quando semel ita est.*)



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

1745 *τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὑπερθεν.*

## ΧΟΡΟΣ.

*μέγ' ἄρα πέλαγος ἐλάχετόν τι,*

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

*ναί, ναί.*

## ΧΟΡΟΣ.

*ξύμφημι καὐτός.*

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

*φεῦ, φεῦ, ποῖ μένωμεν, ὦ Ζεῦ;**ἐλπίδων γὰρ ἐς τίν' ἔτι με*1750 *δαίμων τανῦν γ' ἐλαύνει;*

## ΘΗΣΕΥΣ.

*παύετε θρήνων, παῖδες. ἐν οἷς γὰρ**χάρις ἢ χθονία ξύν' ἀπόκειται,**πενθεῖν οὐ χρή· νέμεσις γάρ.*

1745. *τοτὲ μὲν ἄπορα, τοτὲ δ' ὑπερθεν*, bald (früher) auf rathlose Weise, bald (in unserer jetzigen Lage) noch darüber hinaus, rathloser als rathlos, vgl. zu Phil. 1261. (Für *ἄπορα*, wie Wunder gegeben, die Quellen *πέρα*, welches eigentlich Glosse zu *ὑπερθεν* gewesen zu sein scheint.)

1746. So habt ihr also ein gewaltiges Meer von Unheil zu euerem Theil erhalten, darin stimme auch ich — so sehr ich vorhin zur Ergebung mahnte — überein. Das Bild vom *πέλαγος κακῶν* (vgl. zu 663) wird durch *ἄπορα* und *ὑπερθεν* (dass uns die Wellen überm Haupte zusammen schlagen, vgl. O. R. 23 f.) veranlasst. — (Dindorf hält die Exclamation der Ant. und die Worte des Chors ξ. καὐτός für unächt: Hermann hat sie durch Setzen eines Komma hinter *ἐλ. τι* statt des Punktums gerechtfertigt.)

1748. *ποῖ μένωμεν*; worauf sollen wir hoffen? El. 946 *ποῖ γὰρ μενεῖς ῥάθυμος, ἐς τίν' ἐλπίδων βλέψας' ἔτ' ὀρθήν*; Vgl. zu El. 812. (Bisher las man *μóλωμεν*: das dem Gedanken angemessenere *μένωμεν* habe ich nach Laur. A, welcher *μέλωμεν* hat, gesetzt.)

1749. So Hermann statt *ἐς τί με*, während Düntzer *ἐς τί ποτέ με* vorzieht.

1751. Theseus heisst die Mädchen das Klagen einstellen: denn wo gemeinschaftlich (*κοινῶς*) dem Geschiedenen wie dem Hinterbliebenen der Tod erwünscht gekommen sei, da müsse die Klage verstummen: denn das kränke die Götter. *ἢ χθ. χάρις ἀπόκειται*, der Dank, den sich die *χθόνιοι θεοί* durch wohlwollende Aufnahme des Oed. gestiftet haben, und den sie durch dankbare Fügsamkeit in ihren Willen anerkannt zu sehen fordern dürfen. Vgl. *ἢ χάρις τίθεται, κατατίθεται, κεῖται*.



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τέκνον Αἰγέως, προσπίτνομέν σοι.

## ΘΗΣΕΥΣ.

τίνος, ὦ παῖδες, χρείας ἀνύσαι;

1755

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τύμβον θέλομεν

προσιδεῖν αὐταὶ πατρὸς ἡμετέρου.

## ΘΗΣΕΥΣ.

ἀλλ' οὐ θεμιτόν τινα κεῖσε μολεῖν.

## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

πῶς εἶπας, ἄναξ, κοίραν' Ἀθηνῶν;

## ΘΗΣΕΥΣ.

ἂ παῖδες, ἀπεῖπεν ἐμοὶ κεῖνος  
μήτε πελάζειν ἐς τούσδε τόπους,  
μήτ' ἐπιφωνεῖν μηδένα θνητῶν  
θήκην ἱεράν, ἣν κεῖνος ἔχει.

1760

καὶ ταῦτά μ' ἔφη πράσσοντα κακῶν  
χώραν ἔξειν αἰὲν ἄλυπον.

1765

ταῦτ' οὖν ἔκλυεν δαίμων ἡμῶν  
χὼ πάντ' αἴτων Διὸς Ὀρκος.

1755. Der Genitiv, weil aus *προσπίτνομέν σοι* vorschwebt *χρήζειν*, also *τίνος χρείας χρήζετε*, näml. *ἀνύσαι*, sie von mir zu erhalten, vgl. O. R. 1435 καὶ τοῦ με χρείας ὧδε λιπαρεῖς τυχεῖν; Oben 1211. Eur. Med. 1396 φίλιον χρήζω στόματος παίδων προσπιτύξασθαι. Herod. 3, 38 ἔδεε συμμαχίης τινὸς οἱ μεγάλης ἐξευρεθῆναι.

1758. *θεμιτόν τινα κεῖσε μολεῖν* Steinhart: *θεμ. κεῖσε μ.* die Bücher. Dindorf hat die beiden letzten Worte als Glosse ausgeworfen.

1761 f. Verb. *ἀπεῖπεν ἐμοὶ κεῖνος*, *μηδένα θνητῶν μήτε πελάζειν μήτε ἐπιφωνεῖν θήκην ἱεράν*, d. h. *ἐπιφωνοῦντα προσειπεῖν*, in der Nähe der Gruft einen Laut

hören lassen, wie sonst an Gräbern Gebete gesprochen, die Mänen des Verstorbenen angerufen zu werden pflegten.

1764. Hermann schreibt, weil die Vulg. *καλῶς* matt sei und *ἄλυπον* einen Genitiv fordere, *κακῶν ἄλυπον*, vgl. 1519.

1765. Theseus wendet den 1522 f. vom Oed. gegebenen Auftrag gleich auf den vorkommenden Fall an, wobei er zugleich die 1534 gegebene Verheissung, er werde durch Befolgung der Vorschriften des Oed. *ἀδῆον τήνδ' ἐνοικήσειν πόλιν Σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν*, dahin erweitert, dass er allgemein von *κακά* spricht, welche dadurch dem Lande fern bleiben würden.

1766. Verb. *ταῦτ' ἔκλυεν ἡμῶν δαίμων*, diese Aufträge



## ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' εἰ τάδ' ἔχει κατὰ νοῦν κείνῳ,  
ταῦτ' ἂν ἀπαρκοῖ. Θήβας δ' ἡμᾶς  
1770 τὰς ὠγυγίους πέμψον, ἐάν πως  
διακωλίσωμεν ἰόντα φόνον  
τοῖσιν ὁμαίμοις.

## ΘΗΣΕΥΣ.

δράσω καὶ τάδε, καὶ πάνθ' ὅπόσ' ἂν  
μέλλω πράσσειν πρόσφορά θ' ὑμῖν  
1775 καὶ τῷ κατὰ γῆς, ὅς νέον ἔρρει,  
πρὸς χάριν, οὐ δεῖ μ' ἀποκᾶμνειν.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἀποπαύετε μηδ' ἐπὶ πλείῳ  
θρῆνον ἐγείρετε.  
1780 πάντως γὰρ ἔχει τάδε κῦρος.

des Oed. und meine darauf gegebenen Zusicherungen hat der den Oedipus 1623 zu sich hinabrufende Gott und der Horkos gehört. Letzterer, den Eris gebär *πῆμ' ἐπιόρχοις* Hes. Theog. 804, ist der Diener des *Ζεὺς Ὀρχιος*.

1769f. Die Bitte, nach Theben geleitet zu werden, weil in des Dichters Antigone beide Schwestern in Theben sind.

1770. Paus. 9, 5, 1 ἀπ' ἀνδρὸς αὐτόχθονος Ὀγύγου τοῖς πολλοῖς τῶν ποιητῶν ἐπικλήσις ἐς τὰς Θήβας ἐστὶν Ὀγύγαι. Aesch. Sept. 310 οἰκτρὸν πόλιν ᾧδ' ὠγυγίαν αἰδοῖ προΐᾶσαι. Ueber ἐάν πως

statt des üblichen *εἴ πως* vgl. zu Trach. 584.

1773. Vgl. 1634 ff.

1776. Theseus fängt an, als ob καὶ πάντα auch von δράσω abhängen solle: aber im Verlauf der Rede verbindet er vielmehr καὶ πάντα οὐ δεῖ μ' ἀποκᾶμνειν, näml. δρῶν, was aus δράσω zu denken ist.

1777. ἐπὶ πλείῳ, El. 140.

1778. θρῆνον, ins zweite Glied gestellt, ist auch mit ἀποπαύετε zu verbinden, vgl. zu 1399.

1780. ἔχει κῦρος, ἐστὶ κύρια, weil ich, der κύριος 1643, dafür bürge. Aesch. Suppl. 396 οὐκ ἔχουσι κῦρος οὐδὲν ἀμφὶ σοῦ.



## 51

## 40

40

32

13\*



|    |                             |
|----|-----------------------------|
| 5  | - / U U - U - U - -         |
|    | U U / - U U / -             |
|    | U U / - U U / -             |
|    | U U / - U U / U U - / U U - |
|    | / U U - U U - U U U =       |
| 10 | U U / U U - U U / -         |
|    | / U U - U U - U U U -       |
|    | U U / U U - U U / U         |
|    | / U U - U U - U U U -       |
|    | U U / U U - U U / -         |
| 15 | / U U - U U - U U U -       |
|    | U U / U U - U U / -         |
|    | - / - - - - -               |
|    | U U / U U - U U / -         |
| 20 | - / - - - - -               |
|    | U U / U U - U U / -         |
|    | / U U - U U - U U - U U     |
|    | / U U - U U - U U - U U -   |
|    | U U / U U - U U / U U -     |
|    | U U / U U - U U / U U -     |
| 25 | U U / U U - U U / U U =     |
|    | / U U - U U - U U - U U     |
|    | / U U - U U                 |
|    | U / U - U / -               |
|    | / U -                       |
| 30 | - / U U - U -               |
|    | / U U - / -                 |
|    | X - / U U - U - -           |
|    | / U U - U U - U U - U U     |
| 35 | / U U - / U -               |
|    | / U U - - / U U - U U       |
|    | / U U - U U - U U - U U     |
|    | / U U - U U - U U - U U     |
|    | / U U - U U - U U - U U     |
| 40 | / - / U U - - - U -         |
|    | / U U - U U - U U - U U     |
|    | / U U - / U U =             |
|    | / U U - U U - U U - U -     |
|    | / U U - U U - U U - U U     |
| 45 | / U U - U U - U U - U U     |
|    | / U U - U U                 |
|    | U / U - U / U               |

Kommatika.

Στροφή α' 510—533.

X - / U U - / U U - / U U - / U U - -

U / U U - U - -

U / U

- X - / U U - U - -



5 - ˘ ˘ ˘ - ˘ - -  
 - ˘ ˘ ˘ - ˘ - -  
 - ˘ ˘ ˘ - ˘ - -  
 ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘  
 - x ˘ ˘ ˘ - ˘ - -  
 10 ˘ -  
 - ˘ ˘ - -  
 ˘ -  
 - x - ˘ ˘ ˘ - ˘ - x -

## Στροφή β' 534—548.

- ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘  
 ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 5 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ -  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘  
 ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ -

## Parodos.

## Στροφή α' 668—693.

x - ˘ ˘ ˘ - ˘ - - x ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ - ˘ -  
 ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ - x ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘  
 ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ - x - ˘ ˘ ˘ - ˘  
 ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ - x - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘  
 5 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ ˘  
 x - ˘ ˘ ˘ - ˘ - x ˘ ˘ ˘ ˘ - ˘ - ˘ - ˘  
 x - ˘ ˘ ˘ - ˘ - - ˘ - ˘ - ˘ - ˘

## Στροφή β' 694—719.

x - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘  
 x - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ - ˘  
 - ˘ ˘ - ˘ ˘ -  
 5 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ -  
 x - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘  
 ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ - ˘ -  
 x - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘ ˘ - ˘  
 x - ˘ ˘ ˘ - ˘ ˘  
 10 x - ˘ ˘ ˘ - ˘

## Kommatica.

## Στροφή 833—843. 876—886.

˘ ˘ ˘ ˘  
 ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘











- 5    ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ —  
 10   ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ —  
      ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ —  
      ˘ ˘ — ˘ — ˘ —  
 15   x — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ ˘ — ˘ — ˘ —

Στροφὴ β' 1689—1695. 1715—1722.

- ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘  
 ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ —  
 ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ — ˘ —  
 ˘ ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ —  
 5   ˘ ˘ ˘ — ˘ — ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ — ˘ — ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ — ˘ —

Στροφὴ γ' 1724—1736. 1737—1750.

- ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ —  
 — ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ —  
 — ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ —  
 ˘ ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ —  
 5   ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ —  
      ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ —  
      ˘ ˘ — ˘ ˘ ˘ — ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ — ˘ —  
      ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ ˘ — ˘ —  
 10   x — ˘ ˘ — ˘ — —  
      ˘ ˘ — ˘ — ˘ ˘ ˘ —  
      — ˘ ˘ — ˘ — —



Harlebibliothek.



600

27











Sophocles, / Schneidewin, Friedrich Wilhelm, / Nauck, August,

Sophokles

Bd.: 3

Berlin 1854

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Class.456(1/3  
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11088812-0